Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511. Wiesbaden, Dienstag, 2. November 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Das Elend der Unterveranlagungen.

Merkwürdigerweise sind die Konservativen die einzigen, die nervös werden, wenn von dem Krebsschaden der Unterveranlagungen gesprochen und eine gründliche Beseitigung dieser Mißstände gefordert wird. In den konservativen Blättern wird nicht einmal, was ebensogut zu verstehen wie zu billigen wäre, der Spieß umgedreht. Es könnte ja von dieser Seite behauptet werden, daß Unterveranlagungen auch bei den städtischen Steuerzahlern zahlreich und umfangreich genug vorkommen; es könnte verlangt werden, daß die gewünschte Heilung des Übelstandes also auf alle Berufsschichten ausgedehnt werde, und ohne Frage wären die konservativen Blätter und ihre Mitarbeiter und Gönner ringsum im Lande wirklich imstande, im Bedarfsfall auch mit Beispielen für Unterveranlagungen von Fabrikanten, Kaufleuten usw. aufzuwarten. Wir gestehen, der Verzicht auf eine solche Gegenrechnung hat etwas sehr Überraschendes. Er läßt sich nur damit erklären, daß auf der Rechten überhaupt nicht gewünscht wird, diese Sache möge irgendwie verhandelt und behandelt werden. Man will lieber die Leute mit lascherer Steuermoral in den Kreisen außerhalb des Grundbesitzes verschont wissen, als daß mit ihnen auch der Grundbesitz vor peinliche und materiell empfindliche Fragen gestellt würde. Nun hat der Finanzminister, wie nach den betreffenden Mitteilungen des Professors Hans Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern" hier schon berichtet worden ist, die einleitenden Schritte zur Abstellung der behaupteten und leider auch bewiesenen Schäden getan. Aber was kann die Verwaltung ernstlich tun, um zum Ziele zu kommen? Man verläßt sich so gern auf die Behörden, wenn sie nur irgend guten Willen zeigen, wie es jetzt und hier der Fall ist; jedoch sollte man sich klar darüber sein, daß wesentlich mehr als guter Wille nötig ist. Die Unterveranlagungen mögen noch so viele, in den Personen der Zensiten und in der Praxis der Einschätzungskommissionen liegende Erklärungsgründe haben, so ist es ohne weiteres deutlich, daß keiner dieser Gründe ausreichen würde, wenn die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen entweder so könnten, wie sie vielleicht möchten, oder auch so möchten, wie sie vielleicht könnten. Diese Vorsitzenden sind in allen Landkreisen die Landräte, und damit ist viel gesagt, vielleicht alles. Mit besonderem Interesse kann man abwarten, wie es im konservativen Blätterwalde auf eine wichtige Anregung widerhallen wird, mit der Delbrück die Veranlagungsfrage von dieser Landratsseite her lösen möchte. Er schlägt nämlich eine Reform der Steuerveranlagung vor, bei der der Landrat als Vorsitzender der Kommissionen ausgeschaltet wird. Das scheine etwas Nebensächliches zu sein, habe jedoch eine große Tragweite, und die Konservativen würden es vermutlich nur ungern zugestehen. Professor Delbrück fährt fort: „Sachlich ist über die Notwendigkeit dieser Reform kein Wort mehr zu verlieren. So wie die Dinge sich entwickelt haben, ist der Landrat durch seinen Vorsitz in der Steuerkommission in eine moralisch unhaltbare Lage gebracht worden. Er soll nicht nur der Herr, sondern auch der Führer und der Vertrauensmann seines Kreises sein. Wenn er sich aber bei der Steuerveranlagung der fiskalischen Interessen so sehr annimmt, wie er es heute muß, so ruiniert er seine soziale Position und handelt damit nicht etwa bloß gegen sein persönliches Interesse, sondern auch gegen den Geist seines Amtes, gegen das, was die Regierung, indem sie ihn anstellt, von ihm verlangt und verlangen muß. Entlastet man nun aber den Landrat von der Funktion der Steuerveranlagung, so nimmt man ihm einen recht wesentlichen Teil seines jetzigen Einflusses im Kreise; die Autorität, so wie sie bis jetzt gehandhabt und geübt worden ist, wird geschwächt. Ich halte das weiter für keinen Schaden; ich halte den preußischen Staat für so fest fundiert, daß er dieses Stückchen Regimentsgewalt, das bei der Trennung der Steuerveranlagung von der politischen Verwaltung verloren geht, ohne Schaden hingeben kann. Aber in der konservativen Partei denkt man darüber anders, und es wird eines nicht geringen Drucks bedürfen, um diese Reform durchzuführen." So der Vorschlag des Verfassers in den „Preußischen Jahrbüchern". Leider hat er einen Fehler. Er ist nämlich einstweilen nur der Vorschlag Delbrücks und nicht die Absicht der preußischen Staatsregierung. Bleibt aber der Landrat die ausschlaggebende Stelle im Veranlagungsverfahren, wie soll alsdann eine Besserung möglich sein. Alles würde sich doch nur im Kreise drehen, und es bliebe bei annehmbaren Gesinnungen auf seiten der Regierung, ohne daß sie etwas nützen könnten.

Eine neue Waffengattung?

Ein höherer Offizier schreibt: In Österreich-Ungarn sind schon seit Jahren Versuche der verschiedensten Art im Gange gewesen, um eine leicht bewegliche Infanterietruppe zu schaffen. Die ursprünglich zu diesem Zweck geplante Ausrüstung größerer Verbände mit Motorrädern war zu teuer, scheiterte dazu an der geringen Ausbildungszeit. Auch die Automobilbeförderung erschien nicht geeignet, da beim Versagen nur eines Wagens gleich ein zu bedeutender Bruchteil der Truppe am Weiterkommen behindert war. Man hat daher zum Fahrrade zurückgegriffen und endgültig beschlossen, daß die bisherigen zwei Versuchskompagnien, nachdem sie sich in jeder Beziehung brauchbar erwiesen haben, in den Etat, gewissermaßen als neue Waffengattung, übernommen werden. Die Garnisonen der zwei Kompagnien sind Klosterneuburg und St. Pölten. Die Zusammensetzung besteht aus 1 Hauptmann als Kompagniechef, 4 Offizieren und 124 Unteroffizieren und Gemeinen. Zugeteilt ist ein Sanitätsunteroffizier auf einem Motorrade. Die Ausrüstung ist die der Infanterie, doch kommt der Tornister in Fortfall, da alles, was der Mann sonst zu tragen pflegt, in geeigneter Verpackung am Rade befestigt ist. Unpraktisch ist die Zuteilung von Dreirädern zur Beförderung von Kompagnie-Gepäckstücken. Sie werden dem schnelleren Zweirade dauernd kaum zu folgen in der Lage sein. Für die Offiziere und deren Gepäck stehen pro Kompagnie zwei Personenautomobile zur Verfügung, außerdem dient ein leichter $^{15}/_{16}$-PS-Lastwagen zur Beförderung der Munition, der eisernen Portionen und des erforderlichen Öls und Benzins. Bezüglich der taktischen Zuteilung verlautet, daß die Kompagnien, ähnlich der Korpsartillerie, zur direkten Verfügung des kommandierenden Generals stehen sollen. Auf deutsche Verhältnisse übertragen, wäre gar nichts dagegen einzuwenden, wenn unsere Jäger-Bataillone, wenigstens zum Teil, ähnlich ausgerüstet würden. Die Jäger, die vor Jahrzehnten eine andere Gefechtsausbildung und besondere Präzisionswaffen hatten, unterscheiden sich heute kaum von der übrigen Infanterie; und wenn ihrer Schießfertigkeit durch Zuwendung einer erhöhten Patronenzahl und durch erschwerte Schießbedingungen auch heute noch besonderes Augenmerk gewidmet wird, so ist es doch kein Geheimnis, daß ihre Schußleistungen von manchen Infanterie-Kompagnien oft und wiederholt überholt worden sind. Eine Existenzberechtigung haben sie eigentlich nur noch als staatliche Pflanzschule für Forstpersonal, in welcher Hinsicht freilich Hervorragendes geleistet wird. Würden die Jäger-Bataillone auf Räder gesetzt, so würden sie wieder Spezialwaffe und könnten vor allem da eingesetzt werden, wo ihre sorgfältig gepflegte Schießausbildung mit Nachdruck zu verwenden ist.

Vom „Souvenir français".

Aus Weißenburg wird uns geschrieben: Unter dem Einflusse der deutschfeindlichen, nunmehr über ganz Elsaß-Lothringen verbreiteten französischen Vereinigung „Souvenir français" stehen zum größten Teil auch die einheimischen Vereine. Wie ein Keil hat sich jene Körperschaft in den politischen Assimilierungsprozeß eingeschoben, und etwas spät sind der reichsländischen Regierung die Augen darüber aufgegangen. Erst mußte der gallische Hahn mit seinem Drum und Dran auf dem Geisberg errichtet werden. Der „Souvenir français" hat nach seinem Endziele die Pflicht, das heilige Feuer des Patriotismus nicht erlöschen zu lassen und den Gedanken an die einstige Revanche zu beleben. Die hier nachfolgenden Namen einiger elsaß-lothringischer Vereine, die sich unter dem Banner des „Souvenir" auf dem Geisberg vereinten, geben auch wegen ihrer Namen, die sie ungeniert mit behördlicher Genehmigung führen, den Beweis, welch ungestörter Freiheit sie sich im deutschen Reichslande erfreuen. Es hatten dem „patriotischen" Rufe u. a. Folge geleistet: der Verein der „Etudiants Alsaciens-Lorrains", „Etudiants en Pharmacie d'Alsace-Lorraine", „Les habitués de la Taverne" (Name des Bierlokals in Straßburg, in welchem vor drei Jahren jeder geprügelt wurde, der Hochdeutsch redete, und mit Relegation mehrerer Studenten endete), „Oeuvre de Mars la Tour", die Gruppen des elsaß-lothringischen „Souvenir français" von Groß-Moyeuvre und Schlettstadt, die „Société des anciens Légionaires de Mulhouse", die „Union chorale de Strasbourg" und der „Chorale Argentina"; ferner die „Association des anciens prisonniers de 1870/71"; der „Association des combattants de Gravelotte et de l'armée du Rhin"; der „Fédération des sociétés Alsaciennes-Lorraines de la France et des colonies"; alle diese reichsländischen Vereine legten im Namen Frankreichs und des „Souvenir français" Kränze am Denkmal mit dem gallischen Hahn auf dem Geisberg nieder. Die Ansicht der „Straß-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Tag der Toten.

Von H. v. Remagen.

Durch welkes Laub fährt der Novemberwind. Vergänglichkeit breitet ihren fahlen Schleier über alles Lebendige und wir denken der Toten. Allerseelen gehört nicht zu den großen Feiertagen des Jahres; aber das Volk begeht diesen Tag in treuer Erinnerung und überall drückt er dem Leben und Treiben unverkennbar sein ernstes Gepräge auf. Selbst in der unausgesetzt arbeitenden Weltstadt scheint dann die Maschinerie einen Augenblick inne zu halten, ein leiser Ton der Wehmut überklingt das Toben und Lärmen, und die sonst fremd aneinander vorübereilenden Menschen fühlen sich beim Anblick der schwarz gekleideten Gestalten der Witwen, der Waisen, der Spenden der Trauer und der Erinnerung einen Tag lang als Mitmenschen, als Geschöpfe und Kinder eines Schicksals.

So weit die christliche Kultur reicht, ist dieser Tag dem Gedächtnis der Dahingeschiedenen geweiht. Doch wird er in Nord und Süd nach dem Charakter der Nationen verschieden begangen. Im Norden mahnt er zur Einkehr und stillen Sammlung. Darum begeht man den Vorabend — in Deutsch-Böhmen z. B. und in den vlämischen Städten — gern im Familienkreise, wo man in ernstem Gespräch und im Gebet der Heimgegangenen denkt; und am Allerseelentage selbst ist der Friedhof das Ziel der frommen Waller. Ein grauer Novemberhimmel drückt gleichsam auf die Farben der Blumen des Herbstes und ein kalter Wind saust um die Beter an den teuren Gräbern. Aber im Süden, da liegt die Natur noch nicht im Sterben. Da funkelt und glüht es noch von Farben zwischen den Marmorsteinen und Holzkreuzen, und wenn der Wind heult, dann ist oft der glutheiße Scirocco, der die Landschaft unheimlich beleuchtet und die Menschen vom Friedhofe vertreibt und ihnen die Stimmung ernster Sammlung mit seinem Fieberhauche wegfegt. Hier im Süden liegt darum vielfach der Schwerpunkt der Allerseelenfeier in der Nacht zwischen Allerheiligen und Allerseelen. Der verstorbene Heinrich Noé hat einmal eine packende Schilderung davon gegeben. Nachdem am Abend des ersteren Tages schwarze Katafalke in der düster beleuchteten Kirche aufgerichtet worden sind, auf die man einen Totenschädel gelegt hat und auf deren Tüchern Totenschädel abgebildet sind, läuten alle Glocken der Stadt wie im Sturme die Nacht hindurch, als ob sich all die klagenden und bittenden Stimmen derer, die unter der Erde schlafen, vereinigt hätten, um ihr Leid und ihre Sehnsucht gegen den Himmel emporzutragen. Verschleierte Frauen knien vor dem Katafalk, der Priester liest aus einem schwarzen Buche und sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Alle erdenklichen Laute und Rufe, alle Töne, in denen sich Schmerz und Trost äußern, scheinen aus der Nacht widerzuhallen. Dieses undeutliche Tönen hat etwas Geheimnisvolles. Dadurch, daß sich die einzelnen Stimmen nicht der Erkenntnis offenbaren, regen sie die Einbildungskraft an, aus ihnen zu machen, was ihr beliebt.

Und sollte sich die Einbildungskraft des Volkes nicht gerade an diesem Tage regen, der den Gästen des geheimnisvollen Landes gilt, „von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt"?

Alles ist dem Volke am Allerseelentag voll von den Geistern der Abgeschiedenen. In der Provence sind es „leis armetos", die Seelchen, die an diesem Tage die Körper besuchen, die sie verlassen mußten, und auf ihrem Wege die Lebenden erschrecken. In Languedoc halten die Toten in der Allerseelennacht Umzug um die Kirchhöfe. In Irland und Schottland machen die Elfen ihren „all-hollow-ride". In Flandern fliegt der „Zielwagen", der Seelenwagen, durch die Lüfte; und in Böhmen herrscht der Glaube, daß nachts um 12 Uhr die Toten ihren Gottesdienst halten. Da ist der Altar erleuchtet, der Priester im Meßornate steht davor und in den Kirchenstühlen knien, sitzen, beten Männer und Frauen jeden Alters, die längst die Erde verlassen haben, alles aber ist dabei still wie im Grabe. Wehe, wer diese Spukfeier nicht gleich nach Erteilung des Segens verläßt und sein Körbchen daläßt — ihn wird die dunkle Geisterwelt festhalten. In dieser einzigen Nacht dürfen die armen Seelen von den Qualen des Fegfeuers ausruhen, und wenn das Morgengeläut anhebt, müssen sie wieder zurück, und darum ist die Nacht gefährlich, und kein Frommer wird es in Brügge oder Dinant unterlassen, am Abend geweihte Kerzen in seinem Hause anzuzünden und sie die ganze Nacht brennen zu lassen. Freilich wer die gespenstischen Kräfte dieser Nacht zu benutzen weiß, der ist Herr über den Spuk und kann in der Allerseelennacht so manches erfahren und erreichen. Im Inntale, so erzählt Reinsberg, glaubt man, daß, wer in dieser Nacht zwischen 12 und 1 Uhr eine Totenbahre dreimal um die Kirche herumzieht, sich wünschen kann, was er will, und es bekommt. Dazu gehören aber zwei Personen: die eine muß die Bahre ziehen, die andere mit dem Kirchenschlüssel oder einem Schlüssel aus Weißeisenholz dreimal auf die Bahre schlagen, um die Geister, die sich darauf setzen wollen, zu vertreiben.

Wunderlich mischen sich bei dieser Gelegenheit im Volksgemüte die Furcht vor den Toten und die Pietät

burger Post", es seien bezüglich des Aufmarsches all der Vereine der Regierung die Hände gebunden gewesen, ist unzutreffend. Das auch in Elsaß-Lothringen geltende Reichsvereinsgesetz unterstellt öffentliche Aufzüge ausdrücklich der behördlichen Genehmigung. gr.

Antideutsche Machenschaften in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Die Berufung der deutschen Offiziere nach der Türkei hat anscheinend in englischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da ihnen die geschäftliche Ausbeutung der neuen Türkei dadurch erschwert zu sein scheint. Und der Engländer ist bekanntlich nirgends so leicht verwundbar wie am Portemonnaie. Seit einiger Zeit sind in der Türkei antideutsche Umtriebe zu beobachten, die zwar an sich einen ziemlich kindlichen Charakter haben, aber doch bezeichnend sind für die Gesinnung, die dort verbreitet werden soll. Die antideutsche Propaganda wird zwar offiziell von Griechen und Türken betrieben, aber inoffiziell stehen dahinter die Engländer. Da sie sich anscheinend mit Pressenotizen nicht begnügen, so sind sie jetzt auf eine Agitation mit Reklamebildern verfallen. So wird z. B. von ihren Agenten ein schönes dreiteiliges Bild gratis verteilt, das ganz geschmackvoll in der Ausführung ist, aber geschmacklos in dem dargestellten Objekt. Auf diesem „Triptychon" zeigt das erste Bildchen, wie ein deutscher und ein türkischer Soldat sich prügeln, wobei der türkische ziemlich schlecht wegkommt. Das zweite Bild bringt schon einen Fortschritt zugunsten des Türken, der offenbar inzwischen seines Bedrängers Herr geworden ist und ihn aus der Kaserne hinauskomplimentiert. Das dritte Bild stellt eitel Jubel unter den türkischen Soldaten dar, die jetzt wieder unter sich sind. Ein Kommentar oder ein Text steht nicht dabei, ist wohl auch überflüssig. Man versucht nun, dieses Bild den Soldaten in die Hände zu spielen. Aber zu Ehren der türkischen Soldaten sei es gesagt, daß die Agitatoren damit keinen Erfolg haben. Die Soldaten nehmen es an, lachen darüber und werfen es weg. Der türkische Soldat ist wohl einer der musterhaftesten Soldaten überhaupt und durchaus von kriegerischem militärischen Geiste erfüllt. Er weiß darum sehr gut den deutschen Soldaten als ihm geistesverwandt zu schätzen und niemand erkennt bereitwilliger die Vorzüge der deutschen Truppe an als der türkische Soldat, vom Offizier bis zum Gemeinen. Seine Vorbildung, die er in täglichen freiwilligen Instruktionsstunden von seinen Offizieren während der Tyrannenherrschaft des alten Sultans erhalten hatte, hat ihn durchaus urteilsfähig gemacht und ihn gelehrt, das Richtige in der militärischen Ausbildung zu erkennen. Seine Musterleistungen während der jüngsten Befreiung sind Zeugen davon, wie die Lehren angeschlagen haben. Man hört demgemäß auch nur freudige Stimmen über die Berufung des Generaloberſten v. d. Goltz und der anderen deutschen Offiziere. Die antideutsche Agitation hat darum sehr bald ein klägliches Ende genommen, da sie an der Lächerlichkeit zugrunde ging, als welche sie von den türkischen Soldaten behandelt worden ist.

Korea und Japan.

n. London, 30. Oktober.

Die Ermordung Itos lenkt die Blicke wieder einmal auf das Land, dem die Arbeit seiner letzten Lebensjahre gegolten, nach Korea und dessen Verhältnis zu seinem Heimatslande. Es hat sich in den letzten Jahren in Korea gar vieles verändert, und wenn Ito auch vor Vollendung seines Werkes hingeschieden, so erscheint der Weg, den Japan gehen will, doch klar vorgezeichnet. Japan betrachtete Korea stets, auch in jener Zeit, wo China dort den Haupteinfluß ausübte, in gewissem Sinne als in seine Interessensphäre fallend und bereitete wie crimmerlich, dem russischen Intermezzo ein schnelles Ende. Dann ging es mit Riesenschritten vorwärts. Der Vertrag vom Februar 1904 spricht noch von dem „Rate" Japans, den es Korea angedeihen lassen wolle, aber schon ein halbes Jahr später nimmt es die „Mühe" auf sich, Koreas Finanzen und auswärtige Angelegenheiten selbst durch zwei Delegierte regeln zu helfen. Der Einwandererstrom, der sich in dieser Zeit von Nippon her nach der Halbinsel ergoß, wurde immer breiter und breiter. — Der wichtigste Vertrag aber war der dritte, vom November 1905, nach dem Frieden von Portsmouth. Er wies Korea etwa die Stellung zu Japan an, die Ägypten England gegenüber hat, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er durch dieses Verhältnis direkt beeinflußt wurde. Der General-Resident, Marquis Ito (er wurde erst später in den Fürstenstand erhoben), ward der tatsächliche Herrscher des Landes, und die Konvention vom Juli 1907, deren äußere Veranlassung die Anrufung des Haager Schiedsgerichtes durch den Schattenkaiser von Korea bildete, drückte eigentlich nur das Siegel auf ein fertiges Dokument. Dieses machte die Zustimmung des Generalresidenten zu allen Maßnahmen der koreanischen „Regierung" obligatorisch. Ito war, wie er selbst einmal einem Europäer gegenüber äußerte, ein abgesagter Gegner der Annexion Koreas, die in Japan viele Anhänger hatte und noch hat. Er sah zu genau die Erschwernisse, welche sie mit sich gebracht hätte, und bemühte sich mit Erfolg, ihr Ziel auf anderem Wege — durch Verwaltungsreformen, gesetzgeberische Maßnahmen usw. — zu erreichen. Drei Maßregeln waren es, die ihm noch in der letzten Zeit besonders am Herzen lagen: die Abschaffung des Justiz- und des Kriegsministeriums, weil beide Verwaltungszweige von Japan her „mitbesorgt" werden, und die Gründung einer koreanischen Nationalbank, von der er sich für die wirtschaftliche Erschließung des Landes sehr viel versprach. Es ist nicht anzunehmen, daß Itos Ermordung auch nur eine Verzögerung dieser Pläne herbeiführt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Zum neuen Kammergerichts-Präsidenten ist, wie verlautet, der Oberlandesgerichtspräsident Bierhaus ausersehen.

* **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.** Der in Halle an der Saale abgehaltene konservative Parteitag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hat unter vollem Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse stattgefunden. Auch wurde nach Schluß der Versammlung abgelehnt, der Presse Auskunft zu geben. Wie verlautet, haben sich die Verhandlungen hauptsächlich um eine etwaige Änderung der Taktik in Sachen der Erbschaftssteuer gedreht. Es wurde aber schließlich eine Änderung abgelehnt und es soll auch künftig bei dem ablehnenden Standpunkt bleiben. Es wurde beschlossen, konservative Jugend-Organisationen zu gründen.

* **Die staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend.** Die Gründe für eine staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend faßt Regierungsrat Karl Regenborn im Dezemberheft von „Westermanns Monatsheften" zusammen. Er führt aus: „Wir tun schweres Unrecht, „indem wir Geschlecht auf Geschlecht ins Leben treten lassen, von denen jedes berufen ist, an der Gestaltung der Geschicke Deutschlands mitzuwirken, und keins auf diese schwere Aufgabe vorbereitet wird. Am deutlichsten ist die Unterlassungssünde bei unsrer studierenden Jugend erkennbar, die von der Schule wenig oder nichts mitbringt. Jeden Tag kann man sich überzeugen, daß unsern Studierenden mit seltenen Ausnahmen die Kenntnis unsrer Staatseinrichtungen und meist auch jedes politische Interesse fehlt; Hochschullehrer bestätigen, daß sie hier immer wieder vor einem Abgrund von Unwissenheit stehen. Täte die Schule ihre Pflicht, so müßte es anders sein. Es mag an gelegentlichen Hinweisen nicht fehlen, aber es fehlt die planmäßige Arbeit. Und wie leicht könnte doch der Unterricht in Geschichte, Geographie und Deutsch, selbst der in neueren Sprachen, für diesen Zweck benutzt werden, wenn der ernstliche Wille vorhanden wäre! Geschichtsunterricht hat überhaupt nur Sinn, wenn er zugespitzt wird auf die Kenntnis unsrer neuesten Geschichte. Nur dann kann er dem heranwachsenden Geschlecht fruchtbar werden für das Leben. Wenn zugleich die anderen Fächer zu Hilfe genommen werden, wenn ferner, was unbedingt nötig ist, in der Prima die Arbeit zusammengefaßt würde in einem besonderen Unterrichtsfach, dann könnte der Erfolg nicht ausbleiben. Man wende nur nicht ein, daß die Schule keine Zeit für diese Aufgabe habe — diese Zeit muß eben geschaffen werden. Wir müssen die Lehrpläne nach den Bedürfnissen unserer Zeit gestalten. Wenn unsre männliche Jugend grundlegende Kenntnisse unserer Staatsordnung und politisches Interesse auf die Hochschule mitbrächte, würde man sich auch dort mit Erfolg an sie wenden können. Leider haben unsere Hochschulen die vornehme Aufgabe, die studierende Jugend politisch zu bilden, bisher sehr vernachlässigt, und es darf nicht so weitergehen; aber das Bild würde sich schnell ändern, wenn es gelänge, der für Deutschland unabweisbaren Forderung zur Anerkennung zu verhelfen, daß jeder, der eine Hochschule besucht (auch eine technische, landwirtschaftliche oder Handelshochschule), Vorlesungen über Politik hören muß. Unsre Studierenden gehören zu der Blüte der deutschen Jugend, sie sind es, die später zur Führung des Volkes berufen sind, und so müssen Schule und Hochschule sie auf diesen Beruf vorbereiten. Wir mit unserer Vergangenheit müssen durch systematische Arbeit nachzuholen suchen, was andere Völker in jahrhundertelanger Schule der Erfahrung erworben haben." Die Bürgerkunde muß selbstverständlich auch in andern Schularten Lehrgegenstand werden. Voraussetzung aber bleibt ein absolut unparteiischer Unterricht.

* Die „Tägliche Rundschau" hat sich, der „Milit.-Polit. Korresp." zufolge, an die Generalkommandos gewendet und durch diese (!) den Truppenteilen bekanntgeben lassen, daß sie Nachrufe, Bekanntmachungen, Anzeigen usw., die ihr von Truppenteilen und Militärbehörden zugehen, unentgeltlich zum Abdruck bringen wird. Dieses Verfahren ist, so viel wir beurteilen können, in der politischen Tagespresse ein recht ungewöhnliches. Die „Tägl. Rundsch." sucht anscheinend eine Art Monopolstellung in den Offizierskasinos zu erlangen. Die „Köln. Volksztg." meint dazu: Im Reichstage werde sich wohl noch Gelegenheit finden, durch Anfrage festzustellen, ob und wie weit die Militärbehörden, insbesondere die Generalkommandos, wirklich den Wünschen der „Tägl. Rundsch." nachzukommen sich bereit finden ließen.

* **Die Münchener Anarchisten.** Aus Briefen, die bei dem verhafteten Schriftsteller Mühsam aufgefunden wurden, geht hervor, daß dieser der Gruppe Schultz-Morak u. a. Ratschläge erteilt hat, die dahin lauten, daß man sich kein Gewissen daraus zu machen habe, einen Diebstahl zu begehen, wenn dieser aus Prinzip geschehe, da es dann kein Diebstahl sei. Mühsam war übrigens Mitarbeiter der Hardenschen „Zukunft", wohl ohne daß Harden gewußt hat, daß Mühsam Anarchist ist.

Heer und Flotte.

Ein nationaler Gedenktag. Gestern, am 1. November, waren 50 Jahre seit dem Erlasse einer Kabinettsorder des damaligen Prinzregenten von Preußen verflossen, die ihren Ursprung in einer hochbedeutsamen deutschnationalen Volksbewegung hatte. Unvergessen ist in allen Schichten unserer Bevölkerung, mit welcher opferwilligen Hingabe und mit welchem weitausschauenden Verständnisse Männer wie Frauen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dafür wirkten, daß Deutschland zur See wehrhaft werde. Schon am 19. Juli 1848 erschien im „Potsdamer Wochenblatte" und bald darauf in der „Vossischen Zeitung" ein Aufruf „an Preußens Frauen und Jungfrauen", der zum Spenden von Gaben für die Erbauung eines Kriegsfahrzeuges aufforderte. Geld, Silbergeräte und Schmuck gingen reichlich auf diesen Aufruf bei dem „Frauenverein zur Erwerbung eines vaterländischen Kriegsfahrzeuges" ein, und bald folgten Ölbilder und Kupferstiche, Porzellan und Handarbeiten, diese auch aus unbemittelten Kreisen, als Gewinne für eine Landeslotterie zu gleichem Zwecke. Das Fahrzeug, ein Schoner, wurde erbaut und lief zu Wolgast am 25. August 1855 vom Stapel. Prinz Adalbert taufte es aber nicht auf den erbetenen Namen „Frauengabe", sondern nach der ehrenden Weisung des Königs auf den Namen „Frauenlob". Nach Vollendung des Schiffes verblieb noch ein Kapital von 25 000 Taler. Seine Verwaltung wurde einem besonderen Komitee übertragen, das Statuten für eine damit zu begründende Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen der Marine und ihrer Angehörigen ausarbeitete. Das ist also der Anfang der sogenannten „Marinestiftung Frauengabe". Sie hat namentlich für die Unteroffiziere und Mannschaften, für die gering bezahlten Beamten und für die Witwen und Waisen gesorgt. Aber wenn im Jahre 1860 ganze 424 Taler an Unterstützungen sie, der Wunsch, ihnen Frieden und Ruhe zu schaffen. Hier und dort stellt man wohl eine angezündete, mit Butter angefüllte Lampe auf den Herd, sie soll dem armen Geiste, der aus dem Fegefeuer kommt, dazu dienen, seine Brandmale einzusalben. Auch kalte Milch mit Semmel diente ursprünglich dem Zweck der Kühlung; aber die Egerländer haben sich lange dazu entschlossen, sie selbst zu essen, und so die ursprüngliche Bedeutung unkenntlich gemacht. An anderen Orten wird nachts eingeheizt, damit die Seelen, die die kalte Pein leiden, sich einmal wärmen können. Oder es dürfen Fenster und Türen nicht hart zugeschlagen werden, daß keine der ab- und zufliegenden Seelen verletzt werde. Ganz besonders deutlich ist der Sinn noch heute bei den vlämischen „Zielenbrodjes", den Seelenbrötchen. So viel Seelenbrötchen man esse, so viele Seelen erlöse man aus dem Fegefeuer — so ist in Dixmude z. B. der Glaube, und jedes verzehrte Seelenbrötchen muß darum ein Gebet begleiten. In Westflandern sieht man am Vorabend von Allerseelen neben den Haustüren kleine Altäre auf den Straßen, darauf stehen zwischen brennenden Lichtern Madonnenbilder und Kruzifix und die Kinder, die sie errichtet haben, bitten die Vorüberziehenden um einen Beitrag zu Kuchen für die „Seelchen im Fegefeuer". Doch finden wir ganz verwandten Gebrauch auch in unserem deutschen Vaterlande. Die „Seelen", „Seelenwecken", „Seelenbrätzen", „heiligen Striezel" usw. sind eine besondere Form von Weißbrötchen, die in Schwaben und Bayern, in Österreich und Böhmen und Tirol üblich sind und auf den gleichen Ursprung zurückgehen wie die „Zielenbrodjes". Den übrig gebliebenen Rest der Kuchen läßt dann der Tiroler, von Lichtern umringt, für die armen Seelen auf dem Tische stehen.

Dieses Gebäck, heute eine harmlose Allerseelenspeise, — was bedeutet es anders, als ein uraltes Opfer auf dem Grabe der Abgeschiedenen, denn es ist ja Volksglaube von jeher gewesen, und ist es besonders bei Naturvölkern noch heute, daß die Abgeschiedenen Speise und Trank heischen von den Hinterbliebenen und ihnen feindlich zusetzen, wenn sie dies ihr Opfer nicht finden. Darum wurden die Speisen auf die Gräber gestellt und noch die Frühchristen folgten dem Heidenbrauche, wie eine dem hl. Augustin zugeschriebene Predigt beweist, die gegen diese Sitte eifert. Mit dem Christentum wandelte sich dann der Brauch und soweit er nicht in die oben angedeutete Form überging, trat Almosenverteilung an seine Stelle. Wer den Armen an diesem Tage gab, der war der Seele im Jenseits nützlich, so war die Meinung; und noch bis zum heutigen Tage haben alte Stiftungen Almosenverteilungen an Allerseelen erhalten. So wurden in der Stadtkirche zu Ansbach früher 450 Seelenwecken an diesem Tage unter die Armen verteilt; und der wunderlichste Gebrauch hat sich lange in dem „Seelenbade" zu Hirschberg in Schlesien erhalten: bei dieser Gelegenheit hatten die armen Leute von 9—12 Uhr vormittags das Recht, sich unentgeltlich schröpfen oder zur Ader zu lassen, worauf jeder noch mit Speise und Trank gelabt wurde. In Rom wurden den Armen früher an den Klosterpforten Bohnen verteilt, und zur Erinnerung daran verkauft man an Allerseelen in der ewigen Stadt noch jetzt verzuckerte Bohnen, mit denen sich Bonbons in Form von Totengebeinen in die allgemeine Beliebtheit teilen.

Doch noch haben wir eines der hervorragendsten Kennzeichen des Allenseelentages nur flüchtig berührt: das Licht. In den meisten Gegenden Deutschlands flammen an diesem Tage die Lichtlein auf den Gräbern der Teueren auf und geben ihnen ein eigenartiges und malerisches Aussehen. Auch im Südlande brennen die Kerzen zwischen den Zypressen. Im Limburgischen sind's Strohkreuze, die entzündet werden. Einst war die Kirche dieser Sitte nicht freundlich gesinnt, und ein Konzil im Jahre 305 hat sie sogar ausdrücklich verboten. Nicht mit Unrecht, denn sie ist älter als das Christentum. Die Kerze brannte schon bei den Hebräern dem Verstorbenen, die Fackel geleitet den Toten bei Griechen und Römern zu Grabe, und auch auf den Heidengräbern brannte das Licht der Erinnerung. Wie das Speiseopfer dem Toten in der dürftigen Schattenwelt Nahrung bieten sollte, so war wohl das Totenlicht dazu bestimmt, ihm in der Dunkelheit der Unterwelt als Leuchte zu dienen. Hieran anknüpfend gab dann das Christentum dem Allerseelenlichte die Deutung, daß es den Wunsch versinnbildliche, Christus möge den im Fegefeuer schmachtenden Seelen das ewige Licht bringen.

Die geschichtliche Entwicklung des Allerseelentages ist uns überliefert. Es war im Jahre 998, als der Abt Odilo von Clauny, ein gar frommer Mann, dem die kirchliche und sittliche Reformbewegung ums Jahr 1000 einen mächtigen Aufschwung verdankt, zuerst in den Klöstern seines Ordens diesen Gedächtnistag einführte, der sich dann weiter verbreitete. Abt Odilo mochte die Absicht haben, in jenen wilden Zeiten die Menschen für einen Tag zur Ruhe und Einkehr zu leiten. Aber er knüpfte dabei wohl auch an alte, noch nicht erloschene Erinnerungen des Volkslebens an: scheint es doch, daß eben um diese Zeit auch die alten Germanen ein ähnliches Fest begingen. Wo wir auch unser Festleben untersuchen, erscheint es als ein neueres Gebäude, das auf uralten Grundmauern errichtet ist, erscheinen unsere Feste als Naturfeste. Doch gerade das gibt ihnen eine tiefe Innerlichkeit. Prägt sich doch in nichts anderem so mächtig und eindringlich das Wesen des Lebens, Werden und Vergehen, Streben und Sterben, aus wie im ewigen Kreislauf der Natur, und auch der Allerseelentag empfängt seine eigentliche Stimmung, seine Weihe und Wehmut durch das fallende Laub, den pfeifenden Wind, durch die Zeichen des großen Sterbens in der Natur.

gen gezahlt wurden — was ist heute zu leisten? Als die Stiftung 1868 ihren neuen Namen erhielt, hatten alle Schiffe des norddeutschen Bundes zusammen 35 000 Tonnen; das ist eine Zahl, die heute etwa der von zwei Linienschiffen gleichkommt. Dementsprechend ist auch die Zahl der Unterstützungsbedürftigen gestiegen. Längst schon reichen die Zinsen des Vermögens der Stiftung nicht aus, um ihre großen Aufgaben zu erfüllen. Wie wir hören, ist aus Anlaß des Jubiläums der Stiftung ein Komitee in der Bildung begriffen, das ihr neue Mittel zuführen will. Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches hat das Protektorat und Prinz Heinrich von Preußen das Ehrenpräsidium dieser Sammlung übernommen. Hoffentlich fließen im geeinten Deutschen Reiche die Beiträge nicht geringer, als sie das nach Einigung ringende beisteuerte, denn die Marinestiftung hat nach ihrer Geschichte und nach ihrem Wirken die Anerkennung aller Parteien und aller Glaubensgemeinschaften verdient. Ihr fünfzigjähriges Jubelfest ist in der Tat ein nationaler Gedenktag.

Das neue Linienschiff „Nassau" ging ins Trockendock. Dort sollen die Unterwasserteile und die Propeller besichtigt werden.

Deutsche Kolonien.

Die Kameruner Holzgesellschaft hat unter Leitung des Hauptmanns v. Besser ihren Betrieb nunmehr eröffnet. Zu den Beamten gehören zwei Sachverständige und ein Maschinist. Der Betrieb beginnt zunächst auf der Halbinsel Manoka, welche mit ungeheurem Urwald bestanden ist. Nach Urbarmachung des Verschiffungs- und Lagerplatzes wird mit dem Fällen der Bäume begonnen, was jedoch nur während der Trockenzeit geschehen kann. In den übrigen 8 Monaten will man die Stämme in Blöcke zersägen und die Verschiffungsarbeiten vornehmen. Die Einführung der zumeist sehr wertvollen und brauchbaren Hölzer in die deutsche Industrie ist bereits gesichert.

Deutschostafrikanischer Reis. Reis von Eingeborenenkulturen aus dem Muanzabezirk am Viktoriasee fand in Deutschland folgende Beurteilung: „Wir haben festgestellt, daß der Reis den besten Qualitäten des Weltmarktes zugerechnet werden darf. Die Qualität des Reises kommt den feinsten indischen Provenienzen (Bengal-Reis) gleich."

Ausland.

Italien.

Das Ergebnis von Racconigi

Römischen Blättern zufolge haben der Zar und der König von Italien in Racconigi einen zehnjährigen Vertrag abgeschlossen, der sich speziell auf die Regelung der Balkanfrage bezieht.

Rußland.

Die Operationen in Persien.

Da die russische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen es für überflüssig erachtet, das nach Kaswin entsandte Truppendetachement in seiner vollen Stärke daselbst zu belassen, beschloß sie, den größten Teil desselben zurückzuziehen und nur das zu ihm gehörige Regiment Labakofaken in Persien zu behalten. Eine halbe Sotnie des Regiments bleibt in Kaswin als Wache des dortigen russischen Konsulats; der übrige Teil wird zeitweilig die Konsulatswache in Resht oder Enseli verstärken. Falls sich im weiteren Gange der Ereignisse die Notwendigkeit einer Verstärkung dieser Truppenabteilung herausstellen sollte, ergreift die russische Regierung unverzüglich entsprechende Maßregeln.

*

Die Zeitungen erhielten ein Verbot des Ministers des Innern zugestellt, wonach sie in den nächsten sechs Monaten keine Nachrichten über Truppenverschiebungen und vorbereitende Maßregeln hierzu veröffentlichen dürfen.

Eine Anzahl Mitglieder der Duma hat in einer Versammlung unter dem Vorsitz des Dumapräsidenten Chomjakow beschlossen, die Mitglieder des britischen Ober- und Unterhauses für Mai nach Petersburg einzuladen.

Die polnischen Vertreter der westlichen Provinzen, welche zu einer Verhandlung der offiziellen Kommission zur Errichtung von Semstwos in diesen Provinzen eingeladen waren, haben der Kommission einen Protest eingesandt gegen die den Polen gegenüber angewandte Kleinlichkeit und Intoleranz.

Frankreich.

Dem Pariser „Eclair" zufolge ist es der französischen Artillerieverwaltung gelungen, ein Schießpulver herzustellen, das eine außerordentliche Beständigkeit aufweist und auf das Hitze, Feuchtigkeit, Licht und Herzsche Wellen keine Wirkung ausüben. Das bisher benutzte, als zu leicht empfindlich befundene Pulver werde abgeschafft.

Der Torpedobootszerstörer „Voltigeur" hat infolge falschen Manövrierens beim Einlaufen in den Hafen von Lorrient den Torpedobootszerstörer „Mameluk" angerannt, wobei die hinteren Stahlplatten brachen. Der „Voltigeur" ist in Höhe der Wasserlinie durchbohrt; durch die Öffnung stürzte das Wasser hinein. Er konnte jedoch noch in Sicherheit gebracht werden.

Unter den französischen Frauenrechtlerinnen herrscht große Freude. Der Präsident der Republik hat sich bei der Einweihung des neuen Hauses der sogenannten Unterrichtsliga als Anhänger der Frauenrechte bekannt. Der Präsident sagte zu den Damen des Komitees, die ihm vorgestellt wurden, er sei seit jeher der Ansicht, daß der Frau in der Gesellschaft die gleichen Rechte wie dem Mann gebühren, und er sprach den Wunsch aus, daß die bisherige Ungleichheit der Geschlechter ein Ende finden möge.

England.

Asquith kontra Beresford

Die Fortsetzung des Briefwechsels zwischen Admiral Beresford und Premierminister Asquith wird veröffentlicht. Asquith erwiderte Beresford, daß er tief bedauere, daß ein Offizier von seiner Erfahrung und seinem Range für die Veröffentlichung derartiger Anklagen verantwortlich sei; sein Vorgehen sei schwer mit den besten Traditionen eines großen Dienstes zu vereinigen. Asquith fügte seinem Brief ein Schreiben McKennas bei, in dem der erste Lord der Admiralität auf Beresfords Anklagen bis ins einzelne eingeht. McKenna zitiert Briefe von Beresford selbst, die einzelne seiner Anklagen widerlegen, und erklärt, daß von der Admiralität nichts sorgfältiger durchgeführt würde als die Beförderung der Offiziere. Beschuldigungen, wie die von Beresford, seien im höchsten Grade dazu geeignet, die Disziplin zu untergraben. Beresford erwiderte, McKennas Erklärung berühre seine Anklagen gar nicht, die er wiederhole und wegen derer er an das Tribunal der Nation appelliere.

Schweiz.

Der Bundesrat hat die Ausweisung von drei Italienern wegen Ausschreitungen gegen das spanische Konsulat in Zürich verfügt.

Belgien.

Der Gemeinderat von Brüssel beschloß mit großer Mehrheit, ein der Stadt würdiges Denkmal für Ferrer zu errichten.

Spanien.

Die republikanischen Abgeordneten bildeten ein Komitee, um eine Revision des Ferrer-Prozesses durchzusetzen.

Professor Laurenzo Portez in London bestätigt, daß Ferrer ihn und Frau Soledad zu seinen Erben gemacht hat mit der Aufgabe, sein Werk des Unterrichts in Spanien fortzusetzen.

Serbien.

Der Zeitung „Politica" zufolge wird Kronprinz Alexander die Universität Bonn nicht besuchen, sondern in Serbien bleiben und sich dort weiter ausbilden. Die Professoren, die dem Thronfolger Unterricht erteilen werden, sind bereits bestellt.

Griechenland.

Zur Marinerevolte.

Der Verband der Korporationen nahm in seiner außerordentlichen Sitzung eine Resolution an, in der die Meuterei der Marineoffiziere, welche die Interessen und die Ehre der Nation schwer verletzt haben, gebrandmarkt wird. Die Bevölkerung wird sodann zur Wachsamkeit ermahnt und eine schnelle Unterdrückung ähnlicher Bewegungen sowie exemplarische Bestrafung der Schuldigen gefordert. Der Ministerrat hat nach seiner vorgestern morgen abgehaltenen Sitzung den Staatsanwälten des Areopags mitgeteilt, daß nach seiner Meinung die Rebellen wegen politischer Verbrechen vor das Schwurgericht zu stellen seien.

Türkei.

Mit dem griechischen Dampfer „Destuni" trafen in Konstantinopel zwei Griechen ein, welche versuchten, Bomben einzuschmuggeln. Die Polizei wurde rechtzeitig benachrichtigt, und es gelang, die Griechen zu verhaften.

Ägypten.

Eine Note der Suez-Kanal-Gesellschaft besagt, daß noch kein Entwurf einer Konzessionsverlängerung festgesetzt wurde und daß die Verhandlungen zwischen der ägyptischen Regierung und der Gesellschaft fortdauern.

Marokko.

Die „Times" meldet aus Tanger: Europa ist einig in seinem strengen Urteil gegen den Sultan. Deutschland hat dem Maghzen ein Ultimatum bezüglich der deutschen Schuldforderungen gestellt und zeigte ihm an, daß Frankreich und Deutschland vollständig einig sind in der Forderung auf Begleichung der Verbindlichkeiten des Sultans. England hat den Maghzen wissen lassen, daß die englische Regierung den Empfang der vom Maghzen nach London gesandten marokkanischen Gesandtschaft verweigern werde.

Vereinigte Staaten.

Eine erneute Erschwerung der Einwanderung

In die Vereinigten Staaten von Amerika hat der Wechsel in der Person des Einwanderungskommissars des Hafens von New York mit sich gebracht. Da die Erholung der Lage auf dem Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten sich erheblich langsamer vollzieht als in früheren Perioden, und der noch ziemlich matten Nachfrage nach Arbeitskräften in Amerika ein sehr starkes Angebot gegenübersteht, so fühlt sich die amerikanische Regierung im Gegensatz zu der bisherigen Gepflogenheit veranlaßt, einer starken Einwanderung entgegenzuwirken. Die Erschwerung besteht vor allem darin, daß auf die Innehaltung der bestehenden Regeln und Bedingungen, unter denen die Einwanderung gestattet ist, mit äußerster Strenge geachtet wird. So müssen nach einer Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. die Einwanderer bei der Landung im allgemeinen einen Geldbetrag von 25 Dollar sowie eine Eisenbahnkarte bis zum Bestimmungsorte vorzeigen. Schenkungen oder Vorschüsse an hilfsbedürftige Einwanderer nach ihrer Landung werden bei der Entscheidung über die Erlaubnis zur Einwanderung nur dann berücksichtigt, wenn sie von nahen Verwandten herrühren. Einwanderer, welche nicht im Besitz von 25 Dollar und einer Eisenbahnkarte sind und in Amerika keine nahen Verwandten haben, werden in der Regel zwangsweise heimgeschickt, ohne daß ihnen wie bisher eine Frist zur Beschaffung des Fehlbetrages gewährt würde. Kinder unter 16 Jahren, welche nicht zu ihren Eltern reisen, werden nur ganz ausnahmsweise und nur gegen Bürgschaft ihrer verheirateten Geschwister zur Landung zugelassen. Die Bürgschaft von Onkeln und Tanten, die bisher genügte, wird nicht mehr als genügend angesehen. Auf diese Weise wird die Einwanderung einzuschränken versucht. Es ist wichtig, auf diese neueste Praxis des New Yorker Einwanderungskommissars die weitesten Kreise der Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Das österreichische Militärluftschiff.

wb. Wien, 30. Oktober. Major v. Parseval wird in vierzehn Tagen hier eintreffen, worauf die Manöver mit dem österreichischen Militärluftschiff, Typ „Parseval 2", beginnen sollen.

Aus Kunst und Leben.

i. Eine „Räuber"-Vorstellung in Japan. Seitdem die Kultur des Westens in Japan ihren Einzug gehalten hat, beginnt man, sich auch daselbst für europäische Literatur zu interessieren, und insbesondere zeigt das Repertoire der japanischen Theater einen starken europäischen Einschlag. Selbst kleinere Bühnen wetteifern miteinander, ihrem Publikum die „neuesten Erwerbungen" vorzuführen. In einem englischen Magazin schildert der bekannte Globetrotter Albert Jeffris seine Eindrücke von einer solchen Vorstellung: Es war in einer Vorstadt von Yokohama und wir schlenderten durch die zahllosen winkligen Straßen, unschlüssig, wie wir den Abend verbringen sollten. Da gerieten wir auf den Einfall, eines jener kleinen Theateretablissements aufzusuchen, wie sie in japanischen Städten beinahe an jeder Ecke zu finden sind. Wir waren darauf gefaßt, irgend ein blutrünstiges Nationaldrama vorgeführt zu erhalten, mit Blut, Selbstmord, Mord und anderen Greueln, das bekannte Schema japanischer Schauspiele. Allein, wie groß war unser Erstaunen, als nach Emporgehen des Vorhangs eine verhältnismäßig ruhige Szene sich vor uns abspielte: Ein einfaches Gemach im ländlichen Stil, auf dem Boden hocken zwei Männer und trinken Tee. Der eine von ihnen ist alt und scheint krank zu sein, der andere ein noch junger Mann, spricht eifrig auf ihn ein. Nach längerem Diskutieren zieht er plötzlich einen riesigen Wisch aus dem Faltengewand und beginnt daraus vorzulesen. Der Alte bricht hierauf in lebhaftes Jammern aus, weint, schreit und nach Art japanischer Darstellungskunst, die jedes Gefühl sehr heftig zum Ausdruck bringt, wälzt sich der Alte in seinem Unglück auf dem Boden. Ein zweites Bild: Eine Schar verwahrlost aussehender Männer laufen lärmend umher, indes die Dekoration eine Waldlandschaft vorstellen soll. Sie schwingen altertümliche Säbel, geben blinde Schüsse aus Pistolen ab, schwingen ihre Schilde und schließlich lagert die ganze Gesellschaft am Boden und lauscht auf die Worte eines hünenhaft gebauten Mannes, der offenbar der Anführer ist. Am ergreifendsten wirkte jedoch das nächstfolgende Bild, ein einsames Gebäude im Walde, aus dem heftiges Jammern und Klagegeschrei dringt. Irgendein Individuum erscheint mit einer Schüssel voll Reis und einer Tasse Tee und reicht das Mitgebrachte durch eine Öffnung in das Gebäude hinein, worauf daselbst die Wehklagen verstummen, offenbar ist der darin Befindliche damit beschäftigt, seinen Hunger zu stillen. Endlich begriffen wir. Ohne es zu ahnen, hatten wir einer Vorstellung von Schillers „Räubern" beigewohnt, allerdings in japanischer Auffassung, und sichtlich war das Stück dem Volksgeiste angepaßt worden. Allein es läßt sich nicht leugnen, daß trotz dieser Verunstaltung das Spiel der Komödianten recht eindringlich wirkte, wenn auch vom klassischen Geiste Schillers wenig zu spüren war.

* Berliner Kirchenpleite. Der schnoddrige Witz fliegt dem Berliner unwillkürlich auf die Zunge, selbst wenn er eigentlich von Berufs wegen zur strengen Pietät verhalten wäre. Da klagte dieser Tage ein Berliner Pastorenblatt, das vom Hofprediger Stöcker gegründete protestantische „Reich", über den schlechten Kirchenbesuch im Berliner Arbeiterbezirk:

Berliner Kirchenpleite. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hatte am Sonntag, den 24. Oktober, die Stephanuskirche anläßlich ihres Vormittagsgottesdienstes zwölf Besucher aufzuweisen: drei Männer, sieben Frauen und zwei Kinder. Der Küster verkündete, als der Vormittagsgottesdienst eröffnet werden sollte: „Der Gottesdienst fällt wegen mangelhafter Beteiligung aus."

Mit Recht sagt die „Frankf. Ztg." dazu: Pleite! So nennt der Börseianerdialekt den Konkurs des Geschäftskollegen. Kirchenpleite! Wie würden die entrüsteten Pastoren aufgeschrien haben, wenn ein nichtkirchliches Blatt das böse Wort erfunden hätte!

Theater und Literatur.

Im Hause Wahnfried trägt man sich mit dem Plane, den „Parsifal" neu auszustatten. Die bisher verwandten Dekorationen stammen von Paul Junkowsky, da Böcklin seinerzeit die Anfertigung von Entwürfen ablehnte. Diesen Entschluß hat der Meister später sehr bedauert. Für die neue Ausstattung sollen 500 000 Mark ausgeworfen sein.

Ein Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters in Wien steht für das kommende Frühjahr bevor. Reinhardt steht zu diesem Zweck mit dem Bürger-Theater in Unterhandlungen.

Bildende Kunst und Musik.

Zur Gewinnung von Entwürfen für das Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück erläßt der Kunst- und Bauausschuß einen Wettbewerb für alle deutschen Künstler. An Preisen werden verteilt zweimal je 10 000 M., zweimal je 5000 M. und zehn Entschädigungen von je 2000 M., zusammen 70 000 M. Das Preisrichteramt haben übernommen: Professor Clemen-Bonn, Professor Theod. Fischer-München, Professor Gaul-Berlin, Professor E. v. Gebhardt-Düsseldorf, Professor Herm. Hahn-München, Oberst Max Frhr. v. Heyl-Darmstadt, Geh. Baurat Ludwig Hoffmann-Berlin, Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf-Mülheim a. d. Ruhr, Professor Max Klinger-Leipzig, Museumsdirektor Dr. Lichtwark-Hamburg, Geh. Regierungsrat Muthesius-Berlin, Professor Max Schmid-Aachen, Stadtbaudirektor Professor Fritz Schumacher-Dresden, Professor Franz v. Stuck-München, Geh. Hofrat Treu-Dresden, Professor Tuaillon-Berlin. Die Einsendung der Entwürfe muß bis 1. Juli 1910 erfolgen. Die Unterlagen für den Wettbewerb versendet Professor Dr. Max Schmid in Aachen, Viktoria-Allee Nr. 14.

Wissenschaft und Technik.

Die weltberühmte Uhrensammlung von Pleißner im königlichen mathematisch-physikalischen Salon zu Dresden, die in etwa 120 Stücken die Geschichte der Uhr darstellt, ist soeben von der sächsischen Regierung angekauft worden. Frankreich und die Schweiz hatten sich wiederholt um den Ankauf bemüht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

— **Personal-Nachrichten.** Versetzt sind die Lehrer Hermann Kalb von Wollenerschied nach Fachbach, August Luckow von Driedorf nach Geisenheim, Julius Schmidt von Kaltenholzhausen nach Schierstein, August Müller von Camberg nach Sonnenberg, Gustav Marxheimer von Eschbach nach Altenbieg, Lehrerin Maria Bausch von Marxheim nach Schwanheim. Angestellt wurden die Lehrer: Ludwig Schöpfeld in Wissenbach, Franz Schneider in Wollmerschied, Oskar Preis in Kaltenholzhausen, Wilhelm Lieber in Camberg, Otto Emrich in Nassau, Friedrich Kühmichel in Worsdorf. Pensioniert ist Lehrer Wilhelm Schütz in Soden. Ausgeschieden ist aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks Fräulein Rosa Quandt hier. — Der pensionierte Eisenbahnwagenmeister Wilhelm Schumann zu Wiesbaden und die Eisenbahnlokomotivputzer Joseph Born und Hermann Enkirch zu Oberlahnstein erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Die Allerseelenprozession** vollzog sich am gestrigen Nachmittag in der üblichen Weise. Unter Vorantritt der Geistlichkeit von St. Bonifatius zogen die katholischen Vereine, Schulkinder sowie die übrigen Teilnehmer an der Prozession von der Bonifatiuskirche durch die Luisen-, Schwalbacher und Platter Straße nach der Maria-Hilfkirche. Hier schloß sich eine Prozession der dortigen Kirchengemeinde an. Der Zug setzte sich dann nach dem alten Friedhof fort, wo nach einer kurzen Ansprache die Teilnehmer sich an die verschiedenen Gräber zerstreuten. — Wie am Sonntag, so war auch gestern, begünstigt durch das prachtvolle Herbstwetter, der Besuch der Friedhöfe ein recht reger. Die elektrischen Bahnen hatten alle Anstrengung, den bedeutenden Verkehr zu bewältigen. Die Friedhöfe machten mit den reichgeschmückten Gräbern und den brennenden Kerzen einen farbenprächtigen und doch weihevollen Eindruck.

— **Ein alter 87er.** Vor kurzem ist in Frankfurt a. M. der bekannte Schutzmann Andreas Zabel nach einer Dienstzeit von 45½ Jahren, von denen er 10¼ Jahre beim Militär und 35¼ Jahre bei der Schutzmannschaft tätig war, in den Ruhestand getreten. Zabel hat während seiner Militärdienstzeit die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und erhielt als Auszeichnungen das Militärehrenzeichen 2. Klasse und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand wurde dem Beamten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. — Der Veteran ist besonders durch ein Heldenstück aus dem 70er Krieg bekannt. Er eroberte als Sergeant des 87. Regiments mit 12 Kameraden in der Schlacht bei Wörth drei feindliche Kanonen und übernahm die Führung der Kompagnie, nachdem sämtliche Offiziere gefallen waren.

— **Pensionsversicherung für Angestellte des Handels und der Industrie.** Die Bemühungen der Privatangestellten um Einführung einer staatlichen Pensionsversicherung sind bisher vollständig ergebnislos verlaufen. Die Regierung sieht zurzeit vor so gewaltigen Aufgaben, daß sie nicht daran denken kann, den Umfang der staatlichen Fürsorge noch zu erweitern. Die Vereinheitlichung und Vereinfachung der staatlichen Versicherungen, die Einführung der Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung usw. nehmen die Arbeitskraft der Regierung voll in Anspruch und legen dem Reich neue schwere Lasten auf. Die Angehörigen des Kaufmannsstandes stehen dieser Lage nicht unvorbereitet gegenüber, denn sie haben sich Einrichtungen geschaffen, die ihnen auf dem Gebiet der Versorgung weit mehr bieten, als der Staat je zu leisten vermag. Wir erinnern hier nur an die Pensionskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858 in Hamburg, die beispielsweise einem 20jährigen Mitglied für einen Quartalsbeitrag von 4 M. eine garantierte jährliche Invalidenrente von 1000 M. gewährt. Eine Wartezeit wird nicht ausbedungen; die Versicherung tritt also unmittelbar nach dem Abschluß in vollem Umfang in Kraft. Die Kasse übernimmt ferner die Witwen- und Altersversicherung; sie hat insgesamt schon über 2¼ Millionen Mark an Alters-, Invaliden- und Witwenrenten usw. zur Auszahlung gebracht. Wir empfehlen dringend allen selbständigen Kaufleuten und Handlungsgehilfen, sich mit den Einrichtungen der 58er-Pensionskasse in Hamburg, Schauenburger Straße 59, 1, bekanntzumachen. Prospekte werden von dem Vorstand bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

— **Statistisches über die Städte-Etats.** Die Etats aller Stadtgemeinden Deutschlands, die im Anfang der 70er Jahre noch rund 300 Millionen Mark, d. h. etwas mehr als jetzt allein der Etat der Stadt Berlin (286 Millionen Mark) betrugen, sind im Jahre 1909 auf rund 2 Milliarden Mark gestiegen, also auf eine Summe, die den Etat von Italien noch um ½ Milliarde übertrifft. Gleichzeitig hat die Schuldenlast gewaltig zugenommen. Während die Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 1881 rund 772 Millionen Mark Schulden hatten, betrugen diese 1907 schon mehr als 5296 Millionen Mark. Bei Berlin stieg diese Schuldenlast auf 397 Millionen Mark, d. h. um 296 Millionen Mark in 30 Jahren.

— **Das Adlerbadgelände** ist eben das Feld reger Tätigkeit. Zahlreiche Arbeiter und Fuhrwerke sind mit Ausschachtungen für die beabsichtigten Baulichkeiten beschäftigt, und so darf denn endlich der baldigen Erfüllung des langgehegten Wunsches, daß dieses kostspielige Terrain in der bestimmten Weise verwertet wird, entgegengesehen werden.

— **Ein Römerbad** wurde unter dem Büfett des Restaurants „Zur Muckerhöhle" in der Goldgasse bei Fundamentarbeiten freigelegt. Das Bad bot das übliche Bild und war im Quadrat aus Steinquadern hergestellt. Irgendwelche Gegenstände waren nicht darin enthalten. Der Besitzer des Lokals hat es an seiner Stelle belassen und wieder zugeschüttet.

— **Der Muff** hat in diesem Jahre ungeheure Dimensionen erreicht. Der Ruhm der kolossalen Damenhüte scheint ihn nicht schlafen zu lassen; so hat sich der kleine Gernegroß jetzt zu einem Riesen Goliath entwickelt. Über Paris ist die Mode der unbändigen Muffs zu uns herübergekommen. Sie machen den Eindruck wandelnder Kopfkissen; wer phantasiebegabter ist, denkt vielleicht an die Trommel, auf der der Alte Fritz nach der Schlacht bei Hochkirch saß. In der französischen Metropole scheuen die Trägerinnen der Riesenfutterale die Straße; sie zeigen den Mammut-Muff nur im Wagen, lehnen ihn kokett an die Wange oder geben ihrem Verehrer ein Zeichen, das getrost als der Wink mit dem Zaunpfahl bezeichnet werden darf. Die neue Mode ist nicht billig; ein Muffungetüm, dessen kostbares Äußeres aus Zobel, Hermelin, Blaufuchs, Otter- und Marderfellen hergerichtet wird, kostet 1000 M. und noch viel mehr. Schön ist der Goliath-Muff nicht; aber bei den Damen macht er Furore als „entzückendes" Handexemplar.

— **Die Trinkgelder in den Hotels.** In einer Berliner Fremdenzeitung, die auf Beschluß des „Vereins der Berliner Hotelbesitzer" allen Gästen überreicht werden muß, wird erklärt, daß jeder Fremde gut tue, sich die Berliner Trinkgelder-Gebräuche anzueignen. Es wird dem Fremden dann erzählt, daß er in Restaurants im allgemeinen 10 v. H. der Gesamtzeche dem bedienenden Kellner zu geben habe. In den Cafés, wo dieser Anteil dem Zahlkellner ausgehändigt werde, sei es Sitte, dem zutragenden Kellner ein „Extradouceur" zu gewähren. In Hotels gebe man bei einer Rechnung bis zu 30 M. etwa 25 v. H. und über 30 M. etwa 20 v. H. Trinkgeld. Nun folgt ein Beispiel, das lehrreich ist nicht nur für Hotelgäste. Bei einer Rechnung von 60 M. beträgt danach das Trinkgeld 12 M. Davon haben zu erhalten (!): der Hausdiener für Stiefelputzen 2.50 M. und für das Tragen der Reisetasche zum Bahnhof 50 Pf., das Zimmermädchen 1.75 M., die Fahrstuhlbedienung 75 Pf., der Page 50 Pf., der Portier 3 M. und der Zimmerkellner 3 M. — Recht erbaulich! Es fragt sich aber doch wohl zunächst, wie lange der Gast in dem Hotel gewohnt hat. Und ferner, ob er überhaupt den Pagen oder den Fahrstuhlwärter jemals bemüht, ob er vom Hausdiener sich ein Gepäckstück hat tragen lassen. Im übrigen pflegen unseres Wissens Engländer und Amerikaner meistens gar keine oder sehr geringe Trinkgelder zu geben. Der Deutsche freilich — der gibt oft unmäßig hohe und wird dafür nicht selten schlechter bedient als der Engländer. Was würde indessen geschehen, wenn nun einmal nach guten Mustern auch ein deutscher Gast gar kein Trinkgeld geben würde? Festhalten, pfänden könnte man ihn doch nicht. Würde die Verweigerung der Trinkgelder allgemein durchgeführt, so könnten die Wirte ihre Preise erhöhen, müßten aber aus ihrer Tasche das Personal angemessen besolden, während heutzutage die Kellner, Portiers usw. oft noch dem Inhaber einen wesentlichen Teil der Trinkgelder abgeben müssen. Jetzt soll es in „allervornehmsten" Hotelrestaurants vorkommen, daß der Kellner 10 v. H. Trinkgeld schnöde ablehnt, auch wenn es 30 oder 50 M. beträgt, und der Geschäftsführer ruhig erklärt: Der Mann habe 20 v. H. als Trinkgeld zu fordern!!

— **Die „Turngesellschaft Wiesbaden"** eröffnet Dienstag, den 2. November, abends 8½ Uhr, den Turnbetrieb in der neuerbauten Turnhalle Schwalbacher Straße 8. Der Neubau naht seiner Vollendung und die Bauleitung hat ermöglicht, den großen Turnsaal soweit fertigzustellen, daß die regelmäßigen Turnstunden für Aktive und Turnschüler bereits vom Dienstagabend ab im neuen Heim stattfinden können. Die Eröffnung des Festsaals und Gesamtrestaurationsbetriebs dürfte unter größeren Feierlichkeiten in Kürze ebenfalls erfolgen.

— **Wem gehört das Geld?** 632. In der Nachlaßsache des 1889 in Kiel verstorbenen Hausbesitzers Willroth und seiner 1906 ebenda verstorbenen Witwe Sophie Wilhelmine Johanna Willroth, geb. Bock, gehört zu den testamentarisch bestimmten Erben auch eine Schwester der letztgenannten, eine 1825 in Gaarden bei Kiel geborene, 1890 in Hohenfelde verstorbene Dorothea Magdalena, verehelichte v. Hosen, verwitwete Bohlen, geborene Bock, resp. deren direkte Abkömmlinge. Es war jedoch bisher nicht möglich, festzustellen, ob sie überhaupt Abkömmlinge gehabt hat und event. wer und wo diese sind. Wer kann Auskunft geben? — 633. Bereits im November 1904 verstarb in Uckermünde die Uhrmacherswitwe Friederike Krone, geborene Ulrich. Ihre Angehörigen bezw. ihre erbberechtigten Verwandten sind gänzlich unbekannt. — 634. 18 835 M. insgesamt sind bei einer öffentlichen Hinterlegungsstelle vorhanden als Erlös von 160 Stück nicht eingelieferter alter Aktien der Flensburger Aktienbrauerei-Gesellschaft. Es kommen auf jede Aktie ohne Zinsen 117.72 M. Die Besitzer dieser Aktien sind ihrer Person nach unbekannt. — 635. Schon im Jahre 1885 starb in Ladeland bei Leck der Rentner Peter Christiansen Stemmelt. Zu seinen Erben gehört auch ein Enkelkind seines bereits 1865 in Flensburg gestorbenen Bruders Christian Petersen Stemmelt, dessen Vornamen usw. jedoch unbekannt sind. Sein Vater war der Arbeiter Friedrich Ludwig Müller, seine Mutter Johanna Katharina Dorothea Müller, geb. Stemmelt. Diese war zuletzt in Rüdersdorf bei Berlin wohnhaft und ist dann unbekannt wohin verzogen und später für tot erklärt worden. — 636. Die unbekannten Erben des am 30. Juli 1909 in Bockhorn bei Varel verstorbenen Malermeisters Heinrich Gerhard Wolff oder Wulff werden gesucht. — Leibrenten sind für nachfolgende Personen vorhanden, deren Aufenthalt unbekannt ist: 637. Karl Wilhelm Kneuper, 1841 in Ratingen geboren. — 638. Johann Gustav Koch, 1839 in Hildestein geboren. — 639. Adolf Köring, 1837 in Kohlhöhe geboren als Sohn eines Schloßgärtners. — 640. Elisabeth Amalie Kolck, 1849 in Haltern geboren. — 641. Hermann Korn, 1838 in Kreuzburg geboren, 1903 ist er von dort abgereist. — 642. Alwine Klara Krause, 1848 in Delitzsch geboren, 1903 war sie in Chemnitz. — 643. Hermann Krausnick, 1845 in Neu-Ruppin geboren. — 644. Anna Küchler, 1842 in Fürstenberg a. Weser geboren. — 645. Eduard Kuhfuß, 1844 in Mülheim a. d. Ruhr geboren. — 646. Adolf Kulow, 1852 in Groß-Roge bei Teterow geboren. — 647. Helene Auguste Charlotte Johanne Kummer, 1850 in Czarnikau geboren, Tochter des Ökonomiekommissars Kummer in Gleiwitz. — 648. Pauline Kunz, 1852 geboren in Mahlstatt-Saarbrücken. — 649. Ernst Kupolke, 1841 in Breslau geboren. — 650. Julius Langner, Lehrerssohn, 1848 in Steubnitz geboren, war 1895 in Berlin.

— Der Unfall am Michelsberg hat sich doch als ein solcher herausgestellt. Ein Verbrechen kann kaum in Betracht gezogen werden. Der Gelegenheitsarbeiter Häuser, der von dem sich über der Toreinfahrt des Hauses Michelsberg 21 befindlichen Heuboden herunterstürzte, ist, wie die Untersuchung des Falles bis jetzt ergeben hat, bei dem Unfall, der seinen Tod herbeiführte, betrunken gewesen. Die Höhe, aus der der Unglückliche herabfiel, beträgt knapp 3 Meter. Die Angaben des italienischen Maronihändlers, der in dem Hause seinen Stand hat und behauptete, kurz vor der Auffindung des Verunglückten seien zwei verdächtig aussehende Männer aus dem Hause herausgekommen, sind nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen und haben sich in keiner Weise bestätigt.

— **Ein wüster Auftritt** spielte sich gestern in der Mittagszeit Ecke Marktstraße und Metzgergasse ab. Ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann prügelte dort seine Frau, bis ihr das Blut aus Mund und Nase lief. Die Frau rettete sich schließlich zu einem Schutzmann, der den brutalen Ehemann abführte.

— **Der Selbstmordkandidat** Kellner Joseph Schreiber, der sich Ende voriger Woche zu töten versuchte, ist noch immer in Lebensgefahr, doch geht es ihm etwas besser. Die Besinnung ist zurückgekehrt.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 24. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 73 000 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 109 653 Personen, Gesamtfrequenz: 182 653 Personen; Zugang in verflossener Woche zu längerem Aufenthalt: 813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1282 Personen, Gesamtfrequenz: 2095 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 73 813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 110 935 Personen, Gesamtfrequenz: 184 748 Personen.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Driedorf, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, 2. Soden, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 60 M., 3. Waldgirmes, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung, 4. Neuenhain, Kreis Obertaunus, katholische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, 5. Marxheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerinstelle ohne Dienstwohnung. Antritt zu Stelle 1 bis 4 am 1. 1. 1910, zu Stelle 5 am 1. 12. 09.

— **Stenographie-Unterricht.** Die staatlich genehmigte Stenographieschule Gabelsberger hier, Mittelschule, Luisenstraße 26, Zimmer 26, eröffnet am Dienstag, den 9. November, abends 8½ Uhr, wieder einen neuen Anfängerkursus in dem System Gabelsberger. Ferner werden alle Anhänger der Kurzschrift Gabelsberger eingeladen, sich an den Mittwoch, den 3. November, ebenfalls in der Mittelschule beginnenden Fortbildungskursen zu beteiligen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Vier ausverkaufte Vorstellungen am Sonntag, dazu ein enthusiasmiertes Publikum sind im Biophon-Theater keine Seltenheit. Ein Blick auf das äußerst zugkräftige Programm gibt uns reichliche Aufklärung für die stattliche Frequenz. Lebaudys lenkbares Luftschiff, dem Luftschiff des Majors Groß ähnlich, manövriert elegant und sicher in den Lüften, darauf Graf Zeppelins kühner Flug über das Häusermeer Berlins, die Übungen der deutschen Schlachtflotte mit einer Reihe hochinteressanter Gefechtsmomente und wundervoller Seebilder. Diese Aufnahmen bilden eine Augenweide für jedermann, zumal sie im Biophon-Theater eine geradezu vollendete Vorführung finden. Wohin das Auge blickt, Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes, Triumph einer hochentwickelten Technik und staunenswerte Beherrschung der Materie. Die Fähigkeit der kinematographischen Technik auch ganze Dramen und Schauspiele auf die Leinwand zu zaubern, illustriert das treffliche Film: „Prinzessin und Sklavin", eine Begebenheit aus der Römerzeit. Zu bewundern ist die glänzende Mimik der Darsteller, meistens Künstler erster Boulevard-Theater, das geschickte Arrangement und die treffliche, fehlerfreie Aufnahme. Auch der Musikfreund kommt auf seine Rechnung. Das flotte Entreelied des Nanki-Poo aus der Operette „Der Mikado" mit Opernsänger Oskar Braun, die herrliche Arie „Er kehrt zurück" aus der Oper „Die Jüdin", das ewig schöne „Komm ein schlanker Bursch gegangen" aus „Freischütz", gesungen von Hofopernsängerin Gertrud Runge, sind bekannt als Perlen echter und volkstümlicher Kunst, nicht zu vergessen auch das Duett aus „Wiener Blut" von Altmeister Johann Strauß: „Du süßes Zuckertäuberl". Zum Schluß ein prächtig gelungener photographischer Scherz: „Kleines Räderwerk — große Schnelligkeit", dieser Film löst eine solche Heiterkeit aus, daß man sich buchstäblich totlachen könnte, solche Beifallsstürme sind selbst im Theater selten. Vielen Wünschen entsprechend findet am Mittwoch und Freitag nochmals Wiederholung der Wagner-Abende statt mit Theodor Bertram, Karl Jörn, Ida Hiedler, im Anschluß daran die Tänze der Saharet, Guerrero, Viola Villanty. Wir machen besonders darauf aufmerksam.

* **Herr Direktor Kühns,** von seinem früheren Wirken in Wiesbaden noch bestens bekannt und jetzt mit großem Erfolge als Leiter des Konservatoriums in Königsberg in Preußen wirkend, gab dieser Tage zur Feier des 10jährigen Bestehens der Gesangsabteilung des Staatseisenbahnvereins, die er dirigiert, ein großes Wohltätigkeitskonzert, das ein sehr interessantes, aber abwechslungsreiches Programm bot und u. a. mehrere fesselnde Werke älterer Meister brachte. Die dortigen Blätter äußern sich äußerst beifällig über das Konzert.

*

* **Königliche Schauspiele.** Heute Dienstag gelangt Lortzings Oper „Der Waffenschmied" mit den Damen Engell, Schwartz und den Herren Erwin, Geisse-Winkel, Henke und Schwegler zur Aufführung (Abonnement B). Morgen findet eine Wiederholung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" mit Frau Hans-Boepffel in den drei weiblichen Hauptpartien, den Damen Hehlöbl, Krämer und den Herren Braun, Kammersänger Frederich, Henke, Malcher, Rehkopf in den weiteren hervorragenden Rollen (im Abonnement D) statt; den „Spalanzani" singt zum erstenmal Herr Erwin. — Die nächste Aufführung von Verdis Oper „Maskenball" ist für Donnerstag, den 11. d. M., festgesetzt worden.

* **Die neuen Steuern.** Der von seinen Vorträgen hier noch in bester Erinnerung stehende Politiker Dr. Becker-Sprendlingen wird morgen Mittwoch für den Verband gegen die Segnaldemokratie in der „Warsburg" über ein augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehendes Thema sprechen, über „Die neuen Steuern".

* **Atelier für Grabmalkunst.** So betitelt sich ein neues Unternehmen, begründet von dem durch seine künstlerischen Arbeiten am Kurhaus, Palasthotel, in der Walhalla und auf dem Friedhof (Grabmal von Prof. Beyer u. a.) bestens bekannten Bildhauer Peter Feile, dem Neffen und Nachfolger Konstantin Dauschs in Rom, Atelier Canova, Via San Giovomo 18. Auf dem Grundstück der Gebrüder Herrmann an der Platter Straße erhebt sich eine 10 Meter lange, hübsche nederne Ausstellungshalle mit großem Schaufenster; Figuren, Büsten, Reliefs, Entwürfe in Modell und Zeichnung bemerken wir dort in mannigfacher Abwechselung. Alte und neue Richtung ist vertreten, und nennen sich, was auch der Verein für Grabmalkunst erstrebt, ästhetisches und Originelles zu schaffen, soll hier gefördert werden. Feile will Gelegenheit geben, bei uns am Orte selbst nach Geschmack wählen zu können. Durch seine Verbindungen, die das berühmte, nun von Feile geleitete Atelier diesem gewährt, ist er imstande, immer mit Modellen und Entwürfen zu wechseln und stets neues zu bieten. Vertreten wird P. Feile, der im Winter in Rom weilt, durch die Gebrüder Herrmann, deren Vater bekanntlich schon in der Grabsteinbranche einen

guten Namen hatte. Die Söhne haben sich in ihrem Fach mit Verständnis der neuen Richtung angeschlossen und genießen das Vertrauen des Publikums bereits in hohem Maße. Der Besuch des Ateliers ist für Interessenten frei und die Besichtigung gern gestattet. Hoffen wir, daß das neue Unternehmen dazu dient, einen frischeren Zug in die Entwickelung der Grabmalkunst zu bringen.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 2. November: „La Bohème". Mittwoch, den 3.: „Die Afrikanerin". Donnerstag, den 4.: „Die weiße Dame". Freitag, den 5.: Geschlossen. Samstag, den 6.: „Jessonda". Sonntag, den 7., nachmittags ½4 Uhr: „Die Fledermaus". Abends 7 Uhr: „Carmen". Montag, den 8.: „Orpheus in der Unterwelt". Dienstag, den 9.: „Samson und Dalila". Mittwoch, den 10.: „Die Afrikanerin". — Schauspielhaus. Dienstag, den 2. November: „Heimat". Mittwoch, den 3.: Schiller-Zyklus zum 150. Geburtstage des Dichters: Erster Abend, neu einstudiert und inszeniert: „Die Räuber". Donnerstag, den 4.: „Frau Warrens Gewerbe". Freitag, den 5.: „Tantris der Narr". Samstag, den 6.: „Die Räuber". Sonntag, den 7., nachmittags 3½ Uhr: „Der Kompagnon". Abends 7 Uhr: „Die Räuber". Montag, den 8.: „Die zärtlichen Verwandten". Dienstag, den 9.: Schiller-Zyklus zum 150. Geburtstag des Dichters: Zweiter Abend, neu einstudiert: „Kabale und Liebe". Mittwoch, den 10.: Friedrich Schillers Geburtstag, Volksvorstellung: „Kabale und Liebe". (Sämtliche Plätze des Hauses sind vergeben.)

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Ein Nachtlicht ohne Öl.** Glasey-Sonnenblock-Nachtlichte düngern sich überraschend schnell ein. Sie bestehen aus einem Wachsblock, der in drei verschiedenen Größen hergestellt wird, und zwar mit einer Brenndauer von 6, 8 oder 10 Stunden. Der Wachsblock wird in ein besonders für diesen Zweck hergestelltes Glas gesetzt, der Docht aufgerichtet und angezündet. Das neue Glasey-Sonnenblock-Nachtlicht macht den Gebrauch der oft minderwertigen Brennöle überflüssig und brennt stets mit gleich großer weißer Flamme tadelfrei. Von dem Glasey-Sonnenblock-Nachtlicht „Das Nachtlicht ohne Öl" versendet die Firma G. A. Glasey-Nürnberg Nr. 174 gegen Einsendung von 25 Pf. ein Muster und ein dazu gehöriges reizendes Glas. Verkaufsstellen werden gerne nachgewiesen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Am verflossenen Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Neue Concordia" auf der Neuen Adolfshöhe eines seiner so beliebten Familienfeste. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Durch den Vortrag einiger Chöre errangen sich die Sänger und Chormeister lebhaften Applaus. Einige Vereinsmitglieder wußten durch Solovorträge, die recht beifällig bei allen Anwesenden aufgenommen wurden, die Unterhaltung so recht in Fluß zu bringen. Man trennte sich erst in vorgerückter Stunde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. **Hochheim,** 31. Oktober. Der evangelische Verein hielt gestern abend seine erste Monatsversammlung für diesen Winter ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Herr Pfarrer Ringshausen-Kostheim hielt einen sehr interessanten Vortrag über: „Die evangelische Kirche in Frankreich in alter und neuer Zeit." — Wie der hiesige „Stadtanzeiger" berichtet, ist Herr Direktor Hermann Hummel jun. für die Zeit vom 1. November 1909 bis dahin 1912 zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht in Wiesbaden ernannt worden. — Bei der diesjährigen Weinlese wurden die in dem neuen Weingesetz vorgeschriebenen Mostproben unter polizeilicher Aufsicht genommen. In den verschiedensten Lagen unserer Gemarkung wurden Trauben geschnitten, gekeltert und der Most in Flaschen gefüllt und an das Untersuchungsamt nach Kreuznach geschickt. — Das Traubengeschäft ging in diesem Jahre sehr flott und war die Nachfrage so stark, daß nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. In den letzten Tagen verkauften verschiedene Besitzer diesjährigen Most das Stück zu 750 M.

kn. **Wallau,** 30. Oktober. Gestern morgen hat der hiesige Traubenherbst begonnen. Er läßt sowohl in Qualität als auch in Quantität leider recht viel zu wünschen übrig. Man kann nur ungefähr mit 1/10 Herbst rechnen. Es ist wirklich bedauerlich, daß die mannigfaltige und verhältnismäßig schwere Arbeit in den Weinbergen — ganz abgesehen von dem teuren Dung — im Laufe der letzten Jahre stets mit so schlechtem Erfolge gekrönt war. — Das hiesige Kirchweihfest findet in diesem Jahre am Sonntag, den 7., und Montag, den 8. November, statt.

Nassauische Nachrichten.

u. **Griesheim,** 30. Oktober. Die Gemeindevertretung befaßte sich in letzter Sitzung mit der Regelung der Lehrergehälter. Es wurde ein Antrag angenommen, nach welchem etwa 7000 M. für Ortszulagen zur Verwendung kommen sollen.

cc. **Mauloff (Kreis Usingen),** 29. Oktober. **Seit 1903 erst haben wir einen eigenen Lehrer. In Ermangelung einer eigenen Schule hatte man für die wenigen Kinder einen Lehrsaal über dem Gemeindebackhaus errichtet. Im nächsten Frühjahr soll nun ein schmuckes Schulhaus mit Lehrerwohnung, an welcher es auch fehlte, gebaut werden. Gemeindesteuern wird der Bau für die zwar kleine, aus 150 Einwohnern bestehende, aber trotzdem reiche Gemeinde nicht zur Folge haben.**

i. **Limburg,** 03. Oktober. Unsere Stadtverordneten bewilligten als Beitrag zu den Kosten des nassauischen Landesdenkmals 100 M. — Zwei neue Schulstellen an der Volksschule sollen aus Sparsamkeitsgründen mit Lehrerinnen besetzt werden. Dadurch spart die Stadt jährlich 400 M.

hr. **Münster** bei Villmar, 30. Oktober. Vor etwa drei Wochen schoß Herr Hüttenbräucker, der Pächter unserer und der Wolfenhäuser Jagd, in der Gemarkung Münster einen prachtvollen Hirsch, der ohne Kopf das stattliche Gewicht von 208 Pfund hatte. Am 25. d. M. wurde in genannter Gemarkung abermals ein Hirsch erlegt und gestern ein dritter angeschossen, der aber trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht gefunden ist. — Herr Schulamtsbewerber Fr. Kühnichel von hier ist vom 1. Oktober ab in Wörsdorf angestellt.

lr. **Münster** (Oberlahn), 30. Oktober. In den letzten Sonntagen wurden in unserem Tale die Kirchweihen gefeiert. Allgemein klagen die Wirte über die geringe Beteiligung an denselben, was sich einesteils durch die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, anderenteils aber durch die Abwesenheit so vieler jungen Burschen, die auswärts auf Arbeit sind, erklären läßt. Die vielen Gesang-, Turn- und Krieger- usw. Feste wirken auch auf die Frequenz der Kirchweihe ein.

Aus der Umgebung.

Das Darmstädter Automobilunglück.

wb. **Darmstadt,** 1. November. Der bei dem gestrigen Automobilunglück schwer verletzte Ingenieur Grüning aus Frankfurt a. M. ist heute vormittag im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der Chauffeur Schmidt befindet sich außer Lebensgefahr.

* **Mainz,** 1. November. Rheinpegel: 67 cm gegen 63 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer

Rosenkränze und andere Sachen.

In Hattersheim war im letzten Frühjahr ein Missionsfest. Verschiedene Verkaufsbuden waren aufgeschlagen, und da hat sich denn der kaum der Schule entwachsene Lehrling Ignatz Sch. eines abends nach Schluß der Verkaufszeit, sei es indem er durch ein in der Leinwand bereits befindliches oder durch ein von ihm selbst hineingeschnittenes Loch eindrang, Zutritt zu zwei Buden verschafft und sich in einem Falle Gebet- und Gesangbücher, in dem anderen Missionsringe, Kreuze, eine Monstranz und eine Anzahl von Rosenkränzen angeeignet. Als der junge Bursche in den Verdacht kam, diese Diebstähle verübt zu haben, fand in seiner elterlichen Wohnung eine Haussuchung statt, bei der vier Fahrradpedale sowie ein Luftpumpe gefunden wurden, welche der jugendliche Held kurz vorher, bei Gelegenheit von Einkäufen in einem Spenglergeschäft, entwendet hatte. Wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls erhielt er gestern zwei Wochen und einen Tag Gefängnis. Zugleich wurde beschlossen, ihn zur bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Unterm Einfluß des Alkohols.

Der Backsteinmacher Georg M. befand sich am 11. Juli auf einer Wiesbadener Backsteinfabrik, als ein Hausierer dort erschien und seinen Kasten mit Waren auf einen Tisch stellte. M. gehört zu denen, die, wenn sie nüchtern sind, kein Wässerchen trüben, die aber leider recht häufig nicht nüchtern sind und sich daher mit einer ganzen Zahl von Vorstrafen wegen Diebstahls und noch anderer Straftaten durchs Leben zu schlagen haben. Als der Kasten so verführerisch vor ihm stand, da zwangen ihn wieder die in seinem Kopf sich tummelnden spiritus vini zu einem kühnen Griff. Er annektierte eine Anzahl von Küchenmessern, ebenso eine Schachtel mit Hemden- und Manschettenknöpfen und machte sich mit seinem Raub davon. Wegen rückfälligen Diebstahls erhielt er gestern unter Zubilligung von mildernden Umständen drei Monate Gefängnis.

Der „Lehmpastor" Felke vor Gericht.

sh. **Crefeld,** 30. Oktober.

Bei der weiteren Vernehmung der Gutachter sprach sich Dr. Kröner-Potsdam dahin aus, daß die abgestempelte Wissenschaft in der Diagnose eben keine Diagnose im landläufigen Sinne sei. Von einer Art „Prüfung" des Pastors Felke im Krankenhaus verspreche er sich nichts, da dieser dann wohl erregt und unruhig sein würde. Besser wäre eine Prüfung unter Zuhilfenahme der Photographie. Der Pastor wäre ein Fanatiker seiner Idee. Zu dem unter Anklage gestellten Fall äußert sich der Sachverständige dahin, daß er an Stelle des Pastors auch nicht sofort die Operation hätte vornehmen lassen. Vielleicht habe die Operation in dem vorgerückten Stadium kaum genutzt, sondern geschadet. Er hätte versucht, den Lehrling mit konservativer Behandlung durchzubekommen. Nach dem Grundsatz „in dubio pro reo" müsse er die Anklage nach fahrlässiger Tötung verneinen. Der Sachverständige verliest dann einen Bescheid einer Staatsanwaltschaft, worin ein Verfahren gegen einen praktischen Arzt wegen fahrlässiger Tötung abgelehnt wurde, weil in dem betreffenden Fall eine Verwechslung der Organe auch dem Fachmann passieren könne. Die Augendiagnose des Pastors Felke sei nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. — Sachverständiger Dr. Salzer-München behauptet, daß ein praktischer Arzt kein Gutachten über die Iris abgeben könne. — Sachverständiger Dr. Kröner widerspricht dem. — Sachverständiger Dr. Bloch-Hagen hält die Behandlung des Bäckerlehrlings durch den Angeklagten für richtig. — Der nächste Sachverständige Sanitätsrat Dr. Lenzmann-Duisburg wendet sich sehr lebhaft gegen die Felkesche Untersuchungs- und Heilmethode.

Der Sachverständige Professor Klein-Berlin führt verschiedene Fälle an, wo bedeutende Ärzte offen bekannten, daß sie Kunstfehler begangen hätten. Er bedauere, daß man aus dieser Sache einen Lehrprozeß gemacht habe. Was die falsche Behandlung anlange, so würde er nicht wagen, heute apodiktisch zu sagen, wie das Krankheitsbild bei der Behandlung war. Der Arzt könne hier in sehr schwierige Lagen kommen, wo er nicht wisse, wie er es machen solle, wo er vor sich den Staatsanwalt und hinter sich die große Schar der ärztlichen Gutachter habe. (Große Heiterkeit im Zuhörerraum.) Gegen die Behandlungsweise, welche Pastor Felke im vorliegenden Fall angewendet habe, sei seines Erachtens nichts einzuwenden. Man habe hier von Lehm und Kuhdünger gesprochen, der dem Kranken von Pastor Felke aufgelegt werde. Nun, die Auflegung eines Kuhfladens passiere heute öfter, als man manchmal denke. (Heiterkeit.) Man habe auch von dem richtigen Moment gesprochen, der verpaßt worden sei; aber vergessen, hinzuzufügen, daß der richtige Moment meistens der sei, wo die Krankheit noch gar nicht entstanden sei. (Heiterkeit.) Hier soll ein Exempel statuiert werden, und dagegen müsse er sich wenden. Er könne nicht behaupten, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe. Pastor Felke habe nach dem Gesetz das Recht, Kranke zu behandeln. Ob das an sich richtig sei, stehe hier ja nicht zur Entscheidung. Über die Augendiagnose könne er, Sachverständiger, sich nicht äußern, da er von ihr nichts verstehe. Zum Schluß erklärt der Sachverständige, daß er sich auf Auseinandersetzungen mit den anderen Sachverständigen nicht einlassen werde, da die bisherigen Verhandlungen ergeben hätten, daß die verschiedenen Herren doch nicht unter einen Hut zu bringen seien. — Es tritt dann eine längere Pause ein, während welcher die zahlreichen Sachverständigen erregt aufeinander einsprechen. — Als letzter Sachverständiger wird dann Geh. Rat Garré-Bonn gehört, der einleitend erklärt, daß er hier das Medizinalkollegium der Rheinprovinz zu vertreten habe, dessen Gutachten in der vorliegenden Strafsache bekanntlich dahin lautete, daß mit großer Wahrscheinlichkeit der Tod des Knaben die Folge der Felkeschen Behandlungsmethode gewesen sei. Die jetzige Verhandlung habe die Richtigkeit dieser Behauptung des Rheinischen Medizinalkollegiums ergeben. Die dem Kranken verordneten Sitzbäder und die Art ihrer Durchführung seien unbedingt schädlich gewesen. Er glaube, daß die Blinddarmentzündung schon vorhanden war, daß aber die Eiterbildungen erst später eingetreten seien. Er faßt sein Gutachten dahin zusammen: Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Tod des Knaben infolge der unzweckmäßigen Behandlung durch den Angeklagten erfolgt ist. An dem guten Glauben Felkes will der Sachverständige aber nicht zweifeln. — Angeklagter Pastor Felke: Es wird sich ein gemeinschaftlicher objektiver Boden für eine Verständigung hier überhaupt nicht finden lassen. Er habe hohe Achtung vor der Medizin, könne aber nichts dafür, wenn die Herren hier nichts sehen. Er sehe in seinen Patienten nicht nur ein Objekt, er empfange seine Patienten mit Herzklopfen und entlasse sie mit Herzklopfen. Die meisten Patienten kämen von den Ärzten und Professoren zu ihm, und wenn er ihnen sage, was er häufig tue, gehen Sie zum Arzt oder Professor, dann lachten ihn die Patienten aus. Er sei gewiß, daß er auch in dem zur Anklage stehenden Fall nicht fahrlässig gehandelt habe. — Die Verteidigung stellt darauf den Antrag bezüglich der Untersuchung im Krankenhaus zurück. Eine solche Untersuchung wäre ja für medizinische Kreise interessant, aber hier sei kein medizinischer Areopag. — Der Staatsanwalt nimmt seinerseits den Antrag wieder auf.

Der Vorsitzende verkündet dann den Gerichtsbeschluß, daß die Vernehmung weiterer Zeugen abgelehnt sei, weil die Tatsache, über die sie vernommen werden sollen, als richtig unterstellt werde. — Der Angeklagte soll am nächsten Dienstag im hiesigen Krankenhaus die Richtigkeit seiner Augendiagnose unter Beisein des Gerichtshofs vordemonstrieren. Die Krankenhausärzte sollen dann über seine Diagnosen als Sachverständige vernommen werden. — Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Gehorsamsverweigerung eines Hauptmanns.

w. **Berlin,** 1. November. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Kriegsgericht der 2. Gardedivision am Samstagvormittag gegen den Hauptmann Leopold v. Troschke vom Infanterie-Regiment Nr. 49. Noch vor Beginn der Anklageverlesung wurde wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Hauptmann v. Troschke war, wie der Personalfeststellung zu entnehmen war, im Auftrag des Generalstabs zum Studium der japanischen Militäreinrichtungen von 1906 bis 1908 nach Japan kommandiert, und dort sollen sich auch die Vorgänge abgespielt haben, die der Anklage zugrunde liegen. Hauptmann v. Troschke wurde wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung zu drei Wochen Stubenarrest verurteilt. Auf Beschluß des Kriegsgerichts wurden auch die Urteilsgründe unter Ausschluß der Öffentlichkeit verkündet.

* **An die falsche Adresse.** Ein Mann namens Ignatz Guritz in Berlin veröffentlicht in Zeitungen Inserate, in denen er Leute sucht, die ihm gegen eine Vergütung von 8 M. pro Tausend Adressen zu schreiben gewillt seien. Er bemerkt darin ausdrücklich, daß eine besonders gute Handschrift nicht verlangt wird, und die Zahl derjenigen, die sich auf seine Anzeige hin melden, ist keine geringe. Ein hiesiger Herr, der sich auch meldete, wurde aufgefordert, einen Barbetrag von 1 M. 95 Pf. einzusenden mit der Zusicherung, daß ihm, sofern er dieser Bedingung genüge, das nötige Material zugehen werde. Der Betreffende war auch unklug genug, dem Ansinnen zu entsprechen, und hörte dann nichts mehr trotz aller Mahnungen. Guritz scheint in der angegebenen Art ein recht umfangreiches Geschäft zu betreiben. Gestern war er vor das Schöffengericht geladen, um sich auf die wider ihn erhobene Anklage des Betrugs zu verantworten, und er wurde dort zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

sr. **Der Graditzer Orient Sieger im Graf-Hugo-Henckel-Memorial.** Das königliche Hauptgestüt Graditz konnte sich am Sonntag in Wien für die mit „Stoßvogel" im Austria-Preis erlittene Niederlage durch den Sieg des zweijährigen Hengstes „Orient" im Graf-Hugo-Henckel-Memorial entschädigen. Für das mit 23 000 Kronen ausgestattete, über 1600 Meter führende Rennen erschienen neun Pferde am Start, von denen „Orient" als heißer Favorit startete. Der von dem österreichischen Deckhengst Bona Vista a. d. Olly gezogene, bislang noch nicht gelaufene Graditzer Vertreter imponierte durch sein hervorragendes Exterrieur und seine Kondition. „Taranto" und „Nix" sprangen mit der Führung ab, wurden aber bald von Korsarz überholt, der die Spitze vor „Fenyes Bogar" und „Nix" übernahm, dann folgten „Taranto" und „South East". Im vorletzten großen Bogen ging „Bullock" mit dem auf der Außenseite gestarteten Orient allmählich vor und legte sich neben „Nix". „Korsarz" umschiffte die Einlaufsecke im großen Bogen. „Orient" rückte in der Geraden zu dem führenden „Fenyes Bogar" auf, beherrschte sofort die Situation und gewann im Handgalopp. Aus dem geschlagenen Rudel kam in der Distanz Herrn v. Szemeres „Coupefille" heraus und besetzte zweieinhalb Längen hinter dem Sieger den zweiten Platz, einen Kopf zurück folgte Fürst Lubomirskis „Korsarz" vor „Taranto". Tot. 18 : 10. Pl. 33, 68, 80 : 20. Die Zeit betrug 1 Minute 45,3 Sekunden. Orient gilt als der beste Hengst in dem großen zweijährigen Lot des königlichen Hauptgestüts Graditz und besitzt in allen großen Prüfungen des nächsten Jahres Engagement.

sr. **Steglitzer Schlußmeeting.** Mit dem Rennen am Sonntag beendete der Sportpark Berlin-Steglitz seine diesjährige Saison. Der Besuch war noch einmal, trotz des trüben und nebligen Wetters, recht gut, so daß die Direktion mit dem Ergebnis des letzten Meetings zufrieden sein kann. Aber auch das Publikum kam auf seine Rechnung, denn es wurde in den beiden 50-Kilometer-Rennen schöner Sport geboten. In beiden Rennen blieb Theile überlegener Sieger, der eine Klasse für sich bildete und im ersten Rennen vom 30. Kilometer ab neue Weltrekords hinter der 20-Zentimeter-Rolle aufstellte.

sr. **Emmerich Rath-Prag gewinnt zum vierten Male den Armeegepäckmarsch.** Die am Sonntag von S. C. Komet-Berlin zum fünften Male veranstaltete Konkurrenz führte in diesem Jahre von Treptow nach Waltersdorf und zurück

zum Sportpark Treptow. Die Distanz betrug wiederum 60 Kilometer, die von allen Konkurrenten zu tragende militärische Ausrüstung — nur die Wahl der Kleidung und Stiefel war freigestellt — wog 62 Pfund. Nicht weniger als 138 Teilnehmer wurden morgens 9 Uhr vom Starter auf den beschwerlichen Marsch gesandt. Fast die Hälfte (64 Mann, davon 13 Soldaten) kamen innerhalb der auf 8 Stunden festgesetzten Maximalzeit am Ziel an, immerhin ein recht erfreuliches Zeichen für die Fortschritte der jungen Leichtathleten. Das windstille Wetter war dem Unternehmen besonders günstig, dadurch vermochten auch die vier ersten die bisherige Rekordzeit zu unterbieten. Emmerich Rath-Prag, der Sieger von 1905, 1907 und 1908, gelang es, seinen drei Erfolgen einen weiteren anzureihen, doch wurde ihm diesmal der Sieg durch Hermann Müller (Komet-Berlin), der bis zirka 30 Kilometer die Spitze verteidigte, recht schwer gemacht. Auch die beiden aus den letzten Märschen bekannten Sergeanten Diester und Roick vom 2. Garde-Regiment hielten sich lange bei dem Böhmen, ehe es ihm gelang, sie abzuschütteln. Überhaupt schnitten die Soldaten im allgemeinen recht gut ab und trafen vor allem in frischerer Verfassung am Ziel ein, als die Sportsleute. Das genaue Resultat war: 1. E. Rath-Prag 6 Stunden 16 Minuten 50 Sekunden (bisheriger Rekord 6 St. 31 Min.), 2. H. Müller-Komet 6 : 21 : 42, 3. Sergeant Dieter (2. Garde-Regiment) 6 : 2 : 55, 4. Sergeant Roick (2. Garde-Regiment) 6 : 30 : 30, 5. M. Arthur-Komet 6 : 39 : 40, 6. Bussian (Marcomannia), 7. O. Heiden-Groß-Lichterfelde, 8. Graumann-Komet, 9. Schötz (B. A. C.), 10. O. Klein-Berlin.

* **Fußball.** Das am verflossenen Sonntag auf dem hiesigen Exerzierplatz ausgetragene Wettspiel der 2. Mannschaft des „Wiesbadener Sportklubs 1908" gegen die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Union 1906 fiel 8:1 zugunsten des Wiesbadener Sportklubs 1908 aus. Halbzeit 2:0.

Kleine Chronik.

Zu dem Morde in der Weberstraße in Berlin, bei dem die Verkäuferin Rakowski durch den Friseur Jühnemann getötet wurde, hat sich das Material gegen den Täter in den letzten Tagen noch erheblich vermehrt, so daß nunmehr die Anklage gegen ihn auf Mord mit nachfolgendem Raub lautet. Seine Angabe, daß er das Mädchen mit ihrem Einverständnis getötet und einen Selbstmord beabsichtigt hätte, ist vollkommen widerlegt. In Übereinstimmung mit dem sonstigen Befunde bei der Obduktion steht fest, daß das Mädchen sich nach Kräften gewehrt hat. Auch der eingeschriebene Brief, den die Ermordete 8 Tage vor der Tat an Jühnemann schrieb, enthält nicht, wie er behauptet, die Aufforderung, gemeinsam zu sterben, sondern die Mitteilung, daß er sie demnächst wegen ihres Zustandes alimentieren müsse.

Ein Dynamitattentat auf einen Schnellzug wurde auf der Bahnstrecke Beuthen-Cherzow verübt. Als der Zug in die Nähe der Station Beuthen gelangt war, erscholl plötzlich ein donnerähnlicher Knall. In demselben Augenblick hob sich die Maschine etwas in die Höhe. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Stehen. Wenige Meter vor dem Zug war der Bahnkörper völlig verwüstet, die Schienen ausgehoben, die Laschen losgerissen und die Bohlen weit weggeschleudert. Wäre der Zug nur eine kurze Strecke weiter gefahren, so wäre ein furchtbares Unglück unvermeidlich gewesen. Nach den bisherigen Feststellungen muß vor der Ankunft des Zuges eine große Menge Dynamit zur Explosion gebracht worden sein. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Man vermutet, daß er ein ausländischer Grubenarbeiter ist.

Die Cholera in Ostpreußen. Albrecht Pratzel und Ida Schaukal in Skoepen im Kreise Niederung und Katharina Mathes in der Kolonie Bismarck bei Ruß sind an Cholera erkrankt; ebenso sind in Nemonien im Kreise Labiau drei Angehörige der Arbeiterfamilie Glaubitz an Cholera erkrankt.

Ein unaufgeklärter Leichenfund beschäftigt die Kriminalpolizei zu Berlin. An dem Grundstück Falckensteiner Straße 48 wurde die Leiche des 27 Jahre alten Schiffseigners Fritz Möller aus Plau in Mecklenburg mit einem 5 Pfund schweren Steuernagel am Halse in der Spree aufgefunden.

Straßenbahnunglück. Auf der elektrischen Bahn von Villefranche bis Bourg-Madame entgleiste ein Zug, der Schnelligkeitsversuche anstellte. Sechs Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt; alle gehören dem Zugpersonal an.

Die Lage der bergischen Seidenbandindustrie ist sehr ernst. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Gehilfen und Arbeitgebern sind gescheitert. Samstagmorgen ist fast sämtliches Personal in Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt ca. 1000.

Eine blutige Polterabendfeier. In Osterfeld entstand bei einer Polterabendfeier zwischen den Bergleuten Schmipilski und Dlupesewicz ein Streit, der zunächst geschlichtet wurde. Der Streit muß sich aber später draußen fortgesetzt haben, weil man am anderen Morgen die schrecklich zugerichtete Leiche des Bergmanns Schmipilski fand. Der Tod ist wahrscheinlich durch Verbluten eingetreten. Dlupesewicz hat die Tat bereits eingestanden.

Ein Großfeuer äscherte in Staßfurt die Mühle der chemischen Werke ein und beschädigte die Lagergebäude. Der Betrieb ruht bis zum Wiederaufbau der Mühle.

Grubentod. In Imprechtling (Oberbayern) wurden drei Personen in einer Grube verschüttet. Zwei von ihnen, darunter eine 16jährige Müllerstochter, wurden als Leichen geborgen.

Tod durch schlechte Wurst. In Ruhmannsfeld (Niederbayern) starb ein arbeitsuchender Bäckergeselle aus München nach dem Genuß von schlechter Wurst, die ihm geschenkt worden war.

Schüler-Selbstmord. Ein 13jähriger Lateinschüler, der Sohn eines Landgerichtsrats in München, stürzte sich von der Großhesseloher Brücke herab. Er blieb zerschmettert im Flußbett liegen.

Über die Hochseeflut in dem Badeort Grand Champs wird nachträglich berichtet; 32 von 38 Fischerbooten, welche sich im Hafen befanden, sind gesunken. Zwei größere Boote sind gestrandet. Der Schaden ist sehr groß. In Arromanches ist ein Teil des Deiches fortgeschwemmt. In Courcelles sind 40 Badekabinen zerstört worden. In Maleau bedrohten Wellen von 20 bis 30 Meter Höhe jeden Augenblick das Strandhotel. Zahlreiche Straßen stehen unter Wasser, mehrere Boote sind gesunken. Treppen, welche nach dem Strand führten, wurden fortgeschwemmt. In Cherbourg wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet, ein Teil der Terrassen des neuen Kasinos wurde zerstört. Die tiefer gelegenen Straßen stehen unter Wasser. An manchen Stellen steht das Wasser 0,80 Meter hoch.

Früher Winter. Auf der Südseite des Gotthard ist gewaltiger Schneefall eingetreten. Im unteren Teil Tessins ist Hochwasser, der Langensee steigt rapid.

Eine große Feuersbrunst zerstörte eine große Weberei in Lille. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Frank. 250 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos.

Auswanderungsschwindler. Wegen fortgesetzten Auswanderungsschwindels wurden in den Komitaten Zemplin und Berog (Ungarn) 48 Verhaftungen vorgenommen. Unter diesen befinden sich mehrere angesehene Leute und einige Auswanderungsagenten.

Erdbeben. In Konstantinopel sind zwei Erderschütterungen verspürt worden. Die erste war ziemlich leicht, dagegen die zweite, welche gegen 5½ Uhr erfolgte, bedeutend heftiger.

Letzte Nachrichten.

Unterstaatssekretär Lisco w beim Kaiser.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser empfing gestern mittag im Neuen Palais zu Potsdam den neuernannten Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Lisco w und den Vorstand der 6. ordentlichen Generalsynode in Audienz.

Ein Mommsen-Denkmal.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Heute, am Todestage Theodor Mommsens, wurde im Ehrenhof der Universität das von Professor Rütt geschaffene Denkmal des Geschichtsforschers feierlich enthüllt. Im Auftrage des Kaisers legte Prinz August Wilhelm einen Lorbeerkranz nieder. Der Reichskanzler war durch Staatssekretär v. Günther vertreten. Von den Reichsämtern und Ministerien waren die Chefs oder deren Vertreter erschienen.**

*

„Parseval 3" als Preisträger.

Mannheim, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Obwohl der Motorballon „Parseval 3" statt der ausbedungenen zwei Landungen in Mannheim nur eine vornahm, hat der Stadtrat doch beschlossen, dessen Führer als des einzigen Luftschiffes, das von der „Ila" aus Mannheim besuchte, den ausgesetzten Preis im Betrage von 1200 M. zu geben.**

Die Werftunterschlagungen in Kiel.

Kiel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Vor einem außerordentlichen Schwurgericht begannen heute vormittag die Verhandlungen gegen neun Personen, die beschuldigt sind, die hiesige Kaiserliche Werft durch Entwendung von Material, bezw. Beihilfe dazu, um etwa eine Million geschädigt zu haben. Seitens der Staatsanwaltschaft sollen ungefähr hundert Zeugen, von der Verteidigung ebensoviele geladen sein.**

Von einem Schutzmann erschossen.

Reutlingen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **In der Nacht von Sonntag auf Montag hat ein Schutzmann einen 19jährigen Arbeiter, der mit noch zwei anderen Ruhestörern auf ihn und einen zweiten Schutzmann schoß, in der Notwehr mit einem Dienstgewehr erschossen. Die beiden Schutzleute sind schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.**

Der Vater den Sohn erschossen.

Thann, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Der dem Trunke ergebene Gutspächter Söhnlein in Bitschweiler hat gestern abend im Streit seinen 24jährigen Sohn erschossen.**

*

London, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär Dernburg ist heute, von New York kommend, hier eingetroffen.

Gießen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Die Leibkompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 116 erhielt heute von dem Kaiser als Anerkennung für das vorjährige gute Schießen ein Bild von dem Maler Röchling zum Geschenk, das die Erstürmung des Schlosses Chambord am 18. Oktober 1870 darstellt.**

Gießen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Kommerzienrat Heichelheim schenkte der Universitätsbibliothek zur Ergänzung einer früher gemachten Stiftung 4000 M. zu dem Zweck, die Handbibliothek des Lesesaales auf dem laufenden zu erhalten.**

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) **Die Börse zeigte in der neuen Woche vorwiegend Lustlosigkeit. Die Spannung auf dem internationalen Geldmarkte hat die Spekulation unsicher gemacht und mangels weiterer Anregung fehlte es an neuen Käufern, so daß gleich bei Feststellung der ersten Kurse sich ein überwiegendes Angebot herausstellte. Die Geschäftsbeteiligung hielt sich dabei in engen Grenzen, weil die maßgebenden Auslandsbörsen heute geschlossen sind. Auf allen Gebieten setzten unter diesen Umständen die Kurse fast durchweg mit kleinen Abschwächungen ein. Am wesentlichsten wurden hiervon wieder Montanwerte betroffen, von denen Hohenlohe und Oberschlesische Eisenindustrie 4 Prozent einbüßten. Verstimmend im allgemeinen wirkten außerdem der fortgesetzte Rückgang der Otaviaktien infolge der Nichtbestätigung der über einen Zusammenschluß der Kupferproduzenten im Umlauf gewesenen Gerüchte. Von Banken verloren Darmstädter 0,90 Prozent, Schaaffhausen 0,65 Prozent. Dagegen blieben Berliner Handelsgesellschaft, Diskontokommandite und Dresdener Bank gut behauptet. Von Bahnen zeigten sich gegenüber der sonstigen schwachen Haltung Lombarden und Warschau-Wiener durch Festigkeit aus. Eine ganz bedeutende Steigerung erfuhren Türkenlose, wie es hieß, auf Käufe eines internationalen Konsortiums. Im späteren Verlaufe setzte eine kräftige Aufwärtsbewegung in Elektrizitätsaktien unter Führung von Allgemeiner Elektrizitäts-**gesellschaft ein infolge von Gerüchten über eine Erhöhung der Dividende und auf günstige Geschäftsaussichten in Verbindung mit den Schnellbahnprojekten der Berliner Vororte. In Rückwirkung hiervon machte sich auch auf dem Montanmarkte unter einigen Deckungen eine kleine Beschäftigung bemerkbar. Im allgemeinen aber blieb das Geschäft still. Tägliches Geld 5 bis 4½ Prozent. In dritter Börsenstunde meist weiter nachgebend auf Anziehen des Privatdiskonts, die ungünstige Beurteilung des Reichsbankausweises und die Schwäche der Otaviaktien. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer, vorwiegend Zementwerte. Privatdiskont 4⅝ Prozent.**

*

wb. **Berlin, 1. November.** Getreidebestände am 31. Okt. in Berlin: Weizen 891 Tonnen (gegen den Vormonat minus 2218), Roggen 3062 Tonnen (gegen den Vormonat minus 1650), Hafer 4164 (gegen den Vormonat plus 468), Mais 9632 (gegen den Vormonat plus 501).

wb. **Wien, 1. November.** Die Einnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betrugen in der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 66 479 Frank (mehr 969 Frank), seit dem 1. Januar a. c. 2 371 588 Frank (mehr 7507 Frank).

wb. **Konstantinopel, 1. November.** Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen in der Zeit vom 8. Oktober bis 14. Oktober 164 203 Frank (weniger 44 057 Frank); seit dem 1. Januar a. c. 5 942 247 Frank (mehr 17 137 Frank).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Den Ausführungen im Abendblatt vom 25. cr. bezüglich des Panoramawegs" schließe ich mich voll und ganz an. Als ich den Gasdirektor Herrn Halbertsma hier jüngst brieflich bat, er möchte doch mehr Laternen auf dem Panoramaweg anbringen, bekam ich brieflich den Bescheid, daß qu. Weg als Feldweg überhaupt nicht beleuchtet zu werden brauchte, resp. die gegenwärtige Beleuchtung vollständig ausreiche; ferner, daß, wenn die Elektrische fertig sei, dieser Weg noch weniger benutzt werden würde als bisher. Daß dies niemand glaubt, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Gegenwärtig ist ein so kolossaler Fuhrbetrieb auf qu. Wege, daß es geradezu lebensgefährlich ist, bei angehender Dunkelheit diesen Weg zu passieren, weil es an Licht fehlt. Es stehen nur 8 Laternen auf dem etwa 600 Meter langen Panoramaweg. Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß der Magistrat solche Zustände bestehen läßt. Auch die Warturms-Restauration hat dadurch großen Schaden, und es müßte doch dem Magistrat daran liegen, daß ihr Pächter gute Geschäfte macht. Ebenso unzulänglich ist die Beleuchtung auf der unbebauten Bierstadter Straße, wo täglich Tausende von Menschen verkehren, dabei ein schmaler Fußweg — nur auf einer Seite — wo kaum ausgewichen werden kann. Jetzt wäre wenigstens auf der einen Seite sofort die Verbreiterung vorzunehmen, wodurch das Abfahren der Erdmassen bei Ausgrabung für die Elektrische fortfallen würde. Später, wenn die Verbreiterung gemacht wird, was nicht lange auf sich warten lassen kann, wird dann unnötiges Geld für Heranschaffung der Erdmassen wieder ausgegeben. Jede Großstadt handelt nur in ihrem Interesse, wenn sie Hand in Hand mit den nächsten Vororten mit größtmöglichstem Entgegenkommen arbeitet.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

18. Oktober: dem Fuhrmann Karl Thurn e. T.
21. „ dem Taglöhner Jakob Distel e. T.
21. „ dem Taglöhner Franz Messerer e. T.
22. „ dem Gärtner Adalbert Diez e. S.
22. „ dem Tagl. Karl Emil Christian Rabanski e. S.
23. „ dem Taglöhner Johann Angert e. T.
24. „ dem Taglöhner Joh. Baptist Kobler e. T.
27. „ dem Kaufmann Peter Herm. Aug. Lang e. T.

Aufgebote:

Zementarbeiter Joh. Texlor in Biebrich mit Elisabethe Dielmann in Wiesbaden.
Büchsenmacher Bartholomäus Müller in Biebrich mit Anna Elisabeth Roth in Schwabenheim.
Kunstgärtner Alfred Bauermeister in Biebrich mit Elise Geis daselbst.
Chauffeur Johann Zeilmann in Biebrich mit Elisabeth Meurth daselbst.
Schlosser Georg Martin in Schierstein mit Wwe. Magdalene Brühl, geb. Hofmann, daselbst.
Schreiner Adolf Kling in Neuffen mit Sophia Kath. Polak daselbst.

Eheschließungen:

Lackierer Heinrich Philipp Rink in Biebrich mit Helene Joh. Marg. Schmatz in Wiesbaden.
Taglöhner Georg Marhöfer in Biebrich mit Karoline Hasslinger daselbst.
Oberleutnant Erwin Paul Tritschler in Weingarten mit Luise Charlotte Bertha Ottmann in Biebrich.
Former Karl Emil Friedrich Götz in Biebrich mit Anna Maria Wagner daselbst.
Sergeant Wilh. Friedrich Reinhold Wendt in Biebrich mit Minna Luise Schneider in Wiesbaden.
Straßenbahnschaffner Michael Koreng in Biebrich mit Marie Wels in Wittichenau.
Maurer Franz Bender in Essen mit Henriette Karoline Anne Maria Reinhard hier.

Geschäftliches.

Für Lungenleidende, Blutarme,

Schwächliche, Rekonvaleszenten das beste Kräftigungsmittel.

Ingersheim (Ober-Elsaß), 29. Jan. 1909. Ich kann Ihnen heute zu meiner Freude mitteilen, daß Ihr Nähr- und Kräftigungsmittel „Biofon" auch bei mir viel geholfen hat. Schon seit einem Jahr bin ich lungenleidend und habe auch im letzten Sommer eine 12-wöchentliche Kur mitgemacht. Ich nehme Biofon als Frühstück und Abendgetränk, und zwar immer einen Eßlöffel voll auf eine Kaffeetasse Milch mit Zucker. Alle 14 Tage gebrauche ich 1 Paket; bis jetzt nahm ich schon 4 Pakete. Biofon ist seines angenehmen Geschmackes wegen gut zu nehmen. Ich kann es allen Lungenleidenden und Blutarmen zur Kräftigung aufs Wärmste empfehlen. Hochachtungsvoll! Heinrich Höfflinger. Unterschrift beglaubigt: Colmar, Weber, Justizrat. Biofon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken, Drogerien. Falls nicht vorrätig, versendet Apotheke in Bensheim (Hessen) franko gegen Nachnahme. F 14

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512. Wiesbaden, Dienstag, 2. November 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die französische Allerweltsfreundschaft.

s. Paris, 1. November.

Allerliebst wiederholte Minister Pichon bei seiner Rückkehr von der Begegnung mit dem aus Racconigi heimreisenden Zaren in Modane den wißbegierigen Berichterstattern: „Im Grunde genommen und im rechten Lichte gesehen, handelt es sich für uns überall nur darum, die europäische Intimität zwischen sämtlichen Nationen zu fördern." — An diese harmlose Anschauung in so einfacher und herzlicher Form glaubt aber eigentlich niemand, wenn man auch dem Leiter der äußeren Angelegenheiten das alte Vertrauen ungeschwächt bewahrt. Daß Frankreich zurzeit keine friedenstörende oder auch nur beunruhigende Politik betreibt, wird wohl nirgends ernsthaft bestritten; daß es aber mit aller Welt ohne Ausnahme in einer idyllischen Freundschaft unter allen Umständen zu leben bestrebt und entschlossen sei, daß es selbstlos von Zärtlichkeit für den Stand der Dinge in der Welt überströme, hat auch heute noch keinen Schimmer von Wahrscheinlichkeit. Das verlangt auch schließlich niemand; indessen muß man sich fragen, ob die französische Diplomatie selbständig oder unter dem Antriebe Englands nicht doch durch die Annäherungen, die sie fördert, für die Verwirklichung eigener Zukunftsträume arbeitet, über die vorläufig ein dichter Humanitätsschleier gebreitet bleibt.

In den Betrachtungen über alle Ereignisse der auswärtigen Politik kehren immer zwei banale Beteuerungen wieder, die sich eigentlich ausschließen, Friedensstärkung und Herstellung des Gleichgewichts lautet die eine, neue Gruppierungen für berechtigte nationale Ausbreitungen und für den Schutz von Rassenzugehörigen die andere. Solche Pflichten und Rechte werden stets nur Lateinern und Slawen zuerkannt, den Germanen aber mehr oder minder offen vorenthalten, übrigens nicht nur ihnen, sondern auch den Elementen, die natürlich nach ihnen zu gravitieren. So werden zurzeit die Maßregeln der Petersburger Regierung gegen Finnland auch in den radikalsten Zeitungen warm verteidigt, und man nimmt mit einer wahrhaft erquickenden Ruhe davon Abstand, in diesem Falle die Phrasen und Verwünschungen herauszudonnern, die in einem analogen, selbst bedeutend milderen, in dem es sich um Slawen oder Lateiner handelte, die Lüfte erfüllen würden.

Nach Racconigi ist die oben gekennzeichnete Antithese hier besonders scharf hervorgetreten: Friedensschalmeien über Friedensschalmeien, gleichzeitig aber freudige Hinweise auf eine Änderung der Balkan- und vielleicht der gesamten europäischen Geschicke. Slawen- und Lateinertum Hand in Hand drängen im Osten wie im Westen die Germanen zurück, das ist das Bild, das so ziemlich allgemein vorschwebt. Man vergißt dabei ganz, daß eines Tages, wenn derartige Endziele zu schart hervorträten und einer Verwirklichung zu nahe kämen, — um selbst mit den unmöglichsten Voraussetzungen zu rechnen — England sich doch seiner germanischen Zugehörigkeit erinnern und trotz derzeitiger Franzosen-, Russen- und Italienerfreundschaft einen Frontwechsel vornehmen könnte, wie sie die Leiter der britischen Politik nun einmal so meisterhaft in Szene zu setzen verstehen.

An dem endgültigen Zusammenbruch des Dreibundes trotz der entgegengesetzten kategorischen Versicherung Giolittis zweifelt hier wohl niemand mehr: und so glaubt man durch einen Viererbund zwischen Frankreich, England, Italien und Rußland endlich das wahre „europäische Gleichgewicht" hergestellt. Eigentlich sehr schmeichelhaft für Deutschland und Österreich-Ungarn, die demnach je zwei anderen der größten Mächte zusammen gleichgestellt werden. Können die Franzosen sich dann darüber wundern, daß die Regierungen von Berlin und Wien sich dieser Hochschätzung durch Rüstungen und Vorkehrungen würdig zeigen wollen? Denn die Allerweltsfreundschaft Frankreichs erscheint doch nicht hinreichend stark und auch nicht genügend erprobt, um die Wahrung der gerechtfertigten deutsch-österreichischen Interessen zu verbürgen. Bis jetzt hat sie jedenfalls zur Beschwichtigung der latenten Konflikte in Europa noch nicht viel beigetragen, man könnte fast sagen, diese eher noch zugespitzt. . . . . .

Politische Übersicht.

Professor Wahrmund über das römische Priesterzölibat.

* Wiesbaden, 2. November.

Der Name Wahrmund „zieht" auch in Wiesbaden. So hatte denn der vom Wiesbadener Freidenkerverein gestern in der Loge Plato veranstaltete Vortrag des vielgenannten, von seinen klerikalen Landsleuten in Österreich so arg angefeindeten nunmehrigen Prager Professors Wahrmund den Logensaal bis auf den letzten Platz überfüllt. Und sie waren nicht umsonst gekommen, alle die vielen, die mit der erdrückenden Fülle und schier unerträglichen Hitze in dem für einen solchen Andrang ganz ungenügenden Saale vorliebnahmen, um den bewährten österreichischen Kämpfer für Modernismus und freiheitliche Ausbildung zu hören über eine der schwierigsten und heikelsten kirchlichen Zeitfragen, das römische Priesterzölibat. Die sachliche Art und die Mäßigung, mit der der Vortragende sein Thema behandelte, kann selbst bei Gegnern ihre Wirkung nicht verfehlt haben; auch sie werden zugeben müssen, daß es nicht böswillige Feindschaft gegen den römischen Klerus war, die hier zu Wort kam, sondern der ernste sittliche Wille, der eine in ihren Wirkungen als unheilvoll und schädlich erkannte kirchliche Institution bekämpft, um zu bessern und zu heilen.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, den ganzen Gedankengang des mehr als zweistündigen Vortrags wiederzugeben. Darum nur ein kurzer Überblick. Gleich an der Einleitung merkte man, daß man einem modern denkenden, auf entwicklungsgeschichtlichem Boden stehenden Gelehrten sich gegenüberbefand. In großen Zügen — vielleicht wäre bei diesem ersten geschichtlichen Teil etwas weniger freilich mehr gewesen — gab der Vortragende die Entstehungsgeschichte des Zölibats. Bereits in uralten, vorchristlichen Zeiten kommt dieser Kampf gegen das Naturgesetz zur Erscheinung. Schon in den alten Religionen finden wir die Forderung, daß der Priester dem Altar „rein" zu nahen habe; aber diese Vorschriften sind nicht so sehr vom ethischen wie vom rituellen Standpunkt aufzufassen. Wie stellt sich nun das Christentum? Nur eine sehr gekünstelte Interpretation kann zu der Ansicht kommen, daß Christus selbst sich für die Ehelosigkeit ausgesprochen habe. Die scharfe Absonderung zwischen dem geistlichen und Laienstande ist überhaupt erst ein Produkt späterer Entwickelung. Die Ansicht, daß das Zölibat aus dem Wesen des Christentums sich notwendig entwickelt hätte, wird durch die geschichtlichen Tatsachen nicht bestätigt. Nur allmählich, schrittweise gab die altchristliche Anschauung den Neigungen zur Askese gegenüber, wie sie bei einzelnen Sekten schon im zweiten Jahrhundert nach Christo auftraten, nach. Erst durch die andauernde Übung und Gewohnheit, nicht durch das Gesetz kam es, daß die Zahl der unverheirateten Kleriker die der anderen überwog. Eine klerikale Standespflicht bildet sich erst allmählich mit der Absonderung des Klerikerstandes von den übrigen Gläubigen heraus. Nach dem Empfang der höheren Weihe durfte man später nicht mehr eine zweite Ehe eingehen. Das Heiraten der Kleriker blieb jedoch dabei noch bis zu Anfang des 11. Jahrhunderts allgemeine Regel. Erst als das römische Papsttum mit Hilfe der deutschen Machthaber zu seinem großen Einfluß kam, erwachte von neuem der Gedanke des Zölibats. Es war das ein Bund der Weltentsagung mit der Weltbeherrschung. Die Könige förderten das Zölibat; sie suchten sich im Klerus eine Stütze gegen die weltlichen Adeligen zu schaffen; das ging natürlich nur, solange die Pfründe nicht vererblich waren. Der Hauptimpuls ging jedoch von Rom aus, und von dem ehemaligen Cluniacenzer Gregor VII. Einmal in seiner kirchenpolitischen Zweckmäßigkeit erkannt, wurde der Gedanke des Zölibats dann immer

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Sensation der zwölf Dichter.

Von Hermann Kienzl, Berlin.

Der feminine Zug der Salons und Boudoirs ist so Naturgesetz, wie daß ein entzückendes Fünfzollschühlein nach einem zarten, schönen Frauenfuß ruft. (In der Literatur allerdings werden auch die größten Stiefel von Frauen unter die Leute getragen und breitgetreten. Also — naturgemäß — war die Neugierde maßlos.

Und nun ist er erschienen, der 31. Oktober — und mit ihm „Der Roman der XII". Der Roman, den zwölf der „Lieblingsdichter Deutschlands gemeinsam geschrieben haben und hinter dem sie alle zwölf mann- und weibhaft stehen, die Visiere ihrer Helme offen und zugleich verschlossen. Aber . . . .?! O, bitte sehr einfach: Wir erfahren nach der alphabetischen Folge die Namen der Mitschuldigen, doch wir erfahren nicht, wie Töpfe und Deckel zusammengehören, — nicht, wer Vater oder Mutter jedes einzelnen Kapitels des Romans ist. Und jeder von den zwölf „Berühmten" braucht sich von Rechts wegen nur für eines der zwölf Kapitel hängen zu lassen!

Ein Verlierspiel also: Da ist der Hund, die Katze und die Kuh, und wo steckt der Mann? Siehst du genau hin und wendest du das Bild nach rechts und links, so erkennst du ihn vielleicht. Kannst dich aber auch täuschen . . .! Ein Spiel mit einem ernsten Ding: mit dem hohen Gut, das dem Dichter anvertraut ist. Ob Schiller sein „Heiter ist die Kunst" in diesem Sinne meinte? Wenn schon nicht! Wir wollen keine Spaßverderber sein. Ein Dichter hat wie jeder andere Erdensohn das Recht, einmal auf den Maskenball zu gehen.

*

Man weiß also, wer unter den zwölf Masken zu suchen ist (gleich will ich sie nennen), aber man soll bei jedem Kapitel den Verfasser beim Namen rufen. Wer alle zwölf erkennt oder errät, kriegt die Wurst . . . . Ein Preis ist ausgeschrieben. Als Redakteur einer illustrierten Zeitung brachte ich einmal die Bilder von zwölf Nackedei-Babies (Brustbilder) und stellte die Preisfrage: Was ist Bub, was ist Mädel?

Ohne die Preistreiberei, durch die ja die Leser angeregt werden sollen, sich mit Stil und Art der Zwölf intensiv zu beschäftigen (ein Verzeichnis ihrer sämtlichen Werke ist dem Buch als Anhang beigegeben), ohne diesen geschäftlichen Hintergrund wäre meines Erachtens der Scherz vornehmer gewesen. Die Literaturfreunde hätten nicht minder eifrig die Spuren der ihnen vertrauten Geister verfolgt, und das Interesse hätte sich konzentriert auf die Beobachtung, wie sich einander fremde Eigenarten gut oder übel gesellen können, und auf das Technische des Experiments. Der Jocus hat, zumal für die Leute vom Bau, auch eine recht lehrsame Seite: er zeigt das Talent im Handwerk.

Indessen soll dem Sensationsgedanken, den mit Madame oder Fräulein Fastnacht dieses Buch gezeugt hat, nicht sauertöpfisch zu Leib gerückt werden; um der Mutter willen nicht . . . für das Ehepaar zeichnen zwei Enthüllte: der Dichter Hanns Heinz Ewers (der auch die Verwicklungen des Romans im „Präludium" angestiftet und im „Finale" abgeschnitten hat) und der Verleger Konrad W. Mecklenburg in Berlin.

Ganz neu ist übrigens die Idee nicht — wie schon der Verleger in seinem hübschen Vorwort „Wie der Roman der XII entstand" gesteht. Er spricht von einem sinn- (man kann auch sagen: unsinn-) verwandten amerikanischen Buch, das jetzt fast gleichzeitig erschien. Aber schon in früheren Zeiten geriet man auf ähnliche Spiele. Dumas ist als Vorgänger an erster Stelle zu nennen. Eine Preisfrage richtete Rosegger wiederholt an die Leser seines „Heimgarten", indem er aufgab, Bruchstücke berühmter, aber wenig gelesener älterer Dichter zu erkennen. In der Produktion haben wir ein Beispiel, daß zwei Autoren einen, übrigens ernsthaften Roman in Briefform schrieben — in der Weise, daß jeder der Autoren sich mit einer Person der beiden Briefschreiber identifizierte und Brief auf Brief, Kapitel auf Kapitel den Gegenpart vor neue Situationen und Aufgaben stellte. Es ist der Roman „Aus zwei Welten" von Mite Kremnitz und Carmen Sylva. Der alte Kotzebue endlich ließ sich von zehn Personen die absonderlichsten und heterogensten Kapitelüberschriften diktieren und dann seinen humoristischen Roman „Ich" nach diesen Meilensteinen laufen.

Herr Mecklenburg, der Verleger, hat gleich zwölf der angeblich „besten Erzähler der Gegenwart" an den Wagen gespannt. Das gibt dem Kuriosum einen starken Reiz. Daß der glückliche Finder die Zwölf tarfrei zu den privilegierten Königen des deutschen Dichterwaldes ernennt, soll zwar begriffen, aber nicht ohne weiteres geschluckt werden. Seine „Zwölf" heißen:

Hermann Bahr, Otto Julius Bierbaum, Otto Ernst, Herbert Eulenberg, Hanns Heinz Ewers, Gustav Falke, Georg Hirschfeld, Felix Holländer, Gustav Meyrink, Gabriele Reuter, Olga Wohlbrück, Ernst von Wolzogen.

Neben Dichtern, die das Herz der Menschheit bereicherten, sind hier auch solche versammelt, die vorwiegend nur sich und ihre Verleger bereicherten, Modehäuptlinge der hohen Auflagezisser. Nach diesen beiden Gesichtspunkten — ich möchte sie den „qualitativen" und den „quantitativen" nennen — wäre aber noch eine ganze Reihe anderer unter den „Besten" aufzuzählen, von denen ich (wieder in alphabetischer Ordnung) nur einige herausgreife: Kurt Aram, Hans Bartsch, Helene Böhlau, Marie Ebner-Eschenbach, Georg Engel, Gustav Frenssen, Haul Heyse, Elisabeth von Heyking, Else Jerusalem, Hans von Kahlenberg, Eduard von Keyserling, Mite Kremnitz, Thomas Mann, Wilhelm Raabe, Peter Rosegger, Robert Saudek, Arthur Schnitzler, Friedrich Spielhagen, Emil Strauß, Hermann Sudermann, Ludwig Thoma, Clara Viebig, Richard Voß, Adolf Wilbrandt.

Doch will's schon die heilige Schrift, daß nur zwölf Apostel seien. Und ein Kuddelmuddel in fünfzig Kapiteln wäre selbst für die autoritätsfürchtigsten Magen unfaßbar.

*

Was ist der Inhalt dieses Gefäßes, in das zwölf Illustre sich ergossen?

Das Universum ungefähr. Alles erdenkliche „Moderne" bis zur jüngsten Zeitungschronik. Erotik und Aviatik, Spiritismus und literarische Satire, Kleidermode und Politik,

weiter systematisch ausgebaut. Bald wird die Ungültigkeit der Priesterehe ausgesprochen. Das Konkubinat wird nunmehr eine allgemeine Institution und die Gemeinden erblicken in ihm eine prophylaktische Maßregel. Mit dem 14. Jahrhundert beginnt eine Periode der Verweltlichung. Im Konzil zu Konstanz wird anerkannt, daß der geistliche Stand sich durch seine sexuellen Ausschreitungen den Laien verächtlich mache. Weiter, zur Zeit der Renaissance, war die Lebenslust der römischen Prälaten sprichwörtlich. So finden wir denn auf dem Konzil zu Trient die Ansicht, daß nur mit der Abschaffung des Zölibats eine Wiederherstellung gesunder Zustände zu erwarten sei. Dann freilich beginnt eine Wendung, aber noch Jahrhunderte dauern die Klagen über das Konkubinat der Geistlichen und die Versuche, es aufzuheben.

Die Grundideen des Zölibats waren die Askese, die Höherstellung der Ehelosigkeit über die Ehe und die kirchliche Weltherrschaft. Von diesen war die dritte in neuerer Zeit in erster Linie maßgebend. Wie stellen wir uns nun dazu? Nur als freie Errungenschaft mag die Askese einen Wert haben; als Zwang ist diese als fremdes Reis dem Christentum aufgepfropfte Einrichtung, die der sozialen Bestimmung der Menschen durchaus zuwiderläuft, unsittlich. Weil ein unlösbarer Zusammenhang zwischen dem Zölibat und der Weltbeherrschungsidee des Papsttums besteht, darum darf die heutige Gesellschaft dem Zölibat nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die menschliche Gesellschaft von heute lebt in Bahnen, von denen keine Brücke mehr hinüberführt zum Katholizismus des Mittelalters. Die kulturelle Führung der Menschheit hat die katholische Kirche für immer verloren. Es ist ein Selbsterhaltungsgebot des Staates — das sind die Schlüsse, zu denen der Redner unter lebhaftem Beifall kam — daß er dem Zölibat ein Ende macht. Zur Heranziehung eines vaterländisch gesinnten Klerus muß in erster Linie gefordert werden die Aufhebung des Zölibats.

Sessionsbeginn und Romreise.

Vor kurzem wurde der 23. November als der Termin für den Beginn der Reichstagssession bezeichnet; heute wird der 30. November ganz bestimmt genannt. Da es der 16. nicht sein wird, und da der Sessionsbeginn nicht bis in den Dezember hinein verschoben werden wird, so muß es denn wohl der 23. oder der 30. November sein, denn ein Dienstag ist es nach jahrzehntelanger Praxis jedenfalls. Die betreffenden „Nachrichten" waren billig zu erzielen. Stimmt der eine Tag nicht, so stimmt eben der andere. Nicht ganz so liegt es mit weiteren Nachrichten, die sich mit dem Zeitpunkte für die Romreise des Kanzlers beschäftigen. Sie soll in den Weihnachtstagen erfolgen. Auch das ist bloße Kombination, aber zum Unterschiede von den Angaben über den Reichstagsbeginn könnte es in dieser Hinsicht sein, daß die angekündigte Reise überhaupt nicht stattfindet. Sie ist nicht so sicher, wie es geraume Zeit schien. Sie kann unternommen werden, vermutlich auch wird sie unternommen werden, aber sie muß es nicht. Weiteres darüber jetzt schon zu sagen, ist aus verschiedenen Gründen nicht am Platz.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin empfing im Neuen Palais den Vorstand der Generalsynode, nachdem dieser eine Audienz beim Kaiser gehabt hatte.

* **Zum Hinscheiden Leopold Sonnemanns** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Das Ableben des Kommunalpolitikers, früheren Reichstagsabgeordneten und Begründers der „Frankfurter Zeitung" Leopold Sonnemann, bedeutet das Ausscheiden eines der hervorragendsten Vertreter des deutschen Zeitungswesens. Durch eigene Energie und Zähigkeit hatte sich der Verstorbene emporgerungen zu hoher und wohlverdienter Geltung, besonders in der Journalistik. Bei der Verschiedenheit des politischen Standpunktes war es uns nicht immer möglich, die Ziele Sonnemanns mit Billigung zu betrachten. Aber stets haben seine Begabung und sein organisatorischer Weitblick bereitwillige Anerkennung gefunden." — Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" sandte folgendes Telegramm: „Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" hat mit tiefer Trauer die Nachricht von dem schließlich doch Unabwendbaren erhalten. Leopold Sonnemann war eine Zierde der deutschen Zeitungsverlegerei, ein Vorbild in der Erfassung und Durchführung der großen Aufgaben, die ihr gestellt sind. Das Werk lobt seinen Meister über das Grab hinaus. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" hat ihn eine ganze Reihe von Jahren zu seinem Vorstandsmitgliede zählen dürfen und verdankt seiner klugen und verständnisvollen Mitwirkung bedeutsame Anregung und Förderung. Das Gefühl für die Größe der Verantwortung, die auf dem Zeitungsverleger ruht, war in ihm immer lebendig und knüpfte damit enge Bande zwischen ihm und uns. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" steht daher in tiefer Trauer an der Bahre dieses Mannes. Sein Andenken wird bei ihm unvergessen bleiben. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger". Dr. Max Jänecke, Vorsitzender."

* **Die Verhandlungen des konservativen Parteitages in Halle.** Über die schon erwähnten Verhandlungen des konservativen Parteitages berichtet der „Berliner Lokal-Anzeiger" verschiedene Einzelheiten, von denen wir hervorheben, daß der Abgeordnete v. Heydebrand ausgeführt hat, das evangelische Volk brauchte sich über das Zusammenhandeln mit dem Zentrum nicht zu beunruhigen. In dieser modernen Zeit sei die Unterdrückung evangelischer Interessen von katholischer Seite überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit. Die Liberalen seien zu lange in der Opposition gewesen, deshalb seien sie für positive Mitarbeit unfähig geworden. Wenn der Liberalismus aus den letzten Vorgängen lerne, dann wäre die konservative Partei nicht abgeneigt, wieder mit ihm positive Politik zu machen, soweit er das persönlich beurteilen könne. Schließlich wurde eine Resolution (es wird nicht gesagt, mit welcher Mehrheit) angenommen, in der mit Stolz und Freude begrüßt wird, daß wesentlich durch das staatsmännische Geschick (sic!) und die patriotische Arbeit der konservativen Partei die rechtzeitige Durchführung der Reichsfinanzreform gelungen sei, und in der weiter die Überzeugung ausgesprochen wird, daß die konservative Partei weder mit dem Zentrum noch mit dem Liberalismus ein dauerndes Bündnis schließen dürfe, sich vielmehr darauf beschränken müsse, Vereinbarungen von Fall zu Fall zu treffen.

* **Die sächsischen Landtags-Stichwahlen.** Bei den am Montag in Sachsen vollzogenen drei weiteren Stichwahlen sind die Sozialdemokraten unterlegen. Gewählt wurden in Zwickau-Stadt Kaufmann Bär (Freis.) mit 12 790 gegen Schmidt (Soz.) mit 7172 Stimmen, in Freiberg Schneidermeister und Stadtrat Braun (Nat.-Lib.) mit 8792 gegen Kleeis (Soz.) mit 3745 Stimmen und in Rochlitz Bürgermeister Dr. Roth-Bürgstadt (Freis.) mit 6352 gegen Bahrdt (Soz.) mit 4375 Stimmen.

= **Vom Handelsvertragsverein.** Der Handelsvertragsverein hat soeben seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1908/09 veröffentlicht. Wir entnehmen ihm, daß die Mitgliedschaft des Handelsvertragsvereins auch im Berichtsjahre wieder einen Zuwachs aufzuweisen hat, und zwar von 78 Mitgliedern, dem allerdings der Verlust durch Austritte, Todesfälle, Konkurse ungefähr die Wage hält. Der Gesamtbestand an körperschaftlichen Mitgliedern beträgt jetzt 142, und zwar: 51 Handelskammern, 61 Branchenvereine von Handel und Industrie, 14 kaufmännische und Gewerbevereine, 6 Handwerker-Innungen, 10 sonstige wirtschaftliche Vereine. Die Veröffentlichungen des Handelsvertragsvereins sind im Berichtsjahre um mehrere neue Stücke vermehrt worden. Ferner sind neu herausgegeben worden Heft 5 und 6 der Serie „Handelspolitische Flugschriften", nämlich eine umfangreiche, nahezu 100 Seiten betragende Studie über „Die Neuregelung der deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen", letzteres eine gedrängte Flugschrift über „Das Weltpennyporto". Der Handelsvertragsverein ist auch im abgelaufenen Jahre von Interessenten für Auskünfte lebhaft in Anspruch genommen worden. Auch die Abteilung für Rechtsverfolgung im Ausland fand regen Zuspruch. Abgesehen von der Vermittlung zuverlässiger Rechtsanwälte und Kontrolle ihrer Tätigkeit sowie von der direkten Beratung der Interessenten durch seinen Justitiar ist der Verein auch bestrebt gewesen, dieser Organisation eine breitere Basis zu geben. Er hat zunächst mit dem Vorort Zürich des „Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins" (der Zentralorganisation der schweizerischen Handelskammern) eine Abmachung dahin getroffen, daß das einschlägige Gebiet gemeinsam bearbeitet wird, d. h. die Adressen der von zuverlässiger Seite empfohlenen ausländischen Anwälte und etwaige Erfahrungen über deren Tätigkeit miteinander ausgetauscht und wichtigere Erfahrungen bezüglich der Prozeßführung im Ausland oder der Rechtsverhältnisse in ausländischen Wirtschaftsgebieten gegenseitig mitgeteilt werden.

△ **Konferenz über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag.** Nachdem die schwedische Regierung den neuaufgestellten Zolltarifentwurf veröffentlicht hatte, konnte die Durcharbeitung des einschlägigen Materials in die Hand genommen werden. Zur Stellungnahme zu einem neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag ist daher für die erste Hälfte des Dezember eine Konferenz deutscher Interessenten am Geschäftsverkehr mit Schweden anberaumt worden, zu deren Vorbereitung, wie wir an unterrichteter Seite erfahren, sich ein provisorisches Komitee bereits gebildet hat. In der Sitzung ist geplant, das Komitee zu einem besonderen Fachausschuß für den Geschäftsverkehr mit Schweden auszugestalten. Dieser soll dann während der nächsten Zeit bis zum erfolgten Abschluß des neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrags die Leitung und Kontrolle der einschlägigen Arbeiten in die Hand nehmen sowie die Beziehungen zu den zuständigen deutschen Ministerialbehörden, den späteren Vertragsunterhändlern usw. unterhalten. Die schwedische Regierung hatte ihre Arbeiten an dem neuen Zolltarif bereits im Mai d. J. abgeschlossen und beabsichtigt, den Tarifentwurf nicht vor Januar 1910 dem Reichstag zu unterbreiten. Die vorherige Veröffentlichung des Zolltarifentwurfes erfolgte nur, weil im Ausland bereits Mitteilungen über den Inhalt des neuen Tarifs und Tarifgesetzes verbreitet worden waren.

* **Eine Stadt Rüstringen.** Die oldenburgische Regierung unterbreitet dem Landtag die Vorlage eines Gesetzes über Umwandlung der drei Wilhelmshaven benachbarten oldenburgischen Gemeinden Bant, Neuende und Heppens zu einer Stadt Rüstringen. So hieß das alte friesische Gebiet. Es soll zunächst eine Stadt 2. Klasse werden, obwohl es als Oldenburgs größter Ort weitaus eine Stadt 1. Klasse nach der Einwohnerzahl sein könnte (50- bis 55 000). Aber die Regierung will die Polizeigewalt, die Städte 1. Klasse auszuüben haben, nicht aus der Hand geben (in den Städten 2. Klasse liegt sie beim Amte), weil die Bevölkerung dort größtenteils sozialdemokratisch ist.

* **Ein Prozeß um alte dänische Abgaben.** Die Klage von 300 Grundbesitzern des vormaligen Amts Ahrensböck gegen die Eutiner Regierung wegen Streichung von alten dänischen Abgaben ist vom Landgericht Lübeck abgewiesen worden. Die Klage erregt großes Aufsehen, da es sich um Millionen handelte. Die Revision ist angemeldet.

* **Der Mansfelder Bergarbeiterstreik.** Eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner des ganzen Mansfelder Bergreviers beschloß einstimmig, den Streik fortzuführen. Vorher war werksweise im Auftrage der Streikenden angefragt worden, welche Bedingungen für den Fall eines Friedensschlusses gestellt würden. Der Kern der Auskunft

---

Frauenbewegung und Finanzprobleme, Musikfragen und Rassendispute, und . . . was einer nur sonst noch begehrt oder nicht begehrt. An der Oberfläche aller Dinge saust wie ein Automobil die zwölffache Phantasie dahin. Hie und da aber stoppt sie — und es gewinnt sogar den Anschein, als wolle sie sich ein Weilchen vertiefen. An vielen anderen Stellen wirft sie verschwenderisch ihre Gaben im Vorüberfliegen aus: reizende Einfälle, feuilletonistische Perlen, philosophische Nippes.

Die rechte Liebe war es natürlich nicht, wenigstens bei elf von den Zwölfen nicht. Dieses Buch und jene Liebe wohnen auf zwei Planeten . . . . Die Liebe, die da Eingebung und inneres Bedürfnis ist! Aber das versteht sich ja von selbst: Man liebt nicht in Kompagnie. Immerhin: Man kennt den befruchtenden Einfluß des weißen Schreibpapiers. Warum sollte die Phantasie des lieben Nächsten nicht auch als Stimulus brauchbar sein? (Fragt nur unsere Eklektiker!)

Und sie haben einander stimuliert! Grausam! Ein Abenteuer-Roman von greifbarem Stil ist entstanden. Ein wohlgeordnetes Durcheinander. Mit Hügeln und Höhen und wohl auch ziemlich breiten Flächen (wenn gerade der Unrechte an der Reihe war). Ich sagte: „Abenteuer-Roman" und „Stil"; und könnte mich auch erdreisten, Kolportage- und Hintertreppenroman zu sagen. Aber er hat viel Geist und viel Selbstironie und noch mehr Humor. Der lustige Geist gibt den Stil. Erzählen? Nein. Daß durch die Labyrinthe der Ehe-Irrungen der Held seine Kinder sucht und seine Eltern wechselt wie die Handschuhe, ist das edle Leitmotiv. Nämlich: so oft er seinen Vater, seine Mutter festgestellt zu haben meint, rücken Beweise vor, die auf andere Personen deuten. Es kreuzt sich wild und wirr die Phantasie von zwölf lachenden Erotikern.

Und sollt' ich mich an dem Preisrätsel beteiligen? Da werd' ich mich hüten! Für den Kritiker ist's peinlich, wenn ihm bewiesen werden kann, daß er die Art der „Berühmten" nicht kennt. Freilich: ob sie, die Zwölf, ihre Eigenart hier nicht mehr verschleiert als bloßgestellt haben? Mitunter berühren sich die Kapitel so stammverwandt, daß man an eine Vexation zu denken und zu argwöhnen versucht wird, es habe etwa ein einzelner mit fröhlicher geheimer Zustimmung der elf anderen das Buch geschrieben . . . . Doch der Argwohn verweht bald. An den Übergängen, wo die Radzähne mühsam ineinandergreifen, an den wiederholten Schlagworten, die sich für die Fortsetzer zu einem Ariadnefaden spinnen, erkennt man die Struktur. Und dann: wenigstens drei der Autoren will ich mit voller Ruhe bei ihren Kapitel-Namen nennen. Kein anderer als Hermann Bahr hat das Kapitel III „Sehnsucht" geschrieben. Wer zweifelt, schlage Seite 81 und 82 auf! Kein anderer als der wüst-phantastische Ewers ist für das glänzende Kapitel X („Pieske") verantwortlich — und für XII („Der heimliche Kaiser") meines Glaubens unser lieber Otto Julius Bierbaum.

Vor Jahr und Tag produzierten sich unsere großen Schauspieler, die Künder der feinsten Seelenregungen, als Zirkuskünstler in der Manege. Sehr würdig war's vielleicht nicht, aber lustig. Warum nicht auch einmal die Dichter?

Aus Kunst und Leben.

= **Karl Schuricht** — der neuernannte Kapellmeister des Rühlschen Gesangvereins in Frankfurt, hat am Montag mit der Direktion von Haydns „Schöpfung" einen glänzenden Erfolg errungen. Der riesige „Saalbau" war bis aufs letzte Plätzchen dicht gefüllt; auf dem Podium gab es wohl weit über 300 Mitwirkende; Chor und Theaterorchester; dazu die anmutreiche Bosetti, der (einst) blondgelockte Tenor Thyssen und unser Wiesbadener Stimm-Riese Karl Braun als Solisten in erster Reihe! Nun trat der schlanke junge Musikus ans Pult: etwas Felix Mendelssohnsches in seiner ganzen Erscheinung; lebhaft, zuversichtlich, jede Fiber gespannt und doch bescheiden: er wurde mit sympathischer Wärme vom Publikum begrüßt. Und es brauchte keines langen Bedenkens, um zu erkennen, daß hier ein Auserwählter vor uns stand. Die musikalische Überlegenheit, mit welcher Herr Schuricht gleich die erste Einleitung herausarbeitete bis zu dem donnerähnlichen Ausbruch „Es werde Licht" — hätte schon hingereicht, seine ungewöhnliche Kapellmeister-Begabung zu erhärten. Aber mit überraschender Durchdringung wußte er auch weiterhin alle Schönheiten des alten Meisterwerkes aufzudecken und oft in ganz neue Beleuchtung zu rücken. Mit der genauen Kenntnis der Partitur verbindet Schuricht eine sehr ausdrucksvolle, vielleicht nur noch allzu regsame Zeichensprache. Doch er erreicht, was er will: hier eine diskreteste Abtönung des Orchesters; dort ein frisches selbstbewußtes Hervortreten; im Chor eine unweigerliche Präzision; und im gesamten Ensemble ein Feuer, eine Lebendigkeit, die sich wiederholt zu packenden Wirkungen steigerten. Schon nach dem ersten Lobgesang „in herrlicher Pracht" brachte das Publikum dem jungen Dirigenten eine begeisterte Huldigung dar. Der Beifall wiederholte sich nach jedem Teil, und zum Schluß gab es endlose Hervorrufe. Ein vollkommener Erfolg. Der Erfolg eines Dirigenten bester Schule, d. h. eines, der zum Dirigenten nicht nur geschult, sondern zum Dirigenten geboren ist. O. D.

* **Die Stadt der Personenaufzüge.** Dem „Prometheus" zufolge werden in der New Yorker City täglich beinahe doppelt so viel Personen durch Aufzüge in vertikaler Richtung befördert wie durch Straßenbahnen, Hochbahnen und Untergrundbahnen zusammen in horizontaler Richtung in der ganzen Stadt New York. Während nämlich nach dem letzten Bericht der städtischen Verkehrskommission in ganz New York täglich 3 500 000 Menschen die Wagen der drei obengenannten Bahnen benutzen, wurde kürzlich in der Electrical Engineering Society of Columbia University mitgeteilt, daß die ungefähr 8000 Personenaufzüge, welche in der New Yorker City im Betrieb sind, täglich nicht weniger als 650 000 Menschen befördern.

Bildende Kunst und Musik.

Die Violinvirtuosin Erna Schulz, welche auch in Wiesbaden schon wiederholt auftrat, ist von einer ruhmgekrönten Konzerttournee aus England zurückgekehrt und hat in Berlin in einem eigenen Konzert — sie spielte Kompositionen von Bach, Nardini und Corelli — enthusiastischen Beifall erregt: die Kritik rühmt die Größe der Auffassung ebenso wie die zarte Empfindung und den vollendeten Ton in ihrem Spiel. =

Theater und Literatur.

Emmerich v. Gaffé, der Librettist der „Dollarprinzessin", ist vom Kaiser aufgefordert worden, einen Militärschwank zu schreiben. er wird dieser Aufforderung nachkommen (??).

war der, daß man alle wieder einstellen, aber eine Organisation nie dulden werde. Die Verbandsbücher sollten abgegeben, aber niemand gemaßregelt werden. Wer später wieder als Verbandsmitglied ertappt werde, werde unbedingt wieder entlassen. Auf Grund dieser Auskunft beschloß die Konferenz die Weiterführung des Kampfes. — Die Gemeinde Helbra beschloß, zur Verpflegung des dort stationierten Militärs an drei Wirtschaften, bei denen das Militär untergebracht ist, einen täglichen Zuschuß von je 25 M. zu zahlen. Die Gemeinde ist sehr arm, sie besteht zu 90 Prozent aus Bergarbeitern. In Eisleben fand vorgestern eine Konferenz der Werksdirektoren statt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen und die „Soziale Praxis" haben einen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen die Wochenschrift „Soziale Praxis" als Organ des Verbandes dient. Die „Soziale Praxis" richtet nunmehr eine besondere Abteilung ein mit dem Titel „Gemeinnützige Rechtsauskunft". In ihr werden veröffentlicht: a) Mitteilungen des Verbandes, seine Beschlüsse sowie Auszüge aus seinen Verhandlungen; b) Erlasse, Verordnungen, Bekanntmachungen von Behörden; c) Parlamentarische Verhandlungen; d) Abhandlungen, Anregungen, Anfragen usw.; e) Mitteilungen über Stand und Fortschritt der Bewegung, Auszüge aus den Jahresberichten; dabei werden alle Gruppen und Richtungen, die an der Bewegung beteiligt sind berücksichtigt. Die Redaktion dieser Abteilung wird von der „Sozialen Praxis" geführt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Ober-Intendantur-Sekretär Schmidt (Ernst) von der Intendantur des 18. Armeekorps wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Ordens-Verleihungen. Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden wurde erteilt, und zwar des Ehrenkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Obermusikmeister Juna im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, der Chilenischen Verdienst-Medaille in Silber dem Obersten Dreßler, Kommandeur der 21. Feld-Art.-Brig. und dem Gen.-Leut. z. D. Frhrn. v. Krane zu Wiesbaden.

Zum 70jährigen Chef-Jubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern hat der Kaiser gestern folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage gedenke ich Deiner als erhabenen Chefs Deines ersten Feldartillerie-Regiments, das das hohe Glück hat, Dich 70 Jahre lang an seiner Spitze zu sehen. Ich nehme an diesem schönen erinnerungsreichen Gedenktage wärmsten Anteil und gratuliere Dir herzlichst zu dieser seltenen Feier. Wilhelm, I. R." — Die Antwort des Prinzregenten lautete: „Von Herzen danke ich Dir für die so überaus warmen Glückwünsche zu meinem 70jährigen Jubiläum als Inhaber des ersten Feldartillerie-Regiments. Ich habe zur Erinnerung an diesen Gedenktag für das Regiment zu meiner Jubiläumsmedaille vom Jahre 1905 die Krone gestiftet und bitte Dich, dieses Erinnerungszeichen, mit dessen Übersendung ich das Kriegsministerium beauftragt habe, freundlichst entgegenzunehmen. Luitpold."

Die nächsten englischen Panzerkreuzer sollen 600 Fuß lang werden und ein Deplacement von 25 000 Tonnen haben. Die Turbinen würden dem Schiff eine Geschwindigkeit von 30 Knoten geben und 70 000 Pferdekräfte entwickeln.

Deutsche Kolonien.

DKG. **Eine landwirtschaftliche Landes-Ausstellung in Kamerun.** Wie die „Deutsche Kolonialztg." erfährt, wird im September nächsten Jahres in Duala eine wirtschaftliche Ausstellung stattfinden. Sie wird sich anschließen an die Eröffnung der Eisenbahn zu den Manenguba-Bergen.

Der Aufstand in Neu-Guinea. Durch amtliche Telegramme, die dem Reichskolonialamt zugegangen sind, werden die Nachrichten aus Sydney vom 29. Oktober über die Ermordung des Deutschen Dammköhler in Neu-Guinea bestätigt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Deutschen in Galizien.

Am Sonntag erschien in Wien eine Deputation der Deutschen Galiziens beim Statthalter Lobrzynski, um diesem die Wünsche bezüglich der beabsichtigten Reform des Landtagswahlrechts zu unterbreiten. Die Deputation verwies darauf, daß in Galizien über 200 deutsche Dörfer bestehen und viele Großgrundbesitzer, Industrielle sowie andere Unternehmer Deutsche seien, und die von Joseph II. ins Land berufenen Deutschen, die heute etwa 150 000 Seelen umfassen, in Galizien ein bodenständiges Volk darstellen. Die Deutschen erwarten, daß sie in der Form eines deutschen Wahlkatasters oder deutscher Landgemeindemandate eine entsprechende Vertretung finden. Der Statthalter erwiderte, daß gegenwärtig die Grundsätze für eine Landtagswahlreform noch nicht endgültig feststehen. Er kündigte die Errichtung einer deutsch-polnischen Lehrerbildungsanstalt an. Die Deputation begab sich hierauf zum Landmarschall Grafen Badeni, der erklärte, daß er persönlich ein Gegner des nationalen Katasters sei, für die Forderungen der Deutschen Galiziens könne er um so weniger eintreten, als in anderen Kronländern auch die slawischen Minoritäten in den betreffenden Landtagen nicht vertreten seien, so die Polen und Tschechen in Niederösterreich. Den Kultur- und Schulbedürfnissen der Deutschen werde er keine Schwierigkeiten bereiten.

Rußland.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Plan der Einverleibung des Gouvernements Wiborg vorläufig fallen gelassen worden ist.

Frankreich.

Die Genickstarre tritt in der französischen Marine heftig auf. Ein Matrose ist daran gestorben, mehrere andere befinden sich in ernster Lebensgefahr.

England.

Spiritismus und Politik.

Der auch in Deutschland bekannte Herr Stead, der früher Pazifist war und dann Chauvinist wurde, versucht neuerdings, durch spiritistischen Unfug Aufsehen zu machen. Es ist bezeichnend für gewisse Seiten des heutigen englischen Journalismus, daß ein bekanntes liberales Blatt, das „Daily Chronicle", Stead beauftragt hat, den Geist Gladstones über das Budget zu interviewen. Das „Chronicle" veröffentlicht mehrere Spalten, in denen das Gespenst des großen liberalen Staatsmannes seine Ansichten über die Land- und Schankgesetzgebung der Regierung mitteilt.

*

Bei den Munizipalwahlen in London erhielten nach den bis Mitternacht aus den einzelnen Stadtteilen, mit Ausnahme von London-West, vorliegenden Ergebnissen die Konservativen und Unionisten 32, die Liberalen 33, die Arbeiterpartei 15, die Unabhängigen 4 Sitze und die Sozialdemokraten einen Sitz.

Spanien.

Der Rückschlag gegen die reaktionäre Politik.

Eine große Menschenmenge begleitete den Führer der radikalen Republikaner, Lerroux, nach seiner Wohnung und nötigte ihn, das Wort zu ergreifen. Lerroux sagte u. a.: „Ein allgemeiner Zug der Solidarität durchzieht die Völker Europas, um für die Verteidigung der Freiheiten zu kämpfen und der mächtigen klerikalen Reaktion entgegenzutreten. Dank dieser Kraft fiel die letzte konservative Regierung, Spaniens Schmach, deren Politik uns bei allen zivilisierten Völkern verhaßt gemacht hat. In erster Linie müssen wir dafür sorgen, daß nicht an den Gedanken der Versammlungs-, Vereins- und Preßfreiheit gerüttelt wird." Die Menge bereitete Lerroux eine große Ovation. — Am Sonntag wurden aufs neue imposante Kundgebungen gegen Mauras Politik in vielen Städten Ost- und Südspaniens veranstaltet. Sie verliefen ungestört. In Alicante wurde dabei ebenfalls hervorgehoben, daß die vorige Regierung infolge der kolossalen internationalen Protestbewegung gefallen ist. In Valencia erschienen beim Vorüberzug der Zehntausende Soleda de Villafranca und die Schwester Ferrers in tiefer Trauerkleidung auf dem Balkon.

*

In den nächsten Tagen erfolgt die Aufhebung des Ausnahmezustandes in den Provinzen Barcelona und Gerona.

Griechenland.

Die Marinerevolte vor der Kammer.

Der Ministerpräsident erklärte in der Deputiertenkammer, die Meuterei sei dank der bewunderungswürdigen Haltung von Heer und Flotte im Verlaufe weniger Stunden unterdrückt worden. Die peinliche Angelegenheit sei den Justizbehörden übergeben, die sich nunmehr mit der Verfolgung und Bestrafung der Schuldigen zu befassen hätte. Der ehemalige Marineminister Rumunduros beantragte, es solle ein Preis auf die Häupter der flüchtigen Meuterer gesetzt werden, den Hinterbliebenen der Opfer der Revolte eine Pension bewilligt und eine besondere Medaille zur Verteilung an die an der Unterdrückung beteiligten Offiziere und Mannschaften geschlagen werden. Einige andere Deputierte wandten dagegen ein, daß die Truppen weiter nichts als ihre Pflicht getan hätten.

*

Im Ministerrat, an dem die Staatsanwälte vom Areopag und vom Appellationsgerichtshof teilnahmen, wurde beschlossen, die Vorfälle nach dem bürgerlichen Recht abzuurteilen und die Aufständischen vor das Schwurgericht zu stellen. Damit soll eine mildere Aburteilung vorbereitet werden.

Die beabsichtigte Entsendung des englischen Linienschiffes „Ocean" nach den griechischen Gewässern ist aufgegeben worden.

Türkei.

In Konstantinopel fand zum erstenmal die Rekrutierung der bisher vom Militärdienst befreiten Christen sowie der Einwohner Konstantinopels statt.

Zum Zwecke von Vorstudien für die Adriabahn trafen in Uesküb französische Ingenieure ein, welche für eine französische Interessentengruppe arbeiten.

Im jungtürkischen Klub in Saloniki erbrachen Unbekannte den eisernen Kassenschrank und entwendeten angeblich die geheimen Schriftstücke.

Die Pforte hat der bulgarischen Gesandtschaft einen Entwurf des türkisch-bulgarischen Auslieferungsvertrages übergeben. Gegenwärtig finden zwischen der Pforte und Bulgarien Besprechungen über die Errichtung einer neutralen Grenzzone statt.

Es geht in Konstantinopel das Gerücht um, daß in Tripolis Unruhen ausgebrochen sind. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ägypten.

Die Konzession des Suezkanals ist für 40 Jahre verlängert worden, entsprechend der Konvention, wonach dem Ministerrat die Verlängerung anheimgestellt ist. Der Reingewinn wird geteilt zwischen der ägyptischen Regierung und der Suezkanalgesellschaft. Im Falle, daß der Reingewinn 100 Millionen Mark erreicht, wird die Gesellschaft 50 Millionen und die Regierung den Rest erhalten, stellt sich der Reingewinn unter 50 Millionen Mark, so erhält die Gesellschaft alles.

Marokko.

Eine Intervention Muley Hafids im Riffkriege.

Aus Melilla wird gemeldet, daß die Gesandtschaft des Sultans Muley Hafid eine Zusammenkunft mit abgesandten Riffleuten in einer neutralen Zone bei Zoco el Had gehabt hat. Die Häuptlinge vieler Stämme waren zugegen; die Verhandlungen dauerten über zwei Stunden. Baschir ben Sennan, das Haupt der Fezer Gesandtschaft erklärte im Namen des Sultans, dieser werde Truppen gegen die Riffkrieger entsenden müssen, wenn diese nicht ihre Zustimmung zu einem Waffenstillstand geben. Der Krieg habe der Sache des marokkanischen Reiches bereits großen Schaden getan. Die Vertreter der Harka erklärten sich zu dem Waffenstillstand bereit und versprachen, keine weiteren Angriffe auf die Spanier mehr zu unternehmen.

Japan.

Zur Ermordung des Fürsten Ito.

Die Leiche Itos ist an Bord des Kriegsschiffes „Iokusa" in Japan eingetroffen und von der Familie des Fürsten Ito empfangen worden. In Tokio erwartete eine Anzahl hervorragender Personen, darunter fünf Prinzen, die Leiche auf dem Bahnhof und geleiteten sie zur Wohnung Itos. In den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier. Das Leichenbegängnis findet am 4. d. M. statt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Cölner Vergleichsfahrten.

wb. **Cöln**, 1. November. Bei den Vergleichsfahrten der Militärluftschiffe handelte es sich um eine Geschwindigkeitsprobe auf der Strecke Brockemünd-Allrath bei Grevenbroich. Hierzu stieg „P. 1" um 1 Uhr 42 Min. von der Halle auf. Der bereits um 1 Uhr 30 Min. aufgestiegene, schon zu dieser Zeit über der Halle kreisende „M. 2" nahm mit 7 Minuten Abstand die Verfolgung des „P. 1" auf. Beide Luftschiffe erreichten ihr Ziel in schneller Fahrt, ohne daß sich die anfängliche Entfernung zwischen beiden hierbei wesentlich änderte. „P. 1" machte bei Grevenbroich, „M. 2" bei Allrath Kehrt, um nach Cöln zurückzufahren. „P. 1" hielt sich bei seiner Fahrt in einer Höhe von 200 Meter, „M. 2" in einer Höhe von 400 Meter. Die Windstärke betrug 6,5 aus Südosten. Die Hinfahrt war eine außerordentlich flotte, da sie mit dem Winde ging. „P. 1" überholte bei Eckum einen Eisenbahnzug. Beide Luftschiffe landeten um 3 Uhr kurz hintereinander vor der Halle in Bickendorf. Morgen finden tagsüber keine Aufstiege statt.

Die Hamburger Flugwoche.

wb. **Hamburg**, 1. November. Bei den Flugveranstaltungen in Großborstel stieg heute nachmittag der Mechaniker Pequet mit einem Zweidecker des Chilenen Sanchez Besa auf. Pequet hatte die Flugbahn in ziemlich bedeutender Höhe mehrmals umkreist, als plötzlich aus der Flugmaschine Flammen aufschlugen und der Benzinbehälter explodierte. Es gelang dem Mechaniker, den Zweidecker im Gleitfluge zur Erde niedergehen zu lassen. Fünf Meter über dem Erdboden sprang Pequet ab und blieb zunächst besinnungslos liegen, erholte sich aber bald. Er wurde, dem Anscheine nach mit leichten Verletzungen der Brust, ins Krankenhaus verbracht. Von der Flugmaschine verbrannten die Leinwandflächen.

Im Verlaufe des Flugtages führte auch der Gewinner des Lanzpreises, Ingenieur Grade, mit einem Monoplan zwei sehr gut gelungene längere Flüge aus, wobei er beachtenswerte Manöver ausführte.

Eine englische Flugwoche.

wb. **London**, 1. November. Gelegentlich der Flugwoche in Brooklands legte Paulhan einen Flug von 96 englischen Meilen in 2 Stunden 49 Min. zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Zwangsverfrommung.

Der 11. ordentlichen Bezirkssynode war bezüglich des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder eine Beschlußfassung in Vorschlag gebracht worden, die u. a. aussprach: „Synode erkennt es dankbar an, daß die Schulaufsichtsbehörde die aus freireligiösen Familien stammenden Kinder in der Regel dem schulplanmäßigen Religionsunterricht zuführt und ersucht das Königl. Konsistorium, durch Benehmen mit der Unterrichtsverwaltung dahin zu wirken, daß die auf diesem Gebiet noch bestehenden Ausnahmen beseitigt werden . . ." Wenn nun auch dieser Ausschußantrag nicht zur Annahme gelangte, so ist mit seiner Bekanntgabe doch allen dieser wichtigen Frage Nahestehenden der klare Beweis erbracht worden, daß die seit einiger Zeit auch gegen die Freireligiösen Nassaus vorgenommenen Unterdrückungsmaßregeln seitens der Regierung auf Mitveranlassung protestantischer kirchlicher Kreise zurückzuführen sind! Die dann mit großer Mehrheit angenommene vermittelnde Beschlußfassung Schmitt spricht aus, daß das Verfahren der Schulaufsichtsbehörde, wenn sie aus freireligiösen Familien stammende Kinder (zwangsweise!) dem evangelischen Religionsunterricht zuführt, der zurzeit bestehenden Rechtslage entspricht; daß die Kirche nicht das Recht beansprucht, Kinder solcher Eltern, die ihr nicht angehören, zu unterrichten, daß sie sich aber nicht der Pflicht entziehen kann und will, solcher Kinder, die dem evangelischen Religionsunterricht (zwangsweise!) zugeführt werden, sich in Treue anzunehmen."

Die 11. Bezirkssynode billigt durch diesen mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß die zwangsweise Zuführung Kinder freireligiöser Eltern zu dem evangelischen Religionsunterricht; sie hat sich mit dieser Beschlußfassung in den denkbar größten Gegensatz zu dem Protestantismus selbst und zu dem berechtigten neuzeitlichen Empfinden weiter Kreise gesetzt. Gerade von einer nassauischen Synode, deren Teilnehmer so gerne die nach ihrer Ansicht der Union gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit zu haben behaupten, mußte erwartet werden, daß sie jenen unwürdigen Zwang der polizeimäßigen Zuführung zu dem Religionsunterricht auf das schärfste verurteilen und zurückweisen würde, wie dies andere evangelische Synoden auch getan haben.

Die rechtliche Frage über die zwangsweise Zuführung freireligiöser Kinder zu dem evangelischen Religionsunterricht ist, soweit Nassau in Betracht kommt, durch das eine preußische Kammergerichtsurteil nicht gelöst worden. — Ein Recht, das 60 Jahre ohne jeden Zweifel bestand, das durch den Fürsten, dessen Denkmal in diesen Tagen enthüllt ward, verliehen und von seiner Regierung verbrieft und versiegelt wurde, ein Recht, das 40 Jahre lang auch durch die preußische Regierung unangetastet blieb, ein solches Recht kann

nicht durch einen einmaligen Gerichtsbeschluß aufgehoben werden. Das ist nicht nur die Ansicht der beteiligten Kreise, sondern auch die Überzeugung protestantischer Männer, welche die Angelegenheit unbefangen prüften, wie dies beispielsweise Schulinspektor Pfarrer Seyberth in Panrod bereits vor einiger Zeit in einem längeren Aufsatz öffentlich darlegte. Daß durch die Zwangsverfrommung der § 12 der Verfassung verletzt wird, der jedem Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, ist offensichtlich.

Aber ganz abgesehen von dem rechtlichen Standpunkt ist die geistige Vergewaltigung freireligiöser Kinder eine Schmach, die man gerade in unserer Zeit nicht mehr für möglich halten sollte, und wenn die evangelische Kirche durch die Regierung wirklich gezwungen werden könnte, freireligiösen Kindern Religionsunterricht erteilen zu müssen, dann sollte sie wenigstens soviel religiöses Gefühl besitzen, ihr Bedauern darüber auszusprechen, aber nicht, wie es die erste vorgeschlagene Beschlußfassung der Synode wollte, der Schulaufsichtsbehörde noch den Dank für diese jedes religiöse Empfinden verletzende Zwangsverfrommung aussprechen.

Glaubt wirklich die Regierung und auch nur einer der Synodalen, die auf dem Boden dieses Beschlusses stehen, daß durch diese zwangsweise Zuführung das erhoffte Ergebnis bei den Kindern gezeitigt wird? Müssen sie sich nicht im Gegenteil darüber klar sein, daß diese zwangsweise Zuführung nicht nur einen Schaden für die freireligiösen Kinder selbst, sondern auch für die übrigen Schüler und den Lehrer bedeutet? Das freireligiöse Kind weiß aus dem Munde der Eltern, daß die vielen Erzählungen, der Schöpfungsbericht und anderes schöne Sagen vergangener Jahrtausende sind, und sein Vertrauen zu dem Lehrer, der ihm all diese Dogmen als wahr vorträgt, muß entweder schwinden oder es muß den Lehrer, der von ihm Unmögliches zu glauben verlangt, für beschränkt halten. Der Synodale Fresenius hat auf die Bewegung der Lehrerschaft hingewiesen, welche den Religionsunterricht aus der Schule ganz beseitigt wissen will, um sich dem auf ihr lastenden Gewissensdruck zu entziehen, und diese Lehrer will man nun auch noch zwingen, den Religionsunterricht, den sie den evangelischen Kindern mit Widerwillen erteilen, den freireligiösen Kindern zuteil werden zu lassen!

Durch diesen Beschluß der Synode muß es aber auch weiteren Kreisen, die immer noch der trügerischen Hoffnung waren, daß innerhalb der Kirche eine Reform möglich ist, erneut klar geworden sein, daß sie im Irrtum sind, eine Behauptung, die durch das neue Gesetz über die Irrlehre eine weitere Stütze findet. Die Geschichte aller Religionen zeigt, daß wirkliche Reformen niemals innerhalb, sondern stets außerhalb der bestehenden Kirchengemeinschaften erreicht worden sind.

Noch eines mögen diejenigen, welche diesem Beschluß ihre Zustimmung gaben, nicht vergessen: Die freien Gemeinden in Nassau haben während ihres 60jährigen Bestehens als Gemeinden niemals Anlaß zu irgendeiner Klage wegen Störung des religiösen Lebens gegeben. Der in Gestalt der Zwangsverfrommung hingeworfene Fehdehandschuh der Regierung und die nunmehrige gleiche Stellungnahme der Synode, die sich besonders in dem Ausschußantrag kundgibt, müssen schließlich die Gemeinden zwingen, angrifflich vorzugehen und dann Waffen zu gebrauchen, die sie nicht gern ergreifen, die ihnen aber die Not der Selbsterhaltung in die Hand drückt. Dieser Kampf wird nach Lage der Sache kommen müssen, wenn bei den Gegnern die bessere Erkenntnis nicht noch Platz greift. Die jetzt noch kleine Zahl der freien Gemeinden, deren oberster Grundsatz freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten ist, wird diesen Kampf um ihre Ideale mit um so größerem Vertrauen aufnehmen können, da sie weiß, daß Millionen und aber Millionen von Menschen, die aus irgendwelchen Gründen nur äußerlich der Konfessionskirche angehören, innerlich den Standpunkt einnehmen, den die freien Gemeinden vertreten, und in dem Bewußtsein, daß jeder äußere Glaubens- und Gewissenszwang den Keim der Vernichtung in sich selbst trägt. tel.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: General der Infanterie und Chef des Regiments Graf Schwerin von Verdy-du Vernois aus Berlin und Fürst Wittgenstein aus Berleburg im „Hotel Rose".

** **Ein Abschied,** an dem diesmal ganz Wiesbaden, soweit es Freude am Theater und am Tanz hat, den herzlichsten Anteil nehmen dürfte, wird binnen kurzem am Hoftheater gefeiert werden. Am 1. Dezember tritt Fräulein Annette Balbo, unsere beliebte Ballettmeisterin, von ihrem Amt zurück, nachdem sie 50 Jahre der Bühne und 44 davon dem hiesigen Königl. Theater angehört hat. Die ältesten Theaterbesucher wissen wohl noch von der Anmut der einstigen Solotänzerin, die aus dem Land der Zitronen und Orangen zu uns kam, zu erzählen, während wir die Künstlerin als phantasievolle, geschickte und arbeitsfreudige Leiterin der Ballettabteilung schätzen, der auch unzählige junge Damen und Herren in der Stadt ihre Tanzausbildung zu danken haben. Annette Balbo ist zweifellos eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten Wiesbadens, und gewiß werden es sich die vielen Verehrer ihrer Kunst, das Heer ihrer Schüler und Schülerinnen nicht nehmen lassen, ihren Abschied würdig zu feiern.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 175 000 M., abzüglich der bereits zur Verfügung gestellten 100 000 M., für den Umbau der maschinellen Anlagen im städtischen Schlachthof. Ber. Bau-A. 2. Desgleichen auf a) Nachbewilligung von 15 000 M. für Verbesserung der elektrischen Lichtanlage im Kgl. Theater, b) Neubewilligung von 22 000 M. für denselben Zweck, und zwar 16 000 M. zur Einstellung in den Etat für 1910 und 6000 M. für sofort notwendige Arbeiten. Ber. Bau-A. 3. Desgleichen von 58 000 M. zur Ausführung weiterer Notstandsarbeiten im Winter 1909 bis 1910. Ber. Bau-A. 4. Abänderung des Fluchtlinienplans a) der Wilhelm-, Hauff- und Rückertstraße, b) der Auerbachstraße und c) der Lahnstraße. Ber. Bau-A. 5. Antrag auf Gewährung einer jährlichen Mietsbeihilfe von 300 M. an den hiesigen Armenverein. Ber. Finanz-A. 6. Austausch von Gelände mit der katholischen Kirchengemeinde am Gutenbergplatz. Ber. Finanz-A. 7. Vertrag mit der Gemeinde Sonnenberg über die Kanalisation Sonnenberger Gemarkungsteile und deren Anschluß an die Kanalisation von Wiesbaden. 8. Projekt, betr. die Weiterführung des Kanals nach Sonnenberg von der Dietenmühle bis zur Gemarkungsgrenze, veranschlagt auf 120 000 M. 9. Abänderung des Fluchtlinienplans des Elsässer-Platzes. 10. Bewilligung von 1000 M. als Zuschuß zu den Kosten eines Patengeschenkes für das Linienschiff „Nassau". 11. Antrag auf anderweitige Festsetzung des Besoldungsdienstalters eines städtischen Bibliotheksbeamten. 12. Desgleichen auf Ersatzwahl für Bezirksvorsteher, Armenpfleger, Armen- und Waisenpflegerinnen.

— **Stadtverordnetenwahl.** Die sozialdemokratische Partei hält eine öffentliche Wählerversammlung am Mittwoch, den 3. November, abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Wellritzstraße 41, ab. Tagesordnung: „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen". Redner: Parteisekretär Alb. Rudolph aus Frankfurt a. M. — Von sozialdemokratischer Seite werden als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt werden: Schriftsteller Vogtherr, Geschäftsführer des Konsumvereins Gabi, Geschäftsführer der Tünchergewerkschaft Philipp Holl, Gastwirt Jakob Greis, Geschäftsführer der Bäckergewerkschaft Eugen Dengel, Ökonom im Gewerkschaftshaus Wilhelm Schmidt und Geschäftsführer im Gewerkschaftshaus Anton Jörg. Von diesen Kandidaten ist nur einer (Greis) Hausbesitzer, es müssen aber von den zu Wählenden drei Eigentümer eines Hauses sein. Es soll also durch Aufstellung von Kandidaten für alle freiwerdenden Mandate von sozialdemokratischer Seite eine sogenannte „Kraftprobe" bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gemacht werden.

— **Landesdenkmal.** Zu der Feier der Denkmalsenthüllung waren etwa 350 ehemals nassauische Soldaten der Einladung gefolgt und auf dem besonders für sie reservierten Platz hinter den nassauischen Fahnen aufgestellt. Vor dem Eintreffen der Fürstlichkeiten überbrachte Oberstleutnant a. D. Wilhelmi im Auftrag von der Frau Großherzogin Adelheid von Luxemburg „einen herzlichen Gruß ihren alten Soldaten", welchen diese mit stürmischem Hoch auf die Frau Großherzogin-Mutter beantworteten. Nach Schluß der Feier marschierten die Krieger, voran die Musik des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien), nach der alten Adolfshöhe (Gastwirt Pauly), wo sie auf Kosten der Frau Großherzogin von Luxemburg bewirtet wurden, während die Regimentsmusik unter Leitung ihres Stabstrompeters Henrich konzertierte. — Vom Landesdenkmal wurden bei der feierlichen Enthüllung, zu der die bereits früher gemeldeten Fürstlichkeiten zugegen waren, verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, um den feierlichen Moment auch im Bilde zu verewigen. Außer einigen Berufsphotographen, wie die Herren C. H. Schiffer, Benade, J. B. Schäfer, C. Kipp usw., hatte sich auch die Firma Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel, eine Stellung auf dem Festplatz gesichert und erzielte fünf wohlgelungene Aufnahmen trotz des für Momentaufnahmen wenig geeigneten Lichts. Diese Aufnahmen finden mit Recht allgemeine Bewunderung und geben ein beredtes Zeugnis von der hohen Leistungsfähigkeit der Firma, ihrer photographischen Apparate und von der Güte des Materials. Die Bilder sind ausgestellt im Schaufenster des Herrn Chr. Tauber sowie im „Tagblatthaus".

— **Walhalla-Theater.** Eine gute Soubrette eröffnete das neue Programm. Fräulein Roquette ist hübsch und geschmeidig und immer dezent. Sie hat eine angenehme Vortragsmanier und würde auch dann des Beifalls sicher sein, wenn sie weniger zu bieten hätte. Die Vorstellung begann also mit einer guten Einleitung, sie wurde von Powel Smith und Toni fortgesetzt. Powel Smith ist ohne Zweifel als Kautschuk- und Schlangenmensch vorzüglich, seine Schlußleistung am Trapez riß die Zuschauer, die von seiner „Exzentrik" weniger begeistert waren, geradezu zu stürmischem Beifall hin. Als Exzentriker dürfte Mister Smith etwas lebendiger sein. Nach dieser zweiten Nummer gab es eine kurze, aber wohlberechtigte Pause: Fred Edlawi schlug seine Bühne auf, Fred Edlawi, der Verwandlungsschauspieler, der ein vielköpfiges, wohlgeschultes Ensemble in seiner Person vereinigt, der allein so viel leistet als ein Dutzend Schauspieler. Er führte ein Illusionsspiel auf, das den Titel „Caruso in Utopien" trägt. Caruso soll in der Monatsoper in Utopien singen, er kommt nicht und auch die Primadonna streikt. Da faßt das Faktotum Franz den Entschluß, auch einmal zu singen; es entsteht eine gar nicht üble, sogar recht lustige Komödie, bei der immer nur eine Person auf der Bühne ist: Fred Edlawi. Er geht zu einer Tür als Primadonna hinaus, kommt im Augenblick zur anderen Tür als Theaterdirektor herein, er verläßt die Bühne als Theaterdirektor und ist augenblicklich der Franz und so fort. Es tritt keine Stockung ein, und immer ist der Künstler ein anderer, nicht nur in der Maske, sondern auch im Spiel. Dieselbe erstaunliche Charakterisierungskunst zeigt sich auch in dem „Komponisten-Kongreß", den er im Anschluß an die Komödie aufführte. Er nimmt dabei die Stelle des Theaterkapellmeisters ein und dirigiert nacheinander als Verdi, Suppé, Wagner, Offenbach usw. usw. Ein kleines Stückchen von einem betrogenen Ehegatten, in dem Fred Ehemann, Ehefrau und Liebhaber war, bildete den Schluß. Das Publikum war begeistert. Fred Edlawi muß man gesehen haben, er ist eine seltene „Attraktion". Etwas Neues ist es auch, was die „4 Guerreros" zu bieten haben, die als mexikanische Equilibristen und Voltigeure in originellen, farbenprächtigen Kostümen auftreten und auch sonst viel für die Augenweide tun. Die Hauptsache bleibt natürlich ihre akrobatische Leistung, die weit über das Übliche hinausgeht. Leider absolvieren sie nur ein achttägiges Gastspiel. Der Original-Humorist M. Steidl gefiel recht gut, das Lied von der falschen Kunigunde wird den Zuhörern lange ein Gegenstand amüsanter Erinnerung sein. Eine exotische Truppe sind die „9 Piccaninis", die vor einer Kulisse, die in vorzüglicher Perspektive eine Kaffee-Plantage zeigt, ihre Tänze aufführen und ihren Sing-Sang loslassen. Die Originalität ist hier größer als die Kunst, drollig sind die Mulatten. Die Damen singen übrigens nicht übel, und das Schlußlied in deutscher Sprache „Nach der Heimat" fand nicht nur andächtige, sondern auch sehr beifallslustige Zuhörer. Vorführungen des Kinematographen schließen die empfehlenswerte, schöne Vorstellung.

— **Des Prinzregenten Dank.** Dem Bayernverein „Bavaria", welcher anläßlich des Namensfestes dem Prinzregenten Luitpold von Bayern seine Glückwünsche übersandte, ging zu Händen des Vorsitzenden Herrn Lorenz Welkamer ein Telegramm aus Berchtesgaden folgenden Wortlauts zu: „Seine Königl. Hoheit der Prinzregent entbieten für die von dem Bayernverein „Bavaria" dargebrachten treuempfundenen Glückwünsche huldvollsten Dank. Im Allerhöchsten Auftrag: Freiherr v. Wiedenmann, Generaladjutant."

— **Eine gemütliche Abschiedsfeier** beging man gestern abend im Restaurant „Blumenwiese" am Lawntennisplatz. Die Spielsaison ging zu Ende, und wenn auch der Sommer mit seinem tränenreichen Gesicht den Sportlern nicht immer zu Gefallen war, so merkte man doch beim Auszug aus dieser stets freundlichen Oase nichts davon. Restaurateur Klauer hatte unbarmherzig einige Häslein in „Dippehas" verwandelt und für vorzüglichen „Stoff" gesorgt. Auch der musikalische Teil mit improvisiertem Tänzchen auf der Terrasse fehlte nicht. Die Räumlichkeiten gestatteten indes nur eine sehr beschränkte Teilnehmerzahl, und es zeigte sich hier so recht der auch früher schon im „Tagblatt" besprochene Mangel eines geeigneten Restaurationszimmers mit Zubehör.

— **Sonderzüge zum Hochheimer Markt.** Aus Anlaß des Hochheimer Marktes werden am Sonntag, den 7., und Montag, den 8. November d. J., auf der Strecke Wiesbaden-Hochheim außer den regelmäßig verkehrenden Zügen folgende Vor- und Nachzüge 2. bis 4. Klasse gefahren: Ab Wiesbaden nach Hochheim am 8. November: 7.13, 8.40, 10.13, am 7. und 8. November: 12.56, 2.45, 4.15, am 8. November: 4.35, am 7. und 8. November: 5.20, 6.40, am 8. November: 7.44, 8.15, am 7. und 8. November: 11.40. Ab Hochheim nach Wiesbaden am 8. November: 7.04, 8.05, 9.29, 11.06, am 7. November: 12.29, am 8. November: 2.29, am 7. November: 3.44, am 8. November: 5.00, am 7. und 8. November: 5.58, 7.15, am 8. November: 8.10, am 7. und 8. November 9.01, 10.16.

— **Das Haus „Zu den Bergen"** (Lehrstraße 11). Am Sonntag fand unter reger Beteiligung der Gönner und Freunde „der alten Heimat" die Einweihung des neuen Hauses statt. Das auf der Höhe, Nahe der Bergkirche gelegene schmucke Haus trägt mit Recht seinen Namen „Zu den Bergen", und so legte Herr Pfarrer Grein seiner Ansprache an die Versammelten die Textworte „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" zugrunde. Deklamation und Gesang trugen dazu bei, die Feier festlich zu gestalten. Hierauf folgte eine Wanderung durch das Haus. Ausgehend von den beiden im Parterre gelegenen Eßzimmern, deren geschmackvolle und zweckentsprechende Ausstattung allgemeine Anerkennung fand, besichtigte man die behaglichen Hospizzimmer, die durchreisenden oder hier zur Kur weilenden Damen bei mäßigen Preisen ein behagliches Heim bieten. In den oberen Etagen finden etwa 18 „Heimchen" (Verkäuferinnen, Buchhalterinnen usw.) und von auswärts kommende stellensuchende junge Mädchen heimatlichen Aufenthalt. Die Gäste der Heimat werden mit Rat und Tat bereitwilligst unterstützt und ihnen im Hause Stellungen als Stütze, Kinderfräulein, Jungfer usw. nachgewiesen. — Überrascht und erfreut waren alle Besucher beim Einblick in die überaus lichten, mit viel Geschmack und Sorgfalt hergerichteten Räume, deren Behaglichkeit durch Zentralheizung und elektrisches Licht erhöht wird. Je höher man im Hause stieg, desto schöner wurde der Ausblick auf die Taunushöhen, die Bierstadter Warte und bis hin zur Adolfshöhe, zu Füßen die Stadt mit den schlanken Kirchtürmen. Möchte das Haus mehr und mehr Freunde finden, die bereit sind, ihr Interesse an dem Gedeihen des Heims und an seiner aus den Anforderungen unserer Zeit entstandenen Aufgabe durch die Tat zu beweisen.

— **Grabdenkmalsmuster.** Am Hauptbahnhof, rechts in einem Gartengrundstück, stehen seit einiger Zeit aus Holz gefertigt und mit grauer, sandsteinähnlicher Farbe bestrichen zwei Modelle von Grabdenkmälern. Das eine ist neuerdings erst aufgetaucht, und zwar, als das ältere vor den Augen seines Bestellers keine Gnade gefunden hat. Wie wir hören, läßt ein hiesiger, sehr wohlhabender Einwohner sich auf diese Weise den Schmuck seiner einstigen Grabstätte auf einem der hiesigen Friedhöfe im Entwurf vorführen. Daß er dabei den älteren Plan nicht gutheißt und vielleicht dem jüngeren den Vorzug gibt, wird mit ihm auch mancher andere Beschauer nur erklärlich finden.

— **Künstlerischer Wettbewerb.** In einem für deutsche Künstler von den Rackowschen Unterrichtsanstalten in Dresden zur Erlangung eines künstlerischen Klischee-Entwurfs ausgeschriebenen Wettbewerb erhielt den 4. Preis der Maler und Zeichner Fritz Kaltwasser hierselbst, Kaiser-Friedrich-Ring 61.

— **Zu der Vereinigung der Deutschen Kurzschriftsysteme** ist zu bemerken, daß es feststeht, daß die bald zusammentretende Regierungskonferenz nur die Frage beantwortet, ob die Schaffung eines Einheitssystems überhaupt möglich sei und welche Fragen vorher beantwortet werden möchten. Die eigentliche Arbeit wird nicht die Regierungskonferenz, sondern der von Vertretern der einzelnen Systeme gebildete Sachverständigenausschuß übernehmen. Damit ist eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessenten, die ja für diese wichtige Frage sehr zu wünschen war, gesichert. Eine Bevorzugung eines einzelnen Systems wird also nicht eintreten.

— **Krüppelfürsorge in Hessen-Nassau.** Die Vorbereitungen für die Errichtung einer großen Krüppelheim- und Erziehungsanstalt in Wiesbaden haben in der Zwischenzeit weiteren Fortgang genommen. Es ist unter einer Reihe von bekannten Architekten eine Konkurrenz zur Erlangung von Plänen ausgeschrieben worden. Die Anstalt wird bekanntlich auf einem von Frau Elisabeth König hierselbst dem „Verein für Krüppelfürsorge" geschenkten Terrain errichtet werden. Der Verwaltungsausschuß des „Vereins für Krüppelfürsorge" hat nun in seiner

letzten Sitzung beschlossen, auch schon vor der Eröffnung der großen Anstalt, zu deren Bau wohl rund 2 Jahre notwendig sein werden, in die praktische Arbeit einzutreten, um dem vorhandenen Krüppelelend nach Möglichkeit schon jetzt zu steuern. Es wird daher bereits im Januar 1910 provisorisch ein „Kinderheim" des „Vereins für Krüppelfürsorge" in Wiesbaden im Hause Mozartstraße 8 (bisher Genesungsheim für russische Offiziere) eröffnet werden. In diesem „Kinderheim" sollen die dort aufgenommenen Kinder ärztlich behandelt und auch nötigenfalls unterrichtet werden. Zu leitenden Ärzten sind die Spezialärzte für orthopädische Chirurgie Dr. Stein und Dr. Guradze gewählt worden. Anmeldungen für das „Kinderheim" können bei den genannten Ärzten, sowie bei Landesrat Augustin, Landeshaus-Wiesbaden, schon jetzt bewirkt werden. Auch Mitgliederanmeldungen für den „Verein für Krüppelfürsorge", sowie Beiträge, welche bei den großen und weiten Zielen, die sich der Verein gesteckt hat, dringend nötig sind, nehmen die obigen Herren gerne entgegen.

— **700 000 M. unterschlagen.** Die „Mitteldeutsche Kreditbank" in Frankfurt a. M. hat binnen kurzer Zeit zwei bedeutende Verluste durch die Untreue von Beamten gehabt, denen man großes Vertrauen schenkte, das in schnöder Weise mißbraucht wurde. Der Fall Guttmann ist noch in frischer Erinnerung und schon kommt eine weitere, viel schlimmere Meldung. Darnach hat ein Kassenbeamter der „Mitteldeutschen Kreditbank" in Frankfurt durch Fälschung von Unterschriften von Privatkunden Unterschlagungen begangen, deren Gesamthöhe sich auf etwa 700 000 M. beläuft. Ein Teil dieser Summe ist durch Versicherung gedeckt.

Der Täter ist verhaftet. Er heißt Willhardt und war eine Reihe von Jahren Angestellter des Instituts als Vorsteher der Kasse für offene Depots. Er ist verheiratet, seine Frau galt für vermögend, so daß seine flotte Lebensführung nicht weiter auffiel, zumal man auch wissen wollte, daß er einmal einen Lotteriegewinn gemacht habe. Immerhin scheint man ihm in der letzten Zeit nicht mehr das frühere Vertrauen entgegengebracht zu haben, denn vor mehreren Wochen wurde er auf einen anderen Posten versetzt. Durch einen Zufall kamen alsdann die Veruntreuungen heraus. Bekanntlich hat die „Mitteldeutsche Kreditbank" nach den im Vorjahr bei ihr vorgekommenen Veruntreuungen überaus scharfe Kontroll- und Vorsichtsmaßregeln eingeführt, auch ihre Buchhaltung gerade in diesem Punkt völlig neu organisiert. Wie es zu erklären ist, daß diese Maßnahmen völlig versagten und daß die neuen Unterschlagungen bisher verdeckt bleiben und zu der Riesensumme von 700 000 M. anwachsen konnten, darüber wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung Aufklärung bringen. Angeblich hat W. sowohl die Bücher wie die Belege gefälscht, ebenso Quittungen und Kontokorrentbestätigungen. Wie er das Geld verwendet hat, ist noch nicht aufgeklärt. Jetzt verlautet, daß er ein häufiger Gast in Bars und ähnlichen Lokalen war, sich in Wettbureaus stark engagierte, und namentlich will man wissen, daß er auch an der Börse gespielt haben soll. Ob das zutrifft, bleibt abzuwarten. Das Vorkommnis hat großes Aufsehen erregt. Heute nacht soll noch eine Sitzung der Direktion des Instituts stattgefunden haben, zu der auch zwei Berliner Direktoren erwartet wurden.

— **Der Unfall am Michelsberg.** Wir berichteten bereits in der heutigen Morgenausgabe, daß die Ursache des Unfalls, dessen Opfer der Gelegenheitsarbeiter Häuser geworden ist, in der Trunkenheit des Verunglückten gelegen hat. Was nun die beiden Männer anbetrifft, die kurz nach dem Todessturz des Häuser das Haus verlassen haben und zu dem gestern im Umlauf befindlichen Gerücht eines Verbrechens Veranlassung gaben, so hat Häuser am Vormittag mit dem einen von beiden tüchtig gezecht. Er ist mit diesem dann in das Haus gegangen, beim Besteigen der leichten Leiter, die zum Heuboden führte, mit dieser umgefallen und hat dabei das Genick gebrochen. In der ersten Aufregung ist der Gefährte dann hinausgelaufen, aber bald mit einem Begleiter zurückgekehrt. Beide haben dann das Haus wieder verlassen und auf der anderen Seite der Straße das Eintreffen der von einem Schutzmann herbeigerufenen Sanitätswache abgewartet. Bei der Auffindung der Leiche lag die Leiter noch quer über dem Verunglückten.

— **Gemeinsam in den Tod.** Heute morgen wurden in einer Parterrewohnung in der Seerobenstraße die dort wohnende Privatiere Wilhelmine S. und ihr Geliebter tot aufgefunden. Die Frau litt seit längerer Zeit an einem Nervenleiden. Dieses und die Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung zwischen den beiden sind die Ursache der Vergiftung durch Cyankali gewesen. Die Verstorbenen lebten in gutsituierten Verhältnissen.

Wie wir noch hören, wohnte Frau S. seit einigen Jahren hier in Wiesbaden. Sie war aus Frankfurt a. M. gekommen, wo sie sich mit 18 Jahren mit einem höheren Beamten verheiratete, ihren Mann aber angeblich durch Tod verloren hatte. Nach einer anderen Version lebt sie seit 10 Jahren von ihrem Manne getrennt. Hier unterhielt sie, wie es heißt, mit dem kürzlich ausgetretenen Provisor einer Apotheke in Biebrich ein Liebesverhältnis. Frau S. stand im Ausgang der dreißiger Lebensjahre; sie soll eine gewinnende Erscheinung gewesen sein. — Der Apotheker hieß Karl Schneider, war 1875 geboren und stammte aus Württemberg.

— **Die nächtliche Sicherheit in der Wilhelmstraße** läßt, wie schon kürzlich an dieser Stelle betont wurde, viel zu wünschen übrig. Ein neuer Beweis dafür ist die Tatsache, daß diese Nacht abermals ein Einbruch, und zwar wiederum, wie vor einigen Wochen, in ein bekanntes dortiges Zigarrengeschäft stattgefunden hat. Die Gauner entfernten einen Teil der provisorischen Erkerscheibe und entwendeten einige Kistchen Zigarren. Die Tat erforderte also doch immerhin eine gewisse Zeit und verursachte auch ein nicht spurlos vorübergehendes Geräusch. Man sollte darnach annehmen, daß, wenn entsprechende polizeiliche Posten ausgestellt wären, diese von den Vorgängen etwas wahrnehmen und einschreiten müßten. Leider ist davon nichts zu berichten. Man hört nur, daß das Fehlen solcher Wächter der Öffentlichkeit in der Wilhelmstraße von Leuten konstatiert wird, deren Beruf sie mehrmals in jeder Nacht durch die genannte Straße führt. Und dabei dürfte es gerade der Polizeibehörde bekannt sein, daß ein lichtscheues Gesindel sich allnächtlich in den Anlagen am „Warmen Damm" herumtreibt, und offenbar von dort aus seine Raubzüge ausführt. Mehrfach sind uns Mitteilungen über Belästigungen Fremder durch jene Wegelagerer gemacht worden, ohne daß wir davon Notiz nahmen. Nach und nach aber wächst die Sache sich zu einer Kalamität aus, die man nicht unbesprochen lassen kann, soll die öffentliche Sicherheit unserer Kur- und Fremdenstadt nicht noch weiter not leiden und ihr guter Ruf nach außen geschädigt werden. Wir hoffen bestimmt, daß nunmehr endlich alles geschieht, was geeignet ist, die gerügten Mißstände dauernd zu beseitigen.

— **Menschenauflauf.** Gestern abend um 7 Uhr wurde von einem Knaben die Scheibe der Eingangstür zu einem „Zigarrenladen" mit „zarter Bedienung" im Westend eingeworfen. Die Inhaberin, ein kräftiges Weib, mit einer Hundepeitsche bewaffnet, stürzte heraus, nahm den ersten ihr ins Gehege kommenden Jungen und verprügelte ihn. Leider den unrichtigen. Hierbei entstand ein Menschenauflauf, bei dem die Buben der Alten nicht gerade Schönheiten sagten. Aus den Worten der halbwüchsigen Burschen konnte man ersehen, daß diese sich wohl bewußt sind, daß es hinter den schweren Gardinen dieses Ladens wohl nicht nur „Zigarren" gibt. Diese Sorte „Zigarrengeschäfte mit zarter Bedienung" schießen hier wie die Pilze aus der Erde und bilden in sittlicher Hinsicht eine Gefahr für unsere Jugend. Ganz nüchtern schien das Weib auch nicht mehr gewesen zu sein. Da kein Schutzmann in der Nähe weilte, dauerte die widerliche Szene über eine Viertelstunde.

— **Blinder Alarm.** Durch eine übermäßige Rauchentwicklung wurde heute vormittag gegen 10 Uhr ein Bewohner des Hauses Bertramstraße 16 veranlaßt, die Feuerwehr zu alarmieren. Beim Eintreffen der Feuerwache konnte sich jedoch kein Brandherd feststellen lassen. In Anbetracht der kürzlichen Katastrophe in der Blücherstraße unterließ es die Feuerwehr nicht, das Haus genau zu durchsuchen, jedoch ohne Erfolg.

— **Messingdiebstahl.** In einer Sonnenberger Gärtnerei hat in der Montagnacht ein Messingdieb große Verwüstungen angerichtet, indem er etwa 35 schwere Messingkranen von den dort befindlichen Wasserleitungsröhren abschraubte und mitnahm. Von dem Täter konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

— **Fünf-Uhr-Tee.** Während des von dem Bezirksverband des Vaterländischen Frauenvereins am Freitag, den 5. Nov., in den Räumen des „Kaiserhofs" veranstalteten Fünf-Uhr-Tees wird die Musik des Füsilier-Regiments v. Gersdorff konzertieren. Der Ertrag aus dieser Veranstaltung ist bestimmt für Beihilfen für die Krankenpflege auf dem Lande, für Kleinkinderschulen und zur Unterhaltung des Veteranenheims in Wiesbaden, welches bedürftigen Kriegsveteranen freie Badekuren gewährt. Im Vorverkauf sind Einlaßkarten zu 3 M. einschließlich Tee zu haben bei dem Direktor des „Hotels Kaiserhof", Musikalienhändler Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12, Herrn Unverzagt, Webergasse 6, Blumenhandlung A. Weber, Wilhelmstraße 4, Fräulein Frida Wolf, Wilhelmstraße 42, Herrn Bacharach, Webergasse 2, der Firma Aug. Engel, Taunusstraße 12, der Firma J. Hertz, Damenkonfektion, Langgasse 20/22, der Firma H. W. Erkel, Wilhelmstraße 54 und im Wiesbadener Damenklub.

— **Konkursverfahren.** In dem Amtsblatt der Königl. Regierung wird folgendes bekannt gemacht: In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Jeanette Merkelbach, Witwe in Wiesbaden, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 980,60 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen in Betrage von 134348,53 M., darunter bevorrechtigte 129,10 M. Weiter steht in dem genannten Blatte: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl Merkelbach in Wiesbaden soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 515,14 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen in Betrage von 115295,80 M., darunter bevorrechtigte 57,87 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Männergesang-Verein „Union".** Das am vergangenen Sonntag im Saale des Turnvereins stattgefundene Stiftungsfest-Konzert dürfte wohl, was dessen Ausführung betrifft, in fast allen Nummern eines der gelungensten Männergesang-Vereins-Konzerte hiesigen Ortes gewesen sein. Kein Wunder, wenn das Publikum, schon von der zweiten Nummer an in ein Beifallspenden, das sich bis zum begeisterten Dakapo schließlich steigerte, geriet. Dieses mustergültige Textaussprache und nicht zum letzten das prachtvolle, wunderbare Piano und Pianissimo, alle diese Vorzüge dürfen sich getrost alle Gesangvereine zum Muster nehmen. Kommt noch dazu die feine Auslese der Lieder selbst, die, alle volkstümlich gehalten, immer und stets von Herzen kommend, zu Herzen sprechen müssen. Schließlich ist Schreiber dieses ein passionierter Anhänger des Prinzips: „Alles, was ein Gesangverein nicht aus eigener Kraft leisten kann, einfach fort zu lassen", nicht nur aus Kostenersparung, um so mehr, wenn ein Verein über so hervorragend stimmbegabte Mitglieder verfügt, wie hier der Fall. Der reizende, lyrische Tenor Herr Bürger und Bariton Herr Himmighofen brachten durch ihre Solovorträge nicht nur eine äußerst angenehme Abwechselung ins Programm, sondern fanden stürmischen Beifall, besonders die Gralserzählung Lohengrins des Herrn Bürger dürfte mancher Bühne zur Ehre gereichen. Es war ein hervorragend künstlerischer Vereinsabend, wozu man nicht nur dem Gesangverein „Union", sondern ganz besonders seinem trefflichen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Herber, von Herzen gratulieren kann, mit dem Wunsche: fest vereint auf diesem Wege weiter zu streben! Die Ehrung nach dem Konzert dreier Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft, deren werter Namen mir leider nicht bekannt, sei noch besonders hier erwähnt. Z. A. G. B.

*

* **„Der Fiedelhans" oder „Im Zauber des Märchenwaldes"**, Weihnachtsmärchenspiel mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Wilhelm Clobes wurde soeben von der Intendantur des Wiesbadener Hoftheaters zur Aufführung in der diesjährigen Weihnachtszeit angenommen. Die Musik zu dem Märchen rührt von Richard Henrion, dem durch seine Fanfarenmärsche bekannt gewordenen Komponisten, her. Das Stück erlebte im Jahre 1906 am Bellevue-Theater in Stettin seine Uraufführung, nach deren Erfolg es 35 Mal zur Inszenierung kam.

* **Vortrag Bistram.** Hierdurch sei auf den am Samstag, den 6. November, stattfindenden Vortrag von Baronesse O. v. Bistram hingewiesen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Das Kamel**, das Schiff der Wüste, macht sich nicht nur im Morgenlande unentbehrlich, sondern auch bei uns im Abendlande genießt es alle Wertschätzung durch die warmen Wollstoffe, die es insbesondere zur Schafwarenfabrikation liefert. Im großen Schaufenster der bestbekannten Schafwarenfabrikfirma Konrad Tack u. Ko. (Marktstraße 10, am Schloßplatz) ist dieses bewegliche Tier zu beobachten und gleichzeitig damit die herrlichen Stoffe, welche aus seiner Wolle gewebt, und die mannigfachen mollig warmen Beschuhungen, welche daraus gefertigt wurden. Es wird gewiß niemand bereuen, diese originelle und effektvolle Schaustellung zu besichtigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Mörder-Grabstein.

= **Wicker**, 1. November. Man schreibt uns: Wie alljährlich, bewegte sich heute nachmittag die Allerseelenprozession in stattlicher Zahl nach dem Friedhof, um das Andenken der teuren Verstorbenen zu ehren. Von den geschmückten Gräbern zeichnete sich eins vorteilhaft aus. Es stand auf ihm ein frisch gesetzter Grabstein, auf dem in goldenen Lettern die Inschrift prangte:

„Ein harter Tod war dir beschieden,
Zu sterben durch die Mörderhand,
Drum ruhest du in Himmelsfrieden,
Nun in dem ew'gen Vaterland."

Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß dieser Stein auf das Grab eines jungen Mädchens gesetzt ist, das vor 2½ Jahren gemeinsam mit seinem Geliebten, dem Sohn eines achtbaren Landwirts hier in der Nähe des Dorfes erschossen aufgefunden wurde. Über den Hergang des Todes dieses Liebespaares ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. Bei den Andächtigen machte sich vielfach große Entrüstung über diese Andichtung geltend, die nach 2½ Jahren zweifellos den obigen jungen, allgemein geachteten Burschen als Mörder charakterisieren will. Die Mutter des Burschen ist ob dieser Kränkung schwer erkrankt und nicht nur die Familie desselben in großer schmerzhafter Aufregung, sondern der größte Teil der Gemeinde ist empört über diese den guten Sitten hohnsprechende und den Frieden eines ganzen Dorfes und deren Sippschaften störende Handlungsweise. Nach Lage der Dinge ist es ganz gewiß im Interesse der Allgemeinheit, wenn eine derartige anstößige Inschrift, die jedes Kind sich hier auslegt, entfernt wird. In Stein gegraben, beleidigt sie das Gefühl jedes anständig Gesinnten am Platz Jahrzehnte hindurch und läßt Zank und Hader in der Gemeinde nicht zum Erlöschen kommen, und zwar in einer Gemeinde, die durch die Schuld einzelner ohnehin in zwei feindliche Lager gespalten ist und nicht zu Ruhe und Frieden kommen kann, so daß nachgerade für lange Zeit das Wohl und Wehe der Gemeinde Wicker von diesen Zwiespältigkeiten abhängt. Hier stände die obere Polizeibehörde vor einer dankbaren Aufgabe, zumal die betreffenden in Frage kommenden Faktoren dazu nicht imstande sind, wenn sie die seit Jahren wirkenden Friedensstörer ermittelte, ihre Verderben zeugende Tätigkeit beseitigte und auf diese Weise der armen Dorfgemeinde Ordnung und gedeihliche Entwicklung wieder zurückkehren ließe.

Nassauische Nachrichten.

Spinale Kinderlähmung.

d. **Idstein i. T.**, 1. November. Die spinale Kinderlähmung greift immer weiter um sich; jetzt liegt ein 1½jähriger Knabe im nahen Bermbach an derselben darnieder.

*

= **Schlangenbad**, 1. November. Zum Bürgermeister unseres Kurstädtchens wurde der seitherige Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Ries gewählt.

= **Schwanheim**, 31. Oktober. Die älteste Frau unseres Ortes, Kunigunde Berz, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 1. November. Heute früh 6 Uhr wurde im Maschinenhaus des Ostbahnhofes der 35jährige Heizer Jakob Becker aus Aschaffenburg, der zwischen eine Maschine und die Wand geriet, totgedrückt. — Das von der Staatsanwaltschaft Breslau wegen Betruges verfolgte Ehepaar Kempinski wurde gestern dem Amtsgericht Darmstadt vorgeführt und in Haft genommen. Kempinski war in Darmstadt in einem Varieté als Komiker angestellt.

8. **Mainz**, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Verkaufstage, der am nächsten Samstag in der Stadthalle stattfindet, treffen der Großherzog und die Großherzogin mit den beiden Prinzen schon morgen hier ein, um für eine Woche im Palais Wohnung zu nehmen. Als Gäste der hohen Herrschaften werden Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und Gemahlin, sowie Prinz und Prinzessin Battenberg hier erwartet, welche sämtlich dem Verkaufstage beiwohnen werden.

rmk. **Darmstadt**, 1. November. Ein zweiter Automobilunfall, glücklicherweise weniger ernster Art, ereignete sich gestern abend auf der Heidelberger Straße. Der 24 Jahre alte Kaufmann Meyer und ein Fräulein Böhm überhörten die Signale einer Autodroschke und wurden angefahren. Der junge Mann kam mit einer Kopfverletzung davon, während das Fräulein Böhm erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

Gerichtssaal.

Vom Reichsgericht.

Rbg. **Leipzig**, 1. Nov. Der Taglöhner Theodor Lang hatte von dem noch nicht 12jährigen Sohne des Gastwirts Beisiegel in Erfahrung gebracht, daß er seinen Vater bestohlen hatte. Er stellte den Knaben und verlangte von ihm, daß er aus der Kasse seines Vaters Geld und aus dem Laden Zigarren und Zigaretten stehle und sie ihm gebe, geschehe das nicht, würde er seinem Vater den früheren Diebstahl mitteilen. Auch drohte er, ihm den Hals herumzudrehen. Die Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden sah letztere Drohung jedoch nicht als ernstgemeint an, erblickte aber in beiden Drohungen die Beeinflussung zum Diebstahl und verurteilte ihn wegen Erpressung und Anstiftung zum Diebstahl zu 2 Monaten Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft legte Revision beim Reichsgericht ein, das ihr stattgab und die Sache an die Vorinstanz zurückverwies.

Dreizehnjährige im Gefängnis.

hd. **Posen**, 1. November. Die beiden 13 Jahre alten Schulknaben Jasinski und Dzienski aus Strelno, die im Sommer dieses Jahres unweit der Eisenbahnstation

große Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen, wurden von der Strafkammer in Hohensalza zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

dr. **Ein renitenter Unteroffizier.** Der Unteroffizier Anton Inger aus Niederlahnstein von der 2. Kompagnie des 21. Pionier-Bataillons hatte am 19. Oktober vom Bezirkskommando aus einen Reservetransport nach den Rheintorbaracken zu verbringen. Trotzdem er den strikten Befehl erhalten, die Leute unverzüglich nach den Baracken zu bringen, weil dort der Kompagnieführer und Feldwebel auf den Transport warteten, kehrte er unterwegs in Wirtschaften ein und kam er erst nach drei Stunden an sein Ziel. Der Feldwebel, der den betrunkenen Zustand des Unteroffiziers bemerkte, gab ihm den kameradschaftlichen Rat, sich ins Bett zu legen und den Rausch erst auszuschlafen. Das tat der Angeklagte nicht, sondern belästigte fortgesetzt den Feldwebel. Auch auf den Befehl, sofort die Schreibstube zu verlassen, reagierte er nicht. Der Feldwebel ließ nun den Angeklagten von einem Unteroffizier aus der Schreibstube verbringen. Im Kasernenhof belästigte dann der Angeklagte einen diensttuenden Vizefeldwebel. Sein Beharren im Ungehorsam und seine Trunkenheit im Dienst trugen ihm vor dem Mainzer Gouvernementsgericht drei Monate Gefängnis ein; von einer Degradation wurde noch einmal Abstand genommen.

Kleine Chronik.

Eine neue Spreetalbrücke. Am Montag fand in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich Christian die Einweihung der neuerbauten Spreetalbrücke bei Bautzen statt. Der Finanzminister Dr. v. Rüger übergab die Brücke, die den Namen „Kronprinzenbrücke" erhielt, an die Stadt. An die Weihe schloß sich ein Festmahl.

Ein Großfeuer in Berlin. In dem Industriegebäude in der Kommandantenstraße brach gestern nachmittag Großfeuer aus, das die Feuerwehr mehrere Stunden lang beschäftigte. Das Gerücht, nach dem sechs Personen in den Flammen umgekommen sein sollten, bestätigte sich nicht, doch wurden bis zum späten Nachmittag sechs junge Mädchen vermißt, die wahrscheinlich durch eine Nottreppe entkommen waren, von denen es aber hieß, sie befänden sich noch in den brennenden Räumen. Mit sieben Schlauchleitungen mußte Wasser gegeben werden. Die vollständige Ablöschung zog sich bis zum Abend hin. Die drei vom Feuer erfaßten Fabrikräume der Putzfedernfabrik von S. Katz brannten vollständig aus.

Die Cholera in Ostpreußen. In Kurkau bei Neidenburg verstarb an der Cholera ein aus Fordon an der Weichsel zugezogener Arbeiter. — Ein zweiter Fall wird aus Königsberg gemeldet: In der Cholerabaracke in Lappienen ist eine weibliche Person aus Sköpen ebenfalls an Cholera gestorben.

Eine Panik auf dem Wiener Zentralfriedhof. Bei dem Massenbesuch des Wiener Zentralfriedhofs am Sonntag entstand durch einen plötzlich eingetretenen Regen, der von nordlichtartiger Abendröte begleitet war, eine große Panik. Man stürmte die Straßenbahn, so daß Holzschranken vor den Gleisen errichtet werden mußten. Dabei kam es zu wüsten Szenen zwischen dem Publikum und den Bahnbeamten, die tätlich bedroht wurden.

Diebstahl in der Königl. Berliner Bergakademie. In der Berliner Königl. Bergakademie ist ein dreister Diebstahl verübt worden. Von bisher noch nicht ermittelten Tätern wurde eine Platinschale sowie ein Platintigel, die recht hohen Wert haben, gestohlen.

Überfall auf einen Klosterbruder. Bei Oberwil im Kanton Zug wurde ein Klosterbruder auf einem nächtlichen Krankenbesuche überfallen, schwer mißhandelt, geknebelt und seiner Barschaft von 800 Frank beraubt. Zwei verdächtige Landstreicher sind verhaftet worden.

Ein Grubenunglück in England. Die Tareni-Kohlengrube bei Ystalyfera wurde durch einen plötzlichen Wassereinbruch überschwemmt. Von der Belegschaft konnten sich 150 Mann retten. Drei Leichen wurden bisher geborgen. 74 Arbeiter werden vermißt. Weiteren Nachrichten zufolge ist noch einer als Leiche geborgen worden. Einer wird noch vermißt; alle übrigen wurden gerettet.

Schiffbruch. Der deutsche Dampfer „Gouverneur", von Beira nach Bombay unterwegs, ist bei Zavora gestrandet. Die Passagiere, zum größten Teil Indier, wurden gelandet.

Heftige Unwetter haben in Toulon und in der Umgegend sehr großen Schaden angerichtet, u. a. ist eine an der Küste entlang führende, im Bau befindliche Straßenbahn weggeschwemmt, eine andere unterspült worden. In Allieules wurde die Blumen- und Gemüseernte vernichtet.

Eine Frau und Kind unter Brandtrümmern begraben. In Epfang bei Essen wurde bei einem Hausbrande eine Frau mit ihrem einjährigen Kinde unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben. Sie konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Der falsche Rechtsanwalt. Der Hamburger Hochstapler Ludiko, der als Rechtsanwalt Dr. Wrba aus Halle in Deutschland und Österreich Hochstapeleien verübt und in der besten Gesellschaft verkehrt hat, wurde am Samstag in Aussig verhaftet und erhängte sich nachts im dortigen Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Die griechische Marine-Revolte.

hd. Wien, 2. November. Aus Athen wird gemeldet: Typaldos soll den Meuterern vorgeschlagen haben, sämtliche auf der Insel Leros befindliche Munitionsdepots in die Luft zu sprengen. Er ließ sich aber durch Zureden von seinem Plane abbringen. Sein Ziel war der Sturz des Ministeriums und die Bildung eines neuen Kabinetts. Für sich beanspruchte er die Diktatur-Rolle. Als die Militärliga am Donnerstag nacht diesen Plan erfuhr, wollte sie Typaldos erschießen lassen, nahm jedoch davon Abstand. Typaldos soll auch die Ermordung von Politikern und Journalisten beabsichtigt haben. „Miaulis" dementiert das Gerücht, daß die Eskadres bewußt auf das Spital und Arsenal von Salamis geschossen haben.

hd. Athen, 2. November. Den jüngsten Nachrichten zufolge erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Typaldos mit seinen Anhängern in die Nähe Athens zurückgekehrt ist und von seinen Freunden versteckt gehalten wird. Der Admiral Stratos verlangt vom Obersten Zorbas ein Dementi der Anspielung, er stände den Aufständischen nicht fern. Zorbas lehnte dies aber ab.

hd. Athen, 2. November. Nach den endgültigen Feststellungen sind bei dem Kampfe mit den Rebellen vier Matrosen getötet, ein Offizier und 6 weitere Mann verwundet worden. Die Aburteilung der Empörer erfolgt durch Zivilgerichte.

Der gekränkte König Alfons.

wb. Paris, 2. November. König Alfons von Spanien empfing einen Mitarbeiter des „Journal" und erklärte ihm u. a., die in Frankreich stattgehabten Ferrer-Kundgebungen hätten ihn sehr geschmerzt und betrübt; er spreche nicht von der Volksmenge, welche sich leicht durch ein paar Zeitungsartikel leiten lassen, aber er finde es unbegreiflich, daß sich an diesen Kundgebungen Gelehrte beteiligten, welche sonst bei ihren Untersuchungen mit genauester Sorgfalt vorgingen, daß Gelehrte gegen ein Urteil Einspruch erhoben hätten, das auf Grund von Gesetzen gefällt wurde, welche sie nicht kennen, und unter einer Bürgschaft, welche immerhin einigen Wert habe, nämlich der Ehre spanischer Offiziere. Welche Vorstellungen macht man sich denn in Frankreich von Spanien? Wenn man gewisse Franzosen hört, so möchte man glauben, daß wir ein Volk von Wilden sind. Und ihre Religionskriege? Hat das dem ein spanischer Soldat gesagt: „Tötet nur, Gott wird die Seinigen erkennen." Ich bin ein konstitutioneller Monarch, so konstitutionell, daß ich nicht einmal die Initiative des Begnadigungsrechts besitze. Erblicken Sie darin keinen Ausdruck des Bedauerns, sondern nur die Feststellung einer Tatsache. Wir haben Militärgerichte, deren Ehre über allen Zweifel erhaben ist. Möchten doch uns jene Nationen, welche uns nur unvollkommen kennen, mit ihrer Kritik und ihren Ratschlägen verschonen. Sie haben Ihre Dreyfus-Affäre gehabt: haben wir uns in dieselbe eingemischt? — Zum Schluß kam der König auf die Riff-Expedition zu sprechen und sagte, Frankreich und Spanien hätten ihre gemeinsame Aktion in Marokko nicht vergessen, noch würden sie die genau abgegrenzten Bedingungen und Aufgaben außer acht lassen. Auf die Frage bezüglich des geheimen französisch-spanischen Marokko-Vertrages antwortete der König lächelnd: Wenn man von einem Vertrag sagt, daß er geheim ist, dann ist er es nicht mehr. Spanien hat sein Wort gegeben, das ist das sicherste Unterpfand, welches Frankreich haben kann, und man würde es nicht verstehen, daß Frankreich der spanischen Regierung Absichten zuschreibt, welche mit den von ihr übernommenen Verpflichtungen unvereinbar wären.

Ein spanisch-marokkanischer Frieden in Aussicht?

wb. Madrid, 2. November. Der Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung mit den Pressevertretern, die Haltung der Riffleute lasse einen nahen Friedensschluß erwarten. Spanien werde die Stellung behaupten, die ihm Melilla, Marchica und Cap tres Forcas sicherten.

Die Verfolgung der Franzosen in Marokko.

wb. Paris, 2. November. Die Blätter bringen aus Tanger fortgesetzt Meldungen über die den französischen Schützlingen in Elksar von den Beamten des Maghzen angetanenen Unbilden. Heute wird aus Tanger berichtet, daß die französischen Schützlinge in Elksar sich angesichts der ihnen von der Bevölkerung gezeigten feindseligen Haltung nicht mehr öffentlich zu zeigen wagen. Der französische Vizekonsul, der außerstande sei, sie zu schützen, habe ihnen den Rat gegeben, sich zu verbergen.

Ein Protest der Sozialisten gegen die Regierung.

wb. Paris, 2. November. Der nationale Ausschuß der geeinigten Sozialisten nahm nach heftigen Erörterungen mit 52 Stimmen gegen 45 Stimmen einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, die Sozialisten müßten einem „Bourgois-Ministerium", in dem mehrere ihrer ehemaligen Parteimitglieder säßen, doppelt mißtrauen und man müsse das Proletariat vor einer Regierung warnen, die von Männern geleitet werde, welche die sozialistische Partei verraten hätten.

Das Befinden des Kaisers Menelik.

hd. Adis Abeba, 2. November. Dem Kaiser ging es gestern angeblich besser. Die Wahrheit ist schwer festzustellen, da die Tore des Palastes geschlossen sind. Ein Schlaganfall soll nicht vorliegen.

Ein neuer deutscher Aviatiker.

wb. Cöln, 2. November. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge unternahm Leutnant Cohler vom 65. Inf.-Regiment mit einer von ihm konstruierten Flugmaschine auf der Mühlheimer Heide einen Flugversuch, der vollständig glückte. Er hielt sich in 24 Meter Höhe vier Minuten in der Luft, wurde dann aber durch einen Motorschaden gezwungen, zu landen. Er hofft, in acht bis zehn Tagen seinen Eindecker wieder flugfähig zu haben und neue Versuche unternehmen zu können.

Todessturz im Untersuchungsgefängnis.

Frankfurt a. M., 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag um 10 Uhr stürzte sich der 42jährige Zimmermann Theodor Jäger aus Ransbach im Unterwesterwaldkreise im Untersuchungsgefängnis von dem Flurgeländer 15 Meter tief herab und blieb mit einer Schädelverletzung tot am Platze. Jäger war anfangs September wegen Mordes in Untersuchungshaft genommen worden, weil er seine 26 Jahre alte Frau und seinen 2½jährigen Sohn aus Nahrungssorgen — er war seit längerer Zeit ohne Arbeit — erschossen hatte. Er selbst hatte sich damals an der Türklinke erhängt, war aber von Schutzleuten noch rechtzeitig abgeschnitten worden.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

wb. Paris, 2. November. Der Gemeinderat von Pessac bei Bordeaux beschloß, den Friedhof in der Nacht vor Allerseelen von mehreren Einwohnern bewachen zu lassen, da Übeltäter die Gräber wiederholt des Blumenschmuckes beraubt hatten. Auch mehrere Gendarmen erhielten von ihrer Behörde die Weisung, den Friedhof zu überwachen. Als letztere in der vergangenen Nacht den Friedhof betraten, wurden sie mit einer Gewehrsalve empfangen und zwei von ihnen schwer verwundet. Die Wächter des Friedhofes hatten sie für Diebe gehalten. Als sie ihres Irrtums gewahr wurden, beeilten sie sich, den Gendarmen Hilfe zu leisten.

Ein Wirbelsturm in Spanien.

wb. Paris, 2. November. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß in der Gegend von Bilbao und Santander ein furchtbarer Wirbelsturm großen Schaden angerichtet habe. Man befürchtet auch zahlreiche Schiffsunfälle, da mehrere Leichname an die Küste geschwemmt wurden.

Unwetter in Venetien.

hd. Mailand, 2. November. Das Unwetter der letzten Tage hat in Venetien großen Schaden angerichtet. Ungeheure Landstrecken wurden von den austretenden Flüssen überschwemmt, zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 2. November. Der Kaiser hatte gestern nachmittag im königlichen Schlosse eine Besprechung mit dem Reichskanzler und kehrte später nach dem Neuen Palais zurück.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 13.)

Frankfurter Börse, 2. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 206.40, Diskonto-Kommandit 197, Dresdner Bank 158.50, Deutsche Bank 247.80, Handelsgesellschaft 179.75, Lombarden 24.75, Baltimore und Ohio 116.50, Gelsenkirchen 211.50, Bochumer 206.75, Harpener 202.50, Türkenlose 172, Norddeutscher Lloyd 101.10, Hamburg Amerika-Paket 130.75, 4proz. Russen 88.10, Phönix 214. Tendenz: still.

Wiener Börse, 2. November. Österreichische Kredit-Aktien 658.70, Staatsbahn-Aktien 745.70, Lombarden 128.20, Marknoten 117.71.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 3. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Keine wesentliche Änderung.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Fortdauer der herrschenden Witterung.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	755.1	755.7	756.4	755.7
Barometer a. d. Meeresspiegel	76 .4	766.0	766.7	766.0
Thermometer (Celsius)	9.5	11.3	10.1	10.2
Dunstspannung (Millimeter)	7.9	8.3	7.8	8.0
Relative Feuchtigkeit (%)	89	83	84	85.3
Windrichtung	NO. 1	NO. 1	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.6. Niedrigste Temperatur 9.2.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November.	im Süden Uhr Min.	☉ Aufgang Uhr Min	☉ Untergang Uhr Min.	☾ Aufgang Uhr Min.	☾ Untergang Uhr Min.
3.	12 .1	7 21	5 0 .9	30 N. 1	38 N.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Filialstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511. Wiesbaden, Dienstag, 2. November 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Das Elend der Unterveranlagungen.

Merkwürdigerweise sind die Konservativen die einzigen, die nervös werden, wenn von dem Krebsschaden der Unterveranlagungen gesprochen und eine gründliche Beseitigung dieser Mißstände gefordert wird. In den konservativen Blättern wird nicht einmal, was ebensogut zu verstehen wie zu billigen wäre, der Spieß umgedreht. Es könnte ja von dieser Seite behauptet werden, daß Unterveranlagungen auch bei den städtischen Steuerzahlern zahlreich und umfangreich genug vorkommen; es könnte verlangt werden, daß die gewünschte Heilung des Übelstandes also auf alle Berufsschichten ausgedehnt werde, und ohne Frage wären die konservativen Blätter und ihre Mitarbeiter und Gönner ringsum im Lande wirklich imstande, im Bedarfsfall auch mit Beispielen für Unterveranlagungen von Fabrikanten, Kaufleuten usw. aufzuwarten. Wir gestehen, der Verzicht auf eine solche Gegenrechnung hat etwas sehr Überraschendes. Er läßt sich nur damit erklären, daß auf der Rechten überhaupt nicht gewünscht wird, diese Sache möge irgendwie verhandelt und behandelt werden. Man will lieber die Leute mit laxerer Steuermoral in den Kreisen außerhalb des Grundbesitzes verschont wissen, als daß mit ihnen auch der Grundbesitz vor peinliche und materiell empfindliche Fragen gestellt würde. Nun hat der Finanzminister, wie nach den betreffenden Mitteilungen des Professors Hans Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern" hier schon berichtet worden ist, die einleitenden Schritte zur Abstellung der behaupteten und leider auch bewiesenen Schäden getan. Aber was kann die Verwaltung ernstlich tun, um zum Ziele zu kommen? Man verläßt sich so gern auf die „Behörden, wenn sie nur irgend guten Willen zeigen, wie es jetzt und hier der Fall ist; jedoch sollte man sich klar darüber sein, daß wesentlich mehr als guter Wille nötig ist. Die Unterveranlagungen mögen noch so viele, in den Personen der Zensiten und in der Praxis der Einschätzungskommissionen liegende Erklärungsgründe haben, so ist es ohne weiteres deutlich, daß keiner dieser Gründe ausreichen würde, wenn die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen entweder so könnten, wie sie vielleicht möchten, oder auch so möchten, wie sie vielleicht könnten. Diese Vorsitzenden sind in allen Landkreisen die Landräte, und damit ist viel gesagt, vielleicht alles. Mit besonderem Interesse kann man abwarten, wie es im konservativen Blätterwalde auf eine wichtige Anregung widerhallen wird, mit der Delbrück die Veranlagungsfrage von dieser Landratsseite her lösen möchte. Er schlägt nämlich eine Reform der Steuerveranlagung vor, bei der der Landrat als Vorsitzender der Kommissionen ausgeschaltet wird. Das scheine etwas Nebensächliches zu sein, habe jedoch eine große Tragweite, und die Konservativen würden es vermutlich nur ungern zugestehen. Professor Delbrück fährt fort: „Sachlich ist über die Notwendigkeit dieser Reform kein Wort mehr zu verlieren. So wie die Dinge sich entwickelt haben, ist der Landrat durch seinen Vorsitz in der Steuerkommission in eine moralisch unhaltbare Lage gebracht worden. Er soll nicht nur der Herr, sondern auch der Führer und der Vertrauensmann seines Kreises sein. Wenn er sich aber bei der Steuerveranlagung der fiskalischen Interessen so sehr annimmt, wie er es heute muß, so ruiniert er seine soziale Position und handelt damit nicht etwa bloß gegen sein persönliches Interesse, sondern auch gegen den Geist seines Amtes, gegen das, was die Regierung, indem sie ihn anstellt, von ihm verlangt und verlangen muß. Entlastet man nun aber den Landrat von der Funktion der Steuerveranlagung, so nimmt man ihm einen recht wesentlichen Teil seines jetzigen Einflusses im Kreise; die Autorität, so wie sie bis jetzt gehandhabt und geübt worden ist, wird geschwächt. Ich halte das weiter für keinen Schaden; ich halte den preußischen Staat für so fest fundiert, daß er dieses Stückchen Regimentsgewalt, das bei der Trennung der Steuerveranlagung von der politischen Verwaltung verloren geht, ohne Schaden hingeben kann. Aber in der konservativen Partei denkt man darüber anders, und es wird eines nicht geringen Drucks bedürfen, um diese Reform durchzuführen." So der Vorschlag des Verfassers in den „Preußischen Jahrbüchern". Leider hat er einen Fehler. Er ist nämlich einstweilen nur der Vorschlag Delbrücks und nicht die Absicht der preußischen Staatsregierung. Bleibt aber der Landrat die ausschlaggebende Stelle im Veranlagungsverfahren, wie soll alsdann eine Besserung möglich sein. Alles würde sich doch nur im Kreise drehen, und es bliebe bei annehmbaren Gesinnungen auf seiten der Regierung, ohne daß sie etwas nützen könnten.

Eine neue Waffengattung?

Ein höherer Offizier schreibt: In Österreich-Ungarn sind schon seit Jahren Versuche der verschiedensten Art im Gange gewesen, um eine leicht bewegliche Infanterietruppe zu schaffen. Die ursprünglich zu diesem Zweck geplante Ausrüstung größerer Verbände mit Motorrädern war zu teuer, scheiterte dazu an der geringen Ausbildungszeit. Auch die Automobilbeförderung erschien nicht geeignet, da beim Versagen nur eines Wagens gleich ein zu bedeutender Bruchteil der Truppe am Weiterkommen behindert war. Man hat daher zum Fahrrade zurückgegriffen und endgültig beschlossen, daß die bisherigen zwei Versuchskompagnien, nachdem sie sich in jeder Beziehung brauchbar erwiesen haben, in den Etat, gewissermaßen als neue Waffengattung, übernommen werden. Die Garnisonen der zwei Kompagnien sind Klosterneuburg und St. Pölten. Die Zusammensetzung besteht aus 1 Hauptmann als Kompagniechef, 4 Offizieren und 124 Unteroffizieren und Gemeinen. Zugeteilt ist ein Sanitätsunteroffizier auf einem Motorrade. Die Ausrüstung ist die der Infanterie, doch kommt der Tornister in Fortfall, da alles, was der Mann sonst zu tragen pflegt, in geeigneter Verpackung am Rade befestigt ist. Unpraktisch ist die Zuteilung von Dreirädern zur Beförderung von Kompagnie-Gepäckstücken. Sie werden dem schnelleren Zweirade dauernd kaum zu folgen in der Lage sein. Für die Offiziere und deren Gepäck stehen pro Kompagnie zwei Personenautomobile zur Verfügung, außerdem dient ein leichter $^{12}/_{16}$-PS-Lastwagen zur Beförderung der Munition, der eisernen Portionen und des erforderlichen Öls und Benzins. Bezüglich der taktischen Zuteilung verlautet, daß die Kompagnien, ähnlich der Korpsartillerie, zur direkten Verfügung des kommandierenden Generals stehen sollen. Auf deutsche Verhältnisse übertragen, wäre gar nichts dagegen einzuwenden, wenn unsere Jäger-Bataillone, wenigstens zum Teil, ähnlich ausgerüstet würden. Die Jäger, die vor Jahrzehnten eine andere Gefechtsausbildung und besondere Präzisionswaffen hatten, unterscheiden sich heute kaum von der übrigen Infanterie; und wenn ihrer Schießfertigkeit durch Zuwendung einer erhöhten Patronenzahl und durch erschwerte Schießbedingungen auch heute noch besonderes Augenmerk gewidmet wird, so ist es doch kein Geheimnis, daß ihre Schußleistungen von manchen Infanterie-Kompagnien oft und wiederholt überholt worden sind. Eine Existenzberechtigung haben sie eigentlich nur noch als staatliche Pflanzschule für Forstpersonal, in welcher Hinsicht freilich Hervorragendes geleistet wird. Würden die Jäger-Bataillone auf Räder gesetzt, so würden sie wieder Spezialwaffe und könnten vor allem da eingesetzt werden, wo ihre sorgfältig gepflegte Schießausbildung mit Nachdruck zu verwenden ist.

Vom „Souvenir français".

Aus Weißenburg wird uns geschrieben: Unter dem Einflusse der deutschfeindlichen, nunmehr über ganz Elsaß-Lothringen verbreiteten französischen Vereinigung „Souvenir français" stehen zum größten Teil auch die einheimischen Vereine. Wie ein Keil hat sich jene Körperschaft in den politischen Assimilierungsprozeß eingeschoben, und etwas spät sind der reichsländischen Regierung die Augen darüber aufgegangen. Erst mußte der gallische Hahn mit seinem Drum und Dran auf dem Geisberg errichtet werden. Der „Souvenir français" hat nach seinem Endziele die Pflicht, das heilige Feuer des Patriotismus nicht erlöschen zu lassen und den Gedanken an die einstige Revanche zu beleben. Die hier nachfolgenden Namen einiger elsaß-lothringischer Vereine, die sich unter dem Banner des „Souvenir" auf dem Geisberg vereinten, geben auch wegen ihrer Namen, die sie ungeniert mit behördlicher Genehmigung führen, den Beweis, welch ungestörter Freiheit sie sich im deutschen Reichslande erfreuen. Es hatten dem „patriotischen" Rufe u. a. Folge geleistet: der Verein der „Etudiants Alsaciens-Lorraines", „Etudiants en Pharmacie d'Alsace-Lorraine", „Les habitués de la Taverne" (Name des Bierlokals in Straßburg, in welchem vor drei Jahren jeder geprügelt wurde, der Hochdeutsch redete, und mit Relegation mehrerer Studenten endete), „Oeuvre de Mars la Tour", die Gruppen des elsaß-lothringischen „Souvenir français" von Groß-Moyeuvre und Schlettstadt, die „Société des anciens Légionaires de Mulhouse", die „Union chorale de Strasbourg" und der „Chorale Argentina"; ferner die „Association des anciens prisonniers de 1870/71"; der „Association des combattants de Gravelotte et de l'armée du Rhin"; der „Fédération des sociétés Alsaciennes-Lorraines de la France et des colonies"; alle diese reichsländischen Vereine legten im Namen Frankreichs und des „Souvenir français" Kränze am Denkmal mit dem gallischen Hahn auf dem Geisberg nieder. Die Ansicht der „Straß-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Tag der Toten.

Von H. v. Remagen.

Durch welkes Laub fährt der Novemberwind. Vergänglichkeit breitet ihren fahlen Schleier über alles Lebendige und wir denken der Toten. Allerseelen gehört nicht zu den großen Feiertagen des Jahres; aber das Volk begeht diesen Tag in treuer Erinnerung und überall drückt er dem Leben und Treiben unverkennbar sein ernstes Gepräge auf. Selbst in der unausgesetzt arbeitenden Weltstadt scheint dann die Maschinerie einen Augenblick inne zu halten, ein leiser Ton der Wehmut übertönt das Toben und Lärmen, und die sonst fremd aneinander vorübereilenden Menschen fühlen sich beim Anblick der schwarz gekleideten Gestalten der Witwen, der Waisen, der Spenden der Trauer und der Erinnerung einen Tag lang als Mitmenschen, als Geschöpfe und Kinder eines Schicksals.

So weit die christliche Kultur reicht, ist dieser Tag dem Gedächtnis der Dahingeschiedenen geweiht. Doch wird er in Nord und Süd nach dem Charakter der Nationen verschieden begangen. Im Norden mahnt er zur Einkehr und stillen Sammlung. Darum begeht man den Vorabend — in Deutsch-Böhmen z. B. und in den vlämischen Städten — gern im Familienkreise, wo man in ernstem Gespräch und im Gebet der Heimgegangenen denkt; und am Allerseelentage selbst ist der Friedhof das Ziel der frommen Waller. Ein grauer Novemberhimmel drückt gleichsam auf die Farben der Blumen des Herbstes und ein kalter Wind faust um die Beter an den teuren Gräbern. Aber im Süden, da liegt die Natur noch nicht im Sterben. Da funkelt und glüht es noch von Farben zwischen den Marmorsteinen und Holzkreuzen, und wenn der Wind heult, dann ist oft der glutheiße Scirocco, der die Landschaft unheimlich beleuchtet und die Menschen vom Friedhofe vertreibt und ihnen die Stimmung ernster Sammlung mit seinem Fieberhauche wegfegt. Hier im Süden liegt darum vielfach der Schwerpunkt der Allerseelenfeier in der Nacht zwischen Allerheiligen und Allerseelen. Der verstorbene Heinrich Noé hat einmal eine packende Schilderung davon gegeben. Nachdem am Abend des ersteren Tages schwarze Katafalke in der düster beleuchteten Kirche aufgerichtet worden sind, auf die man einen Totenschädel gelegt hat und auf deren Tüchern Totenschädel abgebildet sind, läuten alle Glocken der Stadt wie im Sturme die Nacht hindurch, als ob sich all die klagenden und bittenden Stimmen derer, die unter der Erde schlafen, vereinigt hätten, um ihr Leid und ihre Sehnsucht gegen den Himmel emporzutragen. Verschleierte Frauen knien vor dem Katafalk, der Priester liest aus einem schwarzen Buche und sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Alle erdenklichen Laute und Rufe, alle Töne, in denen sich Schmerz und Trost äußern, scheinen aus der Nacht widerzuhallen. Dieses undeutliche Tönen hat etwas Geheimnisvolles. Dadurch, daß sich die einzelnen Stimmen nicht der Erkenntnis offenbaren, regen sie die Einbildungskraft an, aus ihnen zu machen, was ihr beliebt.

Und sollte sich die Einbildungskraft des Volkes nicht gerade an diesem Tage regen, der den Gästen des geheimnisvollen Landes gilt, „von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt"?

Alles ist dem Volke am Allerseelentag voll von den Geistern der Abgeschiedenen. In der Provence sind es „leis armetos", die Seelchen, die an diesem Tage die Körper besuchen, die sie verlassen mußten, und auf ihrem Wege die Lebenden erschrecken. In Languedoc halten die Toten in der Allerseelennacht Umzug um die Kirchhöfe. In Irland und Schottland machen die Elfen ihren „all-hollow-ride". In Flandern fliegt der „Zielwagen", der Seelenwagen, durch die Lüfte; und in Böhmen herrscht der Glaube, daß nachts um 12 Uhr die Toten ihren Gottesdienst halten. Da ist der Altar erleuchtet, der Priester im Meßornate steht davor und in den Kirchenstühlen knien, sitzen, beten Männer und Frauen jeden Alters, die längst die Erde verlassen haben, alles aber ist dabei still wie im Grabe. Wehe, wer diese Spukfeier nicht gleich nach Erteilung des Segens verläßt und sein Körbchen daläßt — ihn wird die dunkle Geisterwelt festhalten. In dieser einzigen Nacht dürfen die armen Seelen von den Qualen des Fegfeuers ausruhen, und wenn das Morgengeläut anhebt, müssen sie wieder zurück, und darum ist die Nacht gefährlich, und kein Frommer wird es in Brügge oder Dinant unterlassen, am Abend geweihte Kerzen in seinem Hause anzuzünden und sie die ganze Nacht brennen zu lassen. Freilich wer die gespenstischen Kräfte dieser Nacht zu benutzen weiß, der ist Herr über den Spuk und kann in der Allerseelennacht so manches erfahren und erreichen. Im Inntale, so erzählt Reinsberg, glaubt man, daß, wer in dieser Nacht zwischen 12 und 1 Uhr eine Totenbahre dreimal um die Kirche herumzieht, sich wünschen kann, was er will, und es bekommt. Dazu gehören aber zwei Personen; die eine muß die Bahre ziehen, die andere mit dem Kirchenschlüssel oder einem Schlüssel aus Weißelsenholz dreimal auf die Bahre schlagen, um die Geister, die sich darauf setzen wollen, zu vertreiben.

Wunderlich mischen sich bei dieser Gelegenheit im Volksgemüte die Furcht vor den Toten und die Pietät

burger Post", es seien bezüglich des Aufmarsches all der Vereine der Regierung die Hände gebunden gewesen, ist unzutreffend. Das auch in Elsaß-Lothringen geltende Reichsvereinsgesetz unterstellt öffentliche Aufzüge ausdrücklich der behördlichen Genehmigung. gr.

Antideutsche Machenschaften in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Die Berufung der deutschen Offiziere nach der Türkei hat anscheinend in englischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da ihnen die geschäftliche Ausbeutung der neuen Türkei dadurch erschwert zu sein scheint. Und der Engländer ist bekanntlich nirgends so leicht verwundbar wie am Portemonnaie. Seit einiger Zeit sind in der Türkei antideutsche Umtriebe zu beobachten, die zwar an sich einen ziemlich kindlichen Charakter haben, aber doch bezeichnend sind für die Gesinnung, die dort verbreitet werden soll. Die antideutsche Propaganda wird zwar offiziell von Griechen und Türken betrieben, aber inoffiziell stehen dahinter die Engländer. Da sie sich anscheinend mit Pressenotizen nicht begnügen, so sind sie jetzt auf eine Agitation mit Reklamebildern verfallen. So wird z. B. von ihren Agenten ein schönes dreiteiliges Bild gratis verteilt, das ganz geschmackvoll in der Ausführung ist, aber geschmacklos in dem dargestellten Objekt. Auf diesem „Triptychon" zeigt das erste Bildchen, wie ein deutscher und ein türkischer Soldat sich prügeln, wobei der türkische ziemlich schlecht wegkommt. Das zweite Bild bringt schon einen Fortschritt zugunsten des Türken, der offenbar inzwischen seines Bedrängers Herr geworden ist und ihn aus der Kaserne hinauskomplimentiert. Das dritte Bild stellt eitel Jubel unter den türkischen Soldaten dar, die jetzt wieder unter sich sind. Ein Kommentar oder ein Text steht nicht dabei, ist wohl auch überflüssig. Man versucht nun, dieses Bild den Soldaten in die Hände zu spielen. Aber zu Ehren der türkischen Soldaten sei es gesagt, daß die Agitatoren damit keinen Erfolg haben. Die Soldaten nehmen es an, lachen darüber und werfen es weg. Der türkische Soldat ist wohl einer der musterhaftesten Soldaten überhaupt und durchaus von kriegerischem militärischen Geiste erfüllt. Er weiß darum sehr gut den deutschen Soldaten als ihm geistesverwandt zu schätzen und niemand erkennt bereitwilliger die Vorzüge der deutschen Truppe an als der türkische Soldat, vom Offizier bis zum Gemeinen. Seine Vorbildung, die er in täglichen freiwilligen Instruktionsstunden von seinen Offizieren während der Tyrannenherrschaft des alten Sultans erhalten hatte, hat ihn durchaus urteilsfähig gemacht und ihn gelehrt, das Richtige in der militärischen Ausbildung zu erkennen. Seine Musterleistungen während der jüngsten Befreiung sind Zeugen davon, wie die Lehren angeschlagen haben. Man hört demgemäß auch nur freudige Stimmen über die Berufung des Generaloberſten v. d. Goltz und der anderen deutschen Offiziere. Die antideutsche Agitation hat darum sehr bald ein klägliches Ende genommen, da sie an der Lächerlichkeit zugrunde ging, als welche sie von den türkischen Soldaten behandelt worden ist.

Korea und Japan.

n. London, 30. Oktober.

Die Ermordung Itos lenkt die Blicke wieder einmal nach das Land, dem die Arbeit seiner letzten Lebensjahre gegolten, nach Korea und dessen Verhältnis zu seinem Heimatslande. Es hat sich in den letzten Jahren in Korea gar vieles verändert, und wenn Ito auch vor Vollendung seines Werkes hingeschieden, so erscheint der Weg, den Japan gehen will, doch klar vorgezeichnet. Japan betrachtete Korea stets, auch in jener Zeit, wo China dort den Haupteinfluß ausübte, in gewissem Sinne als in seine Interessensphäre fallend und bereitete wie erinnerlich, dem russischen Intermezzo ein schnelles Ende. Dann ging es mit Riesenschritten vorwärts. Der Vertrag vom Februar 1904 spricht noch von dem „Rate" Japans, den es Korea angedeihen lassen wolle, aber schon ein halbes Jahr später nimmt es die „Mühe" auf sich, Koreas Finanzen und auswärtige Angelegenheiten selbst durch zwei Delegierte regeln zu helfen. Der Einwandererstrom, der sich in dieser Zeit von Nippon her nach der Halbinsel ergoß, wurde immer breiter und breiter. — Der wichtigste Vertrag aber war der dritte, vom November 1905, nach dem Frieden von Portsmouth. Er wies Korea etwa die Stellung zu Japan an, die Ägypten England gegenüber hat, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er durch dieses Verhältnis direkt beeinflußt wurde. Der General-Resident, Marquis Ito (er wurde erst später in den Fürstenstand erhoben), ward der tatsächliche Herrscher des Landes, und die Konvention vom Juli 1907, deren äußere Veranlassung die Anrufung des Haager Schiedsgerichtes durch den Schattenkaiser von Korea bildete, drückte eigentlich nur das Siegel auf ein fertiges Dokument. Dieses machte die Zustimmung des Generalresidenten zu allen Maßnahmen der koreanischen „Regierung" obligatorisch. Ito war, wie er selbst einmal einem Europäer gegenüber äußerte, ein abgesagter Gegner der Annexion Koreas, die in Japan viele Anhänger hatte und noch hat. Er sah zu genau die Erschwernisse, welche sie mit sich gebracht hätte, und bemühte sich mit Erfolg, ihr Ziel auf anderem Wege — durch Verwaltungsreformen, gesetzgeberische Maßnahmen usw. — zu erreichen. Drei Maßregeln waren es, die ihm noch in der letzten Zeit besonders am Herzen lagen: die Abschaffung des Justiz- und des Kriegsministeriums, weil beide Verwaltungszweige von Japan her „mitbesorgt" werden, und die Gründung einer koreanischen Nationalbank, von der er sich für die wirtschaftliche Erschließung des Landes sehr viel versprach. Es ist nicht anzunehmen, daß Itos Ermordung auch nur eine Verzögerung dieser Pläne herbeiführt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Zum neuen Kammergerichts-Präsidenten ist, wie verlautet, der Oberlandesgerichtspräsident Vierhaus ausersehen.

* **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.** Der in Halle an der Saale abgehaltene konservative Parteitag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hat unter vollem Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse stattgefunden. Auch wurde nach Schluß der Versammlung abgelehnt, der Presse Auskunft zu geben. Wie verlautet, haben sich die Verhandlungen hauptsächlich um eine etwaige Änderung der Taktik in Sachen der Erbschaftssteuer gedreht. Es wurde aber schließlich eine Änderung abgelehnt und es soll auch künftig bei dem ablehnenden Standpunkt bleiben. Es wurde beschlossen, konservative Jugend-Organisationen zu gründen.

* **Die staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend.** Die Gründe für eine staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend faßt Regierungsrat Karl Regenborn im Dezemberheft von „Westermanns Monatsheften" zusammen. Er führt aus: „Wir tun schweres Unrecht, „indem wir Geschlecht auf Geschlecht ins Leben treten lassen, von denen jedes berufen ist, an der Gestaltung der Geschicke Deutschlands mitzuwirken, und keins auf diese schwere Aufgabe vorbereitet wird. Am deutlichsten ist die Unterlassungssünde bei unsrer studierenden Jugend erkennbar, die von der Schule wenig oder nichts mitbringt. Jeden Tag kann man sich überzeugen, daß unsern Studierenden mit seltenen Ausnahmen die Kenntnis unsrer Staatseinrichtungen und meist auch jedes politische Interesse fehlt; Hochschullehrer bestätigen, daß sie hier immer wieder vor einem Abgrund von Unwissenheit stehen. Täte die Schule ihre Pflicht, so müßte es anders sein. Es mag an gelegentlichen Hinweisen nicht fehlen, aber es fehlt die planmäßige Arbeit. Und wie leicht könnte doch der Unterricht in Geschichte, Geographie und Deutsch, selbst der in neueren Sprachen, für diesen Zweck benutzt werden, wenn der ernstliche Wille vorhanden wäre! Geschichtsunterricht hat überhaupt nur Sinn, wenn er zugespitzt wird auf die Kenntnis unsrer neuesten Geschichte. Nur dann kann er dem heranwachsenden Geschlecht fruchtbar werden für das Leben. Wenn zugleich die anderen Fächer zu Hilfe genommen werden, wenn ferner, was unbedingt nötig ist, in der Prima die Arbeit zusammengefaßt würde in einem besonderen Unterrichtsfach, dann könnte der Erfolg nicht ausbleiben. Man wende nur nicht ein, daß die Schule keine Zeit für diese Aufgabe habe — diese Zeit muß eben geschaffen werden. Wir müssen die Lehrpläne nach den Bedürfnissen unserer Zeit gestalten. Wenn unsre männliche Jugend grundlegende Kenntnisse unserer Staatsordnung und politisches Interesse auf die Hochschule mitbrächte, würde man sich auch dort mit Erfolg an sie wenden können. Leider haben unsere Hochschulen die vornehme Aufgabe, die studierende Jugend politisch zu bilden, bisher sehr vernachlässigt, und es darf nicht so weitergehen; aber das Bild würde sich schnell ändern, wenn es gelänge, der für Deutschland unabweisbaren Forderung zur Anerkennung zu verhelfen, daß jeder, der eine Hochschule besucht (auch eine technische, landwirtschaftliche oder Handelshochschule), Vorlesungen über Politik hören muß. Unsre Studierenden gehören zu der Blüte der deutschen Jugend, sie sind es, die später zur Führung des Volkes berufen sind, und so müssen Schule und Hochschule sie auf diesen Beruf vorbereiten. Wir mit unserer Vergangenheit müssen durch systematische Arbeit nachzuholen suchen, was andere Völker in jahrhundertelanger Schule der Erfahrung erworben haben." Die Bürgerkunde muß selbstverständlich auch in andern Schularten Lehrgegenstand werden. Voraussetzung aber bleibt ein absolut unparteiischer Unterricht.

* Die „Tägliche Rundschau" hat sich, der „Milit.-Polit. Korresp." zufolge, an die Generalkommandos gewendet und durch diese (!) den Truppenteilen bekanntgeben lassen, daß sie Nachrufe, Bekanntmachungen, Anzeigen usw., die ihr von Truppenteilen und Militärbehörden zugehen, unentgeltlich zum Abdruck bringen wird. Dieses Verfahren ist, so viel wir beurteilen können, in der politischen Tagespresse ein recht ungewöhnliches. Die „Tägl. Rundsch." sucht anscheinend eine Art Monopolstellung in den Offizierskasinos zu erlangen. Die „Cöln. Volksztg." meint dazu: Im Reichstage werde sich wohl noch Gelegenheit finden, durch Anfrage festzustellen, ob und wie weit die Militärbehörden, insbesondere die Generalkommandos, wirklich den Wünschen der „Tägl. Rundsch." nachzukommen sich bereit finden ließen.

* **Die Münchener Anarchisten.** Aus Briefen, die bei dem verhafteten Schriftsteller Mühsam aufgefunden wurden, geht hervor, daß dieser der Gruppe Schultz-Morak u. a. Ratschläge erteilt hat, die dahin lauten, daß man sich kein Gewissen daraus zu machen habe, einen Diebstahl zu begehen, wenn dieser aus Prinzip geschehe, da es dann kein Diebstahl sei. Mühsam war übrigens Mitarbeiter der Hardenschen „Zukunft", wohl ohne daß Harden gewußt hat, daß Mühsam Anarchist ist.

Heer und Flotte.

Ein nationaler Gedenktag. Gestern, am 1. November, waren 50 Jahre seit dem Erlasse einer Kabinettsorder des damaligen Prinzregenten von Preußen verflossen, die ihren Ursprung in einer hochbedeutsamen deutschnationalen Volksbewegung hatte. Unvergessen ist in allen Schichten unserer Bevölkerung, mit welcher opferwilligen Hingabe und mit welchem weitausschauenden Verständnisse Männer wie Frauen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dafür wirkten, daß Deutschland zur See wehrhaft werde. Schon am 19. Juli 1848 erschien im „Potsdamer Wochenblatte" und bald darauf in der „Vossischen Zeitung" ein Aufruf „an Preußens Frauen und Jungfrauen", der zum Spenden von Gaben für die Erbauung eines Kriegsfahrzeuges aufforderte. Geld, Silbergeräte und Schmuck gingen reichlich auf diesen Aufruf bei dem „Frauenverein zur Erwerbung eines vaterländischen Kriegsfahrzeuges" ein, und bald folgten Ölbilder und Kupferstiche, Porzellan und Handarbeiten, diese auch aus unbemittelten Kreisen, als Gewinne für eine Landeslotterie zu gleichem Zwecke. Das Fahrzeug, ein Schoner, wurde erbaut und lief zu Wolgast am 25. August 1855 vom Stapel. Prinz Adalbert taufte es aber nicht auf den erbetenen Namen „Frauengabe", sondern nach der ehrenden Weisung des Königs auf den Namen „Frauenlob". Nach Vollendung des Schiffes verblieb noch ein Kapital von 25 000 Taler. Seine Verwaltung wurde einem besonderen Komitee übertragen, das Statuten für eine damit zu begründende Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen der Marine und ihrer Angehörigen ausarbeitete. Das ist also der Anfang der sogenannten „Marinestiftung Frauengabe". Sie hat namentlich für die Unteroffiziere und Mannschaften, für die gering bezahlten Beamten und für die Witwen und Waisen gesorgt. Aber wenn im Jahre 1860 ganze 424 Taler an Unterstützun-

---

gegen sie, der Wunsch, ihnen Frieden und Ruhe zu schaffen. Hier und dort stellt man wohl eine angezündete, mit Butter angefüllte Lampe auf den Herd, sie soll dem armen Geiste, der aus dem Fegefeuer kommt, dazu dienen, seine Brandmale einzusalben. Auch kalte Milch mit Semmel diente ursprünglich dem Zweck der Kühlung; aber die Egerländer haben sich lange dazu entschlossen, sie selbst zu essen, und so die ursprüngliche Bedeutung unkenntlich gemacht. An anderen Orten wird nachts eingeheizt, damit die Seelen, die die kalte Pein leiden, sich einmal wärmen können. Oder es dürfen Fenster und Türen nicht hart zugeschlagen werden, daß keine der ab- und zufliegenden Seelen verletzt werde. Ganz besonders deutlich ist der Sinn noch heute bei den vlämischen „Zielenbrodjes", den Seelenbrötchen. So viel Seelenbrötchen man esse, so viele Seelen erlöse man aus dem Fegefeuer — so ist in Dixmude z. B. der Glaube, und jedes verzehrte Seelenbrötchen muß darum ein Gebet begleiten. In Westflandern sieht man am Vorabend von Allerseelen neben den Haustüren kleine Altäre auf den Straßen, darauf stehen zwischen brennenden Lichtern Madonnenbilder und Kruzifix und die Kinder, die sie errichtet haben, bitten die Vorüberziehenden um einen Beitrag zu Kuchen für die „Seelchen im Fegefeuer". Doch finden wir ganz verwandten Gebrauch auch in unserem deutschen Vaterlande. Die „Seelen", „Seelenwecken", „Seelenbrätzen", „heiligen Striezel" usw. sind eine besondere Form von Weißbrötchen, die in Schwaben und Bayern, in Österreich und Böhmen und Tirol üblich sind und auf den gleichen Ursprung zurückgehen wie die „Zielenbrodjes". Den übrig gebliebenen Rest der Kuchen läßt dann der Tiroler, von Lichtern umringt, für die armen Seelen auf dem Tische stehen.

Dieses Gebäck, heute eine harmlose Allerseelenspeise, — was bedeutet es anders, als ein uraltes Opfer auf dem Grabe der Abgeschiedenen, denn es ist ja Volksglaube von jeher gewesen, und ist es besonders bei Naturvölkern noch heute, daß die Abgeschiedenen Speise und Trank heischen von den Hinterbliebenen und ihnen feindlich zusetzen, wenn sie dies ihr Opfer nicht finden. Darum wurden die Speisen auf die Gräber gestellt und noch die Frühchristen folgten dem Heidenbrauche, wie eine dem hl. Augustin zugeschriebene Predigt beweist, die gegen diese Sitte eifert. Mit dem Christentum wandelte sich dann der Brauch und soweit er nicht in die oben angedeutete Form überging, trat Almosenverteilung an seine Stelle. Wer den Armen an diesem Tage gab, der war der Seele im Jenseits nützlich, so war die Meinung; und noch bis zum heutigen Tage haben alte Stiftungen Almosenverteilungen an Allerseelen erhalten. So wurden in der Stadtkirche zu Ansbach früher 450 Seelenwecken an diesem Tage unter die Armen verteilt; und der wunderlichste Gebrauch hat sich lange in dem „Seelenbade" zu Hirschberg in Schlesien erhalten: bei dieser Gelegenheit hatten die armen Leute von 9—12 Uhr vormittags das Recht, sich unentgeltlich schröpfen oder zur Ader zu lassen, worauf jeder noch mit Speise und Trank gelabt wurde. In Rom wurden den Armen früher an den Klosterpforten Bohnen verteilt, und zur Erinnerung daran verkauft man an Allerseelen in der ewigen Stadt noch jetzt verzuckerte Bohnen, mit denen sich Bonbons in Form von Totengebeinen in die allgemeine Beliebtheit teilen.

Doch noch haben wir eines der hervorragendsten Kennzeichen des Allenseelentages nur flüchtig berührt: das Licht. In den meisten Gegenden Deutschlands flammen an diesem Tage die Lichtlein auf den Gräbern der Teueren auf und geben ihnen ein eigenartiges und malerisches Aussehen. Auch im Südlande brennen die Kerzen zwischen den Zypressen. Im Limburgischen sind's Strohkreuze, die entzündet werden. Einst war die Kirche dieser Sitte nicht freundlich gesinnt, und ein Konzil im Jahre 305 hat sie sogar ausdrücklich verboten. Nicht mit Unrecht, denn sie ist älter als das Christentum. Die Kerze brannte schon bei den Hebräern dem Verstorbenen, die Fackel geleitet den Toten bei Griechen und Römern zu Grabe, und auch auf den Heidengräbern brannte das Licht der Erinnerung. Wie das Speiseopfer dem Toten in der dürftigen Schattenwelt Nahrung bieten sollte, so war wohl das Totenlicht dazu bestimmt, ihm in der Dunkelheit der Unterwelt als Leuchte zu dienen. Hieran anknüpfend gab dann das Christentum dem Allerseelenlichte die Deutung, daß es den Wunsch versinnbildliche, Christus möge den im Fegefeuer schmachtenden Seelen das ewige Licht bringen.

Die geschichtliche Entwicklung des Allerseelentages ist uns überliefert. Es war im Jahre 998, als der Abt Odilo von Cluny, ein gar frommer Mann, dem die kirchliche und sittliche Reformbewegung ums Jahr 1000 einen mächtigen Aufschwung verdankt, zuerst in den Klöstern seines Ordens diesen Gedächtnistag einführte, der sich dann weiter verbreitete. Abt Odilo mochte die Absicht haben, in jenen wilden Zeiten die Menschen für einen Tag zur Ruhe und Einkehr zu leiten. Aber er knüpfte dabei wohl auch an alte, noch nicht erloschene Erinnerungen des Volkslebens an: scheint es doch, daß eben um diese Zeit auch die alten Germanen ein ähnliches Fest begingen. Wo wir auch unser Festleben untersuchen, erscheint es als ein neueres Gebäude, das auf uralten Grundmauern errichtet ist, erscheinen unsere Feste als Naturfeste. Doch gerade das gibt ihnen eine tiefe Innerlichkeit. Prägt sich doch in nichts anderem so mächtig und eindringlich das Wesen des Lebens, Werden und Vergehen, Streben und Sterben, aus wie im ewigen Kreislauf der Natur, und auch der Allerseelentag empfängt seine eigentliche Stimmung, seine Weihe und Wehmut durch das fallende Laub, den pfeifenden Wind, durch die Zeichen des großen Sterbens in der Natur.

gen gezahlt wurden — was ist heute zu leisten? Als die Stiftung 1868 ihren neuen Namen erhielt, hatten alle Schiffe des norddeutschen Bundes zusammen 35 000 Tonnen; das ist eine Zahl, die heute etwa der von zwei Linienschiffen gleichkommt. Dementsprechend ist auch die Zahl der Unterstützungsbedürftigen gestiegen. Längst schon reichen die Zinsen des Vermögens der Stiftung nicht aus, um ihre großen Aufgaben zu erfüllen. Wie wir hören, ist aus Anlaß des Jubiläums der Stiftung ein Komitee in der Bildung begriffen, das ihr neue Mittel zuführen will. Die Kronprinzessin des Deutschen Reiches hat das Protektorat und Prinz Heinrich von Preußen das Ehrenpräsidium dieser Sammlung übernommen. Hoffentlich fließen im geeinten Deutschen Reiche die Beiträge nicht geringer, als sie das nach Einigung ringende beisteuerte, denn die Marinestiftung hat nach ihrer Geschichte und nach ihrem Wirken die Anerkennung aller Parteien und aller Glaubensgemeinschaften verdient. Ihr fünfzigjähriges Jubelfest ist in der Tat ein nationaler Gedenktag.

Das neue Linienschiff „Nassau" ging ins Trockendock. Dort sollen die Unterwasserteile und die Propeller besichtigt werden.

Deutsche Kolonien.

Die Kamerunер Holzgesellschaft hat unter Leitung des Hauptmanns v. Besser ihren Betrieb nunmehr eröffnet. Zu den Beamten gehören zwei Sachverständige und ein Maschinist. Der Betrieb beginnt zunächst auf der Halbinsel Manoka, welche mit ungeheurem Urwald bestanden ist. Nach Urbarmachung des Verschiffungs- und Lagerplatzes wird mit dem Fällen der Bäume begonnen, was jedoch nur während der Trockenzeit geschehen kann. In den übrigen 8 Monaten will man die Stämme in Blöcke zersägen und die Verschiffungsarbeiten vornehmen. Die Einführung der zumeist sehr wertvollen und brauchbaren Hölzer in die deutsche Industrie ist bereits gesichert.

Deutschostafrikanischer Reis. Reis von Eingeborenenkulturen aus dem Muanzabezirk am Viktoriasee fand in Deutschland folgende Beurteilung: „Wir haben festgestellt, daß der Reis den besten Qualitäten des Weltmarktes zugerechnet werden darf. Die Qualität des Reises kommt den feinsten indischen Provenienzen (Bengal-Reis) gleich."

Ausland.

Italien.

Das Ergebnis von Racconigi.

Römischen Blättern zufolge haben der Zar und der König von Italien in Racconigi einen zehnjährigen Vertrag abgeschlossen, der sich speziell auf die Regelung der Balkanfrage bezieht.

Rußland.

Die Operationen in Persien.

Da die russische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen es für überflüssig erachtet, das nach Kaswin entsandte Truppendetachement in seiner vollen Stärke daselbst zu belassen, beschloß sie, den größten Teil desselben zurückzuziehen und nur das zu ihm gehörige Regiment Labakosaken in Persien zu behalten. Eine halbe Sotnie des Regiments bleibt in Kaswin als Wache des dortigen russischen Konsulats; der übrige Teil wird zeitweilig die Konsulatswache in Resht oder Enseli verstärken. Falls sich im weiteren Gange der Ereignisse die Notwendigkeit einer Verstärkung dieser Truppenabteilung herausstellen sollte, ergreift die russische Regierung unverzüglich entsprechende Maßregeln.

*

Die Zeitungen erhielten ein Verbot des Ministers des Innern zugestellt, wonach sie in den nächsten sechs Monaten keine Nachrichten über Truppenverschiebungen und vorbereitende Maßregeln hierzu veröffentlichen dürfen.

Eine Anzahl Mitglieder der Duma hat in einer Versammlung unter dem Vorsitz des Dumapräsidenten Chomjakow beschlossen, die Mitglieder des britischen Ober- und Unterhauses für Mai nach Petersburg einzuladen.

Die polnischen Vertreter der westlichen Provinzen, welche zu einer Verhandlung der offiziellen Kommission zur Errichtung von Semstwos in diesen Provinzen eingeladen waren, haben der Kommission einen Protest eingesandt gegen die den Polen gegenüber angewandte Kleinlichkeit und Intoleranz.

Frankreich.

Dem Pariser „Eclair" zufolge ist es der französischen Artillerieverwaltung gelungen, ein Schießpulver herzustellen, das eine außerordentliche Beständigkeit aufweist und auf das Hitze, Feuchtigkeit, Licht und Herzsche Wellen keine Wirkung ausüben. Das bisher benutzte, als zu leicht empfindlich befundene Pulver werde abgeschafft.

Der Torpedobootszerstörer „Voltigeur" hat infolge falschen Manövrierens beim Einlaufen in den Hafen von Lorrient den Torpedobootszerstörer „Mameluk" angerannt, wobei die hinteren Stahlplatten brachen. Der „Voltigeur" ist in Höhe der Wasserlinie durchbohrt; durch die Öffnung stürzte das Wasser hinein. Er konnte jedoch noch in Sicherheit gebracht werden.

Unter den französischen Frauenrechtlerinnen herrscht große Freude. Der Präsident der Republik hat sich bei der Einweihung des neuen Hauses der sogenannten Unterrichtsliga als Anhänger der Frauenrechte bekannt. Der Präsident sagte zu den Damen des Komitees, die ihm vorgestellt wurden, er sei seit jeher der Ansicht, daß der Frau in der Gesellschaft die gleichen Rechte wie dem Mann gebühren, und er sprach den Wunsch aus, daß die bisherige Ungleichheit der Geschlechter ein Ende finden möge.

England.

Asquith kontra Beresford

Die Fortsetzung des Briefwechsels zwischen Admiral Beresford und Premierminister Asquith wird veröffentlicht. Asquith erwiderte Beresford, daß er tief bedauere, daß ein Offizier von seiner Erfahrung und seinem Range für die Veröffentlichung derartiger Anklagen verantwortlich sei; sein Vorgehen sei schwer mit den besten Traditionen eines großen Dienstes zu vereinigen. Asquith fügte seinem Brief ein Schreiben McKennas bei, in dem der erste Lord der Admiralität auf Beresfords Anklagen bis ins einzelne eingeht. McKenna zitiert Briefe von Beresford selbst, die einzelne seiner Anklagen widerlegen, und erklärt, daß von der Admiralität nichts sorgfältiger durchgeführt würde als die Beförderung der Offiziere. Beschuldigungen, wie die von Beresford, seien im höchsten Grade dazu geeignet, die Disziplin zu untergraben. Beresford erwiderte, McKennas Erklärung berühre seine Anklagen gar nicht, die er wiederhole und wegen derer er an das Tribunal der Nation appelliere.

Schweiz.

Der Bundesrat hat die Ausweisung von drei Italienern wegen Ausschreitungen gegen das spanische Konsulat in Zürich verfügt.

Belgien.

Der Gemeinderat von Brüssel beschloß mit großer Mehrheit, ein der Stadt würdiges Denkmal für Ferrer zu errichten.

Spanien.

Die republikanischen Abgeordneten bildeten ein Komitee, um eine Revision des Ferrer-Prozesses durchzusetzen.

Professor Laurenzo Portez in London bestätigt, daß Ferrer ihn und Frau Soledad zu seinen Erben gemacht hat mit der Aufgabe, sein Werk des Unterrichts in Spanien fortzusetzen.

Serbien.

Der Zeitung „Politica" zufolge wird Kronprinz Alexander die Universität Bonn nicht besuchen, sondern in Serbien bleiben und sich dort weiter ausbilden. Die Professoren, die dem Thronfolger Unterricht erteilen werden, sind bereits bestellt.

Griechenland.

Zur Marinerevolte.

Der Verband der Korporationen nahm in seiner außerordentlichen Sitzung eine Resolution an, in der die Meuterei der Marineoffiziere, welche die Interessen und die Ehre der Nation schwer verletzt haben, gebrandmarkt wird. Die Bevölkerung wird sodann zur Wachsamkeit ermahnt und eine schnelle Unterdrückung ähnlicher Bewegungen sowie exemplarische Bestrafung der Schuldigen gefordert. Der Ministerrat hat nach seiner vorgestern morgen abgehaltenen Sitzung den Staatsanwälten des Areopags mitgeteilt, daß nach seiner Meinung die Rebellen wegen politischer Verbrechen vor das Schwurgericht zu stellen seien.

Türkei.

Mit dem griechischen Dampfer „Destuni" trafen in Konstantinopel zwei Griechen ein, welche versuchten, Bomben einzuschmuggeln. Die Polizei wurde rechtzeitig benachrichtigt, und es gelang, die Griechen zu verhaften.

Ägypten.

Eine Note der Suez-Kanal-Gesellschaft besagt, daß noch kein Entwurf einer Konzessionsverlängerung festgesetzt wurde und daß die Verhandlungen zwischen der ägyptischen Regierung und der Gesellschaft fortdauern.

Marokko.

Die „Times" meldet aus Tanger: Europa ist einig in seinem strengen Urteil gegen den Sultan. Deutschland hat dem Maghzen ein Ultimatum bezüglich der deutschen Schuldforderungen gestellt und zeigte ihm an, daß Frankreich und Deutschland vollständig einig sind in der Forderung auf Begleichung der Verbindlichkeiten des Sultans. England hat den Maghzen wissen lassen, daß die englische Regierung den Empfang der vom Maghzen nach London gesandten marokkanischen Gesandtschaft verweigern werde.

Vereinigte Staaten.

Eine erneute Erschwerung der Einwanderung

in die Vereinigten Staaten von Amerika hat der Wechsel in der Person des Einwanderungskommissars des Hafens von New York mit sich gebracht. Da die Erholung der Lage auf dem Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten sich erheblich langsamer vollzieht als in früheren Perioden, und der noch ziemlich matten Nachfrage nach Arbeitskräften in Amerika ein sehr starkes Angebot gegenübersteht, so fühlt sich die amerikanische Regierung im Gegensatz zu der bisherigen Gepflogenheit veranlaßt, einer starken Einwanderung entgegenzuwirken. Die Erschwerung besteht vor allem darin, daß auf die Innehaltung der bestehenden Regeln und Bedingungen, unter denen die Einwanderung gestattet ist, mit äußerster Strenge geachtet wird. So müssen nach einer Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. die Einwanderer bei der Landung im allgemeinen einen Geldbetrag von 25 Dollar sowie eine Eisenbahnkarte bis zum Bestimmungsorte vorzeigen. Schenkungen oder Vorschüsse an hilfsbedürftige Einwanderer nach ihrer Landung werden bei der Entscheidung über die Erlaubnis zur Einwanderung nur dann berücksichtigt, wenn sie von nahen Verwandten herrühren. Einwanderer, welche nicht im Besitz von 25 Dollar und einer Eisenbahnkarte sind und in Amerika keine nahen Verwandten haben, werden in der Regel zwangsweise heimgeschickt, ohne daß ihnen wie bisher eine Frist zur Beschaffung des Fehlbetrages gewährt würde. Kinder unter 16 Jahren, welche nicht zu ihren Eltern reisen, werden nur ganz ausnahmsweise und nur gegen Bürgschaft ihrer verheirateten Geschwister zur Landung zugelassen. Die Bürgschaft von Onkeln und Tanten, die bisher genügte, wird nicht mehr als genügend angesehen. Auf diese Weise wird die Einwanderung einzuschränken versucht. Es ist wichtig, auf diese neueste Praxis des New Yorker Einwanderungskommissars die weitesten Kreise der Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Das österreichische Militärluftschiff

wb. Wien, 30. Oktober. Major v. Parseval wird in vierzehn Tagen hier eintreffen, worauf die Manöver mit dem österreichischen Militärluftschiff, Typ „Parseval 2", beginnen sollen.

Aus Kunst und Leben.

i. Eine „Räuber"-Vorstellung in Japan. Seitdem die Kultur des Westens in Japan ihren Einzug gehalten hat, beginnt man, sich auch daselbst für europäische Literatur zu interessieren, und insbesondere zeigt das Repertoire der japanischen Theater einen starken europäischen Einschlag. Selbst kleinere Bühnen wetteifern miteinander, ihrem Publikum die „neuesten Erwerbungen" vorzuführen. In einem englischen Magazin schildert der bekannte Globetrotter Albert Jeffris seine Eindrücke von einer solchen Vorstellung: Es war in einer Vorstadt von Yokohama und wir schlenderten durch die zahllosen winkligen Straßen, unschlüssig, wie wir den Abend verbringen sollten. Da gerieten wir auf den Einfall, eines jener kleinen Theateretablissements aufzusuchen, wie sie in japanischen Städten beinahe an jeder Ecke zu finden sind. Wir waren darauf gefaßt, irgend ein blutrünstiges Nationaldrama vorgeführt zu erhalten, mit Blut, Selbstmord, Mord und anderen Greueln, das bekannte Schema japanischer Schauspiele. Allein, wie groß war unser Erstaunen, als nach Emporgehen des Vorhangs eine verhältnismäßig ruhige Szene sich vor uns abspielte: Ein einfaches Gemach im ländlichen Stil, auf dem Boden hocken zwei Männer und trinken Tee. Der eine von ihnen ist alt und scheint krank zu sein, der andere ein noch junger Mann, spricht eifrig auf ihn ein. Nach längerem Diskutieren zieht er plötzlich einen riesigen Wisch aus dem Faltengewand und beginnt daraus vorzulesen. Der Alte bricht hierauf in lebhaftes Jammern aus, weint, schreit und nach Art japanischer Vorstellungskunst, die jedes Gefühl sehr heftig zum Ausdruck bringt, wälzt sich der Alte in seinem Unglück auf dem Boden. Ein zweites Bild: Eine Schar verwahrlost aussehender Männer laufen lärmend umher, indes die Dekoration eine Waldlandschaft vorstellen soll. Sie schwingen altertümliche Säbel, geben blinde Schüsse aus Pistolen ab, schwingen ihre Schilde und schließlich lagert die ganze Gesellschaft am Boden und lauscht auf die Worte eines hünenhaft gebauten Mannes, der offenbar der Anführer ist. Am ergreifendsten wirkte jedoch das nächstfolgende Bild, ein einsames Gebäude im Walde, aus dem heftiges Jammern und Klagegeschrei dringt. Irgendein Individuum erscheint mit einer Schüssel voll Reis und einer Tasse Tee und reicht das Mitgebrachte durch eine Öffnung in das Gebäude hinein, worauf daselbst die Wehklagen verstummen, offenbar ist der darin Befindliche damit beschäftigt, seinen Hunger zu stillen. Endlich begriffen wir. Ohne es zu ahnen, hatten wir einer Vorstellung von Schillers „Räubern" beigewohnt, allerdings in japanischer Auffassung, und sichtlich war das Stück dem Volksgeiste angepaßt worden. Allein es läßt sich nicht leugnen, daß trotz dieser Verunstaltung das Spiel der Komödianten recht eindringlich wirkte, wenn auch vom klassischen Geiste Schillers wenig zu spüren war.

* Berliner Kirchenpleite. Der schnoddrige Witz fliegt dem Berliner unwillkürlich auf die Zunge, selbst wenn er eigentlich von Berufs wegen zur strengen Pietät verhalten wäre. Da klagte dieser Tage ein Berliner Pastorenblatt, das vom Hofprediger Stöcker gegründete protestantische „Reich", über den schlechten Kirchenbesuch im Berliner Arbeiterbezirk:

Berliner Kirchenpleite. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hatte am Sonntag, den 24. Oktober, die Stephanuskirche anläßlich ihres Vormittagsgottesdienstes zwölf Besucher aufzuweisen: drei Männer, sieben Frauen und zwei Kinder. Der Küster verkündete, als der Vormittagsgottesdienst eröffnet werden sollte: „Der Gottesdienst fällt wegen mangelhafter Beteiligung aus."

Mit Recht sagt die „Frankf. Ztg." dazu: Pleite! So nennt der Börseanerdialekt den Konkurs des Geschäftskollegen. Kirchenpleite! Wie würden die entrüstetsten Pastoren aufgeschrien haben, wenn ein nichtkirchliches Blatt das böse Wort erfunden hätte!

Theater und Literatur.

Im Hause Wahnfried trägt man sich mit dem Plane, den „Parsifal" neu auszustatten. Die bisher verwandten Dekorationen stammen von Paul Junkowsky, da Böcklin seinerzeit die Anfertigung von Entwürfen ablehnte. Diesen Entschluß hat der Meister später sehr bedauert. Für die neue Ausstattung sollen 500 000 Mark ausgeworfen sein.

Ein Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters in Wien steht für das kommende Frühjahr bevor. Reinhardt steht zu diesem Zweck mit dem Bürger-Theater in Unterhandlungen.

Bildende Kunst und Musik.

Zur Gewinnung von Entwürfen für das Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück erläßt der Kunst- und Bauausschuß einen Wettbewerb für alle deutschen Künstler. An Preisen werden verteilt zweimal je 10 000 M., zweimal je 5000 M. und zehn Entschädigungen von je 2000 M., zusammen 70 000 M. Das Preisrichteramt haben übernommen: Professor Clemen-Bonn, Professor Theod. Fischer-München, Professor Gaul-Berlin, Professor E. v. Gebhardt-Düsseldorf, Professor Herm. Hahn-München, Oberst Max Frhr. v. Heyl-Darmstadt, Geh. Baurat Ludwig Hoffmann-Berlin, Geh. Kommerzienrat E. Kirdorf-Mülheim a. d. Ruhr, Professor Max Klinger-Leipzig, Museumsdirektor Dr. Lichtwark-Hamburg, Geh. Regierungsrat Muthesius-Berlin, Professor Max Schmid-Aachen, Stadtbaudirektor Professor Fritz Schumacher-Dresden, Professor Franz v. Stuck-München, Geh. Hofrat Treu-Dresden, Professor Tuaillon-Berlin. Die Einsendung der Entwürfe muß bis 1. Juli 1910 erfolgen. Die Unterlagen für den Wettbewerb versendet Professor Dr. Max Schmid in Aachen, Viktoria-Allee Nr. 14.

Wissenschaft und Technik.

Die weltberühmte Uhrensammlung von Pleißner im königlichen mathematisch-physikalischen Salon zu Dresden, die in etwa 120 Stücken die Geschichte der Uhr darstellt, ist soeben von der sächsischen Regierung angekauft worden. Frankreich und die Schweiz hatten sich wiederholt um den Ankauf bemüht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

— **Personal-Nachrichten.** Versetzt sind die Lehrer Hermann Kalb von Wollmerschied nach Fachbach, August Luckow von Driedorf nach Geisenheim, Julius Schmidt von Kaltenholzhausen nach Schierstein, August Müller von Camberg nach Sonnenberg, Gustav Marxheimer von Eschhofen nach Altendiez, Lehrerin Maria Bausch von Marxheim nach Schwanheim. Angestellt wurden die Lehrer: Ludwig Schönfeld in Wissenbach, Franz Schneider in Wollmerschied, Oskar Preis in Kaltenholzhausen, Wilhelm Lieber in Camberg, Otto Emrich in Nassau, Friedrich Kühmichel in Wörsdorf. Pensioniert ist Lehrer Wilhelm Schuh in Soden. Ausgeschieden ist aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks Fräulein Rosa Quandt hier. — Der pensionierte Eisenbahnwagenmeister Wilhelm Schumann zu Wiesbaden und die Eisenbahnlokomotivputzer Joseph Born und Hermann Enkirch zu Oberlahnstein erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Die Allerseelenprozession** vollzog sich am gestrigen Nachmittag in der üblichen Weise. Unter Vorantritt der Geistlichkeit von St. Bonifatius zogen die katholischen Vereine, Schulkinder sowie die übrigen Teilnehmer an der Prozession von der Bonifatiuskirche durch die Luisen-, Schwalbacher und Platter Straße nach der Maria-Hilfkirche. Hier schloß sich eine Prozession der dortigen Kirchengemeinde an. Der Zug setzte sich dann nach dem alten Friedhof fort, wo nach einer kurzen Ansprache die Teilnehmer sich an die verschiedenen Gräber zerstreuten. — Wie am Sonntag, so war auch gestern, begünstigt durch das prachtvolle Herbstwetter, der Besuch der Friedhöfe ein recht reger. Die elektrischen Bahnen hatten alle Anstrengung, den bedeutenden Verkehr zu bewältigen. Die Friedhöfe machten mit den reichgeschmückten Gräbern und den brennenden Kerzen einen farbenprächtigen und doch weihevollen Eindruck.

— **Ein alter 87er.** Vor kurzem ist in Frankfurt a. M. der bekannte Schutzmann Andreas Zabel nach einer Dienstzeit von 45½ Jahren, von denen er 10¼ Jahre beim Militär und 35¼ Jahre bei der Schutzmannschaft tätig war, in den Ruhestand getreten. Zabel hat während seiner Militärdienstzeit die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und erhielt als Auszeichnungen das Militärehrenzeichen 2. Klasse und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand wurde dem Beamten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. — Der Veteran ist besonders durch ein Heldenstück aus dem 70er Krieg bekannt. Er eroberte als Sergeant des 87. Regiments mit 12 Kameraden in der Schlacht bei Wörth drei feindliche Kanonen und übernahm die Führung der Kompagnie, nachdem sämtliche Offiziere gefallen waren.

— **Pensionsversicherung für Angestellte des Handels und der Industrie.** Die Bemühungen der Privatangestellten um Einführung einer staatlichen Pensionsversicherung sind bisher vollständig ergebnislos verlaufen. Die Regierung sieht zurzeit vor so gewaltigen Aufgaben, daß sie nicht daran denken kann, den Umfang der staatlichen Fürsorge noch zu erweitern. Die Vereinheitlichung und Vereinfachung der staatlichen Versicherungen, die Einführung der Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung usw. nehmen die Arbeitskraft der Regierung voll in Anspruch und legen dem Reich neue schwere Lasten auf. Die Angehörigen des Kaufmannsstandes stehen dieser Lage nicht unvorbereitet gegenüber, denn sie haben sich Einrichtungen geschaffen, die ihnen auf dem Gebiet der Versorgung weit mehr bieten, als der Staat je zu leisten vermag. Wir erinnern hier nur an die Pensionskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858 in Hamburg, die beispielsweise einem 20jährigen Mitglied für einen Quartalsbeitrag von 4 M. eine garantierte jährliche Invalidenrente von 1000 M. gewährt. Eine Wartezeit wird nicht ausbedungen; die Versicherung tritt also unmittelbar nach dem Abschluß in vollem Umfang in Kraft. Die Kasse übernimmt ferner die Witwen- und Altersversicherung; sie hat insgesamt schon über 2¼ Millionen Mark an Alters-, Invaliden- und Witwenrenten usw. zur Auszahlung gebracht. Wir empfehlen dringend allen selbständigen Kaufleuten und Handlungsgehilfen, sich mit den Einrichtungen der 58er-Pensionskasse in Hamburg, Schauenburger Straße 59, 1, bekanntzumachen. Prospekte werden von dem Vorstand bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

— **Statistisches über die Städte-Etats.** Die Etats aller Stadtgemeinden Deutschlands, die im Anfang der 70er Jahre noch rund 300 Millionen Mark, d. h. etwas mehr als jetzt allein der Etat der Stadt Berlin (286 Millionen Mark) betrugen, sind im Jahre 1909 auf rund 2 Milliarden Mark gestiegen, also auf eine Summe, die den Etat von Italien noch um ½ Milliarde übertrifft. Gleichzeitig hat die Schuldenlast gewaltig zugenommen. Während die Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 1881 rund 772 Millionen Mark Schulden hatten, betrugen diese 1907 schon mehr als 5296 Millionen Mark. Bei Berlin stieg diese Schuldenlast auf 397 Millionen Mark, d. h. um 296 Millionen Mark in 30 Jahren.

— **Das Adlerbadgelände** ist eben das Feld reger Tätigkeit. Zahlreiche Arbeiter und Fuhrwerke sind mit Ausschachtungen für die beabsichtigten Baulichkeiten beschäftigt, und so darf denn endlich der baldigen Erfüllung des langgehegten Wunsches, daß dieses kostspielige Terrain in der bestimmten Weise verwertet wird, entgegengesehen werden.

— **Ein Römerbad** wurde unter dem Büfett des Restaurants „Zur Muckerhöhle" in der Goldgasse bei Fundamentarbeiten freigelegt. Das Bad bot das übliche Bild und war im Quadrat aus Steinquadern hergestellt. Irgendwelche Gegenstände waren nicht darin enthalten. Der Besitzer des Lokals hat es an seiner Stelle belassen und wieder zugeschüttet.

— **Der Muff** hat in diesem Jahre ungeheure Dimensionen erreicht. Der Ruhm der kolossalen Damenhüte scheint ihn nicht schlafen zu lassen; so hat sich der kleine Gernegroß jetzt zu einem Riesen Goliath entwickelt. Über Paris ist die Mode der unbändigen Muffs zu uns herübergekommen. Sie machen den Eindruck wandelnder Kopfkissen; wer phantasiebegabter ist, denkt vielleicht an die Trommel, auf der der Alte Fritz nach der Schlacht bei Hochkirch saß. In der französischen Metropole scheuen die Trägerinnen der Riesenfutterale die Straße; sie zeigen den Mammut-Muff nur im Wagen, lehnen ihn kokett an die Wange oder geben ihrem Verehrer ein Zeichen, das getrost als der Wink mit dem Zaunpfahl bezeichnet werden darf. Die neue Mode ist nicht billig; ein Muffungetüm, dessen kostbares Äußeres aus Zobel, Hermelin, Blaufuchs, Otter- und Marderfellen hergerichtet wird, kostet 1000 M. und noch viel mehr. Schön ist der Goliath-Muff nicht; aber bei den Damen macht er Furore als „entzückendes" Handexemplar.

— **Die Trinkgelder in den Hotels.** In einer Berliner Fremdenzeitung, die auf Beschluß des „Vereins der Berliner Hotelbesitzer" allen Gästen überreicht werden muß, wird erklärt, daß jeder Fremde gut tue, sich die Berliner Trinkgelder-Gebräuche anzueignen. Es wird dem Fremden dann erzählt, daß er in Restaurants im allgemeinen 10 v. H. der Gesamtzeche dem bedienenden Kellner zu geben habe. In den Cafés, wo dieser Anteil dem Zahlkellner ausgehändigt werde, sei es Sitte, dem zutragenden Kellner ein „Extradeuceur" zu gewähren. In Hotels gebe man bei einer Rechnung bis zu 30 M. etwa 25 v. H. und über 30 M. etwa 20 v. H. Trinkgeld. Nun folgt ein Beispiel, das lehrreich ist nicht nur für Hotelgäste. Bei einer Rechnung von 60 M. beträgt danach das Trinkgeld 12 M. Davon haben zu erhalten (!): der Hausdiener für Stiefelputzen 2.50 M. und für das Tragen der Reisetasche zum Bahnhof 50 Pf., das Zimmermädchen 1.75 M., die Fahrstuhlbedienung 75 Pf., der Page 50 Pf., der Portier 3 M. und der Zimmerkellner 3 M. — Recht erbaulich! Es fragt sich aber doch wohl zunächst, wie lange der Gast in dem Hotel gewohnt hat. Und ferner, ob er überhaupt den Pagen oder den Fahrstuhlwärter jemals bemüht, ob er vom Hausdiener sich ein Gepäckstück hat tragen lassen. Im übrigen pflegen unseres Wissens Engländer und Amerikaner meistens gar keine oder sehr geringe Trinkgelder zu geben. Der Deutsche freilich — der gibt oft unmäßig hohe und wird dafür nicht selten schlechter bedient als der Engländer. Was würde indessen geschehen, wenn nun einmal nach guten Mustern auch ein deutscher Gast gar kein Trinkgeld geben würde? Festhalten, pfänden könnte man ihn doch nicht. Würde die Verweigerung der Trinkgelder allgemein durchgeführt, so könnten die Wirte ihre Preise erhöhen, müßten aber aus ihrer Tasche das Personal angemessen besolden, während heutzutage die Kellner, Portiers usw. oft noch dem Inhaber einen wesentlichen Teil der Trinkgelder abgeben müssen. Jetzt soll es in „allervornehmsten" Hotelrestaurants vorkommen, daß der Kellner 10 v. H. Trinkgeld schnöde ablehnt, auch wenn es 30 oder 50 M. beträgt, und der Geschäftsführer ruhig erklärt: Der Mann habe 20 v. H. als Trinkgeld zu fordern!!

— Die „Turngesellschaft Wiesbaden" eröffnet Dienstag, den 2. November, abends 8½ Uhr, den Turnbetrieb in der neuerbauten Turnhalle Schwalbacher Straße 8. Der Neubau naht seiner Vollendung und die Bauleitung hat ermöglicht, den großen Turnsaal soweit fertigzustellen, daß die regelmäßigen Turnstunden für Aktive und Turnschüler bereits vom Dienstagabend ab im neuen Heim stattfinden können. Die Eröffnung des Festsaals und Gesamtrestaurationsbetriebs dürfte unter größeren Feierlichkeiten in Kürze ebenfalls erfolgen.

— Wem gehört das Geld? 632. In der Nachlaßsache des 1889 in Kiel verstorbenen Hausbesitzers Willroth und seiner 1906 ebenda verstorbenen Witwe Sophie Wilhelmine Johanna Willroth, geb. Bock, gehört zu den testamentarisch bestimmten Erben auch eine Schwester der letztgenannten, eine 1825 in Gaarden bei Kiel geborene, 1890 in Hohenfelde verstorbene Dorothea Magdalena, verehelichte v. Hofen, verwitwete Bohlen, geborene Bock, resp. deren direkte Abkömmlinge. Es war jedoch bisher nicht möglich, festzustellen, ob sie überhaupt Abkömmlinge gehabt hat und event. wer und wo diese sind. Wer kann Auskunft geben? — 633. Bereits im November 1904 verstarb in Ückermünde die Uhrmacherswitwe Friederike Krone, geborene Ulrich. Ihre Angehörigen bezw. ihre erbberechtigten Verwandten sind gänzlich unbekannt. — 634. 18 835 M. insgesamt sind bei einer öffentlichen Hinterlegungsstelle vorhanden als Erlös von 160 Stück nicht eingelieferter alter Aktien der Flensburger Aktienbrauerei-Gesellschaft. Es kommen auf jede Aktie ohne Zinsen 117.72 M. Die Besitzer dieser Aktien sind ihrer Person nach unbekannt. — 635. Schon im Jahre 1885 starb in Ladeland bei Leck der Rentner Peter Christiansen Stemmelt. Zu seinen Erben gehört auch ein Enkelkind seines bereits 1865 in Flensburg gestorbenen Bruders Christian Petersen Stemmelt, dessen Vornamen usw. jedoch unbekannt sind. Sein Vater war der Arbeiter Friedrich Ludwig Müller, seine Mutter Johanna Katharina Dorothea Müller, geb. Stemmelt. Diese war zuletzt in Rüdersdorf bei Berlin wohnhaft und ist dann unbekannt wohin verzogen und später für tot erklärt worden. — 636. Die unbekannten Erben des am 30. Juli 1909 in Beckhorn bei Varel verstorbenen Malermeisters Heinrich Gerhard Wolff oder Wulff werden gesucht. — Leibrenten sind für nachfolgende Personen vorhanden, deren Aufenthalt unbekannt ist: 637. Karl Wilhelm Kneuper, 1841 in Ratingen geboren. — 638. Johann Gustav Koch, 1839 in Hildesheim geboren. — 639. Adolf Köring, 1837 in Kohlhöhe geboren als Sohn eines Schloßgärtners. — 640. Elisabeth Amalie Kolck, 1849 in Haltern geboren. — 641. Hermann Korn, 1838 in Kreuzburg geboren, 1903 ist er von dort abgereist. — 642. Alwine Klara Krause, 1848 in Delitzsch geboren, 1903 war sie in Chemnitz. — 643. Hermann Krausnick, 1845 in Neu-Ruppin geboren. — 644. Anna Küchler, 1842 in Fürstenberg a. Weser geboren. — 645. Eduard Kuhfuß, 1844 in Mülheim a. d. Ruhr geboren. — 646. Adolf Kulow, 1852 in Groß-Roge bei Teterow geboren. — 647. Helene Auguste Charlotte Johanne Kummer, 1850 in Czarnikau geboren, Tochter des Ökonomiekommissars Kummer in Gleiwitz. — 648. Pauline Kuntz, 1852 geboren in Mahlstatt-Saarbrücken. — 649. Ernst Kupolke, 1841 in Breslau geboren. — 650. Julius Langner, Lehrerssohn, 1848 in Steubnitz geboren, war 1895 in Berlin.

— **Der Unfall am Michelsberg** hat sich doch als ein solcher herausgestellt. Ein Verbrechen kann kaum in Betracht gezogen werden. Der Gelegenheitsarbeiter Häuser, der von dem sich über der Toreinfahrt des Hauses Michelsberg 21 befindlichen Heuboden herunterstürzte, ist, wie die Untersuchung des Falles bis jetzt ergeben hat, bei dem Unfall, der seinen Tod herbeiführte, betrunken gewesen. Die Höhe, aus der der Unglückliche herabfiel, beträgt knapp 3 Meter. Die Angaben des italienischen Maronihändlers, der in dem Hause seinen Stand hat und behauptete, kurz vor der Auffindung des Verunglückten seien zwei verdächtig aussehende Männer aus dem Hause herausgekommen, sind nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen und haben sich in keiner Weise bestätigt.

— **Ein wüster Auftritt** spielte sich gestern in der Mittagszeit Ecke Marktstraße und Metzgergasse ab. Ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann prügelte dort seine Frau, bis ihr das Blut aus Mund und Nase lief. Die Frau rettete sich schließlich zu einem Schutzmann, der den brutalen Ehemann abführte.

— **Der Selbstmordkandidat** Kellner Joseph Schreiber, der sich Ende voriger Woche zu töten versuchte, ist noch immer in Lebensgefahr, doch geht es ihm etwas besser. Die Besinnung ist zurückgekehrt.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 24. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 73 000 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 109 653 Personen, Gesamtfrequenz: 182 653 Personen; Zugang in verflossener Woche zu längerem Aufenthalt: 813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1282 Personen, Gesamtfrequenz: 2095 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 73 813 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 110 935 Personen, Gesamtfrequenz: 184 748 Personen.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Driedorf, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. 2. Soden, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 60 M. 3. Waldgirmes, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. 4. Neuenhain, Kreis Obertaunus, katholische Lehrerstelle ohne freie Dienstwohnung. 5. Marxheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerinstelle ohne Dienstwohnung. Antritt zu Stelle 1 bis 4 am 1. 1. 1910, zu Stelle 5 am 1. 12. 09.

— **Stenographie-Unterricht.** Die staatlich genehmigte Stenographieschule Gabelsberger hier, Mittelschule, Luisenstraße 23, Zimmer 26, eröffnet am Dienstag, den 9. November, abends 8½ Uhr, wieder einen neuen Anfängerkursus in dem System Gabelsberger. Ferner werden alle Anhänger der Kurzschrift Gabelsberger eingeladen, sich an den Mittwoch, den 3. November, ebenfalls in der Mittelschule beginnenden Fortbildungskursen zu beteiligen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Vier ausverkaufte Vorstellungen am Sonntag, dazu ein enthusiasmiertes Publikum sind im Biophon-Theater keine Seltenheit. Ein Blick auf das äußerst zugkräftige Programm gibt uns reichliche Aufklärung für die stattliche Frequenz. Lebaudys lenkbares Luftschiff, dem Luftschiff des Majors Groß ähnlich, manövriert elegant und sicher in den Lüften, darauf Graf Zeppelins kühner Flug über das Häusermeer Berlins, die Übungen der deutschen Schlachtflotte mit einer Reihe hochinteressanter Gefechtsmomente und wundervoller Seebilder. Diese Aufnahmen bilden eine Augenweide für jedermann, zumal sie im Biophon-Theater eine geradezu vollendete Vorführung finden. Wohin das Auge blickt, Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes, Triumph einer hochentwickelten Technik und staunenswerte Beherrschung der Materie. Die Fähigkeit der kinematographischen Technik, auch ganze Dramen und Schauspiele auf die Leinwand zu zaubern, illustriert das treffliche Film: „Prinzessin und Clown", eine Begebenheit aus der Rokokozeit. Zu bewundern ist die glänzende Mimik der Darsteller, meistens Künstler erster Boulevard-Theater, das geschickte Arrangement und die treffliche, isolierfreie Aufnahme. Auch der Musikfreund kommt auf seine Rechnung. Das flotte Entreelied des Ranki-Poo aus der Operette „der Mikado" mit Opernsänger Oskar Braun, die herrliche Arie „Er kehrt zurück" aus der Oper „Die Jüdin", das ewig schöne „Kommt ein schlanker Bursch gegangen" aus „Freischütz", gesungen von Hofopernsängerin Gertrud Runge, sind bekannt als Perlen echter und volkstümlicher Kunst, nicht zu vergessen auch das Duett aus „Wiener Blut" von Altmeister Johann Strauß: „Du süßes Zuckerpüppchen". Zum Schluß ein prächtig gelungener photographischer Scherz: „Kleines Räderwerk" — große Schnelligkeit", dieser Film löst eine solche Heiterkeit aus, daß man sich buchstäblich totlachen könnte, solche Beifallsstürme sind selbst im Theater selten. Vielen Wünschen entsprechend findet am Mittwoch und Freitag nochmals Wiederholung der Wagner-Abende statt mit Theodor Bertram, Karl Jörn, Ida Hiedler, im Anschluß daran die Tänze der Saharet, Guerrero, Viola Villany. Wir machen besonders darauf aufmerksam.

* **Herr Direktor Kühns**, von seinem früheren Wirken in Wiesbaden noch bestens bekannt und jetzt mit großem Erfolge als Leiter des Konservatoriums in Königsberg in Preußen wirkend, gab dieser Tage zur Feier des 10jährigen Bestehens der Gesangsabteilung des Staatseisenbahnvereins, die er dirigiert, ein großes Wohltätigkeitskonzert, das ein sehr interessantes, aber abwechslungsreiches Programm bot und u. a. mehrere fesselnde Werke älterer Meister brachte. Die dortigen Blätter äußern sich äußerst beifällig über das Konzert.

* **Königliche Schauspiele.** Heute Dienstag gelangt Lortzings Oper „Der Waffenschmied" mit den Damen Engell, Schwartz und den Herren Erwin, Geisse-Winkel, Henke und Schwegler zur Aufführung (Abonnement B). Morgen findet eine Wiederholung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" mit Frau Hans-Hoepfel in den drei weiblichen Hauptpartien, den Damen Heßloff, Krämer und den Herren Braun, Kammersänger Frederich, Henke, Malcher, Rehkopf in den weiteren hervorragenden Rollen (im Abonnement D) statt; den „Spalanzani" singt zum erstenmal Herr Erwin. — Die nächste Aufführung von Verdis Oper „Maskenball" ist für Donnerstag, den 11. d. M., festgesetzt worden.

* **Die neuen Steuern.** Der von seinen Vorträgen hier noch in bester Erinnerung stehende Politiker Dr. Becker-Sprendlingen wird morgen Mittwoch für den Verband gegen die Sozialdemokratie in der „Wartburg" über ein augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehendes Thema sprechen, über „Die neuen Steuern".

* **Atelier für Grabmalkunst.** So betitelt sich ein neues Unternehmen, begründet von dem durch seine künstlerischen Arbeiten am Kurhaus, Palasthotel, in der Walhalla und auf dem Friedhof (Grabmal von Prof. Weber u. a.) bestens bekannten Bildhauer Peter Feile, dem Neffen und Nachfolger Konstantin Dauschs in Rom, Atelier Canova, Via San Giovanni 18. Auf dem Grundstück der Gebrüder Herrmann an der Platter Straße erhebt sich eine 10 Meter lange, städtische moderne Ausstellungshalle mit großem Schaufenster; Figuren, Büsten, Reliefs, Entwürfe in Modell und Zeichnung bemerken wir dort in mannigfacher Abwechselung. Alte und neue Richtung ist vertreten, und namentlich, was auch der Verein für Grabmalkunst erstrebt, Künstlerisches und Originelles zu schaffen, soll hier gefördert werden. Feile will Gelegenheit geben, bei uns am Orte selbst nach Geschmack wählen zu können. Durch seine Verbindungen, die das berühmte, nun von Feile geleitete Atelier diesem gewährt, ist er imstande, immer mit Modellen und Entwürfen zu wechseln und stets neues zu bieten. Vertreten wird P. Feile, der im Winter in Rom weilt, durch die Gebrüder Herrmann, deren Vater bekanntlich schon in der Grabsteinbranche einen

guten Namen hatte. Die Söhne haben sich in ihrem Fach mit Verständnis der neuen Richtung angeschlossen und genießen das Vertrauen des Publikums bereits in hohem Maße. Der Besuch des Ateliers ist für Interessenten frei und die Besichtigung gern gestattet. Hoffen wir, daß das neue Unternehmen dazu dient, einen frischeren Zug in die Entwickelung der Grabeskunst zu bringen.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 2. November: „La Bohème". Mittwoch, den 3.: „Die Afrikanerin". Donnerstag, den 4.: „Die weiße Dame". Freitag, den 5.: Geschlossen. Samstag, den 6.: „Jessonda". Sonntag, den 7., nachmittags ½4 Uhr: „Die Fledermaus". Abends 7 Uhr: „Carmen". Montag, den 8.: „Orpheus in der Unterwelt". Dienstag, den 9.: „Samson und Dalila". Mittwoch, den 10.: „Die Afrikanerin". — Schauspielhaus. Dienstag, den 2. November: „Heimat". Mittwoch, den 3.: Schiller-Zyklus zum 150. Geburtstage des Dichters: Erster Abend, neu einstudiert und inszeniert: „Die Räuber". Donnerstag, den 4.: „Frau Warrens Gewerbe". Freitag, den 5.: „Tantris der Narr". Samstag, den 6.: „Die Räuber". Sonntag, den 7., nachmittags 3½ Uhr: „Der Kompagnon". Abends 7 Uhr: „Die Räuber". Montag, den 8.: „Die zärtlichen Verwandten". Dienstag, den 9.: Schiller-Zyklus zum 150. Geburtstag des Dichters: Zweiter Abend, neu einstudiert: „Kabale und Liebe". Mittwoch, den 10.: Friedrich Schillers Geburtstag, Volksvorstellung: „Kabale und Liebe". (Sämtliche Plätze des Hauses sind vergeben.)

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Ein Nachtlicht ohne Öl.** Glaser-Sonnenblock-Nachtlichte hängern sich überraschend schnell ein. Sie bestehen aus einem Wachsblock, der in drei verschiedenen Größen hergestellt wird, und zwar mit einer Brenndauer von 6, 8 oder 10 Stunden. Der Wachsblock wird in ein besonders für diesen Zweck hergestelltes Glas gesetzt, der Docht aufgerichtet und angezündet. Das neue Glaser-Sonnenblock-Nachtlicht macht den Gebrauch der oft minderwertigen Brennöle überflüssig und brennt stets mit gleich großer weißer Flamme rußfrei. Von dem Glaser-Sonnenblock-Nachtlicht „Das Nachtlicht ohne Öl" versendet die Firma G. A. Glaser-Nürnberg Nr. 174 gegen Einsendung von 25 Pf. ein Muster und ein dazu gehöriges passendes Glas. Verkaufsstellen werden gerne nachgewiesen.

Vereins-Feste.

(Nachdruck frei bis zu 20 Zeilen.)

* Am verflossenen Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Neue Concordia" auf der Neuen Adolfshöhe eines seiner so beliebten Familienfeste. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Durch den Vortrag einiger Chöre errangen sich die Sänger und Chormeister lebhaften Applaus. Einige Vereinsmitglieder wußten durch Solovorträge, die recht beifällig bei allen Anwesenden aufgenommen wurden, die Unterhaltung so recht in Fluß zu bringen. Man trennte sich erst in vorgerückter Stunde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. **Hochheim,** 31. Oktober. Der evangelische Verein hielt gestern abend seine erste Monatsversammlung für diesen Winter ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Herr Pfarrer Ringshausen-Kostheim hielt einen sehr interessanten Vortrag über: „Die evangelische Kirche in Frankreich in alter und neuer Zeit." — Wie der hiesige „Stadtanzeiger" berichtet, ist Herr Direktor Hermann Hummel jun. für die Zeit vom 1. November 1909 bis dahin 1912 zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht in Wiesbaden ernannt worden. — Bei der diesjährigen Weinlese wurden die in dem neuen Weingesetz vorgeschriebenen Mostproben unter polizeilicher Aufsicht genommen. In den verschiedensten Lagen unserer Gemarkung wurden Trauben geschnitten, gekeltert und der Most in Fläschchen gefüllt und an das Untersuchungsamt nach Kreuznach geschickt. — Das Traubengeschäft ging in diesem Jahre sehr flott und war die Nachfrage so stark, daß nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. In den letzten Tagen verkauften verschiedene Besitzer diesjährigen Most das Stück zu 750 M.

kn. **Walluf,** 30. Oktober. Gestern morgen hat der hiesige Traubenherbst begonnen. Er läßt sowohl in Qualität als auch in Quantität leider recht viel zu wünschen übrig. Man kann nur ungefähr mit ⅓0 Herbst rechnen. Es ist wirklich bedauerlich, daß die mannigfaltige und verhältnismäßig schwere Arbeit in den Weinbergen — ganz abgesehen von dem teuren Dung — im Laufe der letzten Jahre stets mit so schlechtem Erfolge gekrönt war. — Das hiesige Kirchweihfest findet in diesem Jahre am Sonntag, den 7., und Montag, den 8. November, statt.

Nassauische Nachrichten.

u. **Griesheim,** 30. Oktober. Die Gemeindevertretung befaßte sich in letzter Sitzung mit der Regelung der Lehrergehälter. Es wurde ein Antrag angenommen, nach welchem etwa 7000 M. für Ortszulagen zur Verwendung kommen sollen.

cc. **Mauloff** (Kreis Usingen), 29. Oktober. Seit 1903 erst haben wir einen eigenen Lehrer. In Ermangelung einer eigenen Schule hatte man für die wenigen Kinder einen Lehrsaal über dem Gemeindebackhaus errichtet. Im nächsten Frühjahr soll nun ein schmuckes Schulhaus mit Lehrerwohnung, an welcher es auch fehlte, gebaut werden. Gemeindesteuern wird der Bau für die zwar kleine, aus 150 Einwohnern bestehende, aber trotzdem reiche Gemeinde nicht zur Folge haben.

i. **Limburg,** 03. Oktober. Unsere Stadtverordneten bewilligten als Beitrag zu den Kosten des nassauischen Landesdenkmals 100 M. — Zwei neue Schulstellen an der Volksschule sollen aus Sparsamkeitsgründen mit Lehrerinnen besetzt werden. Dadurch spart die Stadt jährlich 400 M.

hr. **Münster bei Dillmar,** 30. Oktober. Vor etwa drei Wochen schoß Herr Hüttenbrücker, der Pächter unserer und der Weilnhäuser Jagd, in der Gemarkung Münster einen prachtvollen Hirsch, der ohne Kopf das stattliche Gewicht von 208 Pfund hatte. Am 25. d. M. wurde in genannter Gemarkung abermals ein Hirsch erlegt und gestern ein dritter angeschossen, der aber trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht gefunden ist. — Herr Schulamtsbewerber Fr. Kuhnichel von hier ist vom 1. Oktober ab in Wörsdorf angestellt.

hr. **Münster** (Oberlahn), 30. Oktober. In den letzten Sonntagen wurden in unserem Tale die Kirchweihen gefeiert. Allgemein klagen die Wirte über die geringe Beteiligung an denselben, was sich einesteils durch die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, anderenteils aber durch die Abwesenheit so vieler jungen Burschen, die auswärts auf Arbeit sind, erklären läßt. Die vielen Gesang-, Turn- und Krieger- usw. Feste wirken auch auf die Frequenz der Kirchweihe ein.

Aus der Umgebung.

Das Darmstädter Automobilunglück.

wb. **Darmstadt,** 1. November. Der bei dem gestrigen Automobilunglück schwer verletzte Ingenieur Grüning aus Frankfurt a. M. ist heute vormittag im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Der Chauffeur Schmidt befindet sich außer Lebensgefahr.

* **Mainz,** 1. November. Rheinpegel: 67 cm gegen 63 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Rosenkränze und andere Sachen.

In Hattersheim war im letzten Frühjahr ein Missionsfest. Verschiedene Verkaufsbuden waren aufgeschlagen, und da hat sich denn der kaum der Schule entwachsene Lehrling Ignatz Sch. eines abends nach Schluß der Verkaufszeit, sei es indem er durch ein in der Leinwand bereits befindliches oder durch ein von ihm selbst hineingeschnittenes Loch eindrang, Zutritt zu zwei Buden verschafft und sich in einem Falle Gebet- und Gesangbücher, in dem anderen Missionsringe, Kreuze, eine Monstranz und eine Anzahl von Rosenkränzen angeeignet. Als der junge Bursche in den Verdacht kam, diese Diebstähle verübt zu haben, fand in seiner elterlichen Wohnung eine Haussuchung statt, bei der vier Fahrradpedale sowie ein Luftpumpe gefunden wurden, welche der jugendliche Held kurz vorher, bei Gelegenheit von Einkäufen in einem Spenglergeschäft, entwendet hatte. Wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls erhielt er gestern zwei Wochen und einen Tag Gefängnis. Zugleich wurde beschlossen, ihn zur bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Unterm Einfluß des Alkohols.

Der Backsteinmacher Georg M. befand sich am 11. Juli auf einer Wiesbadener Backsteinfabrik, als ein Hausierer dort erschien und seinen Kasten mit Waren auf einen Tisch stellte. M. gehört zu denen, die, wenn sie nüchtern sind, kein Wässerchen trüben, die aber leider recht häufig nicht nüchtern sind und sich daher mit einer ganzen Zahl von Vorstrafen wegen Diebstahls und noch anderer Straftaten durchs Leben zu schlagen haben. Als der Kasten so verführerisch vor ihm stand, da zwangen ihn wieder die in seinem Kopf sich tummelnden spiritus vini zu einem kühnen Griff. Er annektierte eine Anzahl von Küchenmessern, ebenso eine Schachtel mit Hemden- und Manschettenknöpfen und machte sich mit seinem Raub davon. Wegen rückfälligen Diebstahls erhielt er gestern unter Zubilligung von mildernden Umständen drei Monate Gefängnis.

Der „Lehmpastor" Felke vor Gericht.

sh. **Crefeld,** 30. Oktober.

Bei der weiteren Vernehmung der Gutachter sprach sich Dr. Kröner-Potsdam dahin aus, daß die abgestempelte Wissenschaft in der Diagnose eben keine Diagnose im landläufigen Sinne sei. Von einer Art „Prüfung" des Pastors Felke im Krankenhaus verspreche er sich nichts, da dieser dann wohl erregt und unruhig sein würde. Besser wäre eine Prüfung unter Zuhilfenahme der Photographie. Der Pastor wäre ein Fanatiker seiner Idee. Zu dem unter Anklage gestellten Fall äußert sich der Sachverständige dahin, daß er an Stelle des Pastors auch nicht sofort die Operation hätte vornehmen lassen. Vielleicht habe die Operation in dem vorgerückten Stadium kaum genutzt, sondern geschadet. Er hätte versucht, den Lehrling mit konservativer Behandlung durchzubekommen. Nach dem Grundsatz „in dubio pro reo" müsse er die Anklage nach fahrlässiger Tötung verneinen. Der Sachverständige verliest dann einen Bescheid einer Staatsanwaltschaft, worin ein Verfahren gegen einen praktischen Arzt wegen fahrlässiger Tötung abgelehnt wurde, weil in dem betreffenden Fall eine Verwechslung der Organe auch dem Fachmann passieren könne. Die Augendiagnose des Pastors Felke sei nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. — Sachverständiger Dr. Salzer-München behauptet, daß ein praktischer Arzt kein Gutachten über die Iris abgeben könne. — Sachverständiger Dr. Kröner widerspricht dem. — Sachverständiger Dr. Bloch-Hagen hält die Behandlung des Bäckerlehrlings durch den Angeklagten für richtig. — Der nächste Sachverständige Sanitätsrat Dr. Lenzmann-Duisburg wendet sich sehr lebhaft gegen die Felkesche Untersuchungs- und Heilmethode.

Der Sachverständige Professor Klein-Berlin führt verschiedene Fälle an, wo bedeutende Ärzte offen bekannten, daß sie Kunstfehler begangen hätten. Er bedauere, daß man aus dieser Sache einen Lehrprozeß gemacht habe. Was die falsche Behandlung anlange, so würde er nicht wagen, heute apodiktisch zu sagen, wie das Krankheitsbild bei der Behandlung war. Der Arzt könne hier in sehr schwierige Lagen kommen, wo er nicht wisse, wie er es machen solle, wo er vor sich den Staatsanwalt und hinter sich die große Schar der ärztlichen Gutachter habe. (Große Heiterkeit im Zuhörerraum.) Gegen die Behandlungsweise, welche Pastor Felke im vorliegenden Fall angewendet habe, sei seines Erachtens nichts einzuwenden. Man habe hier von Lehm und Kuhdünger gesprochen, der dem Kranken von Pastor Felke aufgelegt werde. Nun, die Auflegung eines Kuhfladens passiere heute öfter, als man manchmal denke. (Heiterkeit.) Man habe auch von dem richtigen Moment gesprochen, der verpaßt worden sei; aber vergessen, hinzuzufügen, daß der richtige Moment meistens der sei, wo die Krankheit noch gar nicht entstanden sei. (Heiterkeit.) Hier soll ein Exempel statuiert werden, und dagegen müsse er sich wenden. Er könne nicht behaupten, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe. Pastor Felke habe nach dem Gesetz das Recht, Kranke zu behandeln. Ob das an sich richtig sei, stehe hier ja nicht zur Entscheidung. Über die Augendiagnose könne er, Sachverständiger, sich nicht äußern, da er von ihr nichts verstehe. Zum Schluß erklärt der Sachverständige, daß er sich auf Auseinandersetzungen mit den anderen Sachverständigen nicht einlassen werde, da die bisherigen Verhandlungen ergeben hätten, daß die verschiedenen Herren doch nicht unter einen Hut zu bringen seien. — Es tritt dann eine längere Pause ein, während welcher die zahlreichen Sachverständigen erregt aufeinander einsprechen. — Als letzter Sachverständiger wird dann Geh. Rat Garré-Bonn gehört, der einleitend erklärt, daß er hier das Medizinalkollegium der Rheinprovinz zu vertreten habe, dessen Gutachten in der vorliegenden Strafsache bekanntlich dahin lautete, daß mit großer Wahrscheinlichkeit der Tod des Knaben die Folge der Felkeschen Behandlungsmethode gewesen sei. Die jetzige Verhandlung habe die Richtigkeit dieser Behauptung des Rheinischen Medizinalkollegiums ergeben. Die dem Kranken verordneten Sitzbäder und die Art ihrer Durchführung seien unbedingt schädlich gewesen. Er glaube, daß die Blinddarmentzündung schon vorhanden war, daß aber die Eiterbildungen erst später eingetreten seien. Er faßt sein Gutachten dahin zusammen: Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Tod des Knaben infolge der unzweckmäßigen Behandlung durch den Angeklagten erfolgt ist. An dem guten Glauben Felkes will der Sachverständige aber nicht zweifeln. — Angeklagter Pastor Felke: Es wird sich ein gemeinschaftlicher objektiver Boden für eine Verständigung hier überhaupt nicht finden lassen. Er habe hohe Achtung vor der Medizin, könne aber nichts dafür, wenn die Herren hier nichts sehen. Er sehe in seinen Patienten nicht nur ein Objekt, er empfange seine Patienten mit Herzklopfen und entlasse sie mit Herzklopfen. Die meisten Patienten kämen von den Ärzten und Professoren zu ihm, und wenn er ihnen sage, was er häufig tue, gehen Sie zum Arzt oder Professor, dann lachten ihn die Patienten aus. Er sei gewiß, daß er auch in dem zur Anklage stehenden Fall nicht fahrlässig gehandelt habe. — Die Verteidigung stellt darauf den Antrag bezüglich der Untersuchung im Krankenhaus zurück. Eine solche Untersuchung wäre ja für medizinische Kreise interessant, aber hier sei kein medizinischer Areopag. — Der Staatsanwalt nimmt seinerseits den Antrag wieder auf.

Der Vorsitzende verkündet dann den Gerichtsbeschluß, daß die Vernehmung weiterer Zeugen abgelehnt sei, weil die Tatsache, über die sie vernommen werden sollen, als richtig unterstellt werde. — Der Angeklagte soll am nächsten Dienstag im hiesigen Krankenhaus die Richtigkeit seiner Augendiagnose unter Beisein des Gerichtshofs vordemonstrieren. Die Krankenhausärzte sollen dann über seine Diagnosen als Sachverständige vernommen werden. — Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Gehorsamsverweigerung eines Hauptmanns.

w. **Berlin,** 1. November. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Kriegsgericht der 2. Gardedivision am Samstagvormittag gegen den Hauptmann Leopold v. Troschke vom Infanterie-Regiment Nr. 49. Noch vor Beginn der Anklageverlesung wurde wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Hauptmann v. Troschke war, wie der Personalfeststellung zu entnehmen war, im Auftrag des Generalstabs zum Studium der japanischen Militäreinrichtungen von 1906 bis 1908 nach Japan kommandiert, und dort sollen sich auch die Vorgänge abgespielt haben, die der Anklage zugrunde liegen. Hauptmann v. Troschke wurde wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung zu drei Wochen Stubenarrest verurteilt. Auf Beschluß des Kriegsgerichts wurden auch die Urteilsgründe unter Ausschluß der Öffentlichkeit verkündet.

* **An die falsche Adresse.** Ein Mann namens Ignatz Guritz in Berlin veröffentlicht in Zeitungen Inserate, in denen er Leute sucht, die ihm gegen eine Vergütung von 8 M. pro Tausend Adressen zu schreiben gewillt seien. Er bemerkt darin ausdrücklich, daß eine besonders gute Handschrift nicht verlangt wird, und die Zahl derjenigen, die sich auf seine Anzeige hin melden, ist keine geringe. Ein hiesiger Herr, der sich auch meldete, wurde aufgefordert, einen Barbetrag von 1 M. 95 Pf. einzusenden mit der Zusicherung, daß ihm, sofern er dieser Bedingung genüge, das nötige Material zugehen werde. Der Betreffende war auch unklug genug, dem Ansinnen zu entsprechen, und hörte dann nichts mehr trotz aller Mahnungen. Guritz scheint in der angegebenen Art ein recht umfangreiches Geschäft zu betreiben. Gestern war er vor das Schöffengericht geladen, um sich auf die wider ihn erhobene Anklage des Betrugs zu verantworten, und er wurde dort zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

sr. **Der Graditzer Orient-Sieger im Graf-Hugo-Henckel-Memorial.** Das königliche Hauptgestüt Graditz konnte sich am Sonntag in Wien für die mit „Stoßvogel" im Austria-Preis erlittene Niederlage durch den Sieg des zweijährigen Hengstes „Orient" im Graf-Hugo-Henckel-Memorial entschädigen. Für das mit 23 000 Kronen ausgestattete, über 1600 Meter führende Rennen erschienen neun Pferde am Start, von denen „Orient" als heißer Favorit startete. Der von dem österreichischen Deckhengst Bona Vista a. d. Olly gezogene, bislang noch nicht gelaufene Graditzer Vertreter imponierte durch sein hervorragendes Exterrieur und seine Kondition. „Taranto" und „Nix" sprangen mit der Führung ab, wurden aber bald von Korsarz überholt, der die Spitze vor „Fenyes Bogar" und „Nix" übernahm, dann folgten „Taranto" und „South East". Im vorletzten großen Bogen ging „Bullock" mit dem auf der Außenseite gestarteten Orient allmählich vor und legte sich neben „Nix". „Korsarz" umschiffte die Einlaufecke im großen Bogen. „Orient" rückte in der Geraden zu dem führenden „Fenyes Bogar" auf, beherrschte sofort die Situation und gewann im Handgalopp. Aus dem geschlagenen Rudel kam in der Distanz Herrn v. Szemeres „Coupefille" heraus und besetzte zweieinhalb Längen hinter dem Sieger den zweiten Platz, einen Kopf zurück folgte Fürst Lubomirskis „Korsarz" vor „Taranto". Tot. 18:10. Pl. 33, 68, 80:20. Die Zeit betrug 1 Minute 45,3 Sekunden. Orient gilt als der beste Hengst in dem großen zweijährigen Lot des königlichen Hauptgestüts Graditz und besitzt in allen großen Prüfungen des nächsten Jahres Engagement.

sr. **Steglitzer Schlußmeeting.** Mit dem Rennen am Sonntag beendete der Sportpark Berlin-Steglitz seine diesjährige Saison. Der Besuch war noch einmal, trotz des trüben und nebligen Wetters, recht gut, so daß die Direktion mit dem Ergebnis des letzten Meetings zufrieden sein kann. Aber auch das Publikum kam auf seine Rechnung, denn es wurde in den beiden 50-Kilometer-Rennen schöner Sport geboten. In beiden Rennen blieb Theile überlegener Sieger, der eine Klasse für sich bildete und im ersten Rennen vom 30. Kilometer ab neue Weltrekords hinter der 20-Zentimeter-Rolle aufstellte.

sr. **Emmerich Rath-Prag gewinnt zum vierten Male den Armeegepäckmarsch.** Die am Sonntag von S. C. Komet-Berlin zum fünften Male veranstaltete Konkurrenz führte in diesem Jahre von Treptow nach Waltersdorf und zurück

zum Sportpark Treptow. Die Distanz betrug wiederum 50 Kilometer, die von allen Konkurrenten zu tragende militärische Ausrüstung — nur die Wahl der Kleidung und Stiefel war freigestellt — wog 62 Pfund. Nicht weniger als 138 Teilnehmer wurden morgens 9 Uhr vom Starter auf den beschwerlichen Marsch gesandt. Fast die Hälfte (64 Mann, davon 13 Soldaten) kamen innerhalb der auf 8 Stunden festgesetzten Maximalzeit am Ziel an, immerhin ein recht erfreuliches Zeichen für die Fortschritte der jungen Leichtathleten. Das windstille Wetter war dem Unternehmen besonders günstig, dadurch vermochten auch die vier ersten die bisherige Rekordzeit zu unterbieten. Emmerich Rath-Prag, der Sieger von 1905, 1907 und 1908, gelang es, seinen drei Erfolgen einen weiteren anzureihen, doch wurde ihm diesmal der Sieg durch Hermann Müller (Komet-Berlin), der bis zirka 30 Kilometer die Spitze verteidigte, recht schwer gemacht. Auch die beiden aus den letzten Märschen bekannten Sergeanten Dieter und Roick vom 2. Garde-Regiment hielten sich lange bei dem Böhmen, ehe es ihm gelang, sie abzuschütteln. Überhaupt schnitten die Soldaten im allgemeinen recht gut ab und trafen vor allem in frischerer Verfassung am Ziel ein, als die Sportsleute. Das genaue Resultat war: 1. E. Rath-Prag 6 Stunden 16 Minuten 50 Sekunden (bisheriger Rekord 6 St. 31 Min.), 2. H. Müller-Komet 6 : 21 : 42, 3. Sergeant Dieter (2. Garde-Regiment) 6 : 2 : 55, 4. Sergeant Roick (2. Garde-Regiment) 6 : 30 : 30, 5. M. Arthur-Komet 6 : 39 : 40, 6. Bussian (Marcomannia), 7. O. Heiden-Groß-Lichterfelde, 8. Graumann-Komet, 9. Schötz (B. A. C.), 10. O. Klein-Berlin.

* **Fußball.** Das am verflossenen Sonntag auf dem hiesigen Exerzierplatz ausgetragene Wettspiel der 2. Mannschaft des „Wiesbadener Sportklubs 1908" gegen die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Union 1906 fiel 3:1 zugunsten des Wiesbadener Sportklubs 1908 aus. Halbzeit 2:0.

Kleine Chronik.

Zu dem Morde in der Weberstraße in Berlin, bei dem die Verkäuferin Nalowski durch den Friseur Nühnemann getötet wurde, hat sich das Material gegen den Täter in den letzten Tagen noch erheblich vermehrt, so daß nunmehr die Anklage gegen ihn auf Mord mit nachfolgendem Raub lautet. Seine Angabe, daß er das Mädchen mit ihrem Einverständnis getötet und einen Selbstmord beabsichtigt hätte, ist vollkommen widerlegt. In Übereinstimmung mit dem sonstigen Befunde bei der Obduktion steht fest, daß das Mädchen sich nach Kräften gewehrt hat. Auch der eingeschriebene Brief, den die Ermordete 8 Tage vor der Tat an Nühnemann schrieb, enthält nicht, wie er behauptet, die Aufforderung, gemeinsam zu sterben, sondern die Mitteilung, daß er sie demnächst wegen ihres Zustandes alimentieren müsse.

Ein Dynamitattentat auf einen Schnellzug wurde auf der Bahnstrecke Beuthen-Cherzow verübt. Als der Zug in die Nähe der Station Beuthen gelangt war, erscholl plötzlich ein donnerähnlicher Knall. In demselben Augenblick hob sich die Maschine etwas in die Höhe. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Stehen. Wenige Meter vor dem Zug war der Bahnkörper völlig verwüstet, die Schienen ausgehoben, die Laschen losgerissen und die Bohlen weit weggeschleudert. Wäre der Zug nur eine kurze Strecke weiter gefahren, so wäre ein furchtbares Unglück unvermeidlich gewesen. Nach den bisherigen Feststellungen muß vor der Ankunft des Zuges eine große Menge Dynamit zur Explosion gebracht worden sein. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Man vermutet, daß er ein ausländischer Grubenarbeiter ist.

Die Cholera in Ostpreußen. Albrecht Pratzel und Ida Schaukal in Skoepen im Kreise Niederung und Katharina Mathes in der Kolonie Bismarck bei Ruß sind an Cholera erkrankt; ebenso sind in Nemonien im Kreise Labiau drei Angehörige der Arbeiterfamilie Glaubitz an Cholera erkrankt.

Ein unaufgeklärter Leichenfund beschäftigt die Kriminalpolizei zu Berlin. An dem Grundstück Falckensteiner Straße 48 wurde die Leiche des 27 Jahre alten Schiffseigners Fritz Möller aus Plau in Mecklenburg mit einem 45 Pfund schweren Steuernagel am Halse in der Spree aufgefunden.

Straßenbahnunglück. Auf der elektrischen Bahn von Villefranche bis Bourg-Madame entgleiste ein Zug, der Schnelligkeitsversuche anstellte. Sechs Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt; alle gehören dem Zugpersonal an.

Die Lage der bergischen Seidenbandindustrie ist sehr ernst. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Gehilfen und Arbeitgebern sind gescheitert. Samstagmorgen ist fast sämtliches Personal in Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt ca. 1000.

Eine blutige Polterabendfeier. In Osterfeld entstand bei einer Polterabendfeier zwischen den Verlobten Schmipilski und Dlupesewicz ein Streit, der zunächst geschlichtet wurde. Der Streit muß sich aber später draußen fortgesetzt haben, weil man am anderen Morgen die schrecklich zugerichtete Leiche des Bergmanns Schmipilski fand. Der Tod ist wahrscheinlich durch Verbluten eingetreten. Dlupesewicz hat die Tat bereits eingestanden.

Ein Großfeuer äscherte in Staßfurt die Mühle der chemischen Werke ein und beschädigte die Lagergebäude. Der Betrieb ruht bis zum Wiederaufbau der Mühle.

Grubentod. In Imprechtling (Oberbayern) wurden drei Personen in einer Grube verschüttet. Zwei von ihnen, darunter eine 16jährige Müllerstochter, wurden als Leichen geborgen.

Tod durch schlechte Wurst. In Ruhmannsfeld (Niederbayern) starb ein arbeitsuchender Bäckergeselle aus München nach dem Genuß von schlechter Wurst, die ihm geschenkt worden war.

Schüler-Selbstmord. Ein 13jähriger Lateinschüler, der Sohn eines Landgerichtsrats in München, stürzte sich von der Großhesseloher Brücke herab. Er blieb zerschmettert im Flußbett liegen.

Über die Hochseeflut in dem Badeort Grand Champs wird nachträglich berichtet; 32 von 38 Fischerbooten, welche sich im Hafen befanden, sind gesunken. Zwei größere Boote sind gestrandet. Der Schaden ist sehr groß. In Arromanches ist ein Teil des Deiches fortgeschwemmt. In Courcelles sind 40 Badekabinen zerstört worden. In Maleau bedrohten Wellen von 29 bis 30 Meter Höhe jeden Augenblick das Strandhotel. Zahlreiche Straßen stehen unter Wasser, mehrere Boote sind gesunken. Treppen, welche nach dem Strand führten, wurden fortgeschwemmt. In Cherbourg wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet, ein Teil der Terrassen des neuen Kasinos wurde zerstört. Die tiefer gelegenen Straßen stehen unter Wasser. An manchen Stellen steht das Wasser 0,80 Meter hoch.

Früher Winter. Auf der Südseite des Gotthard ist gewaltiger Schneefall eingetreten. Im unteren Teil Tessins ist Hochwasser, der Langensee steigt rapid.

Eine große Feuersbrunst zerstörte eine große Weberei in Lille. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Frank. 250 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos.

Auswanderungsschwindler. Wegen fortgesetzten Auswanderungsschwindels wurden in den Komitaten Zemplin und Verog (Ungarn) 48 Verhaftungen vorgenommen. Unter diesen befinden sich mehrere angesehene Leute und einige Auswanderungsagenten.

Erdbeben. In Konstantinopel sind zwei Erderschütterungen verspürt worden. Die erste war ziemlich leicht, dagegen die zweite, welche gegen 5½ Uhr erfolgte, bedeutend heftiger.

Letzte Nachrichten.

Unterstaatssekretär Liscow beim Kaiser.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser empfing gestern mittag im Neuen Palais zu Potsdam den neuernannten Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Liscow und den Vorstand der 6. ordentlichen Generalsynode in Audienz.

Ein Mommsen-Denkmal.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute, am Todestage Theodor Mommsens, wurde im Ehrenhof der Universität das von Professor Rütt geschaffene Denkmal des Geschichtsforschers feierlich enthüllt. Im Auftrage des Kaisers legte Prinz August Wilhelm einen Lorbeerkranz nieder. Der Reichskanzler war durch Staatssekretär v. Günther vertreten. Von den Reichsämtern und Ministerien waren die Chefs oder deren Vertreter erschienen.

*

„Parseval 3" als Preisträger.

Mannheim, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl der Motorballon „Parseval 3" statt der ausbedungenen zwei Landungen in Mannheim nur eine vornahm, hat der Stadtrat doch beschlossen, dessen Führer als des einzigen Luftschiffes, das von der „Ila" aus Mannheim besuchte, den ausgesetzten Preis im Betrage von 1200 M. zu geben.

Die Werftunterschlagungen in Kiel.

Kiel, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Vor einem außerordentlichen Schwurgericht begannen heute vormittag die Verhandlungen gegen neun Personen, die beschuldigt sind, die hiesige Kaiserliche Werft durch Entwendung von Material, bezw. Beihilfe dazu, um etwa eine Million geschädigt zu haben. Seitens der Staatsanwaltschaft sollen ungefähr hundert Zeugen, von der Verteidigung ebensoviele geladen sein.

Von einem Schutzmann erschossen.

Neutlingen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht von Sonntag auf Montag hat ein Schutzmann einen 19jährigen Arbeiter, der mit noch zwei anderen Ruhestörern auf ihn und einen zweiten Schutzmann schoß, in der Notwehr mit einem Dienstgewehr erschossen. Die beiden Schutzleute sind schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Vater den Sohn erschossen.

Thann, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Der dem Trunke ergebene Gutspächter Söhnlein in Bitschweiler hat gestern abend im Streit seinen 24jährigen Sohn erschossen.

*

London, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär Dernburg ist heute, von New York kommend, hier eingetroffen.

Gießen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Leibkompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 116 erhielt heute von dem Kaiser als Anerkennung für das vorjährige gute Schießen ein Bild von dem Maler Röchling zum Geschenk, das die Erstürmung des Schlosses Chambord am 18. Oktober 1870 darstellt.

Gießen, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Kommerzienrat Heichelheim schenkte der Universitätsbibliothek zur Ergänzung einer früher gemachten Stiftung 4000 M. zu dem Zweck, die Handbibliothek des Lesesaales auf dem laufenden zu erhalten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte in der neuen Woche vorwiegend Lustlosigkeit. Die Spannung auf dem internationalen Geldmarkte hat die Spekulation unsicher gemacht und mangels weiterer Anregung fehlte es an neuen Käufern, so daß gleich bei Feststellung der ersten Kurse sich ein überwiegendes Angebot herausstellte. Die Geschäftsbeteiligung hielt sich dabei in engen Grenzen, weil die maßgebenden Auslandsbörsen heute geschlossen sind. Auf allen Gebieten setzten unter diesen Umständen die Kurse fast durchweg mit kleinen Abschwächungen ein. Am wesentlichsten wurden hiervon wieder Montanwerte betroffen, von denen Hohenlohe und Oberschlesische Eisenindustrie 4 Prozent einbüßten. Verstimmend im allgemeinen wirkten außerdem der fortgesetzte Rückgang der Otaviaktien infolge der Nichtbestätigung der über einen Zusammenschluß der Kupferproduzenten im Umlauf gewesenen Gerüchte. Von Banken verloren Darmstädter 0,50 Prozent, Schaafhausen 0,65 Prozent. Dagegen blieben Berliner Handelsgesellschaft, Diskontokommandite und Dresdener Bank gut behauptet. Von Bahnen zeigten sich gegenüber der sonstigen schwachen Haltung Lombarden und Warschau-Wiener durch Festigkeit aus. Eine ganz bedeutende Steigerung erfuhren Türkenlose, wie es hieß, auf Käufe eines internationalen Konsortiums. Im späteren Verlaufe setzte eine kräftige Aufwärtsbewegung in Elektrizitätsaktien unter Führung von Allgemeiner Elektrizitätsgesellschaft ein infolge von Gerüchten über eine Erhöhung der Dividende und auf günstige Geschäftsaussichten in Verbindung mit den Schnellbahnprojekten der Berliner Vororte. In Rückwirkung hiervon machte sich auch auf dem Montanmarkte unter einigen Deckungen eine kleine Beschäftigung bemerkbar. Im allgemeinen aber blieb das Geschäft still. Tägliches Geld 5 bis 4½ Prozent. In dritter Börsenstunde meist weiter nachgebend auf Anziehen des Privatdiskonts, die ungünstige Beurteilung des Reichsbankausweises und die Schwäche der Otaviaktien. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer, vorwiegend Zementwerte. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

*

wb. **Berlin,** 1. November. Getreidebestände am 31. Okt. in Berlin: Weizen 891 Tonnen (gegen den Vormonat minus 2218), Roggen 3062 Tonnen (gegen den Vormonat minus 1650), Hafer 4164 (gegen den Vormonat minus 3277), Gerste 3175 (gegen den Vormonat plus 468), Mais 9032 (gegen den Vormonat plus 501).

wb. **Wien,** 1. November. Die Einnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betrugen in der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 66 479 Frank (mehr 969 Frank), seit dem 1. Januar a. c. 2 371 588 Frank (mehr 7507 Frank).

wb. **Konstantinopel,** 1. November. Die Gesamteinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen in der Zeit vom 8. Oktober bis 14. Oktober 164 203 Frank (weniger 44 057 Frank); seit dem 1. Januar a. c. 5 942 247 Frank (mehr 17 137 Frank).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Den Ausführungen im Abendblatt vom 25. cr. bezüglich des Panoramawegs" schließe ich mich voll und ganz an. Als ich den Gasdirektor Herrn Halbertseng hier jüngst brieflich bat, er möchte doch mehr Laternen auf dem Panoramaweg anbringen, bekam ich brieflich den Bescheid, daß qu. Weg als Feldweg überhaupt nicht beleuchtet zu werden brauchte, resp. die gegenwärtige Beleuchtung vollständig ausreiche; ferner, daß, wenn die Elektrische fertig sei, dieser Weg noch weniger benutzt werden würde als bisher. Daß dies niemand glaubt, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Gegenwärtig ist ein so kolossaler Fußbetrieb auf qu. Wege, daß es geradezu lebensgefährlich ist, bei angehender Dunkelheit diesen Weg zu passieren, weil es an Licht fehlt. Es stehen nur 3 Laternen auf dem etwa 500 Meter langen Panoramaweg. Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß der Magistrat solche Zustände bestehen läßt. Auch die Wartturm-Restauration hat dadurch großen Schaden, und es müßte doch dem Magistrat daran liegen, daß ihr Pächter gute Geschäfte macht. Ebenso unzulänglich ist die Beleuchtung auf der unbebauten Bierstadter Straße, wo täglich Tausende von Menschen verkehren, dabei ein schmaler Fußweg — nur auf einer Seite — wo kaum ausgewichen werden kann. Jetzt wäre wenigstens auf der einen Seite sofort die Verbreiterung vorzunehmen, wodurch das Abfahren der Erdmassen bei Ausgrabung für die Elektrische fortfallen würde. Später, wenn die Verbreiterung gemacht wird, was nicht lange auf sich warten lassen kann, wird dann unnötiges Geld für Heranschaffung der Erdmassen wieder ausgegeben. Jede Großstadt handelt nur in ihrem Interesse, wenn sie Hand in Hand mit den nächsten Vororten mit größtmöglichstem Entgegenkommen arbeitet.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

18. Oktober: dem Fuhrmann Karl Wurm e. T.
21. " dem Taglöhner Jakob Distel e. T.
21. " dem Taglöhner Franz Messerer e. T.
22. " dem Gärtner Adalbert Diez e. S.
22. " dem Tagl. Karl Emil Christian Rabowski e. S.
23. " dem Taglöhner Johann Anpert e. T.
24. " dem Taglöhner Joh. Baptist Kabler e. T.
27. " dem Kaufmann Peter Herm. Aug. Lang e. T.

Aufgebote:

Zementarbeiter Joh. Taylor in Biebrich mit Elisabethe Dielmann in Wiesbaden.
Büchsenmacher Bartholomäus Müller in Biebrich mit Anna Elisabeth Roth in Schwabenheim.
Kunstgärtner Alfred Bauermeister in Biebrich mit Elise Geis daselbst.
Chauffeur Johann Zeilmann in Biebrich mit Elisabeth Meuth daselbst.
Schlosser Georg Martin in Schierstein mit Wwe. Magdalene Beuth, geb. Hofmann, daselbst.
Schreiner Wolf Kling in Neuffen mit Sophia Kath. Polak daselbst.

Eheschließungen:

Lackierer Heinrich Philipp Rink in Biebrich mit Helene Joh. Marg. Schmatz in Wiesbaden.
Taglöhner Georg Marhöfer in Biebrich mit Karoline Hassinger daselbst.
Oberleutnant Erwin Paul Tritschler in Weingarten mit Luise Charlotte Bertha Ottmann in Biebrich.
Former Karl Emil Friedrich Götz in Biebrich mit Anna Maria Wagner daselbst.
Sergeant Wilh. Friedrich Reinhold Wendt in Biebrich mit Minna Julie Schneider in Wiesbaden.
Straßenbahnschaffner Michael Koreng in Biebrich mit Marie Wels in Wittichenau.
Maurer Franz Bender in Essen mit Henriette Karoline Anne Marie Reinhard hier.

Geschäftliches.

Für Lungenleidende, Blutarme,

Schwächliche, Rekonvaleszenten das beste Kräftigungsmittel.

Angersheim (Ober-Elsaß), 29. Jan. 1909. Ich kann Ihnen heute zu meiner Freude mitteilen, daß Ihr Nähr- und Kräftigungsmittel „Biofon" auch bei mir viel geholfen hat. Schon seit einem Jahr bin ich lungenleidend und habe auch im letzten Sommer eine 12-wöchentliche Kur mitgemacht. Ich nehme Biofon als Frühstück und Abendgetränk, und zwar immer einen Eßlöffel voll auf eine Kaffeetasse Milch mit Zucker. Alle 14 Tage gebrauche ich 1 Paket; bis jetzt nahm ich schon 4 Pakete. Biofon ist seines angenehmen Geschmackes wegen gut zu nehmen. Ich kann es allen Lungenleidenden und Blutarmen zur Kräftigung aufs Wärmste empfehlen. Hochachtungsvoll! Heinrich Höfflinger. Unterschrift beglaubigt: Colmar, Weber, Justizrat. Biofon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken, Drogerien. Falls nicht vorrätig, versendet Apotheke in Bensheim (Hessen) franko gegen Nachnahme. F 14

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf. Amtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Extra billiger Verkauf von Normal-Unterzeugen.

Jedes Stück **95** Pfg.

zum Einheitspreis:

Große Posten **Herren-Normal-Hemden**
Vorder- und Achselschluß, verschiedene Größen.

Große Posten **Herren-Normal-Hosen**
hell- und dunkelfarbig in verschiedenen Größen.

Große Posten **Herren-Normal-Jacken**
mittel- und starkfädige Qualitäten, verschiedene Größen.

Große Posten **Damen-Normal-Jacken**
mit langen und kurzen Aermeln, verschiedene Größen und Qualitäten.

Große Posten **Knaben-Normal-Anzüge**
(Leib und Seele) für das Alter von 3 bis 12 Jahren.

Jedes Stück **95** Pfg.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 94

Welt-berühmte Marke.

Tadellose Paßform. — Bewährte Qualitäten. Poröse Strickart.

Zweckmässigste beste

Unterkleider

der Welt.

Hemdhosen, Untertaillen, Spencers, Hemden, Hosen.

Die einzige **Unterkleidung,**

die der heutigen Mode in vollkommener Weise Rechnung trägt. Ich mache ganz besonders auf meine vorzüglichen **Beinkleider** (sog. Tights) aufmerksam, hergestellt aus bestem Material in Seide, Wolle oder Baumwolle, in hygienischer Beziehung das Beste und Praktischste, das geboten werden kann. Eine grosse Auswahl zu billigen Preisen ermöglicht jeder Dame die Anschaffung dieser vollkommenen Unterkleidung, nicht allein für Reise u. Sport, sondern auch jeder Frau, die im Berufsleben steht. K 166

Franz Schirg

Hoflieferant

1 Webergasse 1 — Hotel Nassau.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maas. 149
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

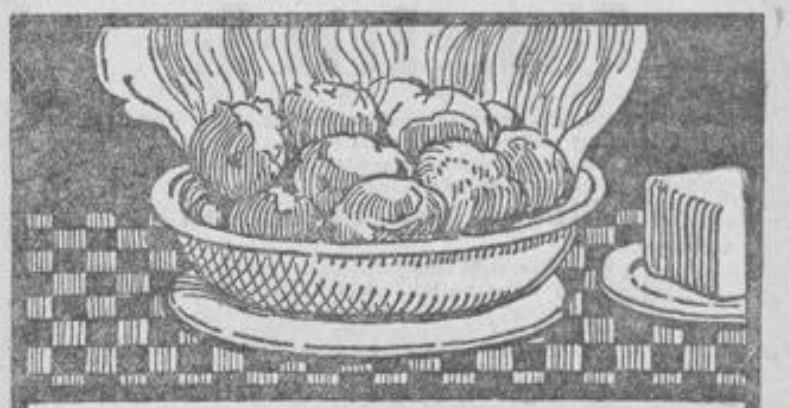
„GEPÄCK IM VORAUS" zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüreau: NIKOLASSTRASSE 5 Telephon 2376 und 12.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
1894

Bei Bestell. ist genau die Stunde der Abfahrt anzugeben.
Sonntags nachm. kein Dienst.

Für die Reise! Reise-, Schiffs- und Kaiser-Koffer werd. bill. verf. Neugasse 22, 1 St.



Kartoffel in der Tiefe:
ein köstliches Gericht!
Doch soll es herrlich munden,
Nimm Palmona nicht!

IVO PUHONNY

Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine
frei von tierischen Fetten; von reinem, delikatem Geschmack; vorzüglich als Brotaufstrich; vollkommener Buttererſatz.
H. Schlinck & Cie. A.G.
Alleinige Produzenten von «Palmin» und «Palmona»

(Mhm. gelo 2050) F 144

Unser diesjähriger

billiger Herbst-Verkauf

beginnt **Mittwoch, den 3. November.**

Derselbe umfasst in diesem Jahre besonders günstige Gelegenheitsposten und erlauben wir uns auf die folgenden Spezial-Annoncen hinzuweisen.

Hermanns & Troitzheim, Langgasse 28.

K 100

Fortschritt Stiefel
sind anerkannt tonangebend in Façon und Eleganz . . .

Elegante Tanzschuhe

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

Neustadt's Schuhhaus,
Langgasse 9.
Berlin, Potsdamerstr. 46, Tauentzienstr. 13. 1426

Messerputzmaschinen,
sowie alle **Haushaltungsmaschinen** u. **Mühlen**
repariert und schleift sofort und billig
Philipp Kraemer,
Telephon 2079. — Metzgergasse 27 und Kl. Langgasse 5.

Unglück-
lich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Putzmittel bald hart und brüchig wird. Wollen Sie nun sicher gehen, ein durchaus unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen Sie überall
Glosine mit Gutschein
verlangen.
Glosine ist nicht feuergefährlich, erzeugt schnell einen tiefschwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz und erhält das Leder weich und dauerhaft.
Man achte darauf, daß jede Dose den Namen
„Glosine"
trägt, und weise alles andere zurück. (Z. 01/4585) F 13
Zu haben in Dosen à 10, 15, 20 u. 35 Pf.
Fabrikanten: **Schmitz-Bonn Söhne**, Düsseldorf-Reisholz.

Biere
in
Flaschen
und
Siphons.

Original Pilsner
Dortmunder Union
Wiesbad. Felsenkeller
FrankfurterBürgerbräu
Münchner Hackerbräu
Nürnberger Tucher
Kulmbacher
Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei
Robert Preuss
Biergrosshandlung.
Telephon 385 u. 725.
Man verlange ausführliche Preisliste. 1396

Guten Privat-Mittagstisch f. 60 Pf. empf. Kümmel, Sedanplatz 7, 2.

Kamelhaardecken
150×205 cm. echt Kamelhaar
von netto Mk. 11.— bis Mk. 30.20
Schafwolldecken
von netto Mk. 5.25 an.
L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13.

3. Besprechungsabend
Mittwoch, den 3. November, abends 8½ Uhr, in der „Wartburg" Schwalbacherstraße.
Vortrag des Herrn Dr. Becker-Sprendlingen, über: „Die neuen Steuern".
Zutritt frei. Damen willkommen. Freie Ansprachen! F 474
Der Vorstand des Reichsverbandes.

Ich bin ein großer Verehrer Ihrer trefflichen Haemacolade
schreibt am 14. Jan. 08 Herr Dr. med. Kabisch-Frankfurt a. M., Leerbachstr. 13.
Man verlange Broschüren gratis und franko von: Berliner Hygiene-Ges. m. b. H. — Frankfurt am Main. (Ps. 4474) F 17

Zur geeigneten Zeit ein hervorragendes Angebot.

Unter außerordentlich günstigen Umständen kauften wir große Posten Damen-Konfektion weit unter regulären Preisen ein. Wir sind daher in der Lage, die Verkaufspreise für diese durchweg elegante und gut gearbeitete Damen-Konfektion derartig billig zu stellen, daß unser heutiges Angebot etwas ganz Außergewöhnliches darstellt.

Damen-Konfektion
weit unter Preis.

5 grosse Posten
modernster Jackenkleider
in den neuesten Stoffen, marine, lila und taupe, kurze und lange Fassons, teils auf Seide gefüttert, mit hochmoderner Garnierung.

Posten I:	Posten II:	Posten III:	Posten IV:	Posten V:
18.50	29.50	39.50	48.50	58.50

5 grosse Posten
Herbst-Paletots
in den modernsten Stoffen, schick gearbeitet, lange Fassons, teils auf Seide gefüttert.

Posten I:	Posten II:	Posten III:	Posten IV:	Posten V:
6.50	8.50	12.50	16.50	19.50

S. Blumenthal & Co.
K 2

Nr. 511.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
2. November 1909.
57. Jahrgang.

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Crêpe de Chine „Pompadour", doppelte Breite, I. Qualität, in allen Farben . . . . . 6.75 Mk.

Seiden-Crêpons „Marquise", doppelte Breite, I. Qualität, in allen Farben . . . . . 5.50 Mk.

1502

Leihbibliothek, fortwährend Neu-Aufnahmen. Leihgebühren: monatlich **Mark 1.20,** jährlich **Mark 10.—.**

Zeitschriften-Lesezirkel, vierteljährlich von **Mark 2.—,** jährlich von **Mark 6.80** an.

Bücher-Lesezirkel, Abonnement auf 6—8 neue Werke bei 14-tägigem Wechsel jährlich **Mark 30.—.** 1271

Carl Pfeil,
Buch- und Schreibwarenhandlung,
Fernsprecher 3613. 4 Kl. Burgstraße 4.

½ PFENNIG
DIE
BRENNSTUNDE
FÜR
ELEKTRISCHES
LICHT

zahlt man bei Verwendung der neuen 16 kerzigen
OSRAM-LAMPE
Brillantes weisses Licht. Lange Lebensdauer.

Vergleich der Stromkosten pro Brennstunde:
Es kostet die Brennstunde bei folgenden Strompreisen pro Kilowattstunde

Strompreis	60	50	45	40	30 Pfennig
16 kerzige Kohlenfaden-Lampe	3,3	2,8	2,5	2,2	1,7 Pfennig
16 kerzige Osram-Lampe	1	0,9	0,8	0,7	½ pro Brennstunde
Jede 16 kerzige Osram-Lampe erzielt in 1000 Stunden ca.	23	19	17	15	12 Mark Ersparnis

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.
Achtung! Jede echte Lampe muss die Schutzmarke „Osram" tragen.
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Osram-Lampe!

(2. 01.2369) V13

Für die Verwertung von drei
patentierten Massenartikel d. Baubranche
worüber glänzende Gutachten von Behörden und Privaten vorliegen und einer mit gutem Erfolg und hohem Nutzen eingeführt ist, werden vermögende Herren, die bei einer zu bildenden Gesellschaft m. b. Haftung auch mit tätig sein wollen, gesucht. Offerten unter **A. 6119** an **D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz.** F52

Unsere letzten Neuheiten in
Damen-Taschen
sind eingetroffen.
Unsere Modelle in
Leder, Brokat, Metall
zeichnen sich durch Chic und Preiswürdigkeit aus.
Eickmeyer Nachfolger
46 Wilhelmstraße
Ecke Gr. Burgstraße.

Möbel
zu jedem annehmbaren Gebote gebe ab. B18415
15 Schlafzimmer,
10 Speisezimmer,
5 Salons,
10 Wohnzimmer,
10 Fremdenzimmer,
4 Herrenzimmer,
12 Küchen-Einrichtungen,
sowie sämtliche einzelne Möbelstücke.
Garantiert solide Ausführung.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 18.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Zu der am **6. November cr.** beginnenden, bis einschl. **7. Dezember** dauernden Hauptziehung der 5. Klasse der 221. Königl. Pr. Klassen-Lotterie hat noch Lose in allen Abschnitten abzugeben
W. von Branconi,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Webergasse 3.

Zeitschriften Lesezirkel.
Vierteljährlich von 3 Mark an.
Buchhandlung Heinrich Staadt,
Bahnhofstraße 6. Telephon 1073. 1453

Garantie. **Schlafzimmer- Wohnzimmer- Esszimmer- Küchen- Möbel** Transport frei.
Konkurrenzlos billige Preise. — — Grösste Auswahl.
Altbekannt für nur beste Qualitäten. II 1048
A. Leicher, Tapeziermeister,
Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr.

Haupt-Katalog
über
Solinger Stahlwaren, Waffen, Lederwaren, Musikwaren, Pfeifen, Schirme, Stöcke, Feldstecher, Fernrohre, Haus- u. Küchengeräte, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen etc. etc. gratis u. franko.

Bequem in der Westentasche zu tragen!

Keine teuren Streichhölzer nötig. 30 Tage zur Probe!
Feuerzeug „Edison"
zur jahrelangen Benutzung! Nur einen Druck und man hat sofort eine **hellenchtende Flamme** zum Anstecken von Zigarren, Pfeifen etc. und dient auch gleichzeitig als Taschenlampe. „Edison" ist hochfein vernickelt u. kostet **Mk. 1.50** p. Stück. Porto und Verpackung 50 Pf. extra. Versand gegen Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung (auch Briefmarken).
Kirberg & Co.
in **Foche** Nr. 88,
bei Solingen. F14
Aeltestes Fabrikations- und Versandhaus des Soling. Industriebezirks

Fette junge Hafer-Mastgänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 55 Pf., fette Enten à Pfd. 60 Pf., jg. Mastkäuchen à Pfd. 55 Pf., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. geg. Nachn.
Geflügelgroßmästerei Kropat, Langszargen — Tilsit.

Schulranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offeriert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnenstr. 10. 1837
Reparaturen.

AUTOMORS vertreibt das
Ungeziefer aus den Wohnungen.
(Mag. 3066) F 147

Klugen Frauen
sende Prospekt „Periodenstörung"
C. Blecher, Leipzig

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Wir suchen für sofort eine tüchtige Verkäuferin der Kolonialwaren-Branche. Vorzustellen Bertramstr. 3, Bureau. B19196

Redegewandte Damen,
repräsentable Erscheinung, 30—40 Mk. wöch., für Verkauf photogr. Postk.-Aufn. Stenner, Bülowstr. 12, 2—4.

Fräulein,
sehr redegewandt, als Akquisiteurin zum Besuch erstklass. Geschäfte ges. Ausführl. Off. mit Gehaltsanspr. unter R. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Taillen-Arbeiterin
sof. ges. Rheinstraße 20, Gth. P. r.

Mehrere tüchtige Näherinnen
für Aenderungs-Atelier gesucht. S. Guttmann, Langgasse 3.

Zuarbeiterin für Röcke per sofort
gesucht Wilhelmstraße 22.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei
gesucht. Debus, Am Römertor 5.

Lehrmädchen für Damenschneid.
gesucht. Mayer, Kirchgasse 17, 1 Tr.

In Monaten u. 2-jähr. Kursen
können Lehrmädch. die erstklassige Damenschneid. grdl. erl. Zuschneid. u. theor. Ausb. einbegr. Kirchg. 7, 2.

Gebild. Dame zum Vorlesen
ein paar Stunden nachmittags ges. Off. u. F. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Von älterem alleinsteh. Ehepaar
wird ein zuverlässiges Alleinmädchen, das gut bürgerlich kocht und alle Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn zum 15. Nov. gesucht. Langjährige Zeugnisse erforderl. Z. meld. m. 9—11, ab. 8—9 Neudorferstr. 2, V.

Zuverl. älteres Alleinmädchen,
in selbständiger Stellung, zu drei erwachsenen Personen gesucht. Dasselbe muß gut bürgerl. kochen können und den Haushalt gründlich verstehen. Eintritt 15. November. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fs

Feinbürgerliche jüngere Köchin
in Herrschaftshaus zum 15. Novbr. oder früher gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fp

Fleißiges sauberes Mädchen
mit g. Zeugn., in Haus- u. Küchenarbeit gründl. erf., in bess. Haush. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Frau oder Mädchen gesucht,
selbständ. im Einrichten v. Herrenhemden. Kl. Burgstraße 9, 2 links.

Brav. sauberes Alleinmädchen
sofort gesucht Ruhbergstraße 7.

Tücht. Hausmädchen zum 1. Nov.
gesucht Dambachtal 33.

Besseres Alleinmädchen
für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. Nur wirklich gut empfohl. Mädchen, das auch auf gute Behandl. Wert legt, wolle Näheres Dambachtal 40, 2 Tr., erfragen.

Tücht. Alleinmädch. zum 15. Nov.
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 37, P.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb.
mit gut. Zeugn. sofort gesucht Dotzheimerstraße 31, Part.

Eine besseres Alleinmädchen,
in Küche u. Hausarbeit selbständig, mit guten Zeugnissen, zu kl. Familie sogleich oder später ges. Chemiskerweg 3, Haltestelle Schillerstraße der Linie Biebricherstraße.

Tücht. sauberes Mädchen
zu kinderl. Leuten gesucht. Zu erfr. Wilhelmstraße 46, Friseurgeschäft.

Tüchtiges Hausmädchen,
das bügeln kann, gesucht
Biebricherstraße 43.

Mädchen erhalten sofort Stellen.
Näh. Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Rheingauerstr. 15, Hinterh.

Tücht. Dienstmädch. zu einer Pers.
gesucht Rheinstraße 26, Gth. P. r.

Zuverlässiges Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht Luisenplatz 3, 3 rechts.

15—16-jähriges Mädchen
sofort gesucht Göbenstraße 25, 1.

Mädchen für alle Hausarbeiten
gesucht Moritzstraße 5, 1 rechts.

Sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht
Luxemburgplatz 4, Part. r.

Mädchen
gesucht Karlstraße 21, Part.

Junges Mädchen,
nicht über 16 Jahre sofort gesucht Dotzheimerstraße 50, 3 St.

Alleinmädchen,
ein wirklich tüchtiges Mädchen, das einen Haushalt selbständig führen u. gut kochen kann u. nur gute Zeugn. besitzt, bei hohem Lohn zum 15. November gesucht. Näheres Arndtstraße 8, Part. links.

Mädchen, mit gut. Zeugnissen
zum 15. Nov. für Küche u. Hausarb. gesucht. Vorzustellen von 4—6 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 1, P.

In kleine Familie
sauberes Alleinmädchen z. 15. Nov. gesucht Goethestraße 6, 1. Etage.

Mädchen
zu zwei Kindern tagsüber gesucht. Hch. Fried, Kirchgasse 38, von 8 bis 9 Uhr vormittags und 7 bis 8 Uhr abends. 8838

Mädchen oder Frau tagsüber
für Hausarbeit gesucht Bismarckring 25, 1 rechts. B19191

Zuv. Mädchen für nachmittags
zu einem Kinde ges. Kellerstr. 1, 1 r.

Reinliches Monatsmädchen
für vorm. sogl. ges. Augustastr. 9.

Monatsfrau oder Mädchen
für den ganzen Tag gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Reinl. Monatsmädch. f. d. g. Tag
gesucht Kirchgasse 60, 1.

Monatsmädchen einige Stunden
gesucht Blücherstraße 27, 2 St. l.

Monatsmädchen tagsüber
gesucht Dotzheimerstraße 4, 1.

Saub. Monatsfrau vorm. 2 Std.,
nachm. 1 Std. ges. Nerostraße 44, 2.

Gut empfohlene Person,
unabhängig, saub. u. zuverl., sof. in Monatsst. ges. Kapellenstraße 18, P.

Tücht. sauberes Monatsmädchen
gesucht Seerobenstraße 19, 3 rechts.

Tücht. sauberes Mädchen
von morg. 8—10 u. nachm. v. ½2 bis ½3 ges. Neugasse 12, 3.

Eine tüchtige Waschfrau
mit guten Empfehl. für ständig ges. Fresenius'raße 7.

Waschmädchen
gesucht Weilstraße 20, Hinterh.

Frau zum Kartoffellesen
gesucht Schwalbacherstraße 39.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Reisend.
ges. Joels Zigarettenfabr., Frankenstraße 28. B19230

Suche allerorts tüchtige Leute
zum Vertrieb leicht verkäufl. Artikel bei hohem Verdienst. Off. u. A. H. 26 hauptpostlagernd.

Gewerbliches Personal.

Damenschneider u. Hilfsarbeiter
sucht Max Möller, Langgasse 37, 1.

T. selbst. Damenschneider bei h. L.
ges. G. Schmick, Eleonorenstr. 1, 1.

Herrenschneider,
erstklassige Rockarbeiter, zum Einarbeiten f. Damenjacketts, sucht bei h. Lohn Max Möller, Langg. 37, 1.

Tücht. Westenschneider a. Werkstatt
für dauernd sucht Gust. Nölker, Luisenstraße 5.

T. Schneid. auf Woche od. Stück,
Tarif 1, j. Senftleben, Kirchg. 7, 2.

Tüchtige Wochenschneider,
Tüchtige Militärschneider
auf dauernd gesucht. Frank, Wörthstraße 13.

Schneider auf Tag gesucht
Römerberg 10, Hth. 3.

Schneider ges., b. d. Woche Großstück
mitmacht. Blücherstraße 10. B19208

Schneider sucht
Arb. Nachw. d. Schn.-Z., Mühlg. 5, 1.

Jg. tücht. Wochenschneider gesucht
Weißenburgstr. 10, H. 2 r. B19250

Schuhmacher auf Woche
gesucht Mauergasse 12.

Achtung! Stellenlose
aller Berufe u. bessere Hausierer können sof. viel Geld verd. b. Besuch v. Priv. u. Geschäften mit bill. pr. Gebrauchsart., pat. Neuheit, tägl. Verdienst 5 bis 20 Mk. bei etwas Fleiß u. Ausdauer. Kl. Kaution je nach Mustermat. 5 bis 10 Mk. erf. Näheres durch den Vertreter Karlstraße 39, 2 St. r.

Guter Masseur für mehrwöch. Kur
v. einem Herrn ges. Adr. u. Preis-Off. u. S. 92 Tagbl.-H.-A., Wilhstr. 6.

Hausdiener, solid u. fleißig,
mit guten Zeugn. gesucht. Haus Oranienburg, Leberberg 7.

Junger Hausbursche (Radfahrer)
gesucht Adolfstraße 3. Henninger.

Laufjunge mit guten Zeugniss.
gesucht Rheinstraße 56.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein sucht Filiale.
Kaution vorhanden, ob. auch als Verkäuferin der Lebensmittelbranche. Off. u. F. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schneiderin
h. noch Tage frei, 2 Mk. Offerten unter T. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Akademisch gebild. Schneiderin
sucht noch einige bess. Kunden in u. außer dem Hause. Karlstraße 30, 1 r.

Perf. Schneiderin u. n. Kunden an.
Jahnstraße 1, Part.

Schneiderin sucht Beschäftigung
in u. außer dem Hause. Mäßige Preise. Jahnstraße 16. Postk. gen.

Näherin für Damen- u. Kinderkl.,
sowie Aend. u. Ausbess. h. u. Tage frei. Näh. Adolfsallee 17, Hth. 2.

Angehende Büglerin
sucht Stellung. Offerten u. B. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Bügl. sucht b. Beschäftig.
Näh. Römerberg 30, Vdh. 1 r.

Engländerin, musikalisch,
sucht vorm. Beschäft., entw. d. Konversation od. als Begleit. b. Damen u. Kindern. Bismarckring 25, 3 l.

Aelt. zuverl. Fräulein,
w. schneidern k., sucht pass. Stelle als Jungfer, Weißzeugbeschließ. od. zu einem Kinde. Walramstr. 33, 2.

Köchin sucht tagsüber Stellung.
Steingasse 31, Parterre.

Einfaches Fräulein,
in allen Zweigen des Haush. erf., sucht Stell. z. 15. Nov. bei älterem Ehepaar oder einz. Herrn. Offerten u. T. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein,
perfekt in Küche u. Haushalt, sucht Stelle als Haushälterin bei einz. Herrn. Näh. Neudorferstraße 2, P., bis 3 Uhr nachmittags.

Frl., i. Weißnäh. u. Masch.-Stopf.,
sowie Kleiderand. bew., j. n. einige Kund. Off. L. 368 a. d. Tagbl.-Verl.

Selbständige Herrschaftsköchin
mit guten langjährigen Zeugnissen sucht Stellung. N. Goldgasse 21, 2 l.

Stelle suchen tücht. Köch., Stützen,
Haushält., Jungf., l. schneid. u. frz., Kinderfrl., Kindermädch., bess. Haus- u. Alleinmädch., Hotel- u. Pensionszimmermädch. Hardt, Stellenbureau, Delaspeestraße 1. Tel. 4372.

Beamtentochter,
w. kochen u. schneidern kann, auch auf häusl. Arbeiten versteht, sucht z. 15. 11. od. 1. 12. Stellung als Stütze. Offerten unter K. L. postlagernd Biebrich a. Rh.

Suche für meine Tochter,
18 Jahre, zur Stütze der Hausfrau Stellung, ev. Familie. Gefl. Off. unter M. 365 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Besseres Mädchen,
bewandert in der gutbürgerl. Küche, Handarb. u. leichter Näherei, sucht in kl. Familie Stell. als Alleinmädch. Gefl. Anerb. Neudorferstr. 8, 3, erb.

Ruhiges älteres Mädchen,
w. i. d. herrschaftl. Küche ganz selbständ. ist u. alle Hausarb. gut versteht, gute langjähr. Zeugn. hat, j. St., a. liebst. als Alleinmädch. Off. erb. u. E. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle
bei Kindern, auch für leichte Hausarbeit. Näh. Adlerstraße 28.

Mehr. Mädchen mit g. Zg. f. St.
Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Rheingauerstraße 15, Hinterhaus.

Suche für meine Schwester,
21 Jahre, Stelle als Hausmädchen. Sonnenbergerstraße 66.

Mädchen, welches nähen kann
u. Hausarbeit versteht, s. St. in gut. bürgerl. Hause. Dotzheim, Feldstr. 9.

Hausmädchen, von der Herrschaft
gut empfohl., sucht z. 15. November Stellung. Näh. Kapellenstraße 73.

Braves Alleinmädchen,
welches kochen kann, sucht Stelle. Näh. Frau Marx. Kögler, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26.

Fleißiges williges Mädchen,
16 Jahre alt, sucht sofort Stellung. Blücherplatz 3, 2 links. B19172

Anständ. junges Mädchen sucht
Stundenstellen. Yorkstr. 12, 1. Et. l.

Mädchen, das kochen, nähen
u. plätten k., sucht sof. Stell. Näh. Oranienstraße (Mädchenheim).

Tücht. Mädchen sucht sofort St.
in kl. Haush. oder f. den ganz. Tag. Näh. Herderstraße 2, Hth. 2.

Besseres Mädchen,
w. gut kochen kann u. alle Hausarb. versteht, sucht Stelle. Näh. Frankenstraße 21, Gth. 1 rechts. B19220

Braves fleißiges Mädchen
vom Lande sucht sofort Stellung. Goldgasse 2, Handarbeitsladen.

Aelteres gesetztes Mädchen,
w. fein u. selbständ. kocht, auch etw. Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stellung, auch Aushilfe. Luisenstraße 5, Gartenh. 2 St.

Junges Mädchen von auswärts
sucht per 1. November Stellung. Off. unter O. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Frau, welche gut kocht,
sucht Beschäftigung über Mittag. Karlstraße 39, Mth. Part.

Alleinst. unabh. Fr. s. W.- u. Putz.,
a. Bureau. Bleichstraße 7, 3 l.

Jg. kräft. Mädchen sucht Stelle
für tagsüber od. auch ganz. Näheres Moritzstraße 20, Hth. 2 St.

Mädchen mit guten Empfehl.
sucht tagsüber oder ganz Stellung. Frankenstraße 10, 2 r. B19229

Junges Mädchen sucht
leichte Beschäftigung auf e. Bureau. Näh. Hederstraße 2, Hth. 1 r.

Frau sucht Monatsstelle.
Steingasse 16, 1 r.

Alleinsteh. Mädchen f. Monatsst.,
einige Stund. f. morg. Vorsprechen morg. Albrechtstraße 41, Vdh. D. r.

Saub. gew. Frau f. abds Laden
o. Bur. zu p. Hermannstr. 10, V. 3.

Unabh. Frau sucht Beschäftigung
tagsüber. Dotzheimerstr. 30, H. 2 l.

Junge Frau sucht Monatsstelle
(2—3 St.). Dreiweidenstr. 4, H. D. l.

Eine ja. Frau f. 2 Std. Beschäft.
Wellritzstraße 45, 3 links. B19205

Unabh. Frau sucht Monatsstelle
für morg., auch f. nachm. Wasch- u. Putzbeschäft. Oranienstr. 35, V. 4 r.

J. Frau sucht W.- u. P.-Besch.
Nettelbeckstraße 6, Mth. 1 r. B19183

T. Frau sucht W.- u. P.-Besch.
Walramstraße 9, Stb. 1. Schweizer.

Frau sucht Monatsstelle.
Schierfteinerstraße 30, Hth. 1 St.

15-j. Mädchen f. leichte Monatsst.
Gneisenaustraße 12, Hth. Wagner.

Jg. Frau f. morg. Monatsstelle.
Hellmundstraße 18, 3 r.

Junges Mädchen
sucht Monatsst. v. 8—10 u. v. 10 bis über Mittag. Yorkstraße 31, H. 1 r.

Tüchtige Frau
sucht von 8—10 u. 2—5 Uhr Beschäftigung. Hellmundstraße 21, 2 l.

J. Frau f. Besch. nachm. v. 2 Uhr.
Bleichstraße 39, 3 rechts. B19241

Junge Frau sucht Monatsst.
Sietenring 12, Hth. 3, Abschl. B19171

Unabh. j. Frau f. Monatsst. tagsüb.
o. j. Beschäft. Röderstraße 41, 3.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Buchhalter,
durchaus selbständ., mit pr. Ref., sucht p. sof. Stell. Off. H. 169 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B19201

Kaufmann
sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung im Eintragen der Bücher oder sonstigen Vertrauensposten, wie Inkasso oder dergl., bei geringen Ansprüchen. Offerten unt. S. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Vertretungen.
Kaufmann aus Lebensmittelbranche übernimmt geeignete Vertretung. Off. u. A. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger Bauzeichner
sucht Stellung als Volontär. Off. u. U. 368 an den Tagbl.-Verlag.

J. Schreiner, im Polieren erfahren,
s. Stell. irg. w. Art. Off. u. F. 169 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

T. Hosenschneider u. u. Arbeit an.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Fx

Junger Konditorgehilfe
sucht auf sof. Stell. in bess. Geschäft. Off. u. H. 367 an den Tagbl.-Verlag.

J. zuverl. verheir. Mann (Radf.)
sucht Stellung als Kassierer od. sonst. Vertrauensposten. Kaution k. gest. w. Off. u. B. 358 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Packer
für Wein, Delikatessen od. Porzellan sucht Stelle, a. als Geschäftsdiener. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fw

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Während meiner Novembermesse suche ich für meine Abteilungen der Kurzwaren-, Manufakturwaren-, und Konfektionsbranche aushilfsweise Verkaufspersonal.
M. Schneider.

Dame
mit schöner Handschrift für Buchführung und Korrespondenz gesucht. Offert. u. E. 367 an d. Tagbl.-Verl.

Verkäuferin,
mit der Buchführung vertraut, in feines Spezial-Geschäft gesucht. Zu erfragen unter **No. 8889** in der Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8889

Telephon-Fräulein,
das englisch spricht, per sofort gesucht. **Hotel Rose.**

Jüngeres frdl. Mädchen
aus guter Familie einige Stunden tägl. für die Sprechstunde eines Arztes gesucht. Offerten unter **S. 92** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8886

Gewerbliches Personal.

Konfektion Ries-Uebereck,
Wilhelmstraße 2, 8710
sucht noch selbständige **Arbeiterinnen.**

Herrschafts- u. Hotel-
Köchinnen, Beiköchinnen, fein bürg. Köchinnen, Herdmädchen, Büfettfrl. u. Serviermädchen für sof., Kindergärtnerin erster Klasse nach Rußland, Vorstellung hier, Ladenmädch. für Schweinemetzgerei, Kinderfrl., tüchtige, adrette, im Kochen bewand. Mädchen als Alleinmädchen, Haus- u. Küchenmädchen, letztere bei freier Stellenvermittelung sucht Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungs-Bur. von Carl Grünberg, Stellenverm., Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Gesucht ein Mädchen,
welch. gut u. selbst. koch. kann u. etw. Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugn. erforderlich. Kapellenstraße 19.

Mädchen für Hausarbeit und das etw. nähen kann, per 4. Nov. gesucht Dotzheimerstr. 14, P.

Einfaches, reinliches Mädchen
gesucht Schwalbacherstr. 25, 2. St. r.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Schwanke, Webergasse 23, 1.

Erf. Alleinmädchen.
das selbständig kochen kann, für kl. bess. Haushalt zum 15. Nov. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Biebricherstraße 22, 1.

Suche nette Mädchen, d. kochen, Stützen, d. kochen, tücht. Pensionszimmermädchen, Haus-, Land- u. Küchenm. Frau **Anna Müller,** Stellenbur., Webergasse 49, 2 r.

Aelt. bess. Mädchen,
in der gutbürg. Küche bewand., zu klein. Fam. als Alleinmädch. gesucht. Off. u. L. 367 an den Tagbl.-Verl.

Laufmädchen sof. ges.
Langgasse 33, Hirschfeld.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Sofort gesucht
für Wiesbaden und auswärts:
Männliches und weibliches kaufm. u. techn. Personal.
Büro-Verband „Reform".
Geschäftsl. **H. Krüger,** Kirchgasse 11, Stellenverm. für kaufm. u. techn. Personal.

Gewandter älterer Verkäufer
aus der Delikatessenbranche gesucht von
August Engel,
Königl. Hoflieferant.

Für Mineralbrunnen
wird ein Reisender gesucht. Herren, die im Besitze guter Zeugn. sind, bel. Offerten mit Photographie u. Ang. d. Gehaltsanspr. u. **G. 365** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Tücht. Annoncen-Akquisiteur
gesucht f. anerkannte wirkungsvolle Sache. Leichte sehr einträgl. Tätigkeit. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt. Offerten unt. U. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbild. für das Kontor einer chem. Fabrik im Rheingau per sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. unter W. 364 an den Tagbl.-Verlag.

In Kommunal- und Privatbeamtenkreisen
eingeführten Herren bietet sich Gelegenheit zur Schaffung
vorzüglicher Position
durch Vermittlung von
Kautions-Versicherungen.
Hohe Bezüge! Feste Anstellung!
Gefl. Angebote bitte zu richten unter **A. 7800** an F98
Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Gegen

hohe Bezüge

werden von konkurrenzfähiger Versicherungs-Aktiengesellschaft

tüchtige Fachleute

zum weiteren Ausbau von

2 entwicklungsfähig. Versicherungszweig. gesucht.

Geeignete Bewerber belieben ihr Offert zu richten unter **S. T. 369** an F14 **Daube & Co.** in Stuttgart.

Tüchtige Akquisiteure

für eine lohnende Reklamesache gesucht. Hoher Verdienst. Vorstellung Dienstag Abend 7 Uhr Karlstraße 37, 3. Etage, rechts. 8895

Größeres Fabrikgeschäft sucht

tausm. Lehrling

mit schöner Handschrift. Off. u. Chiffre **A. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lebensstellung

findet ein energ. tücht. Lithograph. Off. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. u. S. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Gartenarchitekt

für die zeitweise Anfertigung von Gartenplänen gesucht.
Angebote unter **2774** an die Geschäftsstelle der „Biebricher Tagespost" in Biebrich a. Rh. F200

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verd., **Nebenverdienst** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. rc. Näh. **Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a/M.** F141

Junger Mann

für dauernd in meine Packerei gef. Gelernter Schreiner, ev. jung. Packer bevorzugt. Wiesbadener Stanniol- u. Metallkapsel-Fabrik **A. Flach**, Aarstraße 3.

Schiffsjungen gef. Alt., 14—26, Größe n. unt. 1,54. Geldmittel für Ausrüstung unbedingt erforderl. Segler oder Dampfer. Näh. Gerichtsstr. 9, 3., r.

Stellen-Gesuche

Weibliches Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein,
w. mit sämtl. Bureauarb., Stenogr. u. Maschinenschr. wohl vertraut ist, sucht Anfangsstelle. Offerten unter N. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. mit guten Zeugn.

sucht mögl. bald Stell. als Verkäuf., event. Filialleiterin, in Konditorei, Konfitüren-Gesch. oder Feinbäckerei. Off. u. A. 447 an den Tagbl.-Verl.

21-jähr. gebild. Mädchen sucht in Atelier oder bei Arzt Stelle als

Empfangs-Fräulein.

Off. u. F. L. H. 6327 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F147

Gewerbliches Personal.

Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen

empf. tücht. Weißzeugnäh., Sticker., Maschinenstrickerinnen, Flickerinnen usw. in u. außer dem Hause. Anfragen seitens Geschäfte u. Private mündlich oder schriftlich erbeten an Fräulein **E. Feldmann**, Schiersteinerstraße 15, Parterre.

Putzgeschäft.

Bess. ält. Frl. möchte Putz gründl. erlernen. Off. **L. Schmitt.** Stiftstr 21.

Tüchtige Büglerin f. n. Kunden auf d. Hause. **Bierstadt, Langgasse 23.**

Tagesfrisense,
die auch Ondulieren u. Manikuren erlernt hat, sucht einige Kunden. Preis 6—7 Mk. per Monat, je nach Entfernung. Off. u. J. Sch. 12 Marienh., Friedrichstr. 36/38. F218

Erzieherin,

22 Jahre, sucht Stellung in feiner Familie. Perfekt Franz., etwas Engl., Piano. Beste Ref. Einige u. England. Off. u. A. 446 Tagbl.-V.

Ohne Gehalt.

Gebild. Dame, die durch Unglück ihr Heim verloren hat, w. Aufnahme in guter Familie, wo sie sich nützlich machen kann als Vertreterin der Hausfrau, Gesellschafts-, Lehrerin d. Kinder usw. Gefl. Offerten unter V. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Kammerjungfer sucht Stelle. Offerten unter **M. M. 200** Caub a. Rh. postlagernd.

Tücht. Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht bald Stellung. Offerten **M. Stein, Limburg a. d. Lahn,** Untere Fleischgasse.

Empfehle Stützen, d. fein kochen, tücht. Alleinmädchen, d. einf. kochen, auch für Geschäftshäus., perf. Pens.-Zimmermdch., nette Hausmädchen. Alle mit mehrjähr. prima Attesten. Frau **Anna Müller**, Stellenbureau, Webergasse 49, 1 St. r.

Mädchen,

das die bessere Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung zum 15. Nov. in besserem Hause. Offerten unter B. B. 225 postlagernd Berliner Hof.

Tüchtiges Fräulein,

perfekt im Servieren u. all. Hausarbeiten, sucht per 15. Nov. Stellung in bess. Pension oder Privathaus. Off. an M. Gollerthan, zurz. Hotel Post, Geislingen a. Steige, Württ.

Ein erfahrenes

Mädchen,

w. selbständ. kochen kann u. Hausarbeit macht, sucht Stellung zum 15. Januar. F98
Frau A. Jung, Hersfeld.

Dame, Mitte 40,

aus bisting. Familie, sucht für ein paar Monate Dame als Gesellschaft. auf Reisen zu begleiten. Offert u. B. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bauführer,

24 J. alt, militärfrei, M. u. Z., auf Bureau u. Baustelle erfahren, sucht mögl. sofort Stelle in größerem Baugeschäft od. Architekturbureau. Gehalt Nebensache, dagegen muß Gelegenheit zu gründlicher Weiterbild. gegeben sein. Auf Wunsch gerne pers. Vorstellung. Gefl. Offerten unter A. 441 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Stelle gesucht

(Hausverwalter oder sonstigen Vertrauensposten) für durchaus zuverl. ordentliche Familie. Näheres Villa Knoop, Uhlandstraße 5.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 33, Stb. 3. Zim. u. Küche an einz. Pers. a. gleich. 3933
Adlerstraße 21 1- u. 2-Zim.-Wohn.
Adlerstr. 61 1 Z. u. K. p. sof. 3185
Adolfstraße 3 1 Z. u. K., Abschluß, zu verm. Näh. Stb. 3963
Bertramstr. 9, Hth. 1. 1 Z. u. K. sof.
Bertramstr. 13 1-Z.-W., K., K. gl. o. spät. K. bas. bei Hiort. B18092
Bleichstr. 11 1 Z., 1 K. zu vm. 3966
Bleichstraße 27, P., 1 Z., K., Keller. Näh. Bleichstraße 23, Lad. B19036
Blücherstr. 6, Vdh. u. Mtb., gr. sch. Z. u. K. m. Zub. gl. o. sp. B18906
Blücherstr. 7, Hth. Manf., 1 Z. u. K. Näh. Bismarckring 24, 1 l. B17712
Blücherstr. 17 1 Z., K. i. o. sp. B16598
Bülowstraße 4, Hths., 1 Z. u. K. zu v.
Doxheimerstraße 44, Hths. P., 1 Z., K. u. Kell. gl. od. später. B18090
Doxheimerstraße 57, Mittelbau, ein Zimmer mit Küche z. v. B15602
Doxheimerstr. 82, Hochp., 1 Z. u. K., neu herger., gl. od. später. B18152
Doxheimerstr. 83, M., 1-Z.-W. B15604
Doxheimerstr. 120 1-Z.-W. B17847
Doxheimerstr. 122 gr. 1-Z.-W. B18307
Eckernförderstraße 12 1 Z. u. K. i. H. zu verm. Näh. b. Lang, daselbst.
Eltvillerstraße 3 ein Zim. u. Küche zu verm. Näh. Stb. Part. 3263
Eltvillerstr. 5 sch. 1-Z.-W., K. z. v.
Eltvillerstr. 9 1 Z., Küche, K. bas.
Eltvillerstr. 16, Mtb., 1-Z.-W. 16 M.
Emserstraße 58 Frontspitzwohn., 1 Z. u. Küche, gleich zu vermieten. 3744
Feldstr. 17 H. Wohn., 1 Z. u. K. 3922
Feldstraße 18 1 Z., K. u. K. 3818
Frankenstr. 15, D., 1 Z., K. 3945
Friedrichstraße 10, Vdh., 1 Manf.-Zim. mit Küche sof. od. spät. 3862
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. zu vm. 3266
Grabenstraße 20 1 Z. u. K. zu vm. Näheres daselbst. 3267
Hasgarterstraße 8, Hth. P., 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. 3745
Hartingstr. 7 1 Z. u. K., 18 M. 3964
Hellmundstraße 33 1 Z. u. K. B19176
Hellmundstraße 40, 3, Z., K., 15 M.
Hellmundstraße 41, Hinterh. 3. St., ist eine Wohnung von 1 Zim. u. 1 Küche zu vermieten. Näheres Vorderhaus im Laden. 3916
Hellmundstr. 42 K. u. K. z. v. N. 1.
Hellmundstr. 50, D., 1 Z., K. a. l. L.
Hellmundstraße 53, 1, 1 Z. u. K. z. v.
Hermannstraße 3 1 Z. u. K., Abschl.
Hermannstraße 18 1 Z. u. K. B14990
Hermannstraße 23, P., 2 Fsp.-Wohn., je 1 Z. u. K., sof. zu vm. B18778
Hermannstraße 26 1 Z., 1 K., 1 K. auf sof. od. sp. zu v. Näh. Laden.
Hochstättenstr. 16, H. 2, 1 Z. u. K. f.
Jahnstr. 2 sch. Mf. u. K. sof. o. sp. an r. Leute bill. Näh. 1. St. B14267
Jahnstr. 16, Stb., P. 1 Z. u. K. N. P. P.
Jahnstraße 20 2 sch. Manf.-W., 1 Z. u. K. u. 2 Z. u. K. zu v. II 1138
Karlstraße 28, H., 1 Z., K., 14 Mk.
Karlstraße 40 1 Z., K. Näh. P. 1.
Kirchgasse 19 1 sch. Zim. u. Küche, ebenfalls e. D.-W., 1 Z. u. Küche zu vermieten. Näh. 1. Stock.
Lehrstr. 3, P., 1 Frtsp.-Z., Küche, K.
Luisenstraße 26 sch. Frontsp. m. Küche u. K., 16 Mk. Näh. Part. 3879
Lothringerstr. 27, H., 1Z., K. B16905
Marktstraße 12, H., 1 Zim. u. Küche.
Mauergasse 11 1 Zimmer, Küche u. Keller auf gleich zu vermieten.
Moritzstr. 32 Dachw., 1 gr. Z., K., K., an L. ohne K. gl. zu verm. 3735
Nerostraße 25 1 Zim. u. K. p. 1. Nov. zu verm. Näh. Vorderh. 1. 3865
Nettelbeckstr. 5 1 Z. u. K. gl. od. sp.
Nettelbeckstraße 10 1-Z.-W. p. Jan.
Neubauerstraße 12 1 gr. Z., Küche u. Kell. an kl. Leute sof. o. sp. 3207
Oranienstraße 54 1 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. Näh. Vdh. P. l. 3598
Philippsbergstraße 18 großes Frontspitz. mit Küche, Keller usw. zu vermieten. Näh. 1. Etage. 3823
Platterstraße 26 1—2 Z., K. B19207
Platterstr. 58 1 Z., K., gl. o. sp. 3273
Rauenthalerstraße 12 1 Z., K. u. Z.
Riehlstr. 6 1 Z., K., Gth. D. 3972
Rietzstraße 9 sind drei 1-Zimmerwohnungen zu vermieten.
Riehlstr. 10 Zim. u. Küche f. 15 M.
Röderstraße 12, Dachw., 1 Z., 1 K. u. 1 Kell. auf sof. zu verm. 3851
Römerberg 10 1 Z., K. Näh. H. 3.
Römerberg 14 1 Z. u. Küche 3947
Roonstraße 5 1 Z. u. K., auf 1. 11. 09 zu verm. Näh. 1 l. B15236
Roonstraße 7 1 Z., K., K., auf Jan.
Schachtstraße 23 1 Z. u. K. gl. od. sp.
Schierfteinerstr. 9, G., 1-Z.-W. 3034
Schierfteinerstraße 18, H., 1 Z. 3276
Schierfteinerstraße 19, Hth., 1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 3277
Schulberg 19, Hth. Frontsp., gr. Z. u. K. per sof. od. später. B15609
Schulgasse 6, Manf., 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 3796
Schwalbacherstraße 37, Dachst., 1 Z. u. Küche z. v. Näh. Mtb. P. 3135
Schwalbacherstraße 47 Manf.-Wohn. 1 Z. u. K. zu vm. Näh. 1. St. 3278
Schwalbacherstraße 59 sch. D.-Wohn., 1 Z. u. Küche, per 1. Dez. zu vm.
Sedanstraße 7, Hth., 1 Z. u. K. per N. o. sp. b. N. V., Rau. B17619
Sedanstraße 8 Manf. m. K. B18137
Seerobenstr. 24, P., D.-Z., K. N. 1.
Steingasse 13, Vdh., 1 Manf.-Woon., 1 Z. u. Küche, für 10 Mk. 3773
Taunusstraße 47, Hth., 1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1 St. 3966
Walramstr. 27 1-Z.-W. Näh. 1 St.
Webergasse 3 1 Z. u. K. (Frontsp.) sof. od. spät. Näh. b. Hehner, Hth.
Webergasse 49, Hth., neu hergerichtete 1-Zim.-Wohnung zu verm. 3134
Weilstraße 6, P., Mf.-Wohn., 1 Z. u. K., Abschl., f. o. sp. N. H. 1 r. 3280
Wellritzstraße 25 1 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.
Wellritzstraße 25 1 Zimmer u. Küche. Hinterh. 1 St., zu verm. 3847
Wellritzstraße 27 1 Zim. u. Küche, Frontspitz, sofort zu verm. 3868
Wellritzstraße 39, Wsp.-W., 1 Z., K.
Westendstraße 6, Vdh. D., gr. Z. u. K. sofort zu v. Näh. P. B18119
Winkelstr. 4, M., 1 Z. u. K. b. 3050
Yorkstraße 7, H. P., 1 Z. u. K., mit o. o. Mfd., bill. p. gl. o. sp. B18112
Yorkstr. 13 1 Z. u. Küche z. v. B18519
Zietenring 3, Hth., 1 Zim. u. Küche im Abschl. N. V. b. Köpper. B16668
Zimmermannstraße 1, bei Bremser, 1 Zimmer u. Küche, 1. Stock. 3954
Zimmermannstr. 5, P., 1 Zim. u. K.
Zimmermannstraße 5 1 Z. u. K., Hth., p. 1. Dez. N. V. P. B19222
Eine herrliche Frontspitzwohn., 1 Z. mit 9 M. Fenst. u. Küche, per sof. zu verm. Näh. Stiftstraße 18, P.
Zim. u. K., 1. Et., zu verm. Näh. Wörthstraße 12. 3734

2 Zimmer.

Aarstraße 15 2-Z.-W. mit Balk. z. v.
Aarstraße 22a, Villa Minerva, eine schöne Frontspitz-Wohnung, 2 bis 3 Zim., Balkon, Küche, sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. Etage. 3117
Adelheidstraße 47, Hth. 3, 2 Zim. u. Küche per sof. zu vm. Näh. bas.
Adlerstraße 31 2 sch. Z. u. K. zu v.
Adlerstr. 33 H. 2-Z.-W. f. o. sp. 3494
Adlerstraße 45 2 Z. u. K. zu v. 3496
Adlerstr. 51 2 Z., K., gl. od. sp. 3300
Adlerstr. 61 2 Z. u. K. p. sof. 3184
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Z. u. K. N. V. 2.
Adolfstr. 1, Stb., 2 Z. u. Küche. 3301
Arndtstraße 8 Frtsp.-W., 2 Z. u. K.
Bertramstr. 11, H., 2 Z. N. P. B15613
Biebricherstraße 23, b. Wenz, i. Gth., 2 H. Zimmer, gr. Küche usw. an kinderloses Ehepaar zu verm. 3551
Bleichstraße 2 3×2 Zim. u. Küche im Hinterh. sofort od. später zu verm. Näh. P., Hanson. 3304
Bleichstraße 14, Gth., 2-Zim.-Wohn. sof. oder später zu vm. B17061
Bleichstraße 16, H., 2-Z.-W. gl. oder spät. Näh. im Bäckerlad. B19179
Bleichstr. 19 2-Z.-W. sof. b. B19245
Bleichstraße 30 2 Z., Küche, 2 Keller, Manf. u. Zubehör auf 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Stock l. B19194
Bleichstraße 41, Hth. D., sch. 2-Zim.-Wohn. im Abschluß, an kl. Familie per sof. od. spät. billig zu verm. Näheres Bureau im Hofe. B17523
Blücherstraße 11, Fsp.-W., 2 Z., K., an ruh. L. p. Nov. N. P. B17642
Blücherstr. 17 2-Z.-W., Mtb., 1. o. sp.
Blücherstraße 2 Z., Küche, Balk. N. bei Steitz, Nettelbeckstr. 2. B15005
Bülowstr. 9, H., 2 Z., Abschl. B15619
Coulinstr. 3, Ecke Michelsberg, Fsp., 2 Z., p. 1. o. sp. N. 1 St 3792
Dambachtal 19, Gartenhaus, Manf.-Wohnung, 2 Kammern u. Küche, sof. od. spät. an ruh. kinderl. ält. Leute zu vm. Näh. b. C. Philippi, Dambachtal 19, 1. 3240
Dambachtal 30, Frontsp., 2 Zim. u. K. N. Dambachtal 20. Werz. 3980
Doxheimerstraße 28, Mtb. 1, große schöne 2-Z.-Wohn., Balkon, auch f. Bureau geeign., p. sof. od. spät. z. verm. Näh. Vorderh. 3 lks. 3803
Doxheimerstraße 55, Mtb. 1, sch. 2-Z.-W. m. Gas, Balk., Kohlenaufz. rc., per 1. Nov. Näh. P. 1 l. B16621
Doxheimerstraße 59, 2, 2 Z. u. K. per sofort. Näh. Part. rechts. B16345
Doxheimerstr. 80, Hth., 2 Z. u. Zub. zu verm. N. Vdh. Part. B18080
Doxheimerstr. 81, Mtb., sch. 2-Z.-W. Näh. Doxheimerstr. 96, 1. B18171
Doxheimerstr. 83, M., 2-Z.-W. B16215
Doxheimerstraße 85, Mtb., schöne 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. P. l. B15779
Doxheimerstr. 86, M., 2-Z.-W. B15116
Doxheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh 1 St. l. 3310
Doxheimerstraße 98, H., 2 Z., K., sof., 280—300. Näh. P. 1 l. 3311
Doxheimerstr. 100 2-Zim.-W. 3312
Doxheimerstr. 129, Mtb., sehr schöne 2-Z.-W. a. gl. od. sp. billig. B15625
Eleonorenstr. 8, Vdh., 2 Z. u. K. per sof. od. sp. zu vm. Näh. Nr. b. 3315
Ellenbogengasse 3, 1. Et., schöne 2-Z.-Wohn. sof., auch für Bureau. 3316
Eltvillerstraße 3 2 Zim. u. Küche im Stb. zu vm. Näh. S. P. 3079
Eltvillerstraße 3 schöne Frtsp.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näheres Seitenbau Parterre. 3318
Eltvillerstraße 4 Frontspitz-Wohn., 2 Zim. u. Küche, sof. od. spät. 3817
Eltvillerstraße 6, Fsp., 2 Z. u. K. per 1. Jan. zu v. N. P. Us. B1740
Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohn., Vdh. 3. Hth., gleich zu verm. N. bas. Hth.
Eltvillerstr. 12, M. D., 2-Z.-W. 3243
Eltvillerstraße 14 2 Zim. im Hinterh. zu verm. Näh. Vdh. P. l. 3319
Emserstraße 63, Sout., 2 Z. u. Küche z. v. 240 M. Näh. bas. 1. Et. 3913
Emserstr. 69, Gth., 2 Z. u. K. 3321
Erbacherstr. 2 2 Z., K., S., p. II 1112
Erbacherstr. 4, Hth., 2 Z. u. K. sof.
Erbacherstr. 6, Hth., sch. 2-Z.-Wohn. auf sof. zu verm. Näh. Vdh. P. r.
Erbacherstr. 7, H. 1, 2 Z., K. B18419
Feldstraße 6, 1, sch. Manf.-W., 2 Z. u. K., an ruh. Miet. sof. z. v. 3212
Feldstr. 10, P. M., 2 Z., K., K. 3940
Feldstr. 18 2 Z., K. u. K. sof. 3323
Frankenstraße 1, 3, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu vm. 3929
Frankenstraße 4, Vdh., sch. 2-Z.-W. p. Jan. oder April zu vm. B18062
Frankenstr. 13, P., 2-Z.-W. l. B19021
Friedrichstraße 14 2—3-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. Näheres bei Schenk, Vorderh. 1. 3927
Friedrichstraße 19 Manf.-W., 2 Z., Küche u. K. sof. od. sp. zu vm. 3325
Friedrichstraße 50, Frontsp., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 3241
Geisbergstraße 18, P. 1, 2-Z.-W. u. Küche zu vermieten.
Gneisenaustraße 24, Laden, schöne 2-Zim.-Wohn. sof. od. später. 3926
Göbenstraße 2, Fsp.-W., 2 Z., K., im Hth. sof. od. spät. zu verm. B15629
Göbenstraße 3, M. D., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. B15722
Göbenstr. 7, H., 2-Z.-W. sof. bill.
Göbenstr. 9, Mtb., 2-Z.-W. f. B17826
Göbenstr. 15, S. D., 2-Z.-W. f. 3850
Göbenstraße 19 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimmern zu vermieten. II868
Goetzenstraße 15, H. P., 2 Zim., K. u. Kell. sof. zu vm. mit Uebern. v. Hausarb. Näh. Vdh. Part. B15631
Hasgarterstraße 6, Mtb., schöne 2-Z.-Wohnung m. Gas. 320 Mk. 3320
Hasgarterstr. 10 2-Z.-W. B17846
Helenenstraße 22, H., 2 Zim. u. K. per sof. od. spät. Näh. Vdh. Part.
Hellmundstraße 23, Hth., 2 Z. u. K. auf gleich od. spät. Näh. Vdh. P.
Hellmundstr. 33, D., 2 Z. u. Küche.
Hellmundstr. 37, Mtb. u. Hth., sch. 2-Zim.-Wohn. Näh. P. 1. B14435
Hellmundstraße 46 sind 2-Z.-Wohn. z. verm. Näh. P. r. 3831
Hermannstraße 7 2 Z. u. K. zu vermieten. Näh. Vdh. P. B19236
Hermannstr. 9 2 Z. u. K. f. B19231
Hermannstr. 15 neu herg. 2-Z.-W.
Herrnmühlgasse 3, Vdh. 2, 2 Zim., Küche u. Keller auf sofort zu vermieten. Näheres Parterre.
Hirschgraben 18a, bei Walter, 2 Z., Küche u. Keller p. 1. Dez. zu vm.
Hochstättenstr. 10 2-Z.-W. K. 1. 3933
Hochstättenstraße 16 2 Z. u. K. 3334
Jahnstraße 3 H. Manf.-Wohn., 2 Z., Küche, Keller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Vdh. Part. 3220
Jahnstr. 29, H., 2 Z. u. K. N. P. 3335
Jahnstraße 34, Stb., 2-Z.-Wohn. an kl. Leute z. v. Näh. V. 2 l. 3762
Johannisbergerstr. 5 u. 7 2-Z.-W.
Kaiser-Friedrich-Ring 45, H. 1, 2 Z. u. K., Abschl., sof. N. V. P. l. 3337
Karlstraße 30 sch. Dachw., 2 Zim. u. Küche, sofort zu verm. Näh. P.
Karlstraße 36, Stb., 2 Z. u. K., Vdh., Dachwohn., 2 Z. u. K. N. Vdh. 1.
Kiedricherstr. 9 sch. Frtsp.-W., 2 Z., Küche, 2 Balk. Näh. 1. B15636
Kirchgasse 49, Manf., 2 Zim., Küche per sof. oder später zu verm. 3339
Klarentalerstraße 6, 2 r., 2-Z.-W., Küche, Manf., sof. od. spät. 3340
Kleinstraße 3, Hth., 2 Zim. u. K. sof.
Kleiststraße 8, Stb., 2-Zim.-W. sof. od. spät. zu vm. Näh. Vdh. Part., bei Hennemann. 3341
Kleiststr. 13 gr. 2-Z.-Wohn. z. v. 3705
Körnerstraße 6, Hth. P., 2 Z. u. K. sof. od. sp. z. v. P.: 300 Mk. 3785
Lahnstraße 26, 1, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. mit Garten, per sof. zu verm. Näh. Parterre. 3560
Lehrstraße 31, P. u. Manf., je 2 Z., K. u. Z. zu vm. Näh. 1 St. 3834
Loreley-Ring 4 schöne 2-Zimmer-Wohnungen. Näh. Part. r. 3951
Lorelеyring 5, Vdh. P., sch. 2-Zim.-Wohn. p. sof. od. später. 3737
Lothringerstr. 31 sch. 2-Z.-W., Hth., gl. od. spät. Näh. Vdh. 1. B15637
Ludwigstraße 2 2 Z. u. K. zu verm.
Marktstr. 12, H., 2—3 Zim. u. Küche.
Marktstraße 13, Stb. 2. St., 2 Zim., Küche, Manf. auf gleich od. sp. 3906
Marktstraße 23, Hth. 1. u. 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche, ev. m. Werkst. od. Lagerraum. Näh. i. Schuhgesch.
Mauergasse 21, Frontsp., 2 Z. u. K. per gleich z. v. Näh. Metzgerl. 3904
Mauritiusstraße 1 2-Zim.-Wohn. sof. od. später zu verm. Näh. Lederhandlung Marx. 3345
Metzgergasse 27 Dachw., 2 Z., K., K., bill. zu vm. N. Grabenstr. 26, Lad.
Moritzstraße 32 Dachw., 2 Z., K. u. K., Glasabschl., gl. z. verm. 3671
Moritzstraße 42 2 Z., Küche. N. V. P.
Moritzstraße 44 2 Z. u. K. a. M. od. spät. zu verm. Näh. Vdh. 2.
Nettelbeckstr. 2, 1, bei Steitz, große 2-Z.-W. (Frtsp.) zu vm. B15463
Nettelbeckstr. 10 2-Z.-W. v. 270 an.
Nettelbeckstraße 14, 1 l., schöne 2-Z.-Wohn. mit Zubehör zu v. 3219
Oranienstraße 14 2 Zim. u. Zubeh. im Hinterh. sof. od. später zu vm. Näh. im Vorderh. 1. St. 3352
Oranienstr. 17, H., 2 Z., K. sof. 3353
Oranienstraße 22, Stb., 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 3766
Oranienstraße 47 2 Z. u. K. III 400
Oranienstraße 56 2-Z.-W. m. Abschl.
Philippsbergstraße 16 sch. 2-Z.-W. im Souterrain sofort od. später zu verm. Näh. Part. links. 3354
Platterstraße 76 2-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. spät. zu vm. 3355
Rauenthalerstraße 5, Stb., 2-Z.-W. u. Küche auf sofort zu v. B17668
Rauenthalerstr. 7, Mtb., 2-Z.-W. z. v.
Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., neu herger., gl. o. sp. N. V. B15633
Rauenthalerstraße 11 2-Zim.-Wohn. mit Hausverw. Näh. Vdh. P. r.

Rauenthalerstraße 10 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später billig zu vm. Näh. Vdh. P., Schaus. B18530
Rheingauerstr. 4 2 Zim. u. K. 3350
Rheingauerstr. 13 2-Z.-W. B17832
Rheingauerstraße 14 2-Zim.-Wohn., Hth., per sofort, resp. November, zu verm. Näh. das. 1. B 15641
Rheingauerstraße 17, H., schöne 2-Z.-W. Näh. Vdh. 1 lks. B15000
Rheinstraße 52 Frtsp.-Wohn., 2 Z., Küche u. Zbh., sof. od. spät. zu vm. Näheres das. Seitenb. Part. 3108
Rheinstr. 71, Stb. P., 2 Z. u. K. 3289
Rheinstr. 76, Gth., schöne 2-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vorderh. P. B19020
Riehlstraße 13, H., 2-Z.-Wohn. zu v.
Riehlstr. 15 2-Zim.-Wohn. R. P. P.
Röderstraße 12 gr. helle Dachw., 2 Z. m. Gas u. Klos. i. A., sof. 3360
Röderstr. 23, Fsp., 2 Z.-Wohn. sof.
Röderstr. 31, Fsp., 2 Z. u. K. sof.
Römerberg 6 Mf.-W., 2 Z. u. K. 3361
Römerberg 7, Manf., 2 Zim., 1 K., 1 Keller zu vermieten. 3728
Römerberg 14 2—3-Z. Wohn. 3946
Römerberg 24 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Römerberg 24, P. l. 3140
Römerberg 36, Vdh. Dachw., 2 Zim. u. K. gleich oder später zu verm.
Roonstraße 5 2 Z. u. K. sof. B18574
Rüdesheimerstraße 33, Hth., 2 Zim., Küche, Balkon, sof. od. spät. 3363
Saalgasse 16, Mrv., 2-Z.-W. f. od. sp.
Saalgasse 24/26 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. b. Pfeiffer. 3008
Scharnhorststr. 11, Hth., 2 Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. B14977
Scharnhorststr. 19, 1, gr. 2-Zim.-W., Frontsp., an ruh. Fam. z. v. 3793
Scharnhorststraße 19, Hth. Dachw., 2 Z. u. K. Näh. Vdh. 1 l. 3364
Scharnhorststraße 36, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. B18757
Scharnhorststraße 38, Hth., 2 Zim., Küche u. Zubehör billig zu verm. Näheres Vorderh. 1. B19253
Scharnhorststraße 44, Gth., 2-Zim.-Wohn. sof. od. später zu verm.
Schierfteinerstraße 9, Gth., schöne 2-Zim.-W. Näh. Vdh. P. r. 3365
Schierfteinerstr. 18, Mtb., 2 Z. 3366
Schulgasse 3/5 2-Z.-W., 350 M. 3245
Schwalbacherstraße 6, Hth. 1, 2-Zim.-wohn. zu verm. Näh. B. P. 3367
Seerobenstraße 24, Hth., 2-Z.-W., Preis 22 Mk. Näh. P. 1. B19204
Steingasse 4, Fsp.-W., 2 Zimmer u. Küche auf gleich oder 1. Dez. zu v.
Steingasse 16, 1, 2 Zim. u. Küche.
Steingasse 26 Manf.-W., 2 Z., Küche u. Keller sof. od. spät. zu v. 3203
Steingasse 34 2 Z. u. K. P. 2. 3370
Stiftstraße 17, Fsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. Zu erfr. bei Schüller, Schwalbacherstr. 37, Mtb. P. 3943
Walramstraße 17 2-Z.-W. sof. 3936
Walramstraße 28 neuherger. 2-Zim.-Wohn. an kl. Familie zu v. 3371
Waterlooſtraße 3 2-Z.-Wohn. zu v.
Weilstraße 4 kl. 2-Z.-W. sof. zu vm.
Weilstr. 14, G. P., 2 Z., K., sof. 3769
Weilstr. 16 Frtsp.-Wohn., 2 Z. u. K., 1. Jan. 1910 z. v. N. b. Lange. 3829
Weißenburgstraße 12 2 Zim. im Abschluß an ruh. Leute sofort zu vm. Näh. beim Hausmeister. 3748
Wellritzstraße 6, Seitenb., Frontsp., 2 Zim., Küche, Keller u. Kammer sof. od. später zu vermieten. Näh. Part. bei Flößner. 3731
Wellritzstr. 19, 1, 2-Z.-Wohn. 3866
Wellritzstraße 23, Hdb., 2 Z., Küche, Keller, per 1. Nov. oder spät. zu vermieten. Preis 220 Mk. 3938
Wellritzstr. 32, P., 2 Z. u. K. Näh. 1.
Wellritzstraße 46, Mfd.-W., 2 Zim.
Werderstraße 8, Vdh., sch. 2-Z.-Wohn. mit reichl. Komf. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Bau od. Baubureau Göbenstraße 18. B 15098
Westendstr. 19, P., 2 Z., K. B 14932
Westendstr. 21, Gh., 2-Z.-W. B19227
Westendstraße 23 Wohnung von 2 Z. u. Küche, sowie eine solche von 1 Z. u. K. zu v. N. P. r. H 1098
Westendstraße 37, Mtb., sch. 2-Zim.-W. N. das. Vdh., Münzel. B16284
Wielandstraße 9 2-Z.-Wohn. z. verm. N. d. o. Klopstockstr. 19, P. r. 3373
Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. im Laden. 3274
Winkelerstr. 4, D., 2-Z.-W. b. 3987
Wörthstraße 3, Hth. 1, 2 Zim., K. u. Kell. sofort od. spät. zu verm. 3376
Yorkstraße 2, Kaffebier, 2-Zim.-W., große Räume, zu verm. B 18890
Yorkstr. 16, 1, 2 Z., K., 3. St. 2 Z., K. u. ev. 1 Werkstätte per sof., ev. 1. Nov. zu vm. Näh. Goldgasse 2a.
Zietenring 8, H. P., 2 Z. u. K. per sof. od. spät. zu vermieten. 3370
Zimmermannstr. 10, H., 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Parterre. B15645
2 Zimmer, Bad, Balkon, 500 Mk. Näh. Goethestraße 1, 1. 3934
2 Zim. u. Küche, im Dach gel., mtl. 21 Mk., sofort od. später z. verm. Näh. Gustav-Adolfstr. 1, 1 l. 3804
Schöne Frontsp.-Wohn., 2 Zim., K., Balk., mit od. ohne Werkst., zu vm. Näh. Scharnhorststr. 8, 1 r. 3926
Manf.-W., 2 sch. Z. u. K., fr. Lage, sof. Näh. Scharnhorststr. 16, Lad.
2-Zimmer-Wohnung, Hth., 1 Laden mit Zubehör zu vermieten. Näh. Scharnhorststr. 27, H. P. l. B15646
Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. K., sof. od. später. Näh. Wörthstr. 12. B15617

3 Zimmer.

Adelheidstr. 46, Mtb., Frontsp., 3 Z., K., auf gl. od. später z. vm. 3890
Adlerstraße 5, Fsp.-Wohn., 3 Zim., Küche, mit Balk., gl. o. sp. 3836
Adlerstraße 13 Wohn. v. 3 Zim. sof. an ruh. Leute, 360 Mk. per Jahr.
Adlerstraße 27, Neub., 3-Z.-Wohn., p. sof. od. später zu verm. 3388
Adlerstr. 33 1. 3-Z.-W., 2., sof. 3389
Adolfstraße 1 3 Zim. m. Zubeh. 3391
Albrechtstr. 6, H. 2, 3 Z. u. K. 3903
Albrechtstraße 28 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör auf gleich oder später zu vermieten.
Arndtstraße 1, Laden, sof. sch. 3-Zim.-Wohnung bill. zu vermieten. 3031
Bachmeyerstraße 10, P., 3 Z. u. Zub. für 600 Mk. z. v. Näh. Gth. 3282
Bertramstraße 11 sch. 3-Zim.-Wohn., Mtb., zu v. Näh. P. P. B15648
Bertramstraße 15, 1, 3-Zim.-Wohn. 1. o. sp. N. Friedrichstr. 39, P. 3042
Bertramstraße 22, nahe am Ring, fr. Lage, schöne große 3-Zim.-Wohn., 2 Balk., sof. o. sp. Näh. 2 l. 3395
Bierstadter Höhe 56 sch. 3-Z.-W. m. Balk., W. u. G. sof. N. 2 r. 3398
Bismarckring 38, Mittelbau 1 St., 3 Z. u. Küche auf 1. November zu vermieten. Näh. Part. F473
Bleichstraße 10, 1, sch. 3-Z.-W., auch geteilt, zu vermieten. B15697
Bleichstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Zbh. p. sof. od. später zu verm. 3145
Bleichstr. 43, nahe Bismarckr., 3 St., schöne 3-Z.-Wohn., 2 Balk., Bad, Gas, Manf., 2 Keller, sof. od. sp. zu vm. Näh. Zigarrenlad. B15649
Blücherplatz 2, im 1. u. 2. Stock r., je 3 Zim. u. Zubehör per sofort od. später. Näheres daselbst im Eckladen oder Adelheidstraße 10. 3398
Blücherstraße 5, 1 l., 3 Z. m. Bad zu v. N. Bismarckring 24, 1. B15650
Blücherstraße 7, V. 1 r., 3 Z. zu vm. N. Bismarckring 24, 1. 15651
Blücherstraße 12, Vdh., 3-Z.-Wohn. mit allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Näh. Mtb. 1 l. F334
Blücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Part. B 15682
Blücherstraße 25, Sonnens., 3-Zim.-Wohn., neu, bill. Näh. 3 l. 3399
Bülowstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balk. zu verm. Näh. Part. r. 3400
Gr. Burgstraße 8 eine Manf.-Wohn., mit Glasabschl., 3 Z. u. Küche, per sofort zu vermieten. 3894
Dambachtal 14, Gartenhaus, Manf.-Wohnung, 3 Kammern und Küche per sofort oder später an ruhige kinderlose ältere Leute z. vm. Näh. C. Philippi, Dambachtal 12, l. 3401
Doyheimerstr. 17 kl. 3-Z.-W. 3994
Doyheimerstraße 26, Mtb., 3-Zim.-Wohn. mit Küche p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Vdh. 1. 3146
Doyheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn., Mtb., p. sof. od. sp. z. vm. B15654
Doyheimerstr. 74 2-Z.-W., K., Zub., 2 St. l., 600 Mk., sof. od. sp. 3404
Doyheimerstr. 98, P., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 3405
Doyheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. N. P. 1 l. 3406
Doyheimerstraße 102, 2, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1 St., bei Fröhlich. B 18448
Doyheimerstraße 111, P., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3408
Drudenstr. 4, 3, Wohn., 3 Z., sof. 3758
Drudenstr. 7 3 Z., Z., Gas. B15656
Drudenstraße 7 3-Z.-W. m. Raum f. Wäsch. od. Geschäft, Gas. B15657
Drudenstraße 8 3 Z. u. K. p. 1. Jan. zu vermieten. Näh. 1 St. 2779
Eckernförderstraße 2, 1, elegt. 3-Zim.-Wohn. sof. oder später preisw. zu verm. Näh. daselbst. 3682
Eckernförderstraße 3, Hth., sch. 3-Zim.-W., m. all. Z. N. das. P. l. B15658
Eckernförderstr. 4 sch. 3-Z.-W., 2 St., sof. od. später. Näh. 1 St. r.
Eckernförderstraße 5, Neubau, schöne 3-Zim.-Wohnung, d. Neuz. entspr., zu verm. Näh. daselbst u. Wellritzstraße 11, Laden. 3411
Eckernförderstraße 12 3-Z.-W. m. Bad p. 1. April 1910, N. b. Lang, das.
Eleonorenstraße 3, Part., 2 freundl. 3-Zim.-Wohnungen zu vm. 3918
Elisabethenplatz 4, a. d. Gneisenaustr., Neub., gr. 3-Zim.-W. zu vm. 3413
Eltvillerstraße 3 schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Seitenb. Part. 3181
Eltvillerstraße 9 sch. 3-Z.-Wohn. auf sof. o. sp. z. v. N. P. od. 2.
In Maurers Gartenanlage, Eltvillerstraße 21, ist per sof. 3-Zim.-Wohn. mit allem Komfort zu vermieten Näheres bei Maurer daselbst.
Emserstr. 69 3 Zim., K., zu vm. 3415
Feldstraße 22 3-Z.-Wohn. mit Abschluß zu vermieten. 3416
Frankenstr. 8 3-Zim.-W. z. vm. 3417
Frankenstr. 21 3 Z., Z., Gas. B15661
Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst., 2 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu vm. Näh. das. bei Bremser. 3418
Friedrichstraße 44, Hth. 3, 3 gr. Z., Küche, Klosett, im Abschluß, auf sof. od. sp. z. vm., ev. mit Werkst. Näh. bei Heinrich Jung. 3419
Friedrichstraße 45, H., 3 Z., K., Kell., sof. od. sp. 350 Mk. N. Bäck. 3420
Gneisenaustraße 3, 1. St., 3-Z.-W. auf gleich zu vermieten. B18966
Gneisenaustraße 11, 1, sch. gr. 3-Z.-W., der Neuzeit entsprech., mit Zubehör zu vermieten. 3148
Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche u. all. Zub., im Vorderh., per sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. St. B15663
Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche, im Hth., per sofort od. später zu verm. N. das. od. Yorkstr. 5, 1. B15664
Gneisenaustraße 16 sch. 3-Zim.-W., reichl. Zubehör, sof. od. spät. bill. zu v. Näh. bei Mitzsche, Hochp. 3864
Göbenstr. 5, Mtb., schöne 3-Z.-W. zu verm. Näh. bei Kipping. B14788
Göbenstr. 9, Mtb., 3-Z.-W. f. B17823
Göbenstr. 12, 2, 3-Z.-W., Bad. Näh. das. od. Niederwaldstr. 4, 1 r. 3924
Göbenstraße 13, Gth., schöne 3-Z.-W. auf sof. od. sp. zu vermieten. 3422
Göbenstr. 16, 1. Et., 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B 16014
Göbenstraße 18, 3. Et., sch. 3-Zim.-W., m. r. Zub. p. sof. od. sp. Näh. Baub. Blum, Göbenstr. 18. B15013
Göbenstr. 22, 3, 3-Z.-W., neuz., per sof. od. sp. Näh. 1 rechts. B15012
Göbenstraße 28 schöne 3-Z.-W. sofort oder später billig zu verm. 3978
Göbenstraße 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad 2c. p. sof. od. sp. B15011
Neubau Ecke Göbenstr. u. Elsässerplatz, 3-Z.-W., freie Lage, hocheleg. u. m. all. Komf. d. Neuz. ausg., p. sof. N. Scharnhorststr. 16, 2. B14436
Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. z. v. Näh. Laden. 3424
Hartingstraße 6, Part., 3-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock, bei Sprenger. 3283
Hartingstraße 7 3 Z., K. mit Nachlaß p. sof. od. später. Schönbach. 3427
Helenenstraße 14, Mtb., 3 Zim. u. Küche preisw. zu verm. 3216
Hellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. p. sof. o. sp. z. v. N. 2 r. 3431
Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-Wohnung zu v. Näh. 2 r. 3979
Herderstraße 2, Hth. Dachl., 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 2. 3432
Herrngartenstraße 7, Hth. 2, 3 Z. u. K. u. Kell. per sof. o. spät. zu vm. Näheres Vorderhaus 1 St. 3434
Herrnmühlgasse 9, Mitte Stadt, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh., 3. St., f. 500 Mk. p. J. Näh. das. 2 St. r.
Jahnstraße 5, 2. Et., verschiedenhalb. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. sof. od. spät. z. v. Näh. 1. 3435
Jahnstraße 42, Hth. 1, 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. B 18009
Kaiser-Friedrich-Ring 2, Hth., kl. D., 2-3 Zimmer u. Zubehör, mtl. 20 Mk. Näh. Hth. Part. 3436
Kaiser-Friedrich-Ring 12 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B15669
Kaiser-Friedr.-Ring 41, 1. u. 3. Et., herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. 3977
Karlstraße 5 schöne 3-Z.-W., 1. St., auf 1. Januar od. später zu verm. Näheres 1 Stiege links.
Karlstraße 30, Mtb. 1, 3 Z. u. Küche sofort zu verm. Näh. Part.
Karlstr. 38, H. 1, 3 Z. u. K. N. P. l.
Kiedricherstraße 2, 3, sch. 3-Z.-W. zu vermieten. Näh. Laden. B14515
Kirchgasse 49 2 Wohn., 3 Zim., Küche, Stb., sofort zu vermieten. 2735
Klarentalerstraße 3, bei Lutz, schöne 3-Zimmer-Wohn., Hth. B 18026
Klarentalerstraße 6, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. zu vm. Näh. P. 3813
Kleinstraße 1, 1, sch. 3-Zim.-Wohn.
Klopstockstr. 5, Neub., herrsch. 3-Z.-W. Heiz., Bar. usw. Näh. das. 2045
Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Platterstraße 76, bei Ries. 3440
Lehrstraße 14, 1, größere u. kleinere 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 3441
Lehrstraße 27 abgeschl. M.-W., 3 Z. u. K. gl. od. spät. Näh. 1. 3211
Luisenstraße 14, Stb. 3, ist eine sch. Wohn. von 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Weinhandlung A. Meier, od. K. Meier, Nikolasstraße 41. 8848
Luisenstraße 14, Hth. Part., ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubehör sof. od. sp. z. v. Näh. das. bei A. Meier, Weinhandl., oder K. Meier, Nikolasstr. 41. 8064
Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör z. v. N. das. i. Lad. d. Fa. R. Wolff o. b. K. Meier, Nikolasstr. 41. 8065
Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2. St., sof. od. später zu vermieten. Näh. im Laden. 3443
Metzgergasse 21 2, 3 Z. u. Zub., neu herger. N. Grabenstr. 20, Laden.
Moritzberg 21 N., ausg. 5-Zim.-W., Mansarde u. Keller zu verm.
Moritzstraße 23 h. freundl. Manf.-Wohn., 3 Zim., 320 Mk. 3445
Marinstraße 47, Mtb. 1. St., 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Speicherverschlag, sof. od. sp. 420 M. N. M. P. l. 3446
Mortzstraße 66 3-Z.-Wohn. u. K., Gartenh. Parterre, per sofort, evtl. früher zu vermieten. 3447
Mühlgasse 17, Hth. 2., 3-Z.-Wohn. an ruh. Mieter p. sof. od. sp. z. v. Preis 21 Mk. per Monat. Näh. im Eckladen. 3218
Nerostraße 9 Manf.-Wohn., 3 Zim. mit Zubehör, zu verm. 3907
Nerotal 10, Part., 3 Zim., Küche, Manf. usw. sofort oder später an kleine Familie zu verm. Preis Mk. 500. Näheres 11—1 u. 3—5 Uhr, 1 Treppe hoch. 3449
Nettelbeckstraße 2, bei Steitz, schöne 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. B15672
Nettelbeckstraße 5 gr. 3-Zim.-Wohn. m. r. Zub. auf gleich od. spät. z. v.
Nettelbeckstraße 8, Mtb., 3-Z.-Wohn., ev. mit Werkst. zu verm. B 16032
Oranienstraße 60, H. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Mtb. 2 r. 3835
Philippsbergstraße 13, 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Kabinett, Balk., Küche, Mansarde, Keller, Mitbenutz. des Gartens, an kleine Fam. auf gleich oder spät. zu vm. Näh. 2 St. Anzusehen ½1—5 Uhr. 3576
Philippsbergstr. 37 3-Z.-W. B15673
Rauenthalerstraße 7, 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 3835
Rauenthalerstraße 9, Mtb. Dachz., schöne ger. 3-Z.-W., Abschl. B15674
Rauenthalerstraße 11 eleg. 3-Z.-W. wegzugsh. m. Mietnachl. B 16104
Rauenthalerstraße 21 3-Zimmer-Wohn. p. sof. od. sp. z. v. B15133
Rheingauerstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. sof. od. sp. z. v. Näh. b. Kreutmann, P. 3456
Riehlstr. 2, V. P., 3-Z.-W., auch für Geschäftszw., sof. o. sp. N. Stb. P.
Riehlstr. 11, H. D., 3-Z.-W. f. 3820
Röderstr. 4, 1. St., schöne gr. 3-Zim.-Wohn. auf gleich od. sp. zu v. 3460
Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part. 3815
Römerberg 3 3-Zim.-Wohnung. 3462
Römerberg 34 ist für Waschleute eine 3-Z.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm.; Waschküche, Trockenhalle u. Speicher. Näh. Vdh. Part. 3463
Römerberg 38 3-Zimmer-Wohn. mit 7 großen u. auch kl. Rahmen für Gardinenspannerei u. -Wäscherei mit Zubeh., sof. od. spät. zu verm.
Römerberg 39 3-Zim.-W. z. v. Näh. das. 3. St. Preis 380 Mk. 3464
Rüdesheimerstr. 27 3 Z. m. all. Zub. p. 1. 4. 10 zu vm. Näh. Part. 3885
Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 373
Scharnhorststraße 19, 1, sch. 3-Zim.-Wohn., Part., zu vermieten. 3799
Scharnhorststraße 28 sch. gr. 3-Zim.-Wohnung z. verm. Näh. P. r. 3150
Scharnhorststraße 29, 1, 3-Z.-Wohn. u. Zub. sof. od. sp. zu vm. B15679
Scharnhorststraße 31, 3, 3-Z.-Wohn. m. Zub. 1. Jan. Näh. 1 l. B17302
Scharnhorststraße 34 sch. 3-Z.-W. pl.
Scharnhorststraße 35, P., 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich oder später zu verm. B15680
Scharnhorststraße 44, 1. u. 2. Et., je 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu vm.
Scheffelstraße 8 prachtv. 3-Zim.-W., 4. Et., reichl. Zub., Balkons usw., sofort zu verm. Näh. 3. Et. 3247
Schierfteinerstr. 9, Gth. P., schöne 3-Zim.-Wohn. N. Vdh. P. r. 3468
Schierfteinerstr. 16, H., schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vdh. P. 3469
Schierfteinerstr. 18, H., 3 Z. sof. 3470
Schulgasse 1, 2, 3 Z. u. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 3780
Schwalbacherstr. 25, Mtb., 3 Z. 3472
Sedanstraße 9 Wohn. v. 3 Z., K. u. Z. auf gleich od. spät. Näh. 1 r.
Sedanstraße 11 3 Zim., K. u. Zub. per 1. Jan. zu verm. B17371
Seerobenstraße 24, Hth. 2, 3-Zimmer-Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres Vorderh. 1 St. 3843
Steingasse, Ecke Schachtstraße, 3 St., 3-Zim.-Wohn., neu herger., Klos. im Abschl., 1. Nov. Näh. P. 3807
Stiftstraße 6 ist die Bel-Etage, 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Stiftstraße 8, 1. St. 3473
Walluferstr. 7, M. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 3475
Walramstraße 5, 1, sch. 3-Z.-W. priv. auf sofort oder später. B18712
Walramstr. 7, 1, 3-Z.-W. sof. od. sp.
Walramstraße 25, V. 2, gr. 3-Z.-W. m. Zb. auf 1. Nov. Näh. P. B17072
Waterlooſtraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Näh. das. Nr. 4, P. r. B15684
Webergasse 8 Manf.-Wohn., 3—4 Z., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Parkstraße 10. 3740
Webergasse 56 3 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1 St. l. 3479
Weilstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 3480
Wellritzstraße 15 3-Zim.-Wohnung p. sofort oder später zu vermieten.
Wellritzstr. 46, Hth., 3-Z.-W. B18767
Werderstraße 8 schöne 3-Zim.-W. m. reichl. Komf., per sof. o. sp. zu vm. Näheres im Bau oder Baubureau Göbenstraße 18. B 15015
Westendstr. 15, Hth., 3 Zim. m. Küche u. 2 Keller. Näh. Part. B 15685
Westendstraße 18, Hth., 3-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. 1 St. r. B 15686
Westendstraße 20 sch. gr. 3-Z.-Wohn., Vorderh. 1. St., sof. od. spät. z. v.
Westendstraße 26 3-Z.-W. B17848
Westendstraße 32 schöne 3-Zim.-W., Werkstatt 400 Mk., Lagerraum 150 Mk. zu verm. Näh. das. 3484
Westendstr. 40 3 gr. Z., m. Bad, Mk., K., K. billig zu v. Rein Hth. 3485
Wielandstraße 15 prachtv. Fsp.-W., 3 Z., Küche u. Zub., Balkons, per sofort. Näh. daselbst. III 883
Wielandstr. 21, M., 3 Z. m. B. 3867
Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Beausite, freundl. 3-Zim.-Wohn., Hochpart., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 Mk. Näh. P. 3487
Winkelerstr. 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B 14483
Wörthstraße 17, 3, schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon an ruh. Mieter. Näh. 2. St. links u. Kreidelstr. 5. 3489
Yorkstr. 3, 1, 3 Z. u. gl. P. l. 3781
Yorkstraße 4, H. 2, 3-Z.-W. zu vm. Näh. bei Hausen, V. 1. B17273
Yorkstr. 15, H., sch. 3-Z.-W. B 15690
Yorkstraße 18 große 3-Zim.-Wohn., Part. u. 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst bei Petmecky. 8066
Zietenring 7, Hth. Part. u. 1. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 2. St. rechts. 3384
Zietenring 11, Sch., 3 Zim., K., Bad, per sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., daselbst, 1. Stock. 3620
Zimmermannstr. 10, 2, sch. 3-Z. W. sof. od. spät. Näh. Part. B15682
Eine kleine 3-Zim.-Wohn., Hinterh. Part., f. 380 Mk. sof. od. sp. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 3492
3 Zim., K. u. Zubehör f. 400 M. per sof. od. sp. P. Fink, Adelberg. 3743
Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. Näheres Bertramstraße 2, bei Maos. 3111
3 große Zim. u. Küche, 1. St., auch für Wascherei geeignet, per 1. Jan. zu verm. Preis 470 Mk. jährlich. Näh. Gustav-Adolfstr. 1, 1 l. 3805
Eine 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Näh. Lorelevring 2, bei Friehl. 3493
3-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort zu vermieten. Näheres Röderstraße 32, Part. 3073

4 Zimmer.

Adelheidstr. 23, Stb., 4 Z. m. Zub., neu hergerichtet, sof. z. v. Näh. das.
Bertramstraße 4 schöne helle große 4-Zim.-W. mit Balkon. B 150
Bertramstraße 7, 1, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. B15693
Bertramstraße 22, nahe a. Ring, fr. Lage, sch. 4-Z.-W., 2 Balk., Bad, 2 Mf., 2 Kell., l. od. sp. N. 2 l. 3908
Bismarckring 10, 3, sch. 4-Z.-Wohn., Bad, 2 Balk., l. o. sp. z. v. B15694
Bismarckring 22 3, 4 Z. zu v. Näh. Bismarckring 24, 1. B15695
Bismarckring 27, 3, sch. 4-Z.-W. p. sof. od. spät. N. 1 r. u. l. B18300
Blücherplatz 3, 1, 4 Zim. u. K., Bad u. Z. sof. o. sp. N. Papierg. B15608
Blücherplatz 6 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp. z. v. Pr. 650 Mk. N. P. l. B15699
Blücherstraße 30, im 1. Stock, 4 Zim. und Zubehör z. vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56, Part. II895
Ecke Bülow- u. Gneisenaustraße 35 4-Z.-W. p. 1. 1. 10 od. sp. zu vm. Näh. im Laden od. Röderstr. 33, 10—12 od. 3—5 Uhr. 3844
Dotzheimerstraße 78 4 Z. u. K. 3612
Dreiweidenstr. 8 4-Z.-Wohn. B15701
Eltvillerstr. 1, 1, herrsch. 4-Z.-W., gr. Räume, 900 Mk., 1. April. 3888
Emserstraße 10, Hochp., sch. 4-Z.-W. sof. od. später zu verm. B 18923
Friedrichstraße 45, 1, 4-Zim.-Wohn. sof. od. später z. v. Näh. Bäck. 3514
Göbenstr. 18 sch. 4-Z.-Wohn., 3. St., m. all. Komf., per sofort od. später preisw. z. v. Näh. Baubur. B15017
Grabenstraße 5, 3. St., sch. 4-Zim.-Wohn. m. K. u. 1 Mf. sof. zu vm. Näh. Bismarckring 26, 1 r. B15702
Gustav-Adolfstraße 10 schöne 4—5-Z.-W. m. r. Zubeh. Vdh. P. 3515
Hallgarterstr. 10 4-Z.-Wohn. B17331
Helenenstraße 14, 1, 4-Zim.-Wohn. preiswert zu vermieten. 3217
Herderstraße 1 4-Z.-W. N. 1 r. 3517
Jahnstraße 13 4-Zim.-Wohn. m. Zub., 1 St., auf 1. Januar zu vm. 3875
Jahnstraße 19, 2, 4 Zim. m. Zubeh. auf sofort od. später z. vm. II945
Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. das. o. Tel. 3074. B15703
Kirchgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, sof. zu vm. Näh. d. M. Frorath Nachf., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B15704
Kirchgasse 49, S. 1, 4 Z. m. Mf. 3703
Kleinstr. 2, 1, 4 Z. u. Zub., 1. 4. 1910.
Klopstockstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. N. das. 3521
Körnerstraße 6, 2, schöne 4-Zimmer-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Burk. 1. Etage. 3069
Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 3525
Langgasse 3 4-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu verm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3988
Lorelevring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. links, sof. od. spät. zu vm. B15705
Moritzstraße 31 schöne Part.-Wohn., 4 Zimmer, reichl. Zubehör, event. können 1—2 Räume für Bureaus od. sonstige Geschäftszwecke dazugegeben werden, billig zu verm. Näheres daselbst. 3115
Moritzstraße 37 geräumige 4-Zim.-Wohnung, Balkon u. Zubehör, zu verm. Näh. 1. St. rechts. 3527
Nikolasstraße 24 ist das Souterrain, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. od. später z. v. Näh. bei G. Abler daselbst. 3. St. 3528
Oranienstraße 27 ist eine 4-Zimmer-Wohnung, sowie auch kleinere Wohnungen zu verm. II 954
Oranienstraße 52, 2, 4-Zim.-Wohn., Balk., l. Z., p. sof. N. Laden. 3729
Philippsbergstr. 16, 1. Et., sch. 4-Z.-Wohn. m. Balk., Badezim., Manf., Waschküche, Bleichpl., separ. Eingang Querfeldstr. 1—3, Haltestelle Emserstr., preisw. sof. od. spät. zu verm. Näh. Parterre links, von 10—12 Uhr vormittags. 3529
Philippsbergstraße 17/19 Parterre-Wohnung von 4 schönen Zimmern usw. per sof. od. später zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 3530
Philippsbergstr. 38, fr. Lage, 4 Z. p. sof., evtl. später. Näh. P. l. 3532
Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon u. allem Zubehör zu vm. N. das. o. Platterstr. 12. 3533
Querfeldstraße 7, 1, 4-Zim.-Wohn. z. verm. Näheres bei Nebe, Sout., u. Querfeldstraße 3, 1.

Rüdesheimerstraße 31 wegzugshalber 4-Zim.-Wohnung zu verm. 3537
Scharnhorststr. 24 herrschaftl. 4-Z.-Wohn., 1. St., zu vm. Freie Lage.
Sedanstraße 2 4 Z., Küche mit Zub. sof. oder später zu verm. 3541
Seerobenstr. 25 sch. 4-Z.-W., 2. Et., per 1. April zu v. Näh. Part. 3839
Seerobenstr. 28, V. 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. Laden. B15707
Stiftstraße 13a geräum. 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Gartenh. Part. 3858
Taunusstraße 27 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zim., Atelier, Küche, 2 Kammern, 1 Keller usw., sofort oder später, anderw. zu vermieten. Anzusehen von 11—12 vorm., 3—5 Uhr nachm. Näh. bei G. Adler, Nikolasstraße 24, 3, od. bei Frau Ries, im Laden. 3542
Walkmühlstr. 20, 1, 4 Z., G. B15708
Walluferstraße 6 sch. 4-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. 1 St. r. 3543
Walramstraße 28 neu herger. 4-Z.-Wohn. zu vm. Näh. 1 St. 3074
Waterlooplatz 1, 3, 4-Z.-W., 1 St., mit Bad sof. od. später. B15709
Weißenburgstraße 1, 3, sch. 4-Z.-W. zu verm. Näh. im Laden. B15018
Wielandstraße 4, P., 4-Zim.-Wohn.
Wielandstr. 10, Hp., 4 Z., hocherrsch., m. a. Komf. d. Neuz., sof. m. Nachl.
Wielandstr. 10 4- ev. 5-Z.-W., P., all. Komf. d. Neuz., p. sof. o. sp. R. 1 r.
Wielandstraße 11 hochh. 4-Z.-Wohn., der Neuz. entsprech., sofort. 3161
Wielandstr. 15, P. u. 2. Et., mod. 4-Z.-W., reichl. Zb., Veranden u. Balk. zu vm. Näh. das. Gth. P. III 305
Wielandstraße 21, 1, herrsch. 4-Z.-W. mit Terrasse (3 Z. u. d. Str.). 3761
Winkelerstraße 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B14434
Wörthstraße 13, 2, 4-Z.-Wohn. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. P. l. 3547
Yorkstraße 27, 3. St., 4—5 Zim. zum 1. Jan. 1910. Näh. 3 r. 3812
4-Zimmer-Wohn. per 1. Jan. 1910, ev. 1. April, zu vermieten. Näh. Petri, Herderstraße 8. 3967
4-Zim.-Wohn., 1. Et., sofort od. spät. zu vm. Näh. Karlstr. 8, P. l. 3549
4-Z.-Wohn., groß, Neub. Ecke Göbenstraße u. Elsässerpl., freie Lage, hocheleg., mit all. Komf. d. Neuz., sof. R. Scharnhorststr. 16, P. B14538
Große geräum. 4-Z.-W., 2. Et., mit Bad, Gas, elektr. L., 2 Mfd., zwei Balk., 2 Balk., gl. a. K.-Fr.-R., in ruh. H., sof. bez., Miete ab 1. J., zu v. Näh. Tagbl.-V. B19187 De

5 Zimmer.

Adelheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W. mit großem Balkon per sof. od. sp. zu vermieten. 3516
Adelheidstraße 52 ist die Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubeh., auf gleich oder 1. Januar zu vermieten. Einzusehen vormittags von 10—1 und nachmittags von 3—6 Uhr. 3919
Adolfsallee 28, Part., gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. u. schön. Vorgarten per 1. April n. J. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 3810
Adolfsallee 35, 3. St., schöne 5-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Preis 850 Mk. Näh. bei Hammelmann, Moritzstr. 27, Bureau. 3554
Adolfsallee 51, Hochpart., 5—6-Zim.-Wohnung auf Jan. z. v., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorrats- u. Speisekammer, nebst Zub. 3827
Albrechtstraße 6 sch. 5-Zim.-Wohn., nahe am Bahnhof. 3160
Albrechtstraße 16 ist e. sch. W., 1 St., 5 Z., Bad u. sonst. Annehml., per sof. o. sp. zu v. R. Laden. II 1020
Bismarckring 23, 2, schöne 5-Zim.-Wohnung m. Balk. u. r. Zub. per sof. od. sp. z. v. R. Part. l. B15712
Dotzheimerstraße 4, 2, 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näheres Part. 3506
Dotzheimerstr. 17 5 Zim. nebst Zubh. 2. Et., per bald billig zu vm. 3806
Emserstraße 20 schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Balk., Bad, 2 Mf. u. 2 Kell., Gas, sof. od. spät. Näh. Part. 3561
Emserstraße 47, 1. St., sehr schöne 5- od. 4-Zim.-Wohnung mit Balkon, Erker, Gas, elektr. Licht, Bad, zwei Kam., 2 Kell. auf sof. z. vm. 3774
Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B15715
Gutenbergplatz 3 herrsch. 5-Zimmerwohn. p. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Klopstockstraße 1, P. 3603
Landhaus Gutenbergstr. 4, 2. Etage, 5 Z., Zentralh., d. Neuz. entspr., p. 1. 1. 10. Näh. Hausmst. II 1022
Hainerweg 10, feine ruh. Kurlage, nahe Theater u. Kurh., 2. Etage od. Hochpart., enth. 5 Z., Badez. u. reichl. Zub., Gas, el. L., G.-V., für 1. April. R. P., 10—12, 4—5.
Herderstraße 12, am Luxemburgplatz, prachtv. 5-Z.-Wohn., 2. Etage, 2 Balkons, reichl. Zub., sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst. III 385
Herderstr. 25, 1, herrsch. 5-Z.-W. 3932
Herderstraße 26 sch. 5-Z.-W. III 006
Herderstraße 31 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung z. v. Näh. Part. l. 3102
Jahnstraße 30, 2, gr. 5-Z.-W. u. reichl. Zub. f. gl. o. sp. z. v. R. P. 3565
Idsteinerstraße 7 eine sch. Wohn. von 5—6 Zim. u. reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. verm. Näh. b. Bind, Kaiser-Friedrich-Ring 68. 3775
Kaiser-Friedrich-Ring 30 5-Z.-Wohn., 1. Et., per sof. od. spät. zu v. 3566
Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. sp. zu vm. Näh. das. o. Tel. 3074. B15716
Karlstraße 26 sch. gr. 5-Z.-W., zwei Mans., wegzugsh. billig. B17590
Kirchgasse 5, 3. St., schöne 5-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort od. später. Näh. daselbst. B15717
Kleinstraße 13, 1. u. 2. Et., elegante 5—6-Zim.-W. m. Garderobe-Zim. zu verm. Näh. Part. r. 3794
Klopstockstraße 11 herrsch. 5- u. 4-Z.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres daselbst. 3572
Klopstockstraße 21 schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., Part., mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad usw., sof. od. sp. z. v. Näh. daselbst. 3574
Klopstockstraße 21 hochherrsch. 5-Zim.-Wohnungen mit Heizung auf sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Adelheidstr. 81, P. 3575
Lahnstraße 6, Part., schöne geräum. 5-Z.-W. ab 1. April 1910. 3969
Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3960
Langgasse 54 5 event. 8 Zimmer mit Zubeh. sofort zu vermieten. 3882
Luxemburgstraße 9, 3. Et., 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. April zu vm. Näh. Part. 3872
Marktplatz 7 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentral-Heizung, elektr. Beleuchtung, per sofort zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung daselbst. 3389
Moritzstraße 23, 2, gr. 5-Zim.-W. mit reichl. Zubehör. 3577
Müllerstraße 4, 1. Etage, 5 Z., mit Bad, Balk. u. Loggia u. Zub., el. Licht, Garten, zu v. Näh. Part.
Nerostraße 43, 2. St., schöne 5-Zim.-W. m. Baderaum u. all. Zubehör sof. od. sp. Näh. Bauer, Wwe. 3578
Philippsbergstraße 29, 1, sch. 5-Z.-W., Küche, Speisek., Kohlenaufz., 2 Mans., 2 Kell., April od. früh. z. vm. 3950
Philippsbergstraße 33, Hochp., neu hergerichtete Wohnung von 5 bis 6 Z. p. sof. od. sp. zu v. Näh. links od. Wilhelminenstr. 14, P. 3850
Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. R. das. od. Platterstr. 12. 3584
Rauenthalerstraße 3, n. Ringkirche, 2 St., herrsch. 5-Z.-W., Schrankz., Bad sof. od. sp. z. v. Näh. P. 3150
Rauenthalerstraße 5, nahe d. Ringkirche, schöne 5-Z.-Wohn., m. Bad, 2 Mans. u. allem Zubehör, auf 1. Januar oder 1. April 1910 zu verm. Näh. Mtb. Part. B16978
Rauenthalerstraße 11, 2, sch. 5-Z.-W. (Part. u. 1. St.) sofort zu v. Näh. Emserstraße 39, 2. B18718
Rauenthalerstr. 18, 3, sch. 5-Z.-W. der Neuzeit entspr., 2 Balk., Gas, El., mit all. Zub. R. Sout. B15719
Rheingauerstraße 1 2 schöne 5-Zim.-Wohnungen mit allem Komf. der Neuzeit, je 2 Balk., Zentralheiz., Entstaubungsanlage, per sofort zu verm. Näh. Baubureau, P. 2947
Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. das. Seitenb. Part., 10—12, 2—4. 3158
Rheinstraße 111, 2. Stock, hervorragend schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör a. 1. 1. 1910, ev. früher, zu verm. Näheres vormittags 10—12 Uhr Rheinstraße 111, 1. u. 3. St. 3852
Rüdesheimerstraße 28 sch. 5—6-Z.-Wohn., mit sämtl. der Neuz. entsprechend. Komfort zu vm. Näh. Rüdesheimerstraße 18, 2 l. B15720
Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-Z.-Wohnung, in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezw. zum 1. Januar 10. zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und haben die Mädchenkammern in der Etage. 3826
Schiersteinerstraße 4 5-Z.-W., Part., mit allem Zubeh., neu hergericht., per sofort oder später. 11946
Schiersteinerstraße 18 5 Zim. u. Zub., d. Neuz. entspr., sof. od. sp. 3556
Schwalbacherstr. 6, 2, Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 3783
Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Bkf. u. Zub. sof. o. sp. z. v. R. P. 3588
Walluferstraße 6 schöne 5-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 rechts. 3589
Walluferstraße 12, 3, sch. Wohn. v. 5 Z. u. Zub. sof. o. sp. z. v. 3590
Weilstraße 6, 1. Et., 5-Zim.-Wohn., Balk. u. Zubeh., ev. geteilt, sofort od. später zu verm. Näh. 2. Et., od. Röderstraße 22, Part. 3816
Wielandstr. 5, Neubau, prachtvolle 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung, per sof. od. spät. zu verm. Einzusehen v. 11—12 u. 3—6 Uhr. 3067
Wielandstraße 7, Neubau, ohne Hth., sind hochh. einger. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz., elektr. Licht, zwei Treppenh., zu vm. Näh. Harling, daselbst 1. Et. Fernspr. 273.
Wilhelminenstraße 2, vord. Nerotal, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 2 Balkon, Bad u. reichl. Zub. a. sof. z. v. R. 3. Et. 3776
5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, per sof. od. später zu vermieten. Näh. Albrechtstraße 13, Part. 3593

6 Zimmer.

Adelheidstraße 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausverw. oder Rheinstraße 56, 2 3606
Adolfsallee 37, 2, gr. herrsch. 6-Z.-Wohn. mit all. Zub., Gas u. el. L., 2 Balk., v. neu herg., z. v. III 386
An der Ringkirche 6 ist die 3. Etage, besteh. aus 6 Zim. u. Zubehör, neu renoviert, per 1. April preiswert zu verm. Anzusehen von 11—1 Uhr. Näh. 1. Etage. 3809
Bierstadterstraße 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Hochparterre, in der vorderen Villa sof. oder später zu vermieten. 3808
Bismarckr. 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. el. L., Balkst. Näh. 1. St. B15723
Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoß, ist die bisher von Herrn Dr. med. Salfeld innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres daselbst oder Nerobergstraße 4, Parterre. 3975
Eckernförderstr. 2, 1, eleg. 6-Z.-Wohn. m. Mädchenz., 4 Balk., Bad, Kohl.-Aufzug, elektr. L. usw., preiswert zu verm. Näh. b. Schwank, Kaiser-Friedrich-Ring 52 od. das. 3981
In Maurers Gartenanlage Elvillerstraße 19 herrsch. 6-Z.-W. m. all. Komfort per 1. Oktober 09 zu vm. Näheres bei Maurer daselbst.
Emserstraße 39 herrsch. 6-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 2. Etage. B17284
Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Z. u. Zub. per sofort zu v. Näh. bei Frdr. Marburg, Neugasse 1a. 3610
Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zim. u. reichl. Zub. sof. od. sp. mit Nachlaß zu verm. Feinste Ausstattung. Näh. Baubur. Schwank, nebenan Nr. 73, Sout. 3130
Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April 1910 zu vm. Näheres daselbst 3. Etage. 3857
Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B16637
Langgasse 10, 1, 6 od. 8 Zimmer für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftsl. zu verm. Anzus. 3—5 nachm. 3618
Moritzstraße 31, Parterre, 4 Zimmer, daran anschließend 2—3 Zimmer im Seitenflügel u. einige Mansarden, 2 Keller, kompl. Bad. Auch für Geschäftszwecke oder Bureaus geeign., da einige Zimmer von der Wohnung getrennt werden können. Großer luftiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres bei J. Rapp im Kontor im Hofe. 3615
Rheinstraße 91, 3. Etage, 6 große Zimmer, Bad, Balkon und allem Zubehör, per 1. Jan. od. 1. April zu verm. Näh. Parterre. 3617
Rüdesheimerstr. 17, Hochpart., 6 Z. per 1. 4. 10. Näh. das. II 1039
Schenkendorfstr. 5, 2, hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 z. verm. 3884
Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sof. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 3618
Taunusstraße 39, 2. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. 2 Keller auf 1. April 1910; event. kann mitvermietet werden: 1 Frontspitze, 3 Mansarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., od. bei dem Eigentüm. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 33. 3874
Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubehör z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. R. bei Denoël. 3861
Wielandstraße 5, Neubau, herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung per sof. od. spät. zu verm. Einzusch. v. 11—12 u. 3—6 Uhr. 8068
Eine Wohnung, besteh. aus 6 Zim., Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstraße 22, 1. Et. r. F237

7 Zimmer.

Adolfsallee 9, 2. St., 7 Zim., Badekabinett, Balkon, sowie reichliches Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 3619
Adolfsallee 19, 2, 7 Zimmer, Bad, Fremdenzim., 2 Mans., r. Zub., p. sof. od. später. Näh. Part. 3620
Kapellenstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt z. v. 3973
Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *
Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Preis 1550 Mark. Näh. Tapeten-Geschäft daselbst. 3623
Querstraße 1 (Mitte Taunusstraße), 1. Et., Sonnenf., 7 Zim. (6 Frtz.), 3 Mk., Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, bish. Arztwohn., s. o. sp. Näh. das. 3624
Rüdesheimerstr. 7, 1, hsch. W., 7 Z., Schrkz., gr. Bk., G., a. Beq., sof. Eigent. Schiersteinerstr. 4, 1. II 948
Rüdesheimerstraße 27 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. 4. 10, 1. Et., zu vermieten. Näh. Part. 3838

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 45 herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, große Veranda, mit neuzeitlichen Einrichtungen, per 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 3881
Hainerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock, oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdestall u. Remise. Näheres 1 Treppe. 3625
Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. II 949
Kaiser-Friedr.-Ring 5 ist die 3. Et., hochherrsch. renoviert, 8 Zimmer, Küche, Bad, Mans., Keller, elektr. Licht, Eckhaus, ohne Visavis, herrl. sonnige Wohnung, gleich od. spät. zu verm. Näh. 1 Treppe daselbst, oder Geisbergstraße 20, Part.
Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 3819
Kaiser-Friedrich-Ring 78, 1, herrsch. Wohnung, 10 Zimmer nebst reichl. Zubehör, Zentralheizung, Lift, sof. zu vermieten. Näh. 3 links. 3305
Langgasse 1 8-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt., einschl. Lift, zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimerstraße 41. 3961
Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon zu verm. 3771
Niederwaldstr. 11, Bel-Etage, 7—8-Z.-W., Südf., Apr. 1910 z. 1750 M.
Wielandstraße 15, Bel-Et., modern ausgest. 8-Z.-W., Bad, 2 Veranden, 4 Balk., reichl. Zb. usw. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. III 304
Hochherrschaftl. Wohnung, Hochpart., 9—12 Z., Balkon, Wintergarten, Bad, Zubehör, Lift, Zentralheiz., elektr. Licht, zu vermieten. Näh. Sonnenbergerstr. 60. Braidt. 3976

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 1 Lad. mit Ladenz. 3629
Albrechtstraße 5 Laden mit Zimmer u. Lagerraum, f. Kurzwaren-Geschäft sehr geeignet, sof. od. später billig zu vermieten. 3630
Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3772
Bertramstr. 11, P., Lagerr. od. Werkst. u. Lagerkell., ev. m. W. B15724
Bertramstraße 11 gr. Lagerplatz mit Hallen u. Werkst. Näh. P. B15725
Bertramstraße 20 gr. helle Werkstatt od. Lagerraum mit Keller per sof. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. II 1067
Bertramstraße 22 gr. Werkstätte mit Hof per sof. Näh. Vdh. 2 l. 2732
Bismarckring 4 36 qm gr. Zim., als Atelier, Bur. usw. z. Klavierlad.
Bismarckr. 4 36 Qm. gr. h. Bur.-R., evt. gr. Werkst. Näh. Klavierlad.
Bismarckring 9, Roll, Lad. u. Lagerräume gl. od. spät. z. vm. B19027
Blücherplatz 4 Lad. n. Ladenzim. sof. od. spät. zu verm. Näh. Blücherplatz 5, Hth. Part., bei Hartmann.
Dotzheimerstraße 10 kl. Laden mit Ladenzim. u. 2-Zim.-W. sof. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 3953
Dotzheimerstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureaus geeignet, p. sof. od. spät. Näh. das. 3 l. 3632
Dotzheimerstraße 32, Ecke Wörthstr., großer sch. Eckladen, evtl. m. eleg. Kolonialwaren-Einricht. 3633
Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. Wohn., z. v. R. B. 1 l. 3634
Dotzheimerstr. 59 Lagerr., za. 32 qm, für alles pass., sof. zu v. B17755
Dotzheimerstraße 102 schön. gr. Eckladen, event. mit 2—3 Lagerr. u. 3-Z.-W. mit Zubehör per sof. oder spät. Näh. 1 St., Fröhlich. B18299
Dotzheimerstraße 111 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 3638
Dotzheimerstr. 120 Werkst. B17833
Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. z. v. Näh. bei Heinrich Jung. 3645
Gneisenaustr. 1 Wkst. u. Lag. B17986
Gneisenaustraße 12 helle Werkstätte per sofort od. später zu verm. Näh. daselbst od. Yorkstraße 5, 1. B15728
Göbenstr. 7 Lagerr. u. Kell. f. B15730
Göbenstr. 9 Lagerr. sofort. B17825
Göbenstraße 20 Laden mit 2-Z.-W., seither Speisewirtschaft, billig zu vermieten. Näheres Baubureau Blum, Göbenstraße 18. B15731
Göbenstraße 20 sch. gr. Laden mit 2-Zim.-Wohn. sofort oder später preiswert zu verm. Näh. Baubur Blum, Göbenstr. 18. B18262
Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu vermieten. Parkstraße 10. 3738
Helenenstraße 30 kl. Lad. mit Nebenraum per 1. Jan. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1 l. B18431
Herderstr. 26 Laden m. Lagerr. 11951
Hermannstr. 15 Werkst. m. Oberl.
Hochstättenstraße 4 Laden mit Backraum usw. zu verm. II 939
Jahnstr. 6 helle Werkstätte, ev. mit Lagerr., sof. Näh. Goethestr. 17, 2.
Kais.-Fr.-R. 23 gr. Wkst. o. Lag. 3646
Kaiser-Fr.-Ring 61 2 Part.-R. für Kont. od. Lag. u. Möbeleinst. 3911
Kirchgasse 5, 1, Laden mit Ladenz. u. Lagerraum auf gl. od. 1. Jan. 1910 zu v. Näh. daselbst. B16868
Laden Kirchgasse 23 mit 2 großen Schaufenstern, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. durch M. Frorath Nachflg., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B15732
Kl. Kirchgasse 3 Laden u. Wohnung z. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh. dort od. Frankfurterstr. 78 a. 3807
Kleinstraße 6 Werkstätte od. Lagerr.
Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *
Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 3049
Loreley-Ring 4 Bäckerei mit 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part. r. 3052
Loreley-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Loreley-Ring 10, Part. 3688
Loreley-Ring 10 Lagerraum per sof. oder später zu vermieten. 3640
Marktstraße 23 gr. hell. Raum als Lagerraum od. Werkst., evt. mit Wohn. Näh. im Schuhgeschäft.
Metzgergasse 18 Laden, eventuell mit Wohnung. 3187
Moritzstr. 23 b. f. Werkst. f. j. G. 3650
Moritzstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer, evt. mit 3-Z.-Wohn. billig zu vermieten. 3651
Laden Nerostraße 10 mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung auf gl. o. sp. Näh. Moritzstraße 50, 1. 3837
Nettelbeckstraße 5 gr. Lagerr., Werkst. m. od. ohne Wohn., Stall., f. jed. Geschäft geeig., auf gl. od. sp. bill.
Neugasse 17 Laden, mit oder ohne Souterrain, sofort zu vermieten.
Niederwaldstr. 11 Lagerr. sof. II 1085
Oranienstraße 12 Läden mit Ladenzimmern zu verm. Näheres Th. Hetterich, 2. St. 3833
Rheinstraße 38 Eckladen mit Zubehör a. 1. April 1910 z. v. Näh. 3 r. 3909
Ecke Rheinstraße und Kirchgasse kl. Laden per sofort oder später zu v. Näh. im Hause daselbst. 3653
Riehlstraße 3 Werkstatt zu vm. 3901
Riehlstraße 6 helle Werkst. od. Lagerraum oder Auto-Garage. 3654
Riehlstraße 9, P., Laden, für Friseurgeschäft sehr geeig., zu vm. 3929
Römerberg 5 Lad. mit Wohn. B17262
Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F373
Schiersteinerstraße 9 gr. h. Werkst., Bureau, Keller usw. u. sch. Lagerraum bill. Näh. Vdh. P. r. 3873
Schiersteinerstraße 15 sch. helle Werkstätte zu verm. Näh. Part. 3657
Schwalbacherstraße 23 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 3162
Sedanplatz 4 helle Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 3658
Seerosenstraße 32, Ecke Zietenring, Laden mit Ladenzim., sehr günstig für Barbier, sof. bill. zu vm. 3657
Walluferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B15019
Waterlooplatz 2 sch. gr. Eckladen f. Metzgerei mit Zub. u. 2- od. 4-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterlooplatz 4, P. r. B18297
Weilstraße 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1 r. 3660
Weißenburgstr. 8 kl. Werkstätte für Tapezierer, Buchbinder x. 3661
Werderstraße 8 Laden mit Zimmer billig zu vm. Näh. im Haus oder Baub. Blum, Göbenstr. 18. B15733
Westendstraße 18 schöne helle Werkstatt mit Transmission u. elektr. Kraft zu vermieten. B15734
Westendstraße 40 gr. hell. Laden m. Z., evt. W., u. 2 tck. K., 400. 3662
Winklerstraße 8 gr. Werkstatt oder Lagerraum nebst Bureau u. evtl. sehr gr. Kell. sof. R. das. P. l. 3883
Wörthstraße 6 Laden mit Zimmer, Eckhaus, zu verm., Preis 1050 Mk. Näheres 1. Etage. 3664
Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1. Stock. 3921
Zimmermannstraße 10 helle Werkstatt od. Lagerraum zu verm. B15735
3 Räume für Bureau billig zu vm. Näh. An d. Ringkirche 1, P. B16575
Große helle Werkstätten, große Lagerräume, große gute Keller m. Aufz., Stallungen, Hofraum, Bureaus, Karlstraße 39, p. sof. o. sp. ganz od. geteilt z. v. Näh. bass. b. Hausmstr. oder Dotzheimerstraße 28. 3665
Kleiner Spezereiladen, gute Lage, für 350 Mk. zu verm. Näh. bei Steitz, Nettelbeckstraße 2. B14969
Laden mit Ladenzimmer zu verm. R. Schachtstr. 26, Part. l. 3165
Werkstätten ob. Lagerr., m. u. ohne Wohn. an ruh. Geschäfte sof. o. sp. Näh. Kl. Webergasse 13, bei Kappes.
Zimmer, pass. für Bureau, m. Lagerraum, pass. für Kohlenverkauf, zu verm. Näh. Wörthstr. 12. B15736
Schöner gr. Laden, in w. seit mehr. Jahren ein gutgeh. Lebensmittel-Konsumgesch. betr. wird, in verkehrsr. Lage (Bleichstr.), evt. mit 2-Z.-W. u. Zub., p. 1. 4. 1910 bill. Off. u. L. 165 Tagbl.-Zweigst., B.-R.
Laden, beste Geschäftsl., p. 1. 4. 10 zu verm. R. Tagbl.-Verl. Fr
Waldstraße 49 Hufschmiede- oder Schlosserwerkstatt zu verm. 3832
Waldstraße 96 schöne Werkstatt auf gleich od. auch spät. zu verm. 3856
Bäckerei mit Stallung per 1. Okt. zu v. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3667

Villen und Häuser.

Eine Villa, vollst. der Neuz. entspr., in best. Kurl., mit Stall, sof. od. spät. zu vm. od. zu verk. Näheres L. Heiser, Kaiser-Friedr.-R. 82. 3668

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Dotzheimerstraße 18 kl. Frtsp.-Wohn. an ruh. Leute p. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. Part. 3669
Goldgasse 17 kl. frdl. Wohn. i. St., auf gl. an ruh. Fam. z. vm. 3971
Schachtstraße 25 Frontsp.-Wohn. z. v.
Walramstr. 6 sch. kl. Mf.-W. B15020

Möblierte Wohnungen.

Komfort. neu möbl. Etage, 5 sonn. Räume, Bad usw., im Abschl., ev. mehr. Z., sof. äuß. preisw. abz. Off. u. T. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 10, 1, eleg. mbl. Z. 8884
Adelheidstraße 24, 2, eleg. m. Zim. Anzusch. bis 2 Uhr mittags.
Adlerstraße 8, P. l., möbl. Zim. bill.
Adolfsallee 3, Gth., m. W.- u. Schlz.
Adolfstraße 8, Gartenhaus 3 rechts, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.
Albrechtstraße 10, Stb. 2, mbl. Zim.
Albrechtstraße 30 g. m. Z., w. 4 M.
Albrechtstr. 30, 3 l., m. Z. m. o. o. P.
Albrechtstr. 36, 3 r., 1 sch. mbl. b. Z.
Albrechtstr. 46, P., hzb. m. Mf., 2 B.
Arndtstraße 8, P. r., m. Zim. zu v.
Bahnhofstraße 10, 2, ein fl. u. ein gr. möbl. Zim. mit guter Pens. fr.
Bertramstraße 2, 3 r., erh. Arb. Log.
Bertramstraße 12, Part. r., sch. mbl. Zim. mit 2 Betten billig. B19248
Bertramstr. 22, 1, m. Z. m. o. o. P.
Bismarckring 9, 2. gr. sch. mbl. Zim.
Bismarckring 11, 3 l., f. m. Zim. für 10, 20 u. 26 Mk. monatl. zu vm.
Bismarckring 20, 3 r., m. Z. B19221
Bismarckring 25, 1 r., g. m. Z., Pf.
Bleichstr. 15a, 1, m. Z., a. Pens., bill.
Bleichstr. 15b, 3, m. Z., m. 20 M.
Bleichstraße 23, 3 r., sch. m. Z. bill.
Bleichstraße 27, 3 r., m. Z., W. 3.50.
Bleichstraße 39, 1 l., m. Mfd. B19251
Blücherstraße 8, 1 r., 1 o. 2 m. Zim.
Blücherstraße 16, 2 r., m. Z., 15 Mk.
Blücherstraße 18, 3 l., mbl. fr. Mf.
Dambachtal 5 möbl. Manf. Aeri.
Dambachtal 14, Gth. 1, möbl. Zim., 1 u. 2 Betten, zu verm. 8851
Dotzheimerstraße 9, 1, schöne gut möbl. Zimmer, mit u. ohne Pens., Bäder, billig zu vermieten.
Dotzheimerstr. 18, 1 l., m. Z. B18972
Dotzheimerstr. 18, 1 l., gut möbl. Z.
Dotzheimerstr. 18, 2 l., m. Z., 20 M.
Dotzheimerstr. 20, Mtb. 2, einf. m. Z.
Dotzheimerstraße 24, 1, 3 sch. Zim., 1—2 Bett., u. beigb. Mf., l. o. mbl.
Dotzheimerstr. 29, Part., sch. m. Zim.
Dotzheimerstr. 32, 1, sch. möbl. Zim., am liebst. mit voller Pens., z. vm.
Ellenbogengasse 13 m. Mfd. a. j. P.
Elisabethenstr. 15, 1, eleg. möbl. Z. auf längere od. kürzere Zeit. 8818
Eltvillerstraße 2, P. l., sch. möbl. Z.
Emserstraße 35, 1, gut möbl. Z. z. v.
Emserstraße 48, Gth. 2. St. l., nettes möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Emserstraße 69 einf. m. Zim. zu v.
Faulbrunnenstr. 10, 2 r., sch. mbl. Z.
Frankenstraße 3, 1, m. sep. Z. a. H.
Frankenstraße 3 erh. j. L. K. u. Log.
Frankenstr. 23, 1 l., m. Zim. zu vm.
Friedrichstraße 8, 3, gut möbl. Zim. an Geschäftsfrau, od. Herrn z. v.
Friedrichstraße 8, 3, möbl. Mfd. z. v.
Friedrichstraße 10, Stb. 1, fdl. m. Z.
Friedrichstr. 14, H. 1 r., sch. m. Zim.
Friedrichstraße 21, 2, möbl. Z. zu v.
Friedrichstr. 33, 2 r., f. m. Z., 1-2 B.
Friedrichstraße 36, 3, schön. gr. möbl. Zim. mit 1 auch 2 Betten zu verm.
Friedrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. Pf.
Friedrichstraße 46, 3, Zim. m. guter Pension u. Anschluß.
Gerichtsstraße 1, 3 l., fein mbl. Zim. mit od. ohne Pension billig zu vm.
Göbenstraße 6, P. r., gut mbl. Zim.
Göbenstraße 6, 2 r., 2 m. Z. B18757
Göbenstraße 9, 3 l., gr. sch. mbl. Z., ev. mit 2 Betten, per sof. od. spät.
Göbenstr. 14 einf. saub. m. Fsp. Z.
Göbenstr. 19, 3 r., möbl. Zim. z. vm.
Goethestraße 15, P., m. Z., sep. E.
Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee, 20 Mk.
Goldgasse 16 möblierte Zimmer z. v.
Goldgasse 17, 2, gut möbl. Zim. z. v.
Gustav-Adolfstr. 1, 1 r., fdl. m. Z. b.
Gustav-Adolfstraße 13, 1 l., möbl. Z.
Helenenstraße 20, 2. St., sch. mbl. Z.
Helenenstraße 25, Gth. 2, mbl. Zim.
Hellmundstraße 15, P. 1, m. Z. sof.
Hellmundstr. 40, 1 r., g. m. Z., 20 M.
Herderstr. 11, 2 r., möbl. Mf. z. vm.
Herderstraße 21, 2 r., gr. schön m. Z. mit guter Pension, Preis 60 Mk.
Herderstraße 31, Part. l., gr. heizb. Manf., möbl. o. unmöbl. II 1140
Hermannstr. 12, 1, mbl. Z., W. 2 Mk.
Hermannstr. 15, 1 l., möbl. Mf. bill.
Hermannstraße 18, 3, m. Z. B19237
Hermannstraße 19, 1 l., sch. m. Zim.
Hermannstr. 22, 2 l., schön m. Zim.
Herrngartenstr. 7, 1 l., h. möbl. Z.
Herrngartenstraße 15, 1, gut möbl. Zim., 1 o. 2 Bett., ev. Pens., b. Br.
Hirschgraben 6, Part., möbl. Manf.
Hirschgraben 10, P., einf. Z. z. vm.
Hirschgraben 18a, Laden, möbl. Zim.
Hochstättenstraße 4, 1 l., einf. Zim.
Hochstättenstr. 16, 2, schön möbl. Z.
Jahnstraße 2, 2 r., möbl. Z. B19239
Jahnstraße 10, 1 l., sch. möbl. f. Z.
Jahnstraße 13, 2. St., f. b. Herr g. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. sep. Eingang in ruh. Hause, Südf.
Jahnstr. 16, 1. Et., 1 gut m. Z. frei.
Jahnstraße 26, 1. m. W.- u. Schlafz.
Karlstraße 3, 2, m. Z. u. Mfd. zu v.
Karlstr. 6, P., einf. m. Z. z. v. 8808
Karlstraße 18, 2, m. Z., 1—2 B., bill.
Karlstraße 37 möbl. Zim., event. mit Küche, Sonnenseite. Näh. 1 St. l.
Karlstraße 38, 1, 2 gut möbl. Zim.
Kirchgasse 4, 1, g. mbl. Z. m. vollst. P.
Kirchg. 7, b. Schreiber, einf. m. Z. f.
Kirchg. 13, 1 l., sch. m. hzb. Mf. a. H.
Kirchgasse 46, H. 3, e. mbl. Z., 3.50.
Kirchgasse 51, 2 r., m. Z., 1—2 B.
Körnerstraße 4 m. Z. zu v. B191
Langgasse 28, 3, schön m. Z. zu vm.
Langgasse 48, 2, schön möbl. Zim. mit separ. Eingang sofort zu vm.
Langgasse 48, 2, eleg. m. Z., 2 Bett., mit und ohne Pension billig zu v.
Lehrstraße 4, P., mbl. Zim., W. 3.50.
Luisenstr. 6, S. P., m. Z. m. o. o. K.
Luisenstraße 12, Gth. 1, g. m. Z. b.
Luisenstraße 16, 1, möbl. Zim. sof.
Luisenstraße 24 möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. 2. St.
Luisenstraße 24, Gth. 3 r., gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Luxemburgstraße 7, 1, schön möbl. Zim. bei einzelner Dame zu vm.
Marktstraße 14, Fsp., m. Zim. zu v.
Mauritiusstraße 8, 2 l., möbl. Zim.
Metzgergasse 14, Hth. 2, bei Fischer, erh. j. M. sch. Log. mit od. o. Kost.
Michelsberg 15, 3, schön. Zim., leer od. möbl., zu vermieten.
Moritzstraße 7, 2, sch. möbl. Zim.
Moritzstraße 10, 1, schön. gr. möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Moritzstraße 10, 2, bei Müller, frdl. möbl. Zimmer u. möbl. Mansarde.
Moritzstraße 24, 2, möbl. Z. B18786
Moritzstraße 32, Hth. P. l., Z. m. 2 B.
Moritzstraße 34, P. 2, nahe Gericht u. Hauptbahnh., m. Z. m. u. o. P.
Moritzstr. 44, 1 r., mbl. Zim. u. M.
Moritzstraße 62, Hth. 1 l., mbl. Zim.
Mozartstr. 2, Ecke Sonnenbergerstr., südsch. gel., möbl. Zim. preisw. z. v.
Mühlgasse 15, 2, gut mbl. Z. zu vm.
Nauenthalerstraße 2, 1, 1—2 gr. f. Z. fr.
Nerostraße 3, 1, sch. Z. m. 1 u. 2 B., auch f. dauernd z. vm. Bad i. H.
Nerostr. 3, 2, m. Z. a. Tage u. Woch.
Nerostraße 7 schön möbl. Zimmer von 15 Mk. an per Monat u. höher zu vermieten.
Nerostr. 18, 1, mbl. Z. m. 1 u. 2 B.
Nerostraße 29, 1, m. Z. m. 1 u. 2 B.
Nerostraße 33, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Nerostraße 41/43, 3 r., mbl. Z. sof.
Nerostraße 42, P. Dachw., Schlafst.
Neugasse 9, 3. Et., sch. möbl. Z. frei.
Oranienstraße 2, 1, schön möbl. Zim. mit Pension (separat) zu verm.
Oranienstraße 3 möbl. sep. Zim. bill.
Oranienstraße 6, 2 r., gut möbl. Zim.
Oranienstraße 10, Stb. 1, möbl. Zim.
Oranienstraße 28, 1, gut möbl. Zim.
Oranienstraße 36, 3, möbl. Z. zu v.
Oranienstraße 42, H. 3 r., möbl. Z.
Philippsbergstraße 20, 1 r., möbl. Z.
Philippsbergstraße 26, P. l., möbl. Zimmer. Fremde Sprach. B19224
Philippsbergstr. 39a, 2 l., schön. frdl. Zim. m. 1 od. 2 B., f. 17 ev. 22 Mk.
Rheingauerstr. 7, Hochp. l., 1—2 sch. möbl. Zimmer zu vermieten.
Rheinstr. 15 gut m. Manf., 10 Mk.
Rheinstraße 26, Gth. Part. rechts, möbl. Zimmer, Sonnenf., zu vm.
Rheinstraße 52, 1, möbliertes Zim. mit Pension zu vermieten.
Rheinstraße 82, 2. Et., el. Z., 25 M.
Riehlstr. 12, P. l., sch. möbl. Zim. z. v.
Riehlstr. 15a, S. 2, f. mbl. Zim. 5.
Röderallee 26 m. Z. m. 1 a. 2 Bett.
Röderstraße 19, 1 r., möbl. beizb. Mf.
Röderstraße 19, 2 l., m. Manf. bill.
Röderstraße 30, 3, sch. möbl. Zim. an Herrn od. Geschäftsfräul. z. v.
Römerberg 21, 1 l., m. Mf., w. 2.50.
Römerberg 23 r. m. Z. frei. W. Lad.
Römerberg 23 part. m. Z. fr. W. Lad.

Saalgasse 22, Laden, ergall. elegantes Logis b. 2 Mk. an d. Woche, a. Kost.
Saalgasse 38, 3 l., g. m. Z., a. Tage, Wochen u. Monate, b. Esser Wwe.
Scharnhorststraße 29, 2 l., sch. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.
Scharnhorststr. 34, P. r., m. Z. bill.
Schulberg 6, 1, schön möbl. Zim. z. v.
Schulberg 15, Gth. P. r., m. Z. bill.
Schulberg 15, Gartenh. 2 l., m. Z. bill.
Schwalbacherstraße 11, 1, gr. f. mbl. Zim. u. 2 mbl. Manf. zu verm.
Schwalbacherstr. 37, Mtb. 2 l., m. Z.
Schwalbacherstr. 49, 2 l., schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Schwalbacherstraße 65 gut möbl. Z. zu verm. Preis 15 Mk. monatl.
Sedanstr. 1, 2 r., sch. m. Z. 1—2 B.
Sedanstraße 4, 2 l., mon. m. Z. z. v.
Sedanstr. 5, P. l. r., m.
Sedanstraße 5, Hth. 1 l., ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Sedanstraße 11, H. 1 r., einf. m. Z.
Seerobenstr. 11, Mtb. 2 r., m. Z. b.
Seerobenstr. 27, 2 r., hübsch möbl. Zim. für 18 Mk. mit Kaffee z. vm.
Seerobenstr. 29, Gth. 1 r., m. Z. sof.
Steingasse 3, 2 l., hzb. Z., W. 3 Mk.
Steingasse 4, 2, möbl. sep. Z. zu v.
Stiftstraße 6 fl. möbl. Zimmer bill.
Taunusstraße 23, 3 l., möbl. Zim. an Dauermieter per 1. Dez. zu v.
Taunusstraße 57, 2 l., m. hzb. Fsp.
Walkmühlstr. 8, P., Pension Riedel, möbl. Zim. mit u. ohne Pension.
Walramstraße 10, 3 r., g. m. Z. bill.
Walramstraße 12 eine möbl. Manf.
Walramstr. 12 möbl. Mf., 2 Betten.
Walramstr. 13, 2 r., m. Z., w. 3.50.
Walramstraße 14/16, 1 links, schön möbl. Z. zu verm., Preis 18 Mk.
Webergasse 38, 2, möbl. Zim. zu vm.
Webergasse 43, 1, möbl. Zim. z. vm.
Weilstraße 9, 2, schön möbl. Z. frei.
Wellritzstraße 3, 1. gr. m. Z. zu vm.
Wellritzstraße 11 hzb. Mf. m. 3 B.
Westendstraße 1, 2 l., 2 sch. mbl. Z.
Westendstr. 4, 1 l., möbl. Zim. B18103
Wiesbadenerstraße 23, 2 r., möbl. Zim.
Wilhelmstraße 4, 1 l., schön möbl. Zim.
Wörthstraße 3, 1, schön. Balkon-Zim. mit guter Pension z. 1. Nov. frei.
Wörthstraße 16, 2 r., gr. gut heizb. elegant möbl. Zimmer zu verm.
Yorkstraße 22 schön. möbl. Part.-Z.
Yorkstraße 33, 3 r., sch. mbl. Zim. m. 2 Betten an reinl. Arbeiter bill.
Zietenring 6, 2, möbliertes Zimmer.
Solider Herr kann frdl. Zimmer mit Frühstück haben. Näh. Stadtmiss. Linke, Platterstr. 2, hint. Gebäude.
Geschäftsfräulein findet nett möbl. Zim., evt. m. Pens., in Beamtenf. Gelegenh. f. engl. u. franz. Unt. Näh. Tagbl.-Verlag. B19233 Dt

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 11, Vdh., gr. l. Zim. sof.
Adlerstraße 32, 1, gr. l. Zim. zu vm.
Albrechtstraße 44, Vdh. Part., 1 leer. Zim., nach der Straße, im Hth. 1 gr. l. Dachz. z. v. R. Vdh. 1. St.
Bleichstraße 19 gr. leere Mfd. sofort.
Blücherstr. 6 sind im Vorderh. 2 gr. h. ineinandergeh. Z. a. gl. o. sp. z. v.
Bülowstraße 9 gr. Manf. z. 7 Mk.
Faulbrunnenstr. 6 2 gr. beizb. Mf.
Frankenstraße 13 leer. P.-Z. B18724
Goethestraße 1, 1, Part.-Z. m. Kochh.
Hellmundstr. 34 1 gr. Manf. a. r. L.
Hellmundstr. 37, 1, gr. h. F.-Z., 2 Tr.
Hellmundstraße 42, 1, 1 l. Zimmer.
Hellmundstr. 52, 2 l., gr. l. Mf. gl.
Herrngartenstr. 12 2 große Zimmer.
Karlstraße 26, 2 St., l. Zim. zu vm.
Luxemburgstraße 6, Lad., 2 leere ineinandergeh. Manf. sof. zu verm.
Marktstraße 23 helle heizb. Mansarde m. Kochofen. Näh. im Schuhgesch.
Michelsberg 21 2 leere Zim. zu vm.
Michelsberg 21 leere Manf. zu vm.
Neugasse 15 2 ineinandergeh. Manf. zu verm. Weinrestaurant Jacobi.
Oranienstraße 21 2 sch. Hochp.-Zim.
Nauenthalerstr. 24 2 sch. Frontsp.-Z.
Röderstraße 7 leeres Zim. zu verm.
Scharnhorststraße 38, 1, 1 leer. Zim. billig zu v. Näh. daselbst. B18502
Schulberg 4 2 schöne helle heizbare Zimmer sofort oder später zu vm.
Schwalbacherstr. 27, Mtb. 1, gr. l. Z.
Sedanstraße 8 leer. Zimmer. B19247
Seerobenstr. 9, Mtb., l. Mfd., Herd.
Stiftstraße 1 sch. Frontsp.-Zim. zu v.
Westendstraße 19, 1, 1—2 leere Zim.
Westendstraße 21 l. frdl. Mf. B19236
Yorkstr. 7, P. 1, Mansardg. B19230
Yorkstraße 22 leeres Zimmer, separ.
Zimmermannstr. 10 helle hzb. Manf. z. Fr.-L. R. Scharnhorststr. 31, 1 l.
Gr. leer. heizb. Z. gleich od. spät. zu verm. Näh. Seerobenstr. 30, Hp.
1 gr. unmöbl. Frontspitzzim. m. Balk. in Villa z. b. Näh. i. Tagbl.-V. Xi

Remisen, Stallungen etc.

Adlerstraße 27 Stallung für 1 Pferd mit Futterraum zu verm. 3747
Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B15737
Blücherstraße 13 Lagerkeller. R. 1 r.
Blücherstr. 13 Stallung z. v. R. 1 r.
Dotzheimerstraße 16 Stallung mit Wohnung zu vermieten. 3674
Dotzheimerstraße 57 ein Lagerkeller, 300 qm groß, zu verm. B15738
Dotzheimerstraße 86 ein Lagerkeller, 220 qm groß, zu verm. B15789
Drudenstr. 3 Stall. u. Keller. B18102
Herderstr. 33 schön. Keller u. Stand f. 1 Pferd per sofort zu v. II 963
Mainzerstraße 66, nahe dem Hauptbahnhof, Bierkell., Stall., Lagerraum o. Auto-Garage f. z. v. 3673
Jahnstraße 19 Stall. u. Lagerr. 3677
Körnerstr. 5 Flaschenbier- u. Weinkeller sof. zu verm. Seel. 2728
Marktstraße 25 Lagerkeller m. Bur. per sofort zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dormann. Telephon 875. 3675
Moritzstraße 66 sehr heller Hofkeller mit Wasser u. elektr. Licht usw. bill. zu vm., ev. mit 3-Z.-W. 3660
Ecke Rhein- und Wörthstraße zwei große gewölbte Keller mit Schrot-eingang zu vermieten. Näheres Wörthstraße 6, 1. 3124

Rheinstraße 38 guter Weinkeller, ca. 36 St., z. verm. Näh. 3. St. r. 3910
Scharnhorststr. 34 Stall. f. 1 Pf. gl.
Westendstraße 38 Lagerkeller billig zu vermieten. B15740
Bierkeller mit Stall. Göbenstraße 20 sofort zu verm. Näh. Louis Blum, Architekt, Göbenstraße 18. B15021
Flaschenbierkeller od. Lagerraum bill. zu verm. Göbenstr. 25, 1 r. B15001
Stall für 4 Pferde m. Zubehör, ev. auch Wohn., sof. od. später z. vm. Näh. Wörthstraße 12. B15741

Auswärtige Wohnungen.

Wartturm-Allee 6 u. 6a 3-, 4- u. 5-Zimmerwohn. sof. od. 1. 4. z. v.
Waldstr. 49 2 Zim., 1 Küche, 1 Kell., 1 Mfd., m. Stall, Gartenant. 3602
Waldstraße 88 3 Z. m. K. per sof. zu vm. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3685
Ecke Wald- und Hasenstraße 94 3- u. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. P. 3688
Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu vm. Näh. Waldstraße 90, 1 r. 3687
Sonnenberg, Adolfstr. 5, 3-Z.-Wohn. m. Zubehör bill. z. vm. Näh. Part.
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 104, direkt a. Kurpark, Haltest. Tennelbach, sch. 5-Z.-W., P., m. r. Z. u. 3—4-Z.-W., Esp., f. o. sp. R. daf. a. Rheingauerstr. 3, Huber. B15743

Mietgesuche

Beamten-Witwe
sucht 2-Zim.-Wohn., ev. Hausverw. od. dergl., geg. freie Wohn. Off. u. B. 170 an den Tagbl.-Verl. B18928

2—3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Z., nicht Part., in der Periph. d. St. v. pens. Beamten o. Kind. zum 1. 1. 10 gesucht. Offert. mit Preisangabe unter K. 169 an den Tagbl.-Verlag. B19193

3-Zim.-Wohnung, Mtb. o. Hth., auf 1. April 1910 v. pünktl. Zinsz. im Westend ges. Off. u. S. 169 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Gesucht von zwei Damen
3—5-Zim.-W. m. darüberliegt. Frtsp. in ruh. Haus u. Geg. a. Sonnenberg od. Bierst. Höhe. Off. m. Pr. u. Z. 364 an den Tagbl.-Verl. erb.

Gesucht sofort 3 möbl. Zimmer, mit Küche, Südf., 1 Tr., Kurlage, für längere Zeit. Offerten unter „Preiswert" hauptpostlagernd.

Zwei ruhige möbl. Zimmer
von alt. Dame mit Tocht. sof. ges. Off. u. E. 368 an den Tagbl.-Verl.

M. Z., vornheraus, bef. E., ungen., ges. Off. u. M. R. 60 hauptpostlag.

Geschäftsfräulein
sucht sofort ganz ungen. Zimmer. Off. mit Preisangabe unt. C. M. 85 postlagernd.

Gr. helles Ladenlokal,
in d. Nähe d. Albrecht- od. Moritzstr., per April, a. Juli 1910, ges. Off. m. Pr. u. Größeang. M. 361 Tagbl.-Bl.

Aerzten-Pensions

Arndtstraße 8, 1 links, Salon und Schlafz. zu v., auch mit Pension.

Kirchgasse 19, 2,
eleg. möbl. Zim. m. o. o. Pens. zu v.

Nikolasstraße 11, 1,
sch. möbl. Zim. zu vm., ev. Pension.

Saalgasse 38, 2 l., a. Kochbrunnen, sch. Z. m. o. ohne Pension bill. z. v.

Zwei gut möbl. Z., Sonnenseite, mit voller Pension v. 2 Damen auf mehr. Monate ges. Nur Offerten mit Lage u. Preis unter O. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

Jahnstr. 20, Vdh. 1 St. h., 1 Zim. u. Küche, Kell. z. vm. 3068
Rheinstr. 26, G., schönes Frontspitzzimmer u. Küche an einz. Pers. zu verm. Preis 15 Mk. Näh. G. 1 r. 8786

3 Zimmer.

Drudenstr. 4, 3 Stg., 3 schöne neue Zim., Manf. u. Zubeh. 450 Mk. 3914

4 Zimmer.

Friedrichstraße 46, 4,
4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Verschlag, 1 Keller sofort oder später zu vermieten. Näh. Architekturbureau Lang-Weltz, Friedrichstr. 48, 1. 3592

Langgasse 8 schöne 4-Zimm.-Wohnung zu verm. Näh. das.

Luxemburgpl. 5, Hochpart., herrschaftl. **4-Zim.-Wohnung** auf gleich oder 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres Parterre.

Schöne Part.-Wohnung
Moritzstraße 31, 4 Zim., reichl. Zubehör, auch zu geschäftlichen Zwecken geeignet, event. können 1—2 Räume dazu gegeben werd., billig zu verm. Näh. das. 3114

Schwalbacherstraße 8 (Neubau Turngesellschaft) sind mehrere 4- u. 3-Zim.-Wohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, ferner zwei Wohnungen von 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **L. Becker,** Große Burgstraße 11. F 432

Westendstraße 12, Gth., 2. St., 4-Zim.-Wohn. mit Erker und 2 Balkons per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei **Fr. Kranke,** Pt. Preis 665 Mk. 3901

Westendstr. 24 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp.

5 Zimmer.

Große Burgstraße 10
Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher von Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Führer,** Wilhelmstraße 26. 8037

Drudenstr. 4, 1, nahe Emserstr., eleg. Wohn., 5 Z. u. Zub., sof. (900 M.) 3356

Villa Kapellenstraße 41,
Bel-Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger., je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 3609

Nikolasstr. 3, 1. St. elegante Wohnung, 5 Zim. m. Zubeh., 2 Balkone, Bad, sofort z. verm. Näh. daselbst, 2. St. 8061

Parkstraße 10
herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, sofort zu verm. 3751

Wilhelmstraße 2a, 2. Etage, hocherrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, großem Balkon und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 2a, Laden rechts. 3876

Rüdesheimerstr. 10, Part., schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., 3 Balkon, mit bedeutend. Miets-Nachlaß weg. Versetz. **sofort** zu vermieten. Näheres daselbst u. **Fr. Lion & Comp.,** Friedrichstr. 11.

Waterloostraße 6, 1,
gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Beim. b. Hausw. rw. 3 82

Wielandstraße 15, Bel-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Zubeh., Veranda, 3 Balkons 2c., p. sofort zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. 396

Für Spezial- oder Zahnarzt!
Wilhelmstraße 14 ist der 3. Stock (Personenaufzug), bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Manf. usw., auf 1. April 1910 oder früher zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 32, bei Hofjuwelier Heimerdinger. 3295

6 Zimmer.

Adolfsallee 12,
Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern mit sehr großem Balkon u. Terrasse, reichl. Zubehör, zu verm. Näheres Bureau **Lion & Co.,** Friedrichstraße 11.

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage, 1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem Zubeh. sof. zu vm. N. b. Franke im Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. IV 468

Kaiser-Friedr.-Ring 66, 3. Etg., 6 Z.-W. mit Bad, Kohlenaufzug 2c., ev. sof. zu verm. Näh. das. od. Biebricherstr. 45.

Friedrichstraße 40,
Ecke Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und elektr. Licht, auch passend für Arzt u. Rechtsanwalt, per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Wilh. Gasser & Co.,** 1. Etage. 3995

Langgasse 15a.
Die von dem verstorbenen **Sanitätsrat Dr. Becker,** seit 25 Jahren innegehabte Wohn. von **6 Zimmern** mit Zubeh. ist per sofort oder später zu verm. Näheres: **Hausbesitzerverein,** Luisenstr. 19, oder **Dr. Lade,** Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 3292

Wohnung Rheinstr. 37,
Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,
6—7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder später zu verm. Auskunft Justizrat **Kullmann,** Bureau Luisenplatz 7, Part. 3694

Taunusstraße 9,
6-Zimmerwohnung, 1. Etage, Gas u. Elektr., Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör, p. 1. April 1910 zu vermieten. Wohnung w. neu hergerichtet u. können eventl. Wünsche berücksichtigt werden. Näheres im Hause 3. Et. l. 3791

Nikolasstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm. 8371

Rheinstraße 91
schöne 6-Zimmerwohnung, Bel-Etage, mit reichlichem Zubehör, p. sofort oder 1. April mit Balkon zu vermieten. Näheres daselbst od. beim Eigentümer Rheinstraße 91, Parterre.

7 Zimmer.

Adelheidstraße 58
eleg. 1. Etage, 7 Z., K., Bad u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. im Part.

An der Ringkirche 4, 2, herrlich gelegene 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche, Vor- und Hinterbalkon, zwei Mansarden, 2 Keller und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst Parterre. 3678

Hainerweg 9, Hochpart., 7 Zim., Bad, Balk., elektr. Licht reichl. Zubehör, p. sof. zu verm. Näh. **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 11.

Im
„Tagblatt-Haus",
Langgasse 25—27,
ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock
sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kapellenstraße 49/51,

herrschaftl. Etage, 7—8 Zimmer, reichl. Zubeh., Loggia, Balk., Gart., elektr. L., p. sof. od. spät. Näheres beim Hausverwalter. 3928

Walkmühlstraße 35,

1. Etage, 7 Zimmer, Balkon, große Veranda, Gas-Badeofen, Küche, mit gr. Speisekammer, eventuell Gartenbenutzung, in groß. Garten ruhig gelegen, gesundeste Lage, unmittelbare Waldnähe, wegen Todesfall sofort oder z. 1. April 1910 preisw. zu vermieten. 3949

Herrsch. 7-Zim.-Wohn.

(2. Et.), schönste freie Lage am Kaiser-Friedrich-Ring, mit gr. Veranda und r. Zubehör, sof. oder später preiswert zu verm. Näh. Goethestr. 5, 1. 8796

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 12, 2. Et.,

8-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör u. sehr großem Balkon per 1. April zu verm. Näh. Bureau **Lion & Cie.**, Friedrichstr. 11.

In Villa

Biebricherstr. 20 8774

herrschaftliche Wohnung von 8 Zim., Bad, Balkon u. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst i. Baubüro.

Dambachtal.

Die Hälfte einer **2-Fam.-Villa,** best. a. 8—10 Zim. mit reichl. Zub hör, Zentralh. rc., p. 1. 3. 10. z. v. Näh. b. Arch. Heuer, Dambachtal 41, P. IV 426

Friedrichstraße 3,

2. Etage, Wohn., 1 Sal., 7 Zim., Badezim. nebst Zubeh., elekt. Licht, auf sofort od. spät. z. verm. Näh. das. Gartenhaus erste Etage. Anzusehen vorm. zw. 11 u. 1. 3697

Friedrichstraße 6,

in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per sof. oder später zu verm. Näh.: **Mitteldeutsche Creditbank.** 8069

Kaiser-Friedrich-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung von 10 Zimmern (seither von Arzt bewohnt per sofort oder später zu vermieten. Näh. b. Hausmeister daselbst oder beim Eigentümer Blücherstr. 10, P. Tel. 3674. 8698

Villa Nerobergstr. 9

(in der Nähe des Waldes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. F 234

Großer Laden

mit Souterrain
Neugasse 26, Ecke Marktstr.,
sofort oder später zu verm. 3935
Conrad Vulpius.
Marktstraße, Ecke Neugasse.

Rheinstraße 96,

3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern u. allem Zubehör per sofort. Näh. An der Ringkirche 11. B 15745

Taunusstraße 13,

Ecke Geisbergstraße,
10-Zim.-Wohnung, 3. Stock (Lift, Zentralheizung), per 1. April 1910 zu verm. Näh. Taunusstr. 13, 1. 3780

Viktoriastraße 49 (Etagenvilla mit großem Garten) Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda, reichl. Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. Anzusehen 12—1 Uhr Mittags. Näh. beim Hausmeister daselbst. 3962

Wilhelmstraße 10

(Eckhaus), 1. Etage, hochherrschaftliche, mit allem Komfort ausgestattete Wohnung von 9 Zimmern u. Salons, mit großen Balkons nach der Wilhelmstr., Badezim., reiches Zubehör, Lift, elektr. Licht, Heiz- und Kochgas, Dampfheizg. rc., per sofort oder später zu verm.

Luisenstraße 3,

Parterre links 3 Zimmer, für Bureau oder Sprechzimmer für Aerzte, per sofort zu vermieten. 8059
Näheres:
Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12 Uhr.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. 3. B 15746

Laden Faulbrunnenstr. 10,

in welch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei **Letschert.** 3700

Läden

Friedrichstraße 4, nächst d. Wilhelmstraße, nebst Werkst., Lagerraum, ganz oder geteilt zu verm. Näh. im Hause. L. W. Kurz. 3500

Laden,

za. 60 qm, Neub. **Göbenstr. 32,** zum Unterstellen von Möbeln f. z. verm. Näh. daselbst. B 15027

Herderstraße 17 zu verm. schöner **Eckladen.**

Großer Laden

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Et. links. 3171

Laden Kirchgasse 54

mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei **Gerhardt.** 3816

Kirchgasse 54, 1, 3 Zimmer für **Bureau** oder sonstige **Geschäftszw.,** event. mit Schaukasten, sofort zu verm. Näh. bei **Gerhardt,** 3. St. 3172

Langgasse 1 u. 3

beste Verkehrslage.
Für Aerzte, Bureaus od. Ateliers geeignete Räume in mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres
Baubureau Hildner,
Dotzheimerstr. 41. 3050

Langgasse 15a 3 Zim. im Entresol (als **Bureau o. Sprechzimmer** geeign.) sofort od. spät. Näh. Hausbes.-Ver. Luisenstr. 19, od. **Dr. Lade,** N.-Fr.-R. 68, 2. 3291

Im „Tagblatt-Haus"

Langgasse 25/27

sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Großer Laden

Langgasse 33 (Papiergeschäft) mit oder ohne Geschäftsräume im 1. Stock per 1. April 1910 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 1. 3828

Langgasse,

Ecke Römertor, ist großer

Laden

mit 3 großen Schaufenstern und Entresol zu vermieten. Näheres bei **Hermanns & Froitzheim** daselbst. 3704

Laden,

event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm. Näh. bei **A. Meier,** Weinhandlung oder **M. Meier,** Nikolasstraße 41. 3905

Metzgergasse 28 30

Neubau (Zentralheizung)
3 Läden, im ganzen od. geteilt,
3 Wohnungen von je 5 Zim.
per sof. od. spätrr zu vermieten. Das ganze Haus eignet sich auch vorzügl. für eine gewerbliche Anlage rc. Näh. Langgasse 21/23, Lad.

Michelsberg 15

Eckladen per sof. od. spät., event. mit Wohnung. Näh. bei **Haberstock,** Albrechtstraße 7. Tel. 759. 3705

Moritzstr. 3, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. **Vorderh. Part., Bäckerei.** 3941

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 3706

Riehlstraße 3 sch. gr. helle **Werkstatt, Lagerraum, Keller** zu vermieten. 3708

Laden Ecke Seerosen- und Emserstraße 64, mit 3 Schaufenst., Ladenz., Warenkeller u. Lagerraum, mit oder ohne 3-Z.-W. zu verm. Laden eig. sich ganz besond. für Drogerie- u. Kolonialwarengesch., da kein solches in der Nähe. B18531

Großer Laden 3900

Ecke Weber- und Saalgasse
auf gleich oder später zuverm.

Laden,

wo bisher Blumengeschäft mit gut. Erfolg betrieben wurde, auch für jedes andere Geschäft geeignet, p. 1. Januar zu vermieten. Näh. Adolfstraße 6, 1 St. 3889

Wellritzstr. 1, Ecke Schwalbacherstr., 1 großer und 1 kl. **Laden** p. sofort zu verm. Näh. Emserstr. 2, 2 l. 2798

Laden Wilhelmstraße,

mittelgroß, beste Lage, mit Bur. usw., sofort oder später zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 3870 Wy

Laden,

eventl. m. **Wohnung, Werkst., gr. Lagerräumen,** preisw. zu vermieten Bismarck-Ring 19, 1 r. 3289

Großer, schöner Laden

mit Werkstätte oder Lagerraum im Hause, **Ecke Bleichstraße** (Helenenstraße 2), sof. oder später zu vermieten. Näheres Laden nebenan. 3710

Laden mit Ladenzimmer u. Keller sof. oder später zu verm. Näheres bei **Adolf Limbarth,** Ellenbogengasse 8. 3175

3 große helle Räume

in bester Lage (Größe za. 76 qm), pass. für Kontor und Lager, ganz oder geteilt sof. billig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 40. 3863
Wilhelm Gasser & Co.

2—3 große helle Lagerräume mit elektr. Lastaufzug, für jeden geschäftlichen und gewerblichen Betrieb geeignet, per sofort, event. später, zu vermieten Moritzstraße 68, Kontor. 3177

Großer Laden,

ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten **Wellritzstraße 6.** 3732

Parterrezimmer, f. Bureau geeign., mit klein. u. größerem

Lagerraum

z. v. M. Wörthstraße 12. 3105

In verkehrsreicher Lage, Wellritzstr., ist ein za. 100 qm großer

Laden

mit 2 Schaufenstern u. dazu gehörigen großen Lagerräumen pr. sofort zu verm. Näheres im Tagbl.-Verl. B18021 Di

Schöne große **Parterre-Räume, als Sprechzimmer für Arzt oder Atelier passend,** preiswert zu vermieten. Näheres unter **L. 225** an den Tagbl.-Verlag. 3809

Vereins-Lokal

mit Piano f. Tanzunterr. **einige Tage frei. „Fürst Blücher",** Blücherstraße 6. B 15499

Bäckerei Römerberg 5 zu vermieten. B15502

Bäckerei.

Römerberg 24 ist die Bäckerei mit Wohnung sofort oder spät. zu vm. Näh. Schachtstraße 26, P. l. 3178

In guter Lage

Biebrichs ein vollständig eingericht. Kolonialw.-Geschäft (Spiritusen-Verkauf) anderweitig zu verm. Off. u. W. 352 Tagbl.-Verlag.

Fabrikanl. Waldstr. 49,

zu jedem Betrieb geeign., ein Teil, zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 3881

Villen und Häuser.

Villa Bierstadterstraße 24 per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 87 u. Luxemburgplatz 4, 1 r. 3348

Villa Dambachtal, Freseniusstraße 21a, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 3717

Hochherrschaftl. Villa

(früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentrallage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verk. auf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Sensalen u. b. Herrn **Karl Georg,** Riehlstraße 13. 3719

Herrsch. Villa, Nerotal 53,

10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstraße 15, P. 3713

Zu vermieten p. sofort od. später **Einfamilien-Villa** in **Sonnenbergerstr.,** Parkseite, 8 Zimmer u. Zubeh., **nett. Gart. Mietpr. za. Mk. 4500.** Alles Näh. durch J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstr. 50.

Neue Villa, bei d. Kuranlag., **10 Räume, für 2500 Mark sofort zu vermieten. Näheres Bingerstraße 7, von 10—12 u. 3—6 Uhr.** 3179

Villa

Viktoriastraße 18 per Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Sallustiusstraße 6, Part. 3193

Zu vermieten oder zu verkaufen.

Schöne Villa mit gr. Garten, Wilhelminenstraße 42 (Nerotal). Näh. Walluferstraße 8, Part. 3143

Herrschaftliche Villa in Eltville am Rhein, in schönem alten Park gelegen, mit 14—16 sehr großen Zimmern, vollständig mod. eingerichtet, sofort billig zu vermieten. Näh. bei Gerichtsdiener **Dengler** in **Eltville.**

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 3,

Part. u. 1. Et. (Sonnens.), ganz neu u. elegant möbl. Wohn. u. einz. Zim. mit u. ohne Pens. z. m. Pr.

Mbl. möbl. Villa, Grünweg 4, 5 Zimmer, Bad, Küche, zu vermieten.

Kapellenstr. 40,

1. Etage, eleg. möbl. Wohn. z. v.

Nerotal 37 Tel. 4214

gut möbl. Villa, 8 Zimmer, mit all. Komfort, ganz oder geteilt, mit oder ohne Pens., f. d. Winter preisw. z. v.

Sonnenbergerstraße 40, Villa, möbl. oder unmöbliert, zu vermieten. Nur Selbstbewohner. Näh. daselbst oder **Taunusstraße 17** bei **Kraft.**

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 22, 1, möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, zu verm.

Bismarckring 35, Hochparterre, schön möbliertes Zimmer. B19034

Elisabethenstr. 21, Grth., Mansarde, schön möbl., heizbar, billig zu verm.

Friedrichstr. 18, Part., b. Dittrich, gut möbl. Zimmer billig. 8872

Goethestr. 5, P., nächst Hauptbahnhof elegant möbl. Salon u. Schlafz. mit u. ohne Pension a. Herrn z. verm. 8832

Jahnstraße 38, P. l., hübsch möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn od. Dame sehr preiswert, ev. Pens.

Oranienstraße 47, 2 l., m. Salon u. Schlafz., auch einz. Anzus. 9—2.

Rheinbahnstraße 2,

1. und 2. Et., eleg. möbl. Salon und Schlafz. zu vermieten. Sonnens., freie Aussicht, ruhige stille Lage.

Taunusstraße 57, 1 l., schön möbl. sonnige Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. **Zimmer** preiswert zu vermieten. Adolfstr. 8, 2. 8761

Gemütl. möbl. Balkonzimmer zu billigem Preis sofort zu vermieten. **Bismarckring 31, 3 r.**

Für die Wintermonate

schön möblierte Zimmer mit Zentralheizung **billig** zu vermieten. Näheres Bübingenstraße 8, Part.

Zwei bis drei möbl. Part.-Zimmer mit Schreibtisch (event. Klavier) zum 15. Nov. zu verm. Dreudenstraße 4, P.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in gutem Hause an bess. Herrn sofort preiswert zu vermieten. Gneisenaustraße 35, 1 l.

Gut möbl. Zimmer

an nur besseren Herrn oder Dame zu verm.; event. halbe oder ganze **Pension.** Treppenhauseing. Näh. Goethestraße 18, 2 rechts.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension zu verm. Kirchgasse 60. Zu erfragen im Restaurant.

Einfaches Zimmer,

3. Stock, mit Kochofen, sehr gutes Bett, an anst. Fräul. **Luisenstraße 3, 1.**

Schön möbl. Zimmer,

Höhenlage, kein Bisavis, zu verm. Wellritzstraße 53, 1, Villa Rosa.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.

zu v. Schöne Aussicht 2, G.-Villa.

Möbliertes Zimmer an Geschäftsfräulein. Sedanplatz 7, 1 r. B19071

Eleg. möbl. Zimmer od. Wohnung mit Zentralheizung, elektr. Licht, Lift, Bäder per sofort zu bedeutend herabgesetztem Preis zu vermieten. **Karpin,** Taunusstr. 49.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Heizung, Gas u. Elektr. zu verm. an Dauermieter Kaiser-Fr.-Ring. Näh. Tgbl.-Verl. Fr

Remisen, Stallungen etc.

Aarstraße 20

Stallung für 3 Pferde, sowie Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. 3721
Kronen-Brauerei A.-G.

Biebricherstraße 45

Pferdestall mit Heuboden, Remise und Kutscherwohn. zu verm. Näh. daselbst.

Weinkeller zu verm. Mauritiusstraße 10, 1. 3722

Stallung f. 4 Pf., mit u. o. Wg., zu vermieten. Näh. Wörthstraße 12. 3105

Mietgesuche.

Gesucht

eine Wohnung v. 4—5 Z. sof. o. sp., mit allem Zubehör, in erster Lage, Nähe der Straßenb. Preis 1200 bis 1500 Mk. Schriftliche Offerten an Direktor Stieglitz, Villa Frank, Leberberg.

4—6-Zimmer-Wohnung, 1. od. 2. Et., Nähe Kranzplatz oder untere Wiesbergasse, zum 1. April 1910 ges. Offerten unter **M. L. 8** hauptpostlagernd. 8878

Gesucht zum 1. April

6—7-Zim.-Wohnung in freier Lage für ruhige Familie. Preis 1800 Mk. Offerten unt. G. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe des Kurhauses

große komf. Wohnung zum Abvermieten gesucht. Offerten m. Preisang. u. **S. 397** an den Tagbl.-Verl. F98

Etage von 8—10 Zim.

in bester Kurlage ges., ev. Uebernahme einer gut eingeführten Pension. Off. u. **F. 365** Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Villa Clara,

Adlerstr. 6 b. Leberberg.
Schöne behagl. möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, event. ganze möbl. Wohnung mit Küche im Abschluß. Für Dauermieter große Preisermäß.

Villa Melitta,

Elisabethenstr. 11, eleg. möbl. Wohn. od. einz. Zimmer für den Winter.

Pension Villa Bertha,

Elisabethenstraße 17,
in der Nähe v. Kochbrunnen u. Nerotal, eleg. möbl. Südzimmer, Zentralheizung, günstige Arrangements für Winteraufenthalt. Mäßige Preise. Gute Küche.

Für den Winter

eleg. möbl. Etage, auch einzelne Zimmer.

Villa Mercedes,

Elisabethenstraße 19.

Winter-Aufenthalt.

Behagl. Zimmer. El. Licht. Zentralheiz. Gute Verpfleg. Winterpreise.
Pension Koepp, Frankfurterstraße 12.

Kapellenstr., 1 M. v. Kochbr., sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. frei, monatl. **50 M.** Off. u. **B. 355** an d. Tagbl.-Verlag.

Gemütl. Heim

sind. bei kinderlos. geb. Ehepaar ebensolch. od. Alleinmiet. Besichtigung vorm. Kapellenstr. 12, 2 l.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer

in komf. r. Villa, vorzügl. Pension, behagl. Heim. **Kapellenstraße 35.**

Winter-Pension.

Komfortables Haus, Zentralheizg., elektrisches Licht, Zimmer mit
Pension von 4 Mk. an p. Tag
Bäder im Hause.
Gesunder ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.
Vorzügliche Verpflegung.
Jede Diätform.

Villa Kapellenthal,

Lanzstraße 39, 3 Min. von Haltestelle Nerobergstr. **Telephon 6607.**

Villa Carolus, Nerotal 5.

Große Balkonzimmer für 2 Person., mit voller Pension à 4 Mk. p. Tag, kleinere Zimmer von 100 Mk. an monatlich abzugeben.

Villa Bauscher,

Nerotal 24,
Tel.-Nr. 4282, neu eingerichtet, elegant möbl. Zimmer, einzeln, mit Pension, zu Winterpreisen, oder die ganze Villa mit Küche für den Winter zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht.
Inh.: **L. & F. Bauscher.**

Pension Carola,

Rheinstraße 58, 2.
Zim. mit Pens. frei. Zivile Preise.

Winter-Aufenthalt.

Astoria-Hotel
(Rudorff) am Kurhaus, Eingang Sonnenbergerstr. 6 u. 7. Zentralheizung, Lift, Arrangement für längeren Aufenthalt.

Winter-Aufenthalt

Villa Rupprecht

Sonnenbergerstraße 17,
erstkl. Familienheim, mit all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, bietet für die Wintermonate angenehmsten Aufenthalt bei vorzügl. Verpflegung zu zivilsten Preisen.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 400

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Versicherungs-Gelder

auf 1. Hypotheken à 4½, 4¼ %, je nach Höhe der Beleihung u. Lage, ohne Talonsteuer, kein Versicher.-Zwang, per sofort oder später anzulegen durch B 18751
D. Aberle sen., Wallufferstr.
NB. 15—25,000 Mk. a. Renten-Haus zur 2. Stelle anzulegen.

Hypotheken-Kapital,

erststellig, zu vergeben.
Anton Richter, Frankfurt a. M., Gründungweg 94, 1. — Tel. 5549.
Vermittler erhalten Provision.

1. Hypoth.-Geld

auf Wiesb. u. Biebr. Häuser nach Architektentaxe f. sof. od. später. Hyp. Park, i. Fa. H. Rühl, Rheinstr. 60 a.

Erste Hypotheken — in jed. Betrage — unter kul. Beding. durch die **Deutsche Hypotheken-bank, Meiningen.** Vertreter: **Otto Engel,** Adolfstr. 3. 8600

Erste Hypotheken

gibt großes Institut zu niedr. Zinsf. und hoher Beleihung. Offerten unt. S. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Restkauf, e. a. Ford. v. 3—4000 Mk., mit Nachl. zu kaufen gesucht. Off. unt. B. P. 9 hauptpostlag. B 19099

6000 M. 1. Hypoth. sofort aufs Land, 60,000 M. 1. Hypoth. p. 1. Jan. auf hies. Obj., 20 u. 30,000 M. p. 1. Jan. auf g. hies. Obj. auszuleihen. R. Bechstedt, Bertramstr. 15.

20—25,000 Mk.

von Selbstgeber auf prima 2. Hypothek auszuleihen gesucht. Off. unter **M. 368** an den Tagbl.-Verlag.

20-30,000 Mk. Hypoth.

d. Selbstgeb. sof. auszul. Off. F. F. 11 postl.

Auszuleihen

40,000 Mk. u. 60,000 Mk. gegen gute Hypotheken. 8887

Sensal Meyer Sulzberger,

Adelheidstraße 6.

Auf 2. Hypoth. auszuleih.,

auch in geteilten Beträgen, sind 75,000 M. für gleich oder später. Briefliche Anfrage ant. **O. 362** an d. Tagbl.-Verl. richten.

Prima 1. Hypothek von Mk. 100,000 p. 1. April zu vergeben. Gefl. Off. nur von Selbstdarleih. erbeten unter **W. 367** an den Tagbl.-Verl.

200,000 Mk.

im Ganzen oder geteilt auf mündelsichere Hypotheken sofort zu 4¼ % auszuleihen durch Justizrat **Dr. Loeb,** Kirchgasse 43. F 235

200,000 Mk.

mündelsicher anzulegen durch Justizrat **Lotz,** Kirchgasse 5. F 235

Kapitalien-Gesuche.

Für Rentiers.

Habe wieder Verwendung für 2. Hypotheken in Beträgen von Mk. 10—50,000. B 18752
D. Aberle sen., Wallufferstr. 2.

Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter
Hypotheken
durch **Ludwig Istel,**
Webergasse 16 — Fernspr. 604.

20,000 Mark, 2. Hypoth., auf Geschäftshaus innerer Stadt, 75 % Belastung, zum 1. Jan. gesucht. Gefl. Off. unter B. F. 35 Invalidendank. Ann.-Exped., Wiesbaden. F501

Kapitalien.

1 Million Priv.-Gelder auf mehrere pr. Kölner Zinsh. z. 1. Stelle, 1½ Million 1. Hyp. a. Sanatorium (RheinL.), reell. Wert 3 Millionen, sofort gesucht. F147
P. J. Mohr,
Köln, Schnurgasse 46.

Hypotheken-Anteil, 5600 Mk., mit 10 % Nachlaß billig zu verk. Sichere Anlage, da sämtliche Hypotheken unter den Erben gleichberecht. stehen. Gefl. Offerten unt. K. K. postlagernd Biebrich. B19197

30,000 Mk., gl. 60 % der Taxe, auf 1. Hypoth. zu 4½ % gesucht. Offerten unter **J. K. 9** postlagernd. II 1141

Prima 2. Hypoth. von M. 30,000 auf Neubau im Zentrum der Stadt p. 1. 4. 10. gesucht. Gefl. Off. nur v. Selbstdarl. erb. u. **V. 367** a. d. Tagbl.-V.

Sichere Kapital-Anlage!

Flottbeschäftigte Fabrik der chem. Branche sucht
50,000 Mk.
zur Abstoßung kleiner Hypotheken u. zur Erwerbung lukrat. Patente auf
2. Hypothek
(für längere Zeit unkündbar) aus Privathand gegen feste Verzinsung von
6 %
zu leihen. Sicherstellung innerhalb 40 % der amtlichen Taxe. Nachfolg. Hypothek 40,000 Mk. Gefl. Off. u. S. 651 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. F147

60,000 Mark
zweite Hypothek, auf einem Rentenhaus in bester Stadtlage ruhend, mit einem Nachlaß von 2000 Mk. sofort abzutreten gesucht. Off. u. F. 358 an den Tagbl.-Verlag. F398

90,000 Mk.

Hypothek auf bestgelegenem hochwertem Grundstück innerhalb 58% der feldgerichtlichen Taxe sofort abzutreten durch F 235
Justizrat **Dr. Loeb,** Kirchgasse 43.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt" des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen, Pensionen, Hotels, Häuser, Bauplätze

kauf- u. mietweise
hier und auswärts, **mehrere Gelegenheitskäufe.** 8709
Wohnungsnachw.-Bureau
J. Bruns, W. Reitmeier,
Rheinstr. 21, n. Hauptp. Tel. 648.

Hochherrschaftliche Villa

Nerotal 34 a, bestehend aus 8 Zim., Garderobe u. Anrichte-Zimmer, gr. Diele, Bad, sowie reichl. Zubehör, Vakuum-Anlage, elektr. Licht, Heiz., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. Näh. Taunusstr. 33/35, Modelladen. **H. Besier.**

Gelegenheitskauf.

Hochherrschaftliche Villa,
enth. zirka 12 Zimmer nebst **reichlichem** Zubehör, **kostbare Innen-Ausstattung,** moderner Komfort, netter Garten, ist **weit unter Preis,** bei solventen Liebhabern ev. **ohne Anzahlung,** sofort zu **verkaufen** durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Einzig schöne Villa

(engl. Landhausstil) in prachtvoller **erhöhter Lage, nächster Nähe der Kuranlagen, hochherrschaftl. Komfort,** großer Garten, ist krankheitshalber zu verkaufen d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Herrschaftl. Villa

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet,
schöner Garten,
in zentraler u. doch ruhiger, vornehmer Lage, **Sonnenbergerstraße, Parkseite,** auch eventl. für Pension vorzügl. geeignet, ist wegen Wegzugs preiswert **zu verkaufen** durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50.

Spekulations-Terrain.
In unmittelbarer Nähe der Kuranlagen ist ein
zukunftsreiches Bauterrain
entweder im Ganzen oder auch in **einzelnen Plätzen**
unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sofort zu verk. durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Für nur Mk. 20 000.

Kleine **Villa,** 6 Zim. u. reichl. Zubehör, in **Sonnenberg,** etwas Höhenlage, noch so gut **wie neu,** zu verkaufen. 8690
Otto Engel, Adolfstr. 3.

Moderne Villa

Biebricherstr., 10 Zimmer u. reichl. Zubehör, Garten ist für Mk. 98,000 zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch **Sensal P. A. Herrmann,** Nikolasstr. 8702

Moderne neue Stadt-Villa, 10 Räume, Garten, Zentralh., für nur 62,000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. O. 169 an den Tagbl.-Verl. B19105

Moderne Villa,

in feinster Lage, mit groß. Garten, Stallung u. Autogarage zu verk. Näh. Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 11.

Villa Alexandrastraße 16

zu verkaufen, enth.: 8 Zimmer, ausgeb. Sout. und Dachst. Näheres **Bauburcau Bierstadterstraße 6.**

Villa am Nerotal,

Höhenlage, 7 Zimmer m. reichl. Zubehör, Zentralheizung, zu verkaufen. Näheres Wielandstraße 20.

Rent. 3-Etagen-Villa,

enth. 18 Z., 10 Mans., i. f. Lage am Wald, sehr geeign. f. Institut oder Sanator., Preis 90,000 Mk., zu verk. Off. u. S. 333 an den Tagbl.-Verl.

Villa Weinbergstraße 21,

7—8 Zimmer, m. reichl. Zubehör, schön. Gart., Zentralh., el. Licht, sofort zu verkaufen od. zu verm. Näh. **Cramer,** Stiftstr. 24, P.

Villen-Verkauf.

Meine 4, an d. Gottfried-Kinkelstr. auf der Adolfshöhe errichteten neuen **Einfamilien-Landhäuser** massiv, solid gebaut u. mit all. Komf. ausgestattet, z. bill. Preise v. 43,000 bis 45,000 Mk. alsbald zu verk. Alles Nähere bei dem Besitzer:
Architekt L. Meurer, Luisenstr. 31.

Richard-Wagner-Anlagen.

Die Villen Siegfriedstraße 6, Tannhäuserstraße 8 u. Schillerstraße 14, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen und künstlerischer Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. **Architekt Ed. Didion,** Tannhäuserstraße. Tel. 294. 8852

Villen zu verkaufen.

Einige schöne Villen, kleine u. große, sind billigst zu verkaufen. Bitte anzufr. briefl. unter P 364 an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Neuehochmoderne Villa

in feinster Lage wegen Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Eltville. Villa m. Zentr.-Hei., Elektr. Licht, über 1 Morg. Gart., wegzugsh. preisw. z. verk. d. Emanl, Weilstraße 2.

Zum 1. April 1910 zu verkaufen:

Haus Müllerstraße 3, bisherige Holzhäusersche höhere Mädchenschule, große Räume und Garten, ruhige Lage. Geeignet zu Anstalt, Heim, Arzt-Klinik, Fremdenpension oder Privatwohnungen. Näheres bei
Arthur Straus, Emserstr. 6.

Kaiser-Friedr.-Ring,

Schönes Haus wegen Wegzug zu verk. Off. u. H. 366 a. d. Tagbl.-V.

Kl. Geschäftshaus,

direkt am Kochbr., u. günst. Bed. zu verk. Off. u. **H. 365** an den Tagbl.-Verl.

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 234

Schönes Haus,

vordere Adolfsallee, sowie rentables Geschäftshaus mit Einfahrt, in der Moritzstraße, auf kleine Villa oder Grundstücke sofort umzutauschen. Nur direkte Anfragen erwünscht. Offert. u. O. 357 an den Tagbl.-V.

Verkaufe weg. Wegzug

mein hochrentables elegantes und stets vermietetes Herrschaftshaus. Offerten unter W. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus im Zentrum,

gute Lage, zu feldger. Taxe zu verk. Off. u. J. 366 an den Tagbl.-Verl.

Mitte Stadt

n. Geschäfts- u. Etagenhaus äußerst günstig vom Bes. zu verk. Off. unt. J. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Geschäftshaus,

inmitten der Stadt, unter günstigen Beding. zu verk., event. Tausch nicht ausgeschlossen. Karl Balzer, Faulbrunnenstraße 11. Telephon 2309.

Hotel-Restaurant.

Erstklassiges Reisende-Hotel in Westfalen zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Schiersteinerstraße 13.

Eckbauplatz an fertiger Straße, nahe Emserstr., frei v. Straßenk., n. Bebau. 7¼ % rent. f. 36,000 Mk. z. vk. N. b. Joh. Eckl, Walramstr. 3.

Bauplätze!

in den feinsten Lagen, Kurlagen, auch Höhenlagen, im
inneren Stadtbering
zu verk. **Julius Allstadt.**
Schiersteinerstraße 13.

Immobilien-Kaufgesuche.

Gesucht

im Wert bis 50,000 Mk. ein schöner Landsitz dicht an Darmstadt, Wiesbaden, Biebrich, Mainz; gebe dagegen eine herrsch. Villa in der Bergstraße oder ein schönes Zinshaus in Mainz. — Verkaufe eine wohnliche schöne Burg am Rhein; nehme auch dagegen ein reelles Haus in schöner Stadtlage. Off. und Näheres durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M., u. G. 9282.** F97

Familie, aus 5 Personen besteh., sucht entsprechend große Villa gegen Barzahlung. Offert. m. Preisangabe ohne Vermitt. unt. W. 359 an d. Tagbl.-Verl.

Zinshaus

ohne Hinterh., am liebsten Ring od. unmittelb. Nähe, zu kaufen gesucht. Bedingung kleine Hypothek muß in Zahlung genommen werden, außerdem erfolgt Baranzahlung. Off. u. B. W. 900 postlagernd.

Kaufe Bauplatz

für Etagenhaus, wenn 1 Million Ringofensteine in Zahlung genommen wird. **Jecnicke,** Biebrich, Wiesbad. Allee 48.

Wer Immobilien zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den **Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts** ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendstem Maße finden.

Wir haben und suchen | stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: **Langgasse 16,** I. und II. St.

Geöffnet von 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen

Telefon 51 und 706.

Pfeiffer & Co.
Bankgeschäft.

Nr. 511.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
2. November 1909.
57. Jahrgang.

Der Esel als Zugtier.

Von J. Schneider.

Die Geschichte des zahmen Esels reicht bis in die früheste Zeit der Menschheit. Wir begegnen ihm in der Bibel oft, so z. B. im Ev. Matth. 21, 5, wo über den Einzug in Jerusalem berichtet wird, ebenso erzählt die Bibel, daß bei der Geburt Christi ein Esel im Stalle gestanden habe und die Flucht nach Ägypten ebenfalls auf dem Esel erfolgt sei.

Die Verwendung des Esels als Zug- und Lasttier war schon damals eine sehr bedeutende, wie sie es überhaupt in den südlichen Ländern Europas bis heute noch ist, auch in Süd- und Nordamerika, Arabien und Persien ist der Esel ein sehr geschätztes Haustier, dessen Leistungsfähigkeit, unermüdliche Ausdauer und Zähigkeit man dort höher zu schätzen weiß als bei uns; allerdings sagt ihm das warme, trockene Klima mehr zu als unser kaltes, feuchtes. Halb verächtlich, halb mitleidig blickt man bei uns auf den grauen langohrigen Gesellen, der vielfach durch Vernachlässigung so heruntergekommen ist, daß seine guten Eigenschaften, Klugheit, Temperament und Schnelligkeit fast verschwunden sind. Es ist deshalb eine bei uns üble Gepflogenheit, törichte Menschen mit dem Kosenamen „dummer Esel" zu bezeichnen. Diese Eigenart der Deutschen entspricht aber durchaus nicht der Tatsache, es müßte wenigstens die Voraussetzung bestehen, daß das Tier wirklich so dumm ist, wie es landläufig gilt. Im Gegenteil zu dieser irrtümlichen Annahme wird der Esel beispielsweise in Ägypten für sehr intelligent gehalten und man sagt dort „klug wie ein Esel" und beweist dadurch, daß man die Eigenart des Esels viel besser erkennt. Wie schon eingangs erwähnt, dient der Esel vorzugsweise als Zug-, Last- und Reittier. In Deutschland macht man wohl hauptsächlich von seiner Verwendung zum Kleinfuhrwerk Gebrauch. Es ist aber dabei auf die Qualität der Tiere zu achten, denn es gibt schwere, mittlere, leichte, große und kleine Tiere, die eine verschiedene Gangart haben und deshalb auch nur den verschiedenen Zwecken entsprechend gebraucht werden können. Ein Tier, das schwer zu ziehen gewohnt ist und vielleicht noch zu keinem andern Zweck als an den Wagen eines Kleingewerbetreibenden, eines Händlers, Gärtners oder Müllers gespannt war, kann selbstverständlich nicht für ein leichtes Gespann am Luxuswagen Verwendung finden. Es wird deshalb, um Mißgriffe zu vermeiden, ratsam sein, wenn man sich beim Ankauf des Esels über seine Eigenart, Temperament unterrichtet und die beabsichtigte Verwendung angibt, dann dürfte die Leistungsfähigkeit des Tieres wohl kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Für das Luxusgeschirr oder den leichten Zug wird man sich ein Paar flotte Gänger erwerben, die dann selbstverständlich wiederum für den schweren Zug nicht gebraucht werden können. Ebensowenig ist der Esel trotz seiner flotten Gangart ein Pferd oder Pony, man wird deshalb seine Leistungen nicht überschätzen dürfen. So viel wie ein mittleres Pferd leistet er auch und ein gut eingefahrenes Paar Esel ist mindestens so leistungsfähig wie ein Paar Maultiere und Ponys. Das Geschirr und der Wagen müssen aber für die Tiere passend sein, denn nichts hindert den Zug mehr als eine ungeeignete Beschirrung oder ein Wagen, der nicht die nötige Spurweite besitzt. Da schon verschiedene Firmen sich mit der Herstellung zweckmäßiger Wagen und Geschirre für Esel befassen, so ist die Beschaffung nicht schwer und der einzelne braucht nicht erst lange Zeit herumzuprobieren und Lehrgeld zu bezahlen.

Für den Zug auf der Landstraße muß der Wagen die Spurweite der gebräuchlichen Fuhrwerke besitzen. Für Luxus- und leichtes Fuhrwerk soll der Wagen zur Vermeidung des unnötigen Kraftverbrauches und der nutzlosen Anstrengung der Tiere nicht schwer, aber doch solid und dauerhaft ausgeführt sein. Über die Art des Wagens entscheidet der Gebrauch und die Gegend. In den südlichen Ländern fährt man vielfach mit zweirädrigen Karren, die bei uns wenig bekannt sind und vereinzelt in verschiedenen Gegenden Deutschlands für Pferdebespannung angetroffen werden.

Ob Sielen- (Brustblatt-) oder Kummetgeschirr zu wählen ist, kommt ebenfalls auf den Gebrauch der Tiere an. Der Preis bleibt sich ziemlich gleich. Bei der Größe des Kopfes kann nur ein Stell- oder Spitzschließkummet in Frage kommen. Für hergiges Terrain, wo der Esel beim Zuge zurückhalten muß, ist auch ein Hintergeschirr zum Aufhalten nötig. Bei der Bestellung der Geschirre ist ferner zu beachten die Angabe der Höhe und Länge der Tiere, ferner, ob ein- oder zweispännig gefahren werden soll. Scheuklappen sind zu meiden. Mauleselgeschirre sind fast gleich, nur größer in der Ausführung. Wo der Esel zum Reiten gebraucht wird, wähle man einen gutsitzenden Sattel und gehe deshalb zu einem Sattler, der einen passenden liefern kann. Zum Tragen ist ein Tragsattel nötig.

In Baumschulen, wo man allmählich die teure Handarbeit durch maschinelle Betriebe zu ersetzen gezwungen ist, leistet der Esel ein- oder zweispännig am Pfluge, in der Doppelradehacke oder an der Sämaschine als Zugtier gute Dienste. Er begreift sehr bald, worum es sich handelt, und geht sicheren Schrittes zwischen den Pflanzenreihen oder unter den Bäumen weg.

Seine Verwendung als Reittier beschränkt sich auf die Kurorte in den Gebirgsgegenden und wird bei uns verhältnismäßig wenig ausgenützt, obwohl der Esel, besonders die großen Schläge, sich vorzüglich dazu eigneten, wie man ja in Tirol, Oberitalien, in der Schweiz und in den angrenzenden französischen Gebirgsländern zur Genüge während der Fremdensaison beobachten kann.

Die Verwertung des Tieres beschränkt sich auf die Haut, die früher vorzugsweise zur Pergamentbereitung diente. Daß das Fleisch in Italien zur Salamiwurst gebraucht wird, ist eine unhaltbare Behauptung, die aber trotzdem viele Gläubige findet, wie die weitverbreitete Ansicht, die Eselsmilch werde zur Bereitung des echten Parmesankäses benötigt.

Sie galt früher als gutes Nährmittel für Säuglinge und Lungenkranke, hat aber heute jede Bedeutung verloren, weil die Beschaffung und die Unkosten wahrscheinlich in keinem Vergleich zu dem damit erzielten Nutzen stehen.

Das Fleisch junger Tiere wird in Italien und Spanien gegessen und gilt dort als zart und schmackhaft. Von alten Tieren wird es aber ebenso zäh und ungenießbar sein wie von einer alten Kuh oder einem Pferd.

No. 4711. Eau de Cologne
Das diskreteste u. angenehmste
Erfrischungsmittel
im Theater!
(Ka. 2987) F 141

Immer und immer wieder
Wendelsteiner Häusner's
Brennessel-Spiritus
per Flasche 1.25 und 2.50 Mk.
echt mit „Wendelsteiner Kirchert" in Originalflasche.
Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall und Kahlköpfigkeit.
Alpina-Seife 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Alpina-Milch 2 Mk., Pomade 1 Mk., Alpenblumen-Sommersprossen-Crême 2 Mk., Wendelsteiner Schönheits-Teint-Tee per Paket Mk. 2.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Depots: Hof-, Löwen-, Oranien-, Viktoria-, Theresia-Apotheke. Drogerie W. Geipel; W. Graefe; O. Lilie; W. Machenheimer; Chr. Tauber; Backe & Esslonny; F. Alexi; S. Blum; E. Moebus; C. Porzebl; F. Röttcher; W. Schild; J. Minor; R. Göttel; F. H. Müller, Sanitätsdrog.; R. Seyb; O. Siebert; A. Craz; Th. Wachsmuth; H. Krah, Löwendrog.; Conr. Schirmer, Rheingauerstr.; R. Sauter, Orankendrog. F 143

Einen Augenblick,
verehrte Hausfrau, wollen Sie bitte folgendes aufmerksam lesen: Nicht nur für die Wäsche, sondern auch zur gründlichen und bequemen
Reinigung der Fußböden, Türen, Fenster, Geschirre
eignet sich — wie bekannt — vortrefflich das garantiert unschädliche
Dr. Thompsons Seifenpulver
DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
½-Pfd.-Paket 15 Pfennig.
Seit 30 Jahren überall erhältlich
F 98
Ges. gesch.

Stickerei-Kleider,
Klöppel-Spitzen,
Wäsche-Stickereien
Neuheiten zur Ballsaison in jeder Preislage.
Handarbeit, und gut imitierte, grosse Auswahl.
Zur Anfertigung von Weihnachts-Geschenken bis 6. November 10 %.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
Rheinstrasse 35.

S.M.
In allen besseren Geschäften erhältlich!
Braten, Fische und Gemüse
geraten vorzüglich bei Verwendung von Siegerin- und Mohra-Margarine anstelle teurer Meiereibutter! Die Ersparnis ist bedeutend!
F 177

Kreuzstern
MAGGI's Suppen sind unstreitig die besten!
Jede Suppe hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.
Man verlange ausdrücklich MAGGI-Suppen.

Mehr als 30 Sorten.
K 17.
„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Zugfest. 7jähr. schwer. Arbeitspferd zu verk. Körnerstraße 4, Mtb.

Sch. schott. Schäferhund, wachs. u. treu, bill. Wellritzstraße 8, 1. Et.

Erstkl. rotbr. Dackel, 1¾ J., billig zu verk. Blücherstr. 3, 1 l. B19159

Hund, Dobermann, zu verk. R. Göttel, Schwalbacherstraße 47.

Weißer Seidenspitz, rassereim (Rüde), guter Appell, stubenrein, bill. zu verk. Zu erfragen bei Dittrich, Friedrichstraße 18, Part. 8871

Junger sch. Rehpinscher zu verk. Moritzstraße 26, Part.

Kanarien, Stamm Seifert, prämiiert mit vielen 1. Pr. u. gold. Medaille, abzug. Nachzucht, sowie Erste-Preis-Vögel als Vorsänger. Glsholz, Nömerberg 28.

120 Kanar.-Hähne, St. Seifert, zu vk. Delte, Weberg. 54, Vogelf.-H.

Junge Kanarienhähne billig zu verkaufen Westendstraße 10, Mittelh. 1. Stock. L. Ohler.

Ein prachtvolles Brillant-Collier, ganz Platin, 250 Mk., 1 Ring mit einem beinahe 3-kar. schweren Brillant, 600 Mk., einige Ringe mit Diamanten u. Rubinen à 10 und 15 Mk. zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 47, P. rechts, zwischen 12 u. 3 Uhr mittags.

W. Goltjacke, Knabenjacke f. 12 J., schw. Tuchjacke, schw. Plüschjacke, Schaukelbadew., eis. Kessel, 2 Waschständer bill. Rauenthalerstr. 20, 3 r.

Fast neue Herrenkleider, starke Fig., zu verk. Westendstraße 10, 2 links.

2 gut erh. Winterpaletots billig z. verk. Philippsbergstr. 45, Part. r.

Ein elegantes Samtjackett u. dunkelblaues Kostümkleid, wenig getr., billig zu verk. Lehrstr. 5, P. l.

Guterh. Frackanzug, auf Seide, Gr. 45, Anschaff. 150, jetzt 60 Mk., Brillantring mit 3 Steinen bill. zu verk. Sedanstraße 3, 2 r. B19092

1 fast neuer Gehrock-Anzug preiswert z. vk. Wörthstr. 20, Laden r.

Ueberzieher, Anzug u. 2 P. Hosen billig zu verk. Herderstraße 1, Part.

3 Ueberzieher billig zu verk. Michelsberg 1, 2. Daselbst starke solide Hosen für 12 Mk. z. vk.

Zw. Ueberzieher f. 16—17jähr. billig abzug. Herderstraße 19, P. r.

Guterh. Winter-Ueberzieher f. Knab. v. 10—12 J., ganz neue 6 cm h. Herren-Stehkragen, 40 cm, w. zu eng. Rauenthalerstr. 8, P. 4 l.

H.-Ueberzieh., Anzug, Hut (56), H.-Hemden, Krag. (41), Manschd., gelb. Schuhe (42), 2 weiße Vorh. 3 Mk., fl. Läufer bill. Niederwaldstr. 1, 2 Hs.

2 gr. Militärmäntel billig zu verk. Werderstraße 8, 3 l.

Hellgr. Militärmantel, W.-Ueberz. (f. mittl. Gr.) u. versch. Mäntel u. Kleid. billig zu vk. Nerostr. 46, P.

Knabenpaletot u. Mädchenstiefel f. 12-j., schw. D.-Plüsch-R., silbergr. D.-Boleroj. billig Wellritzstr. 9, P.

Sammet-Toque-Hut m. Reiher, mod. Hut mit Rosen f. 6 Mk., braune D.-Halbschuhe, Gr. 39, w. getr., billig zu verk. Hallgartenstr. 33, l. B19164

Mod. grauer Samthut billig z. verk. Emserstr. 46, Part. B19085

Pianino, sehr gut erhalt., billig zu verk. Gitvillerstraße 6, 1 r.

Grammophon mit 15 Platten für 15 Mk. zu verk. Roonstr. 10, 2 l.

Schreibmaschinen zu verkaufen. Offerten unt. S. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Flügel zu verk. Schöne Aussicht 2, Gartenvilla.

Natur-Eichen-Schlafz. u. mod. Küche (Pitch) vk. Herderstraße 27, Schreim.

Gebr. Bett, Sprungr. u. Matr. 15 Mk. Blücherstr. 42, 2 r. B19030

1 Bett m. Spr.-R. 6 Mk., 1 eis. Bettst. 2, 1 gr. Mah.-Tisch 8, 2 Spieg. 2 u. 3 M. Platterstr. 8, 2 r.

Sch. vollst. Bett m. Federdecke 25 M., gr. Kleider- u. Küchenschrank 20 Mk., Waschkom. 16, eleg. Polstergarnitur billig Herderstraße 2, H. P. B19254

Bett, poliert, mit Sprungrahmen, sof. billig zu verk. Westendstr. 8, 3 r.

2 Betten, Kanapee, Deckbett, Tisch, Küchenschrank, Polstersessel, Küchentisch Blücherstr. 44, 1 St. r. B19228

Zwei hocheleg. engl. Betten mit Steil. Haar-Matr., neu, à 90 Mk., lack. 55, eleg. Taschen-Diwan 38, Flurtoil. 15, Trum.-Sp. 32, Schreibtisch 25, Paneeldreter, Nähtische u. Vieles mehr. Rauenthalerstr. 6, P.

Einf. saub. Betten billig zu verk. Portstraße 6, Hof. B19070

Gut erhaltene Bettstelle mit Sprungrahmen, Steil. Matratze u. eine ganze Geige billig abzugeben Nömerberg 8, 3 links.

Kaum gebrauchtes Schlafzim., Küchen-Einricht., Büfetts, Sofa, mit u. ohne Umbau, Kleider- u. Spiegelschränke, Trumeau- u. and. Spiegel, Bilder, Teppiche, Portieren, altes Porzellan, Kristallsachen mit u. ohne Silberfuß, antike Näh- und Salont. bill. zu verk. Adolfsallee 6.

Gut erh. Bettstelle mit Sprungr. u. 1 Sessel w. Mangel an R. billig abzug. Ovanienstr. 35, 4. B19210

Neue 3-teil. Matratze mit Keil (1½-schl.) 15 M. Nömerberg 35, P.

Wegen Platzmangels billig zu verk.: Kameltaschen-Garnitur, Staffelei, Pelzjacke 25 Mk., feld. Kleid, hellblau, 20 Mk. Sonnenberg, Tennelbachstraße 29, 1.

Salongarnitur mit 2 Sesseln, Salontisch, Chiffoniere, Büfett, Kredenz, Sekretär, geschn. eich. Stühle, Sofa, Ottom. m. 2 Sess., 2 egale neue Betten mit 3-t. Roßhaarmatr., dazu pass. Waschkom. mit Spiegelaufsatz u. 2 Nachtt., Küchen-Einr. 2c. billig zu verk. Frankenstraße 9.

Ein Sofa, zwei Sessel 45 Mk., Nußb.-Vertiko, Schreibt. (Eichen), gr. Goldspiegel, fast neue Küchen-Einrichtung, Schlafz., Eichen, versch. Kleiderschr., einz. Betten von 20—60, gr. Kom. u. Verschied. billig Scharnhorststraße 46, h. Markts.

Schön. Sofa, sowie eine Ottomane zu verk. Rheinstraße 22, Hth. B19223

33 Chaiselongues, neu, à 18 Mk., m. sch. Decke 24, Rauenthalerstr. 6, P.

Chaiselongue m. Sessel für 17 Mk. zu verk. Börner, Wellritzstraße 1.

Nußb.-Büfett, neu, bill. zu verk. Wielandstraße 12, 3 l. 8859

L. u. 2-tür. Kleider- u. Küchenschr., Bettstelle, Vertiko, Waschkom., Anrichte, Tische, Stühle zu verk. bei Schreiner Thurn, Schachtstraße 25.

Neue Küchen-Einrichtung, modern, bill. zu vk. R. Schwalbacherstr. 69, 2.

Küchen-Einrichtung, prima Arb., nat. u. lack., für 150 Mk. zu verk. Nerostraße 24, Alexi.

1 H.- u. 1 D.-Schreibtisch, Kleider- u. Weißzeugschr., 1 Kassaschr., Aktenschrank für Pläne u. Zeichn., emaill. Badewanne mit Gasofen, 1 großer Perser-Teppich, noch fast neu, und andere Teppiche, Läufer, 1 Gasofen, Deckbetten u. Kissen billig zu verk. Metzgergasse 25, 2.

H.-Schreibtisch, Pianino, Kassenschr., Sekr., Büfett, Kleid-, Küch.-, Büch.-, Spiegel- u. Trunkschr., Garn., Stehspieg. u. Lüst. bill. Hermannstr. 12, 1.

Ein solider Herrenschreibtisch zu verk. Kaiser-Friedr.-Ring 53, P. r. Anguf. zw. 11 u. 12 Uhr vm. 8830

Neue Nähmaschinen, in der Politur etwas beschädigt, gibt billig ab, 5 Jahre Garantie. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26. Gebr. Fahrräder von 20 Mark an.

Nähmaschine billig Wellritzstraße 25, Hth. Part. B18739

Nähmaschine, wenig gebraucht, billig zu verk. Bleichstraße 9, H. P.

Neue Nähmaschine billig zu verk. Kleine Kirchgasse 4, Laden. B18579

Nähmasch., Fußbetr., gut nähend, 20 Mk. Gneisenaustraße 3, 4 r.

Vier eiserne Schaukasten, darunter 2 Eckschaukasten, billig zu verk. Näh. Emserstr. 11, P. l., 2—4.

Zerost der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Federrollen von 20—90 Zentner Tragkraft zu verk. Dotzheimerstraße 85. B19173

Federrolle, fast neu, zu verk. Roonstraße 21. B19174

Wenig gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen Oranienstr. 12, Stb. 2.

Guterh. Kinderwagen mit G.-R. zu verk. Niederwaldstr. 5, 2. II 1135

Guterh. Liege- u. Sitzwagen bill. zu verk. Albrechtstraße 46, 2 l.

Blauer Kinder-Sitz- u. Liegewagen m. G.-R. zu vk. Schwalbacherstr. 43, 2.

Kinderwagen für 12 Mk. zu verk. Schwalbacherstraße 63, bei Lenz.

Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Wellritzstraße 25, Hth. P.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Platterstraße 17, P. r.

Ein Herd, 85 × 65, billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 6, P. B19170

3 Herde 16—40, 5 Oefen aller Syst. b. 10 M. an Rüdesheimerstr. 20, S. 1.

Amerik. Dauerbrand-Ofen billig zu vk. Schiersteinerstr. 16, Mtb. 1 l.

Majolika-Ofen, wie neu, sehr bill. zu verk. Bülowstraße 5, P.

Kl. gebr. gußeis. Dauerbrandofen u. ein 1-flam. Gasherd billig zu verkaufen Körnerstraße 6, 3 links.

Wandgasbadeofen mit Sicherheitsb. spottb. zu vk. Friedrichstr. 21, Hof.

40 Stück Gassparkocher spottbill. zu vk. Friedrichstr. 21, Hof.

Kronleuchter für Gas u. elektr. 2. wegzugsh. abzug. Anguf. vorm. zw. 9 u. 12 Rauenthalerstraße 5, 1. Et.

Lüster für Gas u. elektr., sowie Wandarme, elektr., billig zu vk. Näh. Langgasse 21/23, Putzgeschäft.

3flam. Gaslüster (Messing), fast neu, einf. Schreibtisch, fast n. Füllofen, sild. Herren-Uhr bill. zu vk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zr

20 Gaszuglampen u. Lüster spottbill. zu vk. Friedrichstr. 21, Hof.

Hängelampe, für Gas einger., u. guterh. Cape zu verk. Herderstraße 10, 3 links.

6 Sitzbadewannen spottbill. zu vk. Friedrichstr. 21, Hof.

Zwei Zinkbadewannen, neu, spottbill. zu vk. Friedrichstr. 21, Hof.

Gußeis. Badewanne spottbillig zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

Badewannen, 170 cm, 15 Mk., Gaslamp., Gaskoch, usw. enorm bill., Glühstrümpfe, Ia, zu Konkurrenzpr. Heinr. Krause, Wellritzstraße 10.

Neue Sitzbadew., guterh. Ueberzieh. zu verk. Karlstraße 27, P.

Schlosserwerkzeuge sehr billig zu verk. Saalgasse 38, 2 links.

40 freistehende Klosetts m. Wasserk. spottbillig Friedrichstraße 21, Hof.

Zimmerklosett mit Wasserspülung, wenig gebraucht, zu verk. Näh. Kranzplatz 1, 2. Et.

500 Stück Wasserkrahnen spottb. zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

Gaszugl. u. Speisezimmerkrone bill. z. verk. Schwalbacherstr. 65, P.

Ein 2-flügel. Tor, sowie verschiedene Bretter zu verkaufen Metzgergasse 32/36, Hof.

Am Abbruch d. Ausst. w. b. abg.: Bretter, Türen, Fenster usw. K. Lang, Zimmergesch., Eckernförderstraße 12. Tel. 118.

Ca. 7 Cbm. fast neue Mettl. Platten bill. abzug. bei Stiller, Kohlengeschäft, Schiersteinerstraße.

Stück-, Halbstück-, sowie kl. Fässer jeder Art billig. Faß-Niederlage Bleichstr. 21, Inh. A. Blum. Tel. 4359. B19061

Mehr. Stück u. Halbstückfässer billig abzugeben bei Küfermeister Mahr, Biebrich, Elisabethenstraße.

Gebr. Wein- u. Wasserfl., alle Sort., hat in jed. Quantum bill. abzug. Geißler, Wellritzstraße 25. Tel. 1834.

Kaufgesuche

Suche prima Geschäft zu kaufen od. zu mieten; beteilige mich auch mit Kapital od. übern. g. Filiale. Off. u. J. 169 Tagbl.-Verl.

Bessere Knaben-Garderobe, gut erhalten, Größe 5—6, zu kaufen gesucht. Offerten unt. M. 3 postlagernd Bismarckring. B18994

Briefmarken zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Gartengeländer, ca. 100 Meter, zu kauf. ges. Angeb. u. P. 92 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8847

Lumpen, alt. Eisen, Metall, Papier, Gummi, Neutuchabf., Flaschen kauft zu höchst. Pr. b. pkt. Abhol. Geißler, Wellritzstr. 35 u. Schulg. 4. T. 1834.

Verpachtungen

Gasthaus-Verpachtung. Kleines Gasthaus (18 Zimmer) und schöne Wirtschaftsräume, in Mitte der Stadt, zu vermieten. Offerten unter U. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Lagerplatz sofort zu verpachten. Näh. L. Heiser, Kaiser-Friedrich-Ring 82. 1116

Unterricht

Schüler der oberen Klassen erteilt gründliche Privatstunden in allen Fächern für die drei unersten Klassen des Realgymnasiums. Off. unter R. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Engl., Franz., Gram., Konversat. ert. b. erf. Lehrerin, Rheinstr. 15, 3.

Gut Engl. u. Franz. spricht Jeder n. m. Meth. i. 30 St. i. K. à 0.75, 15 Jahre i. Ausl. Neugasse 8.

Franz. u. engl. Kurse, Vorber. zum Sprachexamen. Fräul. Loewenson, Schlichterstraße 11, 3.

Unterricht in der französ. Sprache erteilt Französin billigst. Bertramstraße 12, 1 links.

Franz. u. engl. Unterricht erteilt J. Esterer, Nömerberg 5, 1.

Spanisch, Mathem. u. alle Fächer höherer Schulen unterrichtet gründl. erf. Lehrer Dr. phil., Jahnstr. 10, 2.

Energische Lehrerin zur Nachhülfe z. 12jähr. Mädchen f. Deutsch, Franz. u. Rechnen, täglich 1 Stunde gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. 367 an den Tagbl.-Vl.

Akad. gepr. Lehrerin ert. Franz. u. Engl. Philippsbergstr. 26, P. l.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschr. Beginn jederzeit. R. Goetz, Röderallee 10, Part.

Bügelkurse. Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittags- u. Abendtisch. Walkmühlstraße 8, Part.

An Privat-Mittagstisch können noch Damen u. Herren teilnehmen. Rheinstraße 52, 1.

Schriftl. Arbeiten aller Art, sowie Anfertig. von Schriftsätzen, Beitreibung von Buchausständen werden pünktlich besorgt. Dotzheim, Biebricherstraße 38.

Druckerei H. Münch, Albrechtstr. 28, lief. sämtl. Drucksachen rasch u. billig.

Elektr. Klingel-, Telephon-Anlagen, sow. Rep. w. prompt u. bill. ausgeführt. Phil. Becht, Bleichstraße 18.

Aufpolieren, Beizen, Mattieren u. Reparieren v. Möbeln w. bill. ausgef. Taunusstr. 36, Schreinerei.

Matratzen in Roßhaaren, Kapok usw., sowie die gesamte Möbel-Polsterung, Neuanfertigung u. Aufarbeiten führt sauber u. billig aus Rich. David, Nettelbeckstraße 12.

Ofensetzer L. Kranz, Wellritzstraße 30, Seb. 3 St. B19111

Damenkostüme u. Damen-Palet. werden tadellos angef., sow. ausgeb. u. aufgebügelt. Postkarte genügt. J. Pekar, Häfnergasse 7, 2.

Schneiderin empf. sich aus. h. H. Offerten unter H 1125 an Tagbl.-Zweigstelle, Schiersteinerstraße 1a.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. u. Umänd. jealicher Damen-Garderobe unter Zusicherung bester Arbeit. Offerten unter R. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Vers. Schneid. empf. sich i. Anf., all. Art. Kost., Bluf., sow. Kinderkl., auch Kend. R. Moritzstr. 39, H. 3 r.

Empf. mich im Anfert. einf. Kleid., sowie Kinderkleider. Frau Seibel, Dreiweidenstraße 4, Frisp. B18728

Näherin f. Damen- u. Kinderkleid., sowie Kend. u. Ausbess., 5. Tage fr. Näh. Schiersteinerstraße 16, Laden.

Kostüme, Hauskleid., Blusen w. b. angef. Rheingauerstr. 5, H. 1 r.

Damen, welche Weihnachtsarbeiten jeder Art, sowie ihre Garderobe, Knaben-Anzüge usw. unter Aufsicht anfertigen wollen, finden gute Anleitung. Näh. Gustav-Adolfstr. 10, P.

Kleid. u. Wäsche z. Ausb. w. angen. Blücherstraße 9, Hth. 1 l. B19232

Modistin empf. sich in u. a. d. H. Yorkstraße 7, Frontsp. B18968

Weiß- u. Buntstickereien w. angef. Steinbusch, Delospeestraße 8, 2.

Ganzmassage 1 Mk. von tücht. Masseuse. Offerten unter R. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Gardinen-Spannerei Frau Kromback, Faulbrunnenstr. 12.

Wäscherei Feldstraße 22, Tel. 3936, nimmt n. einige Privatkunden an. Eigene Bleiche. Herren-Wäsche auf Neu. Billige Preise.

Wäscherei Oranienstraße 62, Tel. 4332, übern. n. Herrsch.-, Pens.- u. Fremdenw. Gute Beh. Bill. Pr.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird noch angenommen. Wasch- u. Plätt-Anstalt „Edelweiß", Biebrich, Armenruhstraße 19.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen., auch Wäsche nur z. Wasch. Dotzheim, Kiesselnerstr. 21. B19013

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. schonend, gut, bill. u. pünkt. besorgt. Waschanst., Sedanstr. 12, H. 1.

Wäscherei Bleichstraße 27, 1, übern. Damen-, Herren- u. Bügelwäsche. Gardinenspannerei. B19091

Bügelwäsche wird angenommen. Jahnstr. 3, H. r.

Wäsche zum Büglen u. Waschen wird angen., auf Wunsch abgeholt. Mauergasse 8, Hth. 1.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln w. ang. Bertramstr. 20, Mtb. 2 r.

Friseuse nimmt Damen an. Schützenhofstr. 2, 3 l. Dietz. B19217

Wäsche aufs Land wird angen., gut u. pünktl. besorgt. Bleiche u. fließ. Wasser. Bestellung Metzgerei Viehmann, Wörthstraße 8.

Verschiedenes

Beamter sucht sofort 800 Mark zwecks Kautionsstellung. Gefl. Off. unter J. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, jetzt Elberfelderstraße 19. F 141

Klassische Musik. Wem würde es Vergnügen machen, einen geb. Herrn beim Einstudieren des Violinparts mittelschwerer Stücke auf dem Klavier zu begleiten? Gefl. Nachricht unt. U. 366 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kgl. Theater, ein Achtel 2. Rang, Mitte, abzug. Luxemburgstr. 2, 3 l.

Reise- u. sprachkund. Schwester wünscht Patienten bis z. 15. Nov. n. Italien z. begl. Off. an Schw. Olga Fischer, Emserstraße 54, Part.

Klavier in nur gute Hände zu verm. Näh. Schiersteinerstraße 1, 2 links.

Karren- u. Wagenfuhrwerk f. d. Geschäft bei guter Bezahl. ges. Abbruchstelle Adlerstr. 3. Fr. Blum.

Kinderl. Ehepaar wünscht Kind best. Herk. in gute Pflege zu nehmen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ga

Herr, fremd, u. ganz allein in Wiesbaden, 35 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein zwecks Heirat. Off. u. U. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionen

Gutes Geschäft mit wenig Betriebskapital und hohem Verdienst zu verkaufen. Off. an **M. Rottstedt, Frankfurt a. M.,** Schwarzwaldstr. 124.

Eleg. Wagenpferde.

Zucker, flotte Gänger, 1,60 groß, zu verkaufen. Offerten unter **A. 349** an den Tagblatt-Verlag.

Kanarien, rein Seifert, zu 6.7 u. 8 Mk. z. verk., pa. Zuchtweibch. 1.50 M., j. wachs. **Hofhund** (Rüde) 12 M. Hellmundstr. 41 2

Für Damen!

Modern garnierte Damenhüte in Samt, Seide u. Filz, darunter eleg. Modellhüte billig abzugeb. Philippsbergstraße 45, Parterre rechts.

Mk. 190 2 Pianos Mk. 260

präm. Instr. Busch, Dotzhstr. 17. B18678

Mk. 435 Piano Mk. 435

neu, schwarz, mit Aufsatz, kreuz. 5-j. Gar. **Umsch.** Dotzheimerstraße 17. B19133

Gelegenheitskauf. Möbel.

Wegen Auflösung des Haushaltes sind versch. gut erhaltene Holz- und Polstermöbel zu verkaufen. Zwisch.-Händler verb. Adelheidstr. 62, P.

!!! Möbel !!!

Kompl. Wohnungseinrichtungen, sowie alle Arten Einzel-Möbelstücke kauft man wie allbekannt nur am besten u. billigsten bei

Ph. Seibel, Möbellager,

Bleichstraße 7. B19255

Spez. Schlafzimmereinrichtungen.

Küfer-Karren,

fast neu, preiswert zu verkaufen. Wagnerei Dotzheimerstr. 122. B18947

Gelegenheitskauf. Möbel.

Schlafzimmer, Eichen, mit Intarsien, Spiegelschrank, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, zus. **Mk. 315.—**

Küchen-Einrichtung, Natur lackiert, komplett, Wert 215 Mk., für **Mk. 160.—**

Speisezimmer, Eichen, Umbau, Ausziehtisch, Kredenz, Büfett, weit unter Preis, für **Mk. 350.—** 8881

Bärenstraße 4, 1. Etage.

Schiersteinerstr. 18, 4, 1 verstellb. Schreibpult, 1 Schenkelsessel, 1 Linoleumläufer z. v.

Automobil,

M. 09, fast neu, 4 Zylinder, Phaeton, mit allem Zubehör, wegen Versetzung des Besitzers für 6000 Mk. billigst zu verkaufen Biebricherstr. 17, Gartenhaus. Chauffeur Pintsch.

Abbruch Leberberg 9.

Von Dienstag ab zu verkaufen: ein g. Schieferdach, Kandel, Schneefang, Fußböden, Fenster, Türen, Wand- u. Bodenplatten, Bauholz, etwa 40,000 Backsteine, Heizungsröhren, Aufzug usw., alles gut erhalten.

Friedrich Blum.

Kaufgesuche

Dame von auswärts sucht ein nachweislich **rentables Geschäft,** gleichviel welcher Branche, zu kaufen. Gefl. Off. u. **S. 367** a. d. Tagbl.-Verl.

Tünchergeschäft

z. k. ges. Offerten unter **R. 364** an den Tagbl.-Verlag.

Herrenpelz,

gut erh., z. kauf. ges. Off. u. **W. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Getr. eleg. Toiletten,

nur von vornehm. bess. Damen, kauft zu den höchsten Preisen bess. Dame. Offert. unter **J. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Bester Zahler Wiesbadens ist nur

L. Groschut.

Metzgergasse 27, Telephon 2079, f. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Möbel, alt. Geld, Silber, Brill. u. ganze Nachl. Postk. gen.

Gegen sofortige Kasse

kaufe zu reellen Preisen gut erh. Hrn.-, Dam.-, Kinderkleid., Unif. **Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 29.**

Den geehrten Herrschaften empf. sich
Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden.
Zahle die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Wegen großer Nachfrage
nach getr. Herren- u. Damenkleidern, Militärs., Möbel, Pfandsch., Gold- u. Silbersachen bin ich der Einzige, der die höchsten Preise zahlt.
Schiffer, Metzgerg. 21.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3895, kein Laden,
empfiehlt sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhen, Möbeln, Gold, Silber, Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl. Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. uns H.

Für ein Seminar
gesucht zu kaufen
gegen sofortige Barzahlung
6 Pianos
gebraucht, auch ältere Klaviere.
Off. mit Pr. u. G. 169 a. Tagbl.-Verl.

Reh- u. Hasenfelle, B18824
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kft. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 5½, Mtb.

Flaschen aller Art, alt Eisen, Lumpen, Papier 2c. kauft stets bei pünktl. Abholung **Seb. Still,** Blücherstraße 6. Postkarte genügt. B 19180

Unterricht

Englischen Unterricht erteilt Miss **Moore, Rheinstr. 57, P.**

Engländerin (London) ert. Unterr., Konversation. **Elisabethenstr. 11, 3.**

Parisienne Institutrice donne leçons gram., conversation. Müllers r. 2, 1 r.

Institutrice française.
Pariser Hof.

Monsieur Olivier Rensonet enseigne la langue française. Herrngartenstr. 2, Part. r.

Gebildete j. Deutsche
sucht Sprachaustausch mit ebensolcher Engländerin. Off. u. Z. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch
Englisch
Italienisch
Russisch
Spanisch
Deutsch
durch bewährte Lehrkräfte der betreffenden Nation.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 8882

Englisch literature, elocution, corresp.
Mr. O. Browne, Nikolasstrasse 33.

Englischen Unterricht erteilt Miss **Carne,** Luisenplatz 7, 1.

Institut Bein

Rheinstr. 103. Tel. 3080.
Beginn neuer Tages- u. Abendkurse in allen Handelsfächern,
Stenographie u. Maschinenschreiben etc.

Mal-Unterricht.
Blumen und Stilleben, Naturstudien, Gobelin und Porzellan-Malerei.
Jenny Rochlitz, Kaiser-Friedr.-Ring 17.

Malunterricht
z. Weihnachtskursus zu ermäss. Pr. Teilnehmerinnen aus guter Familie ges. Off. unt. S. 354 an den Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Referenzen. **Marie Habich,** Pianistin, Göbenstr. 6, 2.

Klavier-Unterricht
erteilt gewissenhaft und mit sicherem Erfolg II 1133
Aug. Klein,
Klavier-Lehrer und -Stimmer,
Philippsbergstraße 6, 3.

In zwei unserer bereits begonnenen
Abend-Tanzkurse
können Aufnahmen einiger Damen und Herren noch bis zum 3. November erfolgen. Der versäumte Unterricht wird nachgehalten.
Fritz Sauer u. Frau,
Inhaber der „Wiesbadener Tanzschule",
Adelheidstr. 21.

Tanz-Unterricht
nur für Damen erteilt zu jeder gewünschten Zeit im eigenen Lokale. Musik gratis.
Frau **A. Diehl,**
Michelsberg 6, 1.
Tanz-Unterricht für den gesamt. Handwerker- u. Kaufmannsst., sowie für die besten Kreise.

Gesucht Herr oder Dame,
welche Unterricht in **Bridge** geben können. Antwort mit Honoraranspruch, unt. **B. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Verloren am 29. 10.
ein Regenschirm, auf silbernem Ring der Name der Besitzerin. Abzug. Paulinenstraße 4.

Geschäftliche Empfehlungen

Empf. prima Mittagstisch in 60 Pf. u. höh. Ab. Schmidt, neu. Bes. Zum Thüringer Hof, Ecke Schwalb.- und Dotzheimerstr. Eigene Schlachterei. **Privat-Mittag- u. Abendtisch,** gut bgl., empf. Sprenger, Hellmundstr. 36, 1.

Vertrauenswürdiger
kaufm. geb. Herr übern. Arbeiten in geschäftl. u. privat. Angelegenh. Off. u. G. B. 59 hauptpostlagernd.

Goldwaren
modernisiert u. repariert gut u. bill. Altes Gold wird in Zahlung genom.
J. Maringer, Goldschmied,
Sedanstraße 11.

Tüchtiger Glasermeister,
erste Kraft, sucht Banarbeit. Zuverlässige solide Ausführung bei mäßigen Preisen. Gefl. Off. unt. **W. 169** a. Tagbl.-V. B18902

Massagen
empf. Dame für bessere Herrschaften. Kirchgasse 4, 2, 4—7 Uhr nachm. 8822

Alle Massagen
von Dame. Rheinstr. 48, 1, 9—1, 2—6.

Massage und Kuren
übern. Dame, sowie Behandl. all. Frauenleiden. Moritzstr. 12, 1. Aerztl. ausgeb.

Massage Webergasse 39, 2 rechts.

Manikure — Massage
von geb. Dame, on parle français.
Kirchgasse 19, 2 l. 10—12, 3—6.

Dame
erteilt jede gewünschte Massage. 11—1 und 3—7, auch Sonntags. Nerostr. 9, 1. Et., am Kochbrunnen.

Thure-Brandt-Massage
von ärztl. gepr. Frau. Anfragen unter **B. 367** an Tagblatt-Verlag.

Alle Massagen
von Dame. **Taunusstraße 19, 3.** Sprechz. 9—6 Uhr abends.

Alle Massagen
empf. **Paula Buschner,** von 9 bis 9 abends Jahnstr. 20, Part., 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Massage durch gebild. Dame Nerostr. 35, 2 Us., 10—7 abends.

Alle Massagen
von Dame Dotzheimerstr. 29, P. B19256

Phrenologin
Blücherstr. 40, Vdh. P. l. B19218

Astrologin,
Phrenologin, Graphologin
Scharnhorststraße 10, 1. Etage.

Phrenologin Stiftstr. 21, 2.

Phrenologin
nur f. Damen.
Schachtstraße 3, Vdh. P. r.

Phrenologin,
Schachtstraße 23, 1 St. Frau Harz.
Sprechstunden 10—1, 4—10 abends.

Berühmte Phrenologin
und Chiromantin. Für Herren und Damen. Adlerstraße 45, 2 St.

Phrenologin w. Nerostr. 42, Vdh. 3 St.

Verschiedenes

Tätiger Teilhaber
für Möbelgeschäft, an dem sich Hausbesitzer beteiligt, sofort gesucht. Off. unter N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Tätiger Teilhaber
bei völliger hypothek. Sicherheit
zur Mitübernahme
bestehenden Ia Weinrestaurants
in allerbester Lage Wiesbadens
gesucht.
Für Kapitalisten, Weinhandlg., Ober-Kellner od. Koch 2c. **äußerst günstige Gelegenheit.** Großer Kapital-Gewinn nachweisbar. Gefl. Off. u. **M. 15** postlgd.

Tätiger Teilhaber
für Fabrikation, etwas Kapital, gesucht. Offert. u. **M. 368** an d. Tagbl.-Verl.

Suche
von reeller Persönlichkeit 400 Mark geg. gute Zinsen sofort. Offerten unter **N. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehne 4-5%, ev. o. Bürg., an jed. a. Wechs., Schuldsch., Wertpap., auch Ratenabz., gibt **Central-Büro,** Berlin N. 24. Rückp.

Hochwild-Jagd, 8791
von Wiesbaden bequem erreichbar, f. 1000—3000 M. Jahrespacht gesucht. Angebote mit näh. Angaben unter **F. 92 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6.**

Neu renovierte Kegelbahn an einigen Wochentagen zu vermieten, sowie **kleines Vereinszimmer** an Wochentagen noch frei u. der große neu renovierte **Saal** Sonntag noch frei. B18992
„Teutonia",
14 Bleichstraße 14.

Wer nimmt
wöchentl. Pensionswäsche an mit Besorg. von Bleichen, Spülen und Trocknen? Angebote mit Preis unt. B. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Belehrung,
Rat 2c. in Frauenfrag. u. Leid. f. gebild. Stände, **reell u. diskr.** (Anfn.) Persönl. Besuch erw. Adr. im Tagbl.-Verlag. Fo

Ich warne
hiermit Jedermann meiner Frau, **Anna,** geb. **Klärner,** etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.
Johann Lamberti,
Hirschgraben 18 a.

Damen
erhalten **Rat** und ganz sichere **Hilfe** in allen diskr. Frauenleiden durch sehr erfahrene Dame hier am Orte. Gefl. Off. unt. **S. 167** an Tagbl.-Verl. B19062

Damen
erh. in diskr. Fällen **kostenlos gesundheitsschonenden Rat** d. ärztl. ausgebildete Dame. Off. u. **R. 92** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8855

Damen
erhalten Rat u. ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr gewissenhafte u. erfahrene Dame ohne Berufsstörung. Offerten unt. L. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten vermittelt reell
Frau **Wehner,** Römerberg 39, 1.

Heirat!
Gebildetes Fräulein, 40 Jahre alt, aus guter Familie, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, wünscht sich wegen Mangel anderer Gelegenheit, auf diesem Wege mit älterem, soliden, geb. Herrn, Beamten oder Kaufmann, auch Wtwr. mit Kind in sicherer Lebensstellung glücklich zu verheiraten. Off. u. **M. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Ein vorurteilsfreier Herr
Kaufmann, 43 J., ev., repräs. Aeuß., sehr solid u. familiär gesinnt, in selbst. Posit., der Gel. hat, als Teilhaber in gutgeh. Fabrikgesch. einzutreten, w. Anschluß an verm. Dame, evt. Witwe ohne Kinder, zw. Heirat. Vermittler verb. Direkte Offerten unt. Zusicherung strengst. Diskretion u. W. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ev. Mann
vom Lande, im Alter von 35 Jahr., mit zwei schulpflicht. Kindern, ein. Vermögen von 5000 Mk. u. e. jährl. Verdienst von 1200 Mk., in sich. St. als Gärtner in einem Ort a. Rhein, sucht sich mit einem tüchtig. Mädch., im Alter von 25—40 Jahren, zu verheiraten. Etwas Vermög. erw. Dienstmädchen nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann,
24 J., in hoher Stellung, möchte sich mit gebild. vermög. Dame verehel. Offert. an Ludwig Stoll, München, Gollierstraße 12, 2. Etage. F147

Restaurateur,
24 Jahre alt, mit 20,000 Mk. Vermögen, welcher das elterliche Gesch. übernehmen soll, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit Vermögen zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Off. mit Bild u. D. 367 an den Tagbl.-Verlag.
Halle Paule, 8879
Bitte nachm. Brief abh. **Erika.**

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Außen-Band 61, Blatt 1206, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesitzers **Fritz André** zu **Haardt** bei Neustadt a. d. Haardt eingetragene Grundstück, Kartenblatt 31, Parzelle $\frac{443}{18}$ 2c., a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nerobergstraße 16, 8 ar 15 qm groß, 3300 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, am **16. November 1909, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. August 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 25. August 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F301

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk
Band 246, Blatt No. 3685,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Hotelbesitzer **Heinrich Schweinsberg** und **Flora,** geb. **Kisselbach,** zu Wiesbaden, Rheinbahnstraße 5 — Gesamtgut — eingetragenen Grundstücke:
Kartenblatt 115, Parzelle 168/86,
Kartenblatt 115, Parzelle 167/86,
Kartenblatt 115, Parzelle 156/86,
Eckwohnhaus mit Hofraum, Rheinbahnstr. 5, 5 ar 91 qm groß,
am **16. November 1909, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. August 1909 in das Grundbuch eingetragen. F311

Wiesbaden, 26. August 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Nichtamtliche Anzeigen

100 Damen-Kleider-Stoffbüsten jed. Größe u. Fasson eingetroffen, Preis 5.50 Mk., mit kleinen Fehlern oder gebrauchte spottbillig so lange Vorrat.
Akademie Kirchgasse 17, 2.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor HUSTEN HEISERKEIT KATARRH
Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in **Wiesbaden:** „Adler-Apotheke", Kirchgasse 23, „Bismarck-Apotheke", Bismarck-Ring 29, „Kronen-Apotheke", Oranienstr., Dr. Lade's „Hof-Apotheke", Langgasse 15, „Viktoria-Apotheke", Rheinstr. 41, „Taunus-Apotheke", Taunusstr. 20. Fernrufe 106 u. 2261. F147

Von besten Haaren!
Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen.** 1369
Feinste Ausführung. Billigste Preise
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Bettnässen!
Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alter und Geschlecht angeben. **Schoene & Co., Frankfurt a. M. 448.**

Tiefgekühlte und doppelt gereinigte
Ia Vollmilch, 22 Pf. per Flasche,
empfiehlt frei Haus Wiesbaden
Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte,
e. G. m. b. H.,
Geschäftsstelle und Laden: **Moritzstraße 10. — Telephon 608.**
An der Genossenschaft sind folgende Landwirte beteiligt:
Fischer, Steinheimerhof bei Eltville,
Fischer, Domäne Ursetal bei Hadamar,
Hanse, Gut Henriettental bei Idstein,
Schulte-Oestrich, Gut Weilbach bei Flörsheim,
Stassen, Nürnberger Hof bei Frauenstein,
Stassen, Domäne Neuhof bei Hattenheim,
Vollmer, Gut Hammermühle bei Biebrich,
Weber, Domäne Mechtildshausen bei Erbenheim,
Wüst, Domäne Hohenfels bei Zollhaus.
Die Milch wird von Professor Dr. Meinecke u. Gen. regelmäßig auf Fettgehalt untersucht. 1498
Analysen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Angesehene, seit 10 Jahren bestehende
graphische Kunstanstalt
mit tadelloser Einrichtung und guten Aufträgen **sucht wegen Betriebserweiterung** (Fa. 10070) F 146
Kapitalbeteiligung.
Beste Gewinnaussichten bei mindestens 8 bis 10 Proz. Verzinsung.
Gefl. Offerten unter **F. Z. E. 602** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Neues Vereinszimmer
noch einige Tage frei. B19100
Rest. zum Thüringer Hof.

Kegelbahn,
auch als Schießstand eingerichtet, noch Dienstag frei. Gefl. Anfragen im **Kaisersaal,** Dotzheimerstraße 18.

1 Satz Gummiräder!
neu, für Landauer, zu verkaufen Geisbergstraße 11. **Sauermann.**

Ein 2-flügel. Tor,
sowie verschiedene Bretter zu verkaufen Metzgergasse 32/36, Hof.

Makulatur in Packen zu 50 Pfg. der Zentner Nr. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

S. Mathias & Co Jackenkleider

Webergasse 5,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

aparte, äusserst schicke Formen,
in Serien
jetzt für Mk. 160.—, 125.—, 95.—, 75.—, 52.—.

Schiller-Feier
der Stadt Frankfurt a. M.
zur 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag
Mittwoch, den 10. November 1909, abends 7½ Uhr in der Festhalle.

Künstlerische Leitung: Intendant Emil Claar. Professor Maximilian Fleisch.

Mitwirkende: Frau Camilla Mondthal, Frau Anna Kaempfer, Königl. Württemberg. Kammersängerin, Frau Mathilde Dohse, Herr Anton Kohmann und Herr Adolf Müller, Sängerchor des Lehrervereins Frankfurt a. M., Frankfurter Volks-Chor.

Die lebenden Bilder werden durch Künstler des Schauspielhauses gestellt.

Die Symphonie-Kapelle der Palmengarten-Gesellschaft wird auf 80 Musiker verstärkt. F 98

Preise der Plätze von 75 Pfg. bis 4.— Mk.

Verkaufsstellen: C. A. André, Steinweg 7, Fr. B. Auffahrt, Zeil 72, B. Firnberg, Schillerstr. 20, Wilh. Fuchs, Zeil 24, G. M. Holz, Kaiserstr. 28 u. 59, Schillerpl. 2, Opernplatz 2, Zeil 6, Heinr. Phil. Rumbler, Darmstädter Landstrasse 5, Lina Schott, Theaterplatz 10, L. Schottenfels & Co., Bethmannstrasse 54 u. Uhrtürmchen, vor d. Hotel „Taunus", Gr. Bockenheimerstr., sowie in der Festhalle.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch Subdirektion Wiesbaden: Franz Kleinz, Rheinstr. 62, P., Ecke Karlstrasse. F95

Ziehung 18.—20. November 1909.

Wohlfahrts-Lotterie

des Verbandes deutscher Tonkünstler.
11,672 Gewinne Wert Mark

200 000

Hauptgewinne M. Mark
1 à **60 000**
1 à **30 000**

Lose à M. 1.— Porto und Liste 20 Pf. 5 Lose einschl. Porto u. Liste nur M. 4.80 empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W, Unter den Linden 3.

Ziehung 18., 19. und 20. November
Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten der Pensions-Anstalt des Central-Verbandes Deutscher Tonkünstler u. Tonkünstler-Vereine (E.V.)

11 672 Gewinne, Gesamtwert Mark

200 000

Hauptgewinne:
60 000
30 000

usw. usw.

Lose à **1 Mark** 11 Lose 10 M. (Porto u. Liste 25 Pf. extra.)

Zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Loos-Verkaufsstellen. — Gen.-Debit: Loos-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, und A. Molling, Hannover.

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.

Die Eröffnung des Turnbetriebes
in unserem neuerbauten Vereinsheim
Saalbau Turn-Gesellschaft,
Schwalbacherstraße 8,
findet **Dienstag, den 2. November, 8½ Uhr,** mit Turnen der aktiven Riegen statt.

Ab Mittwoch: Turnen der Damen- und Schüler-Abteilungen.

Dienstag nach dem Turnen:

Geselliges Beisammensein in der Halle.

Wir bitten um recht regen Turnbesuch in allen Abteilungen.

Wiesbaden, den 1. November 1909. F489

Der Vorstand der Turn-Gesellschaft.

Grösste Auswahl in
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher,
nur bekannte prima Qualität, bei **billigen Preisen** finden Sie bei 8740
Carl Claes,
Bahnhofstrasse 10.

Globin

In grossen Dosen à 20 Pfg. überall erhältlich.

Restaurant und Café
Kaiser-Wilhelm-Turm,
Schläferskopf bei Wiesbaden.
Den ganzen Winter geöffnet.
Prachtvolle Fernsicht. — Bequem zu erreichen von Station Eiserne Hand.
Schöne neue Fahrstraße üb. Chausseehaus

Pfälzer Kartoffeln,
gelbe Industrie und Weltwunder
Tel. 2691. **Ph. Lieck,** Adlerstr. 27.
Kleine Schwalbacherstraße 4.

Weißkraut
per Zentner 2 Mk. Kann gleich auf der Maschine geschnitten werden.
W. Schaus, Schaustraße 3.

Fortsetzung der großen
Herrenkonfektion-Versteigerung.
Heute Dienstag
den 2. November c., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
läßt Herr **J. Sandel** wegen Aufgabe der Konfektion in meinem
Auktionssaal
3 Marktplatz 3
nachverzeichnete **Herren-Konfektion,** als:

Herren-, Jüngling- u. Knaben-Anzüge,
„ u. „ Paletots, Lodenjoppen,
„ „ „ Hosen, Knaben-Leibhosen
Normalhemden, Unterzeuge,
Strümpfe und Socken

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 8884

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Tel. 6584. — **3 Marktplatz 3.** — Tel. 6584.

Dotzheim, Wiesbadenerstr. 43,

werden folgende Gegenstände billigst gegen bare Zahlung abgegeben:
1 Schleifmaschine, 1 eis. Drehbank, Glastische, diverse echte Steinfarben, za. 33 Sack Marmorzement, Steinmehl, diverse Steinkörnungen zur Kunststeinfabrikation und Bodenbelag, Holzmehl, fertige Marmorplatten und Säulen in verschiedenen Farben, ferner Treppenstufen, Werkzeuge und sonstige Geräte.
Anzusehen vormittags.

Ohne Berufsstörung!

machen Sie bei

Asthma
Bronchialkatarrh
Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

mit nachweisbar bestem Erfolg eine Kur zu Hause.

In der Jugend schwer leidend.
Im Mannesalter von robuster Gesundheit.

Diese Kur hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung schon längst nicht mehr glaubten und von Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren und der Erfahrungen, die an **über 50 000 Patienten** genannter Art gesammelt wurden.

Unter div. Aerzten, welche mit dieser Kurmethode Versuche anstellten, schreiben u. a.:

Dr. med. Fischer, als Kreisarzt geprüft zu Karlshorst: Die Behandlungsweise ist durchaus selbständig aufgebaut und berücksichtigt vor allem die Individualität der einzelnen Kranken. Alle Ratschläge zeugen von eingehendem Studium. Das System ist ebenso einfach wie praktisch und wird namentlich wie eine Erlösung auf solche Kranke wirken, welche bisher Medizin nutzlos anwandten.

Dr. med. S. in Z.: „Aufmerksam gemacht durch einen verzweifelten Fall von Lungentuberkulose in hiesiger Gegend, den Sie nach Ihrer Methode mit Ihrem Apparat und allgemeiner Hydrial-Behandlung, wie es mir scheint, zur Besserung bringen usw. Ihre Methode erscheint mir sehr rationell und verpflichten mich zu sehr großem Danke, wenn Sie mich in der Anweisung derselben unterstützen wollen.

Dr. med. M. in H.: „Ich habe von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und ersuche nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden wertvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen" usw. Später schrieb der Arzt: „Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vorteile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Zur Kur-Einleitung sind nötig die genaue Leiden-beschreibung (die am häufigsten vorkommenden Symptome sind Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweisse. — In der Regel kalte Hände und Füsse. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmässiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung etc. etc.), und die Angabe der Beschäftigung. Man schreibe an: F180

Kur-Institut „Spiro spero", Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse 155 K.

„The Wiesbaden Weekly Review".

Unser nächstes „Musical At Home" findet am Montag, den 8. Nov., nachmittags 4½ Uhr, im Hotel Rose statt. — Einladungen sind im „Tagblatt-Haus" erhältlich.

Abonnenten können Teekarten zu ermäßigten Preisen nur im „Tagblatt-Haus" in Empfang nehmen.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. — 2 Uhr 30 Min.: Mail-coach-Ausflug nach der Platte. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert (Deutscher Opern-Abend.)
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Waffenschmied.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die fremde Frau.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Am Allerseelentag.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 28: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bangerts Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 6 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (in d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr. Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg, Knabenhort, Blücherschule. Johann-Ludwig-Hort, Lehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgelt. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½5 bis ½7 Uhr.
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstunden für November 1909:
Eltville: Montag, 22., 12½ Uhr.
Hochheim: Montag, 22., 9½ Uhr.
Rüdesheim: Mittwoch, 3., 9¾ Uhr.
Rüdesheim (mit Bingen): Montag, 29., 9¾ Uhr.
Cronberg: Freitag, 5., 10¾ Uhr.
Höchst: Montag, 8., 9¼ Uhr.
Eppstein: Montag, 8., 11½ Uhr.
Caub: Mittwoch, 3., 11½ Uhr.
Oberlahnstein: Mittwoch, den 3., 3¼ Uhr.
Langenschwalbach: Donnerstag, 25., 10¾ Uhr.
Homburg v. d. H.: Freitag, 12., 10¾ Uhr.
Soden: Freitag, 12., 3 Uhr.
Ems: Montag, 15., 11½ Uhr.
Nassau: Montag, 15., 3 Uhr.
Diez: Montag, 15., 5½ Uhr.
Montabaur: Dienstag, 16., 9½ Uhr.
Weilburg: Dienstag, 16., 3¼ Uhr.
St. Goarshausen: Montag, 29., 12 Uhr.
Griesheim: Freitag, 5., 3¾ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 8, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Damen-Klub. E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Walkmühlstr. 1.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.
Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 u. 3—4 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8½—10 Uhr: Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Kürturnen und Vorturnerschule.
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Abends 8 Uhr: Oeffentl. Vortrag.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten.
Männer-Turnverein. Abds. 8½ Uhr: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr.
Gesangverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8½ Uhr: Probe.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.
Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8½ Uhr: Uebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8½ Uhr: Uebung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8½ Uhr: Zitherspielprobe.
Guttempler-Loge Taunuswacht: Abends 8½ Uhr: Versammlung.
Sprachenverein 1903. Abds. 8¾ Uhr: Französische Konversation.
Christlicher Verein junger Männer 8.45: Bibelbesprechung.
Cäcilien-Verein. E. V. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Hilda. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. Abends 9 Uhr: Vereins- und Uebungsabend.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Concordia Probe; hierauf: General-Versammlung.
Athletiksport-Klub Athletia. Gegr 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub Menicitia 9 Uhr: Uebung.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen. Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Stemm- und Ring-Klub Germania Abends 9 Uhr: Uebung.
Kaufmännischer Verein Mattiacum Abends 9½ Uhr: Versammlung.
Bayern-Verein Bavaria. Gesangprobe.

Versteigerungen.

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der für das warme Frühstück armer Schulkinder erforderlichen Hafergrütze, im Rathause, Zimmer Nr. 11, vormittags 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 64, S. 2.)
Versteigerung eines Personen-Selbstfahrers (Opel) bei der Fortifikation Mainz, Mittl. Bleiche 61, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 507, S. 9.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 2. November.
231. Vorstellung.
7. Vorstellung im Abonnement B.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.
(Neueinrichtung für die hiesige Königliche Bühne.)
Verwandlungs- u. Schlußmusik zum 3. Akt mit Verwendung Lortzingscher Motive von Josef Schlar.

Personen:

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied u. Tierarzt — Herr Schwegler.
Marie, seine Tochter — Frl. Engell.
Graf von Liebenau, Ritter — Herr Geisse-Winkel.
Georg, sein Knappe — Herr Henke.
Adelhof, Ritter aus Schwaben — Herr Erwin.
Irmentraut, Mariens Erzieherin — Frl. Schwartz.
Brenner, Gastwirt, Stadingers Schwager — Herr Spieß.
Ein Schmiedegeselle — Herr Berg.
Schmiedegesellen. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter. Herolde. Knappen. Pagen. Kinder. (Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1600.)

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Rebus.
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 3. November, Ab. D: Hoffmanns Erzählungen.
Donnerstag, 4. November, Ab. C: Tannhäuser.
Freitag, den 5. November, Ab. A: Die berühmte Frau.
Samstag, den 6. November, Ab. B: Die Fledermaus.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 2. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Die fremde Frau.

(La femme X . . . .)
Schauspiel in 4 Akten von Alexandre Bisson. Deutsch von Max Epstein. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Alfred Schmieden.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:

Lucien Fleuriot, Staatsanwalt — R. Miltner-Schönau
Jacquet sr., seine Frau — Agnes Hammer.
Raymond, sein Sohn — Kurt Keller-Nebri.
Noël, Fleuriots Freund — Rudolf Bartak.
Chesnel, Arzt — Reinhold Hager.
Frau Barraine, seine Schwester — Ellen Erika v. Beauval.
Rose, Wirtschafterin bei Fleuriot — Rosel van Born.
Balmorin, Generalanwalt — H. Nesselträger.
Helene, seine Tochter — Margot Bischoff.
Laroque — Walter Tann.
Berissard, Agent — Georg Rücker.
Mérival, Agent — Ernst Bertram.
Fontaine, Gensdarm — Willy Schäfer.
Félicie, Stubenmädchen im Hotel — Selma Wutike.
Victor, Kellner i. Hotel — Theo Tachauer.
Der Vorsitzende des Schwurgerichts — Friedr. Degener.
Der Obmann der Geschworenen — Carl Winter.
Ein Gerichtsschreiber — Theo Münch.
Ein Gerichtsdiener — Karl Feitsmantel.
Geschworene. Publikum.

Der 1. Akt spielt in Neuilly bei Paris, die anderen Akte spielen 20 Jahre später in Bordeaux.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 3. November: Das starke Geschlecht.
Donnerstag, den 4. November: Im Klubsessel.
Freitag, den 5. November: Zapfenstreich.
Samstag, den 6. November: 1. Gastspiel C. W. Büller: Die Scheidungsreise.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.

Dienstag, den 2. November.
Abends 8.15 Uhr:

Am Allerseelentag,

od.: „Das Gebet auf dem Friedhofe". Original-Volksschauspiel in sechs Bildern und einem Vorspiel (in zwei Bildern) von Heinrich Hausmann. In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.

Personen:

Bernhard Haller, Geschäftsmann — Rud. Bennewitz.
Gertrud, seine Frau — Lina Töldte.
Anna, beider Töchter — Helene Fröse.
Dorothea Steinbach, Witwe, Schwester der Gertrud — Marg. Hamm.
Wilhelm Berger, absolvierter Akademiker des Bergbaues — Willy Wagler.
Maria Müller, Tochter des Totengräbers — Anny Richter.
Peter Raimann, ein verarmter Bürger — Arthur Rhode.
Roderich Waldberg, Fabrikant — Moritz Alexander
Arthur, sein Sohn — Alfred Heinrichs.
Der Pfarrer Ehrmann — Ludwig Joost.
Hans Müller, Totengräber — Anton Melzer.
Ernestine, eine Waise — Eugenie Jakobi.

Das 1., 2. und 3. Bild des Volksstückes spielt 3 Monate später als das Vorspiel, das 4. Bild um zwei Jahre später als die ersten, das 5. Bild um 6 Monate später als das 4., und das 6. Bild um 4 Wochen später als das 5. Bild.

Mittwoch, den 3. November: Der Müller und sein Kind.
Donnerstag, den 4. November: Drei Paar Schuhe.
Freitag, den 5. November: Der Verschwender.
Samstag, den 6. November, nachm. 3 Uhr: Schiller-Vorstellung: Die Räuber. Abends 8.15 Uhr: Singvögelchen.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater Wiesbaden.

Sperrsitz (Reihen)	2.— Mk.
Dutzendbillette	20.— „
Sperrsitz (Tische)	1.50 „
Dutzendbillette	15.— „
Saalplatz	1.— „
Dutzendbillette	10.— „
Galerie	—.50 „
Dutzendbillette	5.— „

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 2. November.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeist. H. Irmer.

1. Marsch der Kreuzritter aus „Die heilige Elisabeth" von F. Liszt.
2. Loure G-dur u. Sarabande, D-dur, von J. S. Bach.
3. Allerseelen Lied, von R. Lassen.
4. Ouvertüre „Die vier Menschenalter" von V. Lachner.
5. Abendlied von R. Schumann.
6. Chor der Friedensboten a. der Oper „Rienzi" von R. Wagner.
7. Impromptu, C-moll v. F. Schubert.
8. Ouvertüre zu „Paulus" von F. Mendelssohn.

Abends 8 Uhr:

Deutscher Opern-Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.
2. Rautendeleins Lied, Vorspiel zum 5. Akt aus dem Musikdrama „Die versunkene Glocke" von H. Zöllner.
3. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
4. Ouvertüre Leonore Nr. 3 von L. v. Beethoven.
5. a) Romanze a. d. Oper „Die Hochzeit des Figaro", b) Gavotte aus d. Oper „Idomeneus", beide von W. A. Mozart.
6. Ritt der Walküren aus dem Musikdrama „Die Walküre" v. R. Wagner.
7. Einzugsmarsch und Finale aus der Oper „Die Königin von Saba" von C. Goldmark.

Walhalla-Restaurant.

Jeden abend: 1450
Grosses Künstler-Konzert.

WALHALLA-THEATER.

Sensations-Spielplan — 1.—15. Nov.
Darunter:
M. Steidl, Humorist und allg. Liebling.
9 Piccaninis 9 Welt-Attrakt.-Num.
Edlawi bester Verw.-Schauspieler.
4 Gueros ?? unübertroffen,
sowie die Übr. Attraktionen.
Vorzugspreise auf alle Plätze im Vorverkaufe i. den Zigarrengesch. Cassel, Meyer, Krause.
Anfang abends 8¼, Ende 10¾/4.
Tageskasse v. 11—1 und 5 Uhr ab.

Skala-Theater.

Stiftstrasse 16. Tel. 3818.
Haltestelle Ecke Taunus- u. Röderstr.
Heute neues Programm, bestehend aus nur erstklass. Künstlern aller Nationen.
Sonntag-Nachmittags-Vorst. zu halben Preisen.
Preise der Plätze wie bekannt; sowie Vorverkaufsstellen zu ermässigten Preisen an kenntlich gemachten Stellen.
Die Direktion.

Biophon-Theater

Wilhelmstr. 6, Hot. Monopol
Lebaudy's lenkbares Luftschiff
Deutsche Flottenmanöver,
!! wundervolle Seebilder !!
Auf Wunsch:
Zeppelin III über Berlin.
Prinzessin u. Sklavin,
Drama aus der Römerzeit.
Kleines Räuberwerk,
ein entzückender photographischer Scherz.
Szenen aus „Mikado", „Freischütz", „Jüdin", „Wiener Blut". 3075
Mittwoch u. Freitag:
Richard Wagner
-Abende.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Hans-Kapelle). 1451

Stadttheater Mainz.
Zweimaliges Gastspiel der Kaiserl. Kgl. Kammersängerin Gemma Bellincioni.
Mittwoch, den 3. November 1909:
„La Traviata".
Freitag, den 5. November 1909:
„Bajazzo".
„Cavalleria rusticana".
Preise der Plätze von 60 Pf. bis Mk. 4.50 aufwärts. Billettbestellungen nehmen entgegen H. Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel, Wilhelmstr. 46, und Schottenfels & Co., Theaterkolonnade. (Nr. 6111) F 54

Stadttheater — Mainz.

Aufführ. gr. Opern, Operetten, Schau- und Lustspiel-Novitäten, Bedeutend. städt. Orchester. Preise der Plätze von 50 Pf. bis Mk. 3.50 aufwärts. Sonntag nachm. Vorstell. zu kleinen Preisen. Tägl. Spielplan s. d. Wochenrepertoir ersichtlich. Keine Garderoben- u. Vorverkaufsgebühr. Elektr. Strassenbahn-Verkehr alle 7 Min. F 54

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40	1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80	1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 österr. fl. i. G.	» 2.—	1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70	1 Peso	» 4.—
1 österr.-ungar. Krone	» —.85	1 Dollar	» 4.20
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.	7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 skand. Krone	ℳ 1.125	1 Mk. Bko.	» 1.50

Kursbericht vom 1. Nov. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
1..	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.20
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.15
3..	» » » »	83.35
4..	Preuss. Consols 03 »	102.
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	100.30
3½	Preuss. Consols »	93.15
3..	» » »	83.90
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.50
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	93.80
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.30
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.30
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3..	» » » v. 1896 »	84.
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.10
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.15
4..	» » » » » 15 »	102.
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.80
3..	» E.-B.-Anleihe »	82.70
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	93.90
3½	Brem. St.-A. v. 1893 ℳ	—
3..	» » » 92, 99 »	82.50
3..	» v. 1896, 1902 »	—
3..	Elsass-Lothr. Rente »	82.50
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	101.30
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	100.70
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3..	» » » » 1886 »	—
4..	» » 97, 02 »	82.70
4..	Gr. Hess. St.-R. »	101.70
4..	» » Anl. (v. 99) »	100.30
3½	» » » (abg.) »	82.20
3½	» » »	82.20
3..	» » »	81.
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	93.30
3..	Sächsische Rente »	83.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	92.80
4..	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	92.80
3½	» » 1881-83 » »	92.80
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	92.90
3½	» » 1903 »	92.
3..	» » 1895 »	83.45

b) Ausländische.

1. Europäische.

4..	Belgische Rente Fr.	95.50
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	—
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.90
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.
4..	» u. Herzegovina »	91.90
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.10
3..	Französ. Rente Fr.	98.30
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	98.10
4..	» Propination » ö. fl.	48.50
1⅘	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	46.70
1⅘	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.80
»	» » 87 2500 r »	—
3..	Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	—
6..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
»	» 5000 r »	103.
4..	Ital. Rente i. G. Le	103.
3½	» » 10—20,000 »	104.20
4..	» » 100-4000 »	104.
1½	» » stfr. i. G. »	—
»	» » i. G. »	—
4..	» » 30,000 »	—
4..	» amrt. v. 1895 III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3..	» cv. » v. 1888 »	95.90
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4½	» Goldrente ö. fl. G.	93.80
4..	» Silberrente ö. fl.	97.65
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.50
4..	» » 1. 5./11. »	—
4..	» Staats-Rente 2000 r »	95.70
4..	» » » 20,000 r »	—
6½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	100.80
3..	» unif. 1902 S. I 410 »	—
3..	» » » S. III »	83.50
3..	» » » S. III (S.) »	—
5..	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.
4..	» Conv. »	—
4..	» amort. Rte. 1890 »	90.50
4..	» » » 1891 »	—
4..	» inn. Rte. (1/4 89) Lei	—
4..	» huss. Rte. (1/4 89) »	91.
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4..	» » » » 1895 »	91.70
4..	» » » » 1898 »	91.25
4..	» » » » 1905 »	—
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.15
4..	Russ. Cons. von 1880 »	89.70
4..	» Gold-A. » 1889 »	—
4..	» C.E.B.S. Ia. II 89 »	89.80
4..	» » S. III stf. 91 »	—
4..	» Goldanl. Em. II 90 »	90.50
4..	» » » III 90 »	90.60
4..	» » » IV 90 »	—
4..	» » » VI 94 »	90.60
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88.
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	88.20
3½/⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	93.20
5½	» Goldanl. » 94 » »	81.40
3..	» » » 96 » »	84.25
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3..	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.80
4..	Serb. amort. v. 1895 ℳ	81.60
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	95.
4..	» coms. » v. 1888 ℳ	—
4..	» (Administr.) 1903 »	97.85
4..	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.30
4..	» Anl. von 1905 ℳ	87.10
4..	Ung. Gold-R. 2025 r »	94.80
»	» » 1912, 50 r »	94.80
4..	» Staats-Rente Kr.	91.69
»	» » 10,000 r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	81.80
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.
4..	» Grundfl. v. 89 »dfl.	93.40
»	» 5000 r » »	93.40
»	» » 500 r »	93.40

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	101.
»	» » » 500 »	—
5..	» » » abgest. »	100.50
5..	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	101.10
4½	» innere von 1888 ℳ	99.40
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	87.90
4..	» » » v. 1897 ℳ	89.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	99.
4½	do. von 1906 »	91.90
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	102.10
5..	» » » 1896 »	102.
4½	» » » 1898 »	98.80
6..	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4..	Egypt. unifizierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	—
»	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	95.
4..	Japan. von 1905 ℳ	—
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.90
5..	» cons. äuS. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	93.90
5..	» cons. inn. 5000 r Pes	66.
»	» » 750/1250 r »	—
5..	Tamaul. (25 j. mex. Z.) »	99.80

Provinzial-u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4..	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.25
3½	do. » 22 u. 23 »	93.80
3½	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.40
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	93.
3½	do. » 25 uk. b. 1915 »	92.80
3½	do. » 19 »	88.50
4..	do. » 9, 11 u. 14 »	84.70
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.80
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1896 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	93.40
3½	do. » U » 93, 99 »	93.40
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.45
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1905 A, I, II »	93.
3½	do. » 1903 »	93.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 08 kb. ab 03 »	91.80
3½	do. » 05 » » 10 »	94.40
3..	do. » 1899 »	85.80
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1880/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b 1910 »	—
3..	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.40
4..	Freib. i. B. 1900 v. 1905 »	99.90
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	92.
4..	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	99.70
3½	do. v. 1890 »	101.
3½	do. v. 1893 »	93.40
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	92.25
3½	do. » 1897 » » 02 »	93.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.20
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Heidelberg von 1901 »	100.30
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	100.25
3½	do » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.80
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	93.
4..	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	98.
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 06 »	92.80
3..	do » 1886 »	90.25
3..	do. » 1889 »	—
3..	do. » 1896 »	—
3..	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	—
4..	Köln von 1900 »	100.40
4..	do. » 1906 »	100.20
4..	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
3½	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Ludwigsh. v. 1906 »	—
3½	do. » 1890 »	91.20
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	93.50
4..	Magdeburg von 1891 »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	99.40
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	91.70
3½	do. » L. J. v. 1884 »	91.70
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
4½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4..	do. » 1906 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1885 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1896 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4..	München. 1900/01 u. 10-11	—
4..	do. v. 1905 u. 1912 »	—
4..	do. » 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	—
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4..	Nürnberg v. 1899-01 »	100.20
4..	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4..	do. » 1904 u. 14 »	—
4..	do. » 1907 u. 17 »	—
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1905 u. 16 »	92.60
3..	do. » 1903 u. 08 »	89.50
4½	Offenbach von 1877 »	100.
4½	do. » 1879 »	100.
4..	do. v. 1900 k. 1906 »	99.75
3½/⅘	do. v. 1891/02 abg. »	92.20
3½/⅘	do. von 1898 »	93.50
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4..	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4..	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4..	St. Johann von 1901 »	—
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.
4..	do. » 1905 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	—
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4..	Ulm, u. 1912 »	91.50
3½	do. abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	93.80
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.30
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	103.20
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	93.80
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	94.60
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.10
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4..	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	99.75
4..	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

3½/⅘	Amsterdam b. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 400 r »	97.50
4½	do. » 1898 »	80.80
4..	Christiania von 1904 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	100.
3½	do. von 1886 »	—
3..	do. » 1895 »	84.
4..	Lissabon » 1850 ℳ	80.
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	102.
5⅘	Neapel st. gar Lire	102.
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5..	Wien Com. (Gold) »	103.50
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4..	do. von 1898 Kr.	97.
4..	do. Invest. Anl. ℳ	97.60
3½	Zürich von 1889 Fr.	96.75
4..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	102.60
3½	do. v. 88 i. G. £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	122.40
8..	7..	Badische Bank R.	135.35
4½	3..	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	70.50
»	5..	» f. Handel u. Ind. »	104.50
5..		» Bod.-C.-A., W. »	136.
8⅗	8⅗	» Handelsbanks. fl.	163.30
13..	13..	» Hyp. u. Wechs. »	291.
7½	7½	Barmer Bank-V »	133.80
»	6..	Berg.-u. Metall-Bk. ℳ	—
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	161.
9..	9..	Berl. Handelsg. »	179.50
6..	½	» Hyp.-B. L. A. »	128.
6¼	6½	» » Lit. B »	127.
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	113.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	115.50
6..	6..	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6..	6..	» » ℳ	137.30
12..	12..	Deutsche B. S. I-X »	247.30
8..	"	» Asiat. B. Taels	147.70
4½	4½	» Ell. u. W. Thl.	106.60
7..	7..	» Hypot.-Bk. »	(—
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	128.50
9..	9..	Diskonto-Ges. »	179.25
7..	7½	Dresdener Bank »	158.60
6..	5..	» Bankver. »	104.20
7⅝	8..	Eisenbahn-R.-Bk. »	146.
9..	9..	Frankfurter Bank »	203.50
9..	9..	do. H.-Bk. »	204.
9..	9..	do. Hyp. C.-V. »	160.30
8..	8..	Gothaer G.-C.-B. Thl.	159.50
5..	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	101.30
6½	6½	do. Cr.-Bank »	121.60
6..	6..	Natlbk. f. Dtschl. »	127.90
5½	6..	Nürnberger Bank »	107.80
10..	11..	do. Vereinsb. »	230.
7⅝	6⅝	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.80
4..	6..	Oest. Länderb. »	123.70
9⅛	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	206.80
5..	5..	Pfälz. Bank ℳ	101.40
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.50
7½	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	162.20
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.35
6⅝	7⅝	Reichsbank »	149.50
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	138.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	194.80
7..	7..	Schaaffh. Bankver. »	145.50
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	—
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	180.75
5½		Schwarzh. Hyp.-B. »	115.80
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.40
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	145.40
5..	5..	do. Landesbank »	104.50
7..	6..	do. Notenb. s. fl.	115.50
7..	7..	do. Vereinsbk. »	148.90
6..	6..	Würzb. Volksb. ℳ	—

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
8..	9..	Banq. Ottom. 50 % Fr.	146.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		In %
			Oktaviminen	235.
			Ostafr. Eisenb.-Ges.	
	3..		(Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		In %
2½	20..		Alum.-Neuh. (50 %) Fr.	—
10..			Aschffbg Buntpap. ℳ	160.80
8..			» Masch.-Pap. »	146.50
9½	10½		Bad. f. ckf. Wagh. fl.	148.
4..			Bauv. Südd. 1.60 % E. ℳ	101.60
15..	15..		Bleist. Faber Nbg. »	—
13..	10..		Brauerei Binding »	176.
11..	9..		» Duisburger »	200.
9..	7..		» Eichbaum »	—
12½	12½		» Eiche, Kiel »	104.
9..	8..		» Henninger Frkf. »	133.50
9..	8..		» » Pr.-Akt. »	134.
5..	3½		» Hofbr. Nicol. »	75.
8..	8..		» Kempff »	—
4..	4..		» Löwenbr. Sin. »	60.50
10..	10..		» Mainzer A.-B. »	—
8..	8..		» Mannh. Act. »	—
9..	9..		» Nürnberg »	149.20
6..	6..		» Parkbrauereien »	—
6..	6..		» Rhein. (M.) Vz. »	—
6..	6..		» Stamm-A. »	—
8..	4½		» Schöfferhof »	—
5..	4..		» Sonne, Speier »	94.
13..	13..		» Stern, Oberrad »	185.
4½	9..		» Storch, Speier »	71.30
14..	14..		» Tucher »	231.
9..	7½		» Union (Trier) »	112.
6..	4..		» Werger »	74.
4..			Bronzef. Schlenk »	122.
12..	12..		Cem. Heidelb. »	155.50
12..			» F. Karlst. »	145.
9..			» Lothr. Metz »	119.60
10..			Chem. u. Th.-W.-A. »	144.50
7½			Chem. A.-C. Guano »	—
30..			» Bad. A. u. Sodaf. »	430.
9..	9..		» Blei. Silb. Braub. »	93.50
30..			» D. Gold-, Sl.-Sch. »	516.50
12..			» Fabr. Goldbg. »	207.
14..			» » Griesh. El. »	248.
30..			» Farbw. Höchst »	446.
4..			» » Mühlheim »	65.50
20..			» Fabr., V. Mannh. »	322.80
10..			» Weiler-ter-Meer »	165.
32..			» Werke Albert »	458.50
8..			» Holzverkohlgs. »	172.25
10..			» Ult.-Fabr. Ver. »	150.80
12½			El. Accum. Berlin »	214.
9½	9½		» Deut. Uebersee »	172.
12..	12..		» Ges. Allg., Berl. »	251.25
4..			» W. Romb. v. d. H. »	115.25
7..	7..		» Lahmeyer »	113.50
7..	7..		» Licht u. Kraft »	125.40
10..			» Lief.-Ges., Berl. »	182.
5..	5..		» Schuckert »	137.50
11..	11..		» Siem. u. Hals. »	237.25
6..	6..		» Siemens, Betr. »	112.
7..			» Tel.-G. Disch. A. »	122.60
10..			Feinmechanik (J.) »	158.
0..	4..		Gelsk. GuSst. »	—
10..	7½		Kalk Rh. Westf. »	—
15..	10..		Kunstseidef., Frkf. »	220.
10..	10..		Lederf. N. Sp. »	193.
10..	10..		Ludwigsh. W.-M. »	162.
25..	25..		Masch. A., Kleyer »	386.50
12..			» Badenia, Wh. »	196.25
25..	17..		» Bielefeld D., »	332.
10..	7..		» Faber u. Schl. »	126.
6..	6..		» Gasm. Deutz »	—
15..	15..		» Gritzn., Durl. »	218.
14..	14..		» Karlsruher »	206.
16..			» Moenus »	295.
25..			» Motor. Oberurs. ℳ	66.50
12..			» Schn. Frankenth. »	201.
25..	25..		» Witten. St. »	366.
4..	2½		Mehl- u. Br.-Haus. »	86.
12..	10..		Metallgeb. Bing, N. »	184.
7½	7½		Oflab. Ver. D. »	143.25
10..			Photogr. G., Stegl. »	82.
15..	15..		Pinsell., V. Nrnb. »	256.
2..			Prz. Stg. Wessel »	66.
22..	23..		Preuss. Spirit. abg. »	233.
9..	9..		Pulverf., Pl., St. f. »	133.50
12..	10..		Schuhf. Vr. Fränk. »	160.50
7..	7..		do. Frankf., Herz »	119.
11	8..		Schuhst. V. Fulda »	137.
10..			Glasind. Siemens »	—
7½	6..		Spinn. Trie., Bes. »	118.50
7½	9..		» Westd. Jute »	123.50
25..			Zellstoff-F. Waldh. »	291.50

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
16½	15..	Bochk. Bb. u. G. ℳ	256.10
8..		Buderus Eisenw. »	118.50
22..		Conc. Bergb.-G. »	—
10..	10..	Deutsch-Luxemb. »	211.50
14..	12..	Eschweiler Bergw. »	202.50
16..	8..	Friedrichsh. Brgb. »	136.
11..	12..	Oelsenkirchen »	212.10
12..	11..	Harpener Bergb. »	202.50
14..	10..	Hibernia Bergw. »	206.10
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
3..		do. Westereg. »	169.
4½		do. do. P.-A. »	102.
8..	6..	Massener Bergbau »	—
7..	6..	Oberschl. Eis.-In. »	109.
17..	11..	Phönix Bergbau »	213.30
12..		Riebeck. Montan »	—
12..	10..	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	192.
15..	10..	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

ohne Zinsber.)	Per St. in Mk.
— | Gewerkschaft Rossleben |	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		In %
			a) Deutsche.	
			Ludwigsh. Bexb. s. fl	148.75
			Pfälz. Maxb. » fl	187.
			do. Nordb. »	93.
5½			Allg. D. Kleinb. ℳ	—
8..			do. Lok.-u. Str.-B. »	147.60
8..	8¼		Berliner gr. Str.-B. »	168.
4½	4½		Cass. gr. Str.-B. »	100.50
6½			Danzig El. Str.-B. »	126.
5½			D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
5½			Südd. Eisenb.-Ges. »	116.10
6..	6..		Hamb.-Am. Pack. »	131.
4½	4½		Nordd. Lloyd »	101.30
			b) Ausländische.	
6..			V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	116.50
6..	5..		do. St.-A. »	100.50
5½	6..		Böhm. Nordb. »	—
3⅛	4¾		Buschtehr. Lit. A. »	239.25
13..	12½		do. Lit. B. »	—
1⅛	1¼		Cráskath-Agram »	—
5..	5..		do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..		Fünfkirchen-Barcs »	—
6½	6⅝		Ost.-Ung. St.-B. Fr.	159.
0..	0..		do. Sb. (Lomb.) »	24.50
5¼	5½		do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5½		do. Lit. B. »	—
4..	4..		Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5..	5..		do. St.-Act. »	—
1½	1..		Raab Öd.-Ebenfurt »	24.50
5..	5..		Stahlw. R. Grz. »	—
7½	7..		Gotthardbahn Fr.	—
6..	6..		Baltim. u. Ohio Doll.	116.70
7..	6½		Pennsylv. R. R. Doll.	146.80
6..	6..		Anatol. E.-B. ℳ	—
6½	6..		Prince Henri Fr.	131.
9½	10..		Grazer Tramway ö. fl.	181.80

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst

Zt.	a) Deutsche.	In %
4..	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4..	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	99.60
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4..	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.
4..	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.30
4½	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.50
	b) Ausländische.	
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
»	do. do. stf. i. G. »	—
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
»	do. do. » i. S. »	—
4..	do. do. » in G. ℳ	99.90
4..	do. do. von 1895 Kr.	96.30
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.10
4..	do. do. 86 » i. G. »	—
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.50
4..	do. stfr. in Gold »	—
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl	—
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.10
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr	94.60
4..	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	95.20
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czern. j. stpfl. S. ö. fl	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	95.20
4..	Mähr. Orb. von 95 Kr	95.
4..	do.

nicht aus, um die Anzahl der Kinder aufzunehmen, die sich bereits zeitig am Morgen einstellten, um Einlaß zu finden. Die Unterrichtssektion hat beschlossen, diese Institution, die sich so vorzüglich bewährt hat, nicht nur während der Ferien, sondern während des ganzen Winters beizubehalten. Außerdem will man in weiteren 30 Tagesheimen Lesehallen errichten, zu denen alle diejenigen Kinder Zutritt haben werden, die von den Lehrern der Schule die Karten erlangen können. Es ist klar, daß man im Verteilen der Karten nicht sehr wählerisch ist, resp. daß man allen Kindern Eintrittskarten zu den Lesehallen gibt, die danach verlangen. Die Eltern sind einer großen Sorge durch diese Hallen enthoben, und die Kinder sehen den Schrecknissen des Winters, der Kälte und der frühzeitigen Dunkelheit weniger furchtsam entgegen, haben sie doch einen Ort, der ihnen bis 8 Uhr abends Unterkunft und Licht gewährt. Um 8 Uhr können aber die Kinder, die zu Hause kein warmes Zimmer haben, zu Bett gehen, und sind so den Unbillen des Winters wenigstens zeitweise enthoben.

Kakes. England ist nicht nur das Vaterland der Plumpuddings, sondern auch der Kakes. Während die Kakes bei unseren Vettern schon längst zum Unentbehrlichsten gehörten und von jedem Dorfkrämer als lohnender Artikel geführt wurden, waren sie noch vor drei oder vier Jahrzehnten in Deutschland so wenig bekannt, daß man sie als seltenen Importartikel nur in einigen vornehmen Geschäften der Großstädte kaufen konnte. Wir Deutschen haben jetzt selbst eine Kakesfabrikation, die Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen beschäftigt und einen Umsatz von Millionen erzielt. An Leistungsfähigkeit braucht sich unsere Fabrikation von Kakes und Biskuits, die in Berlin, Bielefeld, Hannover, Hamburg und manchen anderen Städten in größeren und kleineren Betrieben floriert, gegen die englische Fabrikation, als deren vornehmster Sitz London, Tunbridge Wells, Glasgow und Edinburg gelten können, nicht mehr zu verstecken. Einfach ist die Fabrikation nicht, denn sie erfordert einen umfangreichen maschinellen Apparat und große Sachkenntnis. Als Materialien dienen Mehl, Eier, Butter, Milch oder Wasser und Zucker. Die in besonderen Knet- und Mischmaschinen zubereitete Masse wird unter der Teigwalzmaschine zu dünnen Fladen ausgewalzt, aus denen mit den maschinell bewegten Ausschlagformen die einzelnen Stücke ausgestanzt werden. Diese werden auf die Backbleche gebracht. Die so belegten Beche wandern in besonders konstruierte Öfen und hier auf sechsgliedrige endlose Gelenkketten, deren Geschwindigkeit nach Belieben reguliert werden kann. In den beiden ersten Abteilungen des Ofens wird trockene Hitze und in der dritten etwas gemilderte Hitze gegeben. Den Beschluß macht der Abkühlungsprozeß, der zur Vermeidung von Bruch nur allmählich erfolgen darf und in regulierbaren Lifts erfolgt, die langsam das Gebäck zu den Sortier- und Packräumen führen, wo die Verpackung in Blechdosen und die Etikettierung erfolgt.

Man geniert sich. In einer kleinen Sommerfrische ward ich einmal Zeuge eines sehr ungewöhnlichen Auftritts. Ich kam die Grundstraße daher, als mich Kindergejohl auf ein seltsames Paar aufmerksam machte. Ein alter betrunkener Sünder war hingefallen, hatte sich den Kopf blutig geschlagen, nicht mehr weiter gekonnt, hatte nun die Kinder angebettelt, ihn doch nach Hause zu bringen, und war darauf von groß und klein unter Hallo verspottet worden. Da hatte eine junge Städterin das widerlich-jämmerliche Ärgernis im Straßenkot bemerkt — als ich dazukam, sah ich diese Dame, die ich als das Musterbild der Zurückhaltung kannte, unterm Auflauf der Heimischen und Fremden den schmutzigen alten Trunkenbold nach seiner Behausung führen. Schon den Ausdruck der streitenden Gefühle auf ihrem Gesicht werde ich nicht vergessen: ich habe niemals wieder die Selbstüberwindung aus Pflichtgefühl bei einer kleinen Sache so verkörpert vor mir gesehen. Im allgemeinen „geniert" man sich. Man sieht ein verhungertes Kind vor sich auf der Straße, gäbe man ihm Geld, so würde es das wahrscheinlich vernaschen, man möchte ihm ein ordentliches Essen verschaffen — aber welch Aufsehen, wenn man's mit in eine Wirtschaft nähme! Jeder kennt aus seiner Erfahrung Dutzende ähnlicher Fälle. Es sind immer Kleinigkeiten, um die sich's da handelt, bei wirklichen Unglücksfällen greift man verhältnismäßig schon noch zu. Es ist die Scheu, aufzufallen, die uns von kleinen Hilfeleistungen abhält. „Man sieht dich so an", wenn du der alten Frau dort hilfst, den Korb auf den Rücken zu nehmen, dem Krüppel dort, über die Straße zu kommen, den Pferden dort, ihren schweren Wagen anzuziehen. Man scheut sich, irgend etwas anders als all die anderen zu machen. Von der Mode bis ins Ethische hinein. Die Welt wäre auch noch nicht vollkommen, wenn's in diesem Punkt besser stände. Aber ich glaube, man sollte das Sich-genieren nicht gar so willfährig gelten lassen. Das Auffallen zum Beispiel durch die Tracht wird von uns allen als minder vornehm empfunden als das Nicht-Auffallen, das „Untertauchen" — aber schon hier geben wir die Ausnahme zu, wenn zum Beispiel die auffälligere Tracht der Einführung einer vernünftigen Reform dient. Sich aus Vornehmheit zurückhalten und sich aus Feigheit verstecken sind nicht dasselbe, und was bei Gleichgültigem gut ist, ist es nicht mehr, wo Sittliches in Frage kommt. Zudem hat ja all unser seelisches Leben die Tendenz, nach der Seite hin weiter zu wachsen, nach der es einmal angeregt ist. Wer sich in kleinen Dingen gar zu sehr geniert, wird der nicht leichter und leichter auch bei wichtigeren auf die Stimmen der anderen mehr geben, als ihr Gewicht wert ist? — Aus dem ersten Novemberheft des Kunstwarts (Verlag von Georg D. W. Callwey, München; vierteljährlich 4 M.).

Ein neuer Webstoff. Über einen neuen Webstoff, dessen Vorzüge ganz außerordentlich sein sollen, plaudert ein Mitarbeiter der Textil-Woche. Dieser Stoff wird aus den Fasern der Ananaspflanze hergestellt und seine Eigentümlichkeiten bestehen darin, daß er nicht nur außerordentlich glänzend, sondern beinahe „transparent" erscheint, so daß die aus ihm gefertigten Webwaren ungemein schön und zart sind. Er wäre wohl wert, in unserer Blusen- und Wäsche-Industrie eine Rolle zu spielen, denn er gibt dem feinen Leinen an Haltbarkeit nichts nach und hat auch im Griff dessen Kühle und Elastizität. Während der Faden der anderen Stoffe einen „deckenden" Charakter zeigt, bewahrt der Ananas-Garnfaden immer, also auch nach der Bleicherei oder Färberei, sein durchscheinendes Aussehen. Zum Schluß mahnt der Verfasser des Artikels, daß man in den deutschen Kolonien die Förderung der Ananaszucht betreiben sollte, da die Erzeugung des neuen Webstoffs sich rentabel gestalten werde.

Falsche Adresse. Einen schönen Beitrag zum „Telephon-Weh" liefert die „Disch. Wochenzeitung für die Niederlande". Dort heißt es: Im neuen Amsterdamer Telephon-Adreßbuch wurde irrtümlicherweise unter die Adresse einer Metzgervereinigung die Bemerkung gedruckt: „Nach 5 Uhr kann die Direktion mit ihrer Privatadresse Nr. X erreicht werden." Diese Bemerkung sollte jedoch unter der Adresse einer Lebensversicherungs-Gesellschaft stehen. Als nun der Direktor letzterer Gesellschaft vergangenen Sonntag zu Tisch saß, wurde er telephonisch angerufen. In der freudigen Annahme, am Ende gar einen Vertrag per Telephon abschließen zu können, legte er sein Ohr an den Trichter und vernahm eine wütende Stimme: „Es ist eine Schande!" — „Was ist eine Schande?" — „Um halb fünf Uhr habe ich das Fleisch bestellt und jetzt ist's noch nicht da. Frißt's selbst!" — „Nein, aber so etwas . . .!" — Errt! Abgelaufen! Kopfschüttelnd setzt sich der Herr Direktor wieder zu Tisch. Da klingelt's nochmals: „Hallo!" — „Haben Sie zwei Hinterpfoten?" — „Sie sind wohl verrückt!" — „Aber 'nen Ochsenschwanz haben Sie doch? Ich muß ihn sofort haben." — „Der Teufel soll Ihnen seinen Schwanz geben . . ." — Um 5 Uhr morgens sollte der Herr Direktor auch noch seine Gedärme abgeben. Er will nun die Telephongesellschaft wegen Hausfriedensbruchs verklagen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kalister in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 256. Dienstag, 2. November. 1909.

(1. Fortsetzung.)

Macht der Vergangenheit.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Aber als niemand Anstalt machte, ihr eine Aufklärung zu geben, ja als man sogar von ihr einer Anknüpfung entgegenzusehen schien, war sie innerlich empört und hatte das Gefühl, in eine Falle gegangen zu sein! Mochten sie auch alle drei noch so korrekt ihr gegenüber sitzen, ungebräuchlich, ja fast ungehörig blieb diese Art des Eindringens doch. Fest und trotzig schloß sie die Lippen.

„Sie kennen mich also nicht mehr, gnädige Frau?" fragte in die Schwüle hinein Konsul Bahrfeld.

Sie maß ihn mit den Augen. — „Nein", erwiderte sie kühl, „ich kann mich nicht entsinnen." — Er lachte etwas geniert auf, und sie freute sich darüber: diese Ablehnung vor seinen Freunden geschah ihm recht!

„Und doch haben wir einen — mir unvergeßlich schönen Abend zusammen gefeiert, vor ein paar Jahren. In Warnemünde, an Bord der „Silbermöve", die meinem Freund Jansen gehörte — —"

Die lustigen Stunden tauchten vor ihr auf, aber keinem der einzelnen Teilnehmer — nicht einmal mehr dem Freund Jansen hätte sie ein Gesicht zu geben vermögen. Freilich, ihn — Konsul Bahrfeld, wenn sie jetzt nachdachte — damals habe er wohl noch einen Spitzbart getragen?

„Gewiß", versicherte er, froh, ihr auf die Spur helfen zu können. „Von schönen Frauen verlangt man kein gutes Gedächtnis", sprach er weiter — „denn es suchen wohl zu viel Menschen ihre Bekanntschaft! Aber wir, mein Freund Jansen und ich, haben Sie nie, nie vergessen", dabei sah er Konstanze voll an und der Freund Jansen schrumpfte auch für sie zur Strohpuppe zusammen, die er vor dies Bekenntnis gestellt hatte: „Daher hätte ich es auch nicht fertig gebracht, an Ihrer Schwelle vorüber zu gehen, nachdem ich Sie heut' morgen erkannt hatte, gnädige Frau."

Nun war es an Konstanze, verlegen zu werden: wie lächerlich hatte sie sich also benommen!

„Man wird allmählich kleinstädtisch", rechtfertigte sie sich lachend und gab die Gründe für ihre Zurückhaltung an.

„Seit wann sind Sie so ängstlich geworden, gnädige Frau?" fragte der Konsul, als sie schwieg. „An jenem Abend haben Sie so stolz gesagt: Tue Recht und scheue niemand — auch das habe ich nicht vergessen."

„Oh", stieß sie fast heftig hervor und wandte ihm voll das schöne Gesicht zu, „ich glaube nicht, daß ich inzwischen mein Motto geändert habe — ich bin nur dahin gekommen, die bestehenden Gesetze als notwendig anzuerkennen."

Der Konsul verneigte sich leicht, mit etwas spöttischem Lächeln, und die beiden Herren lauschten verwundert: welch merkwürdige Wendung das Gespräch genommen hatte!

„Wir haben Ihre Villa schon von draußen bewundert, gnädige Frau", begann Doktor von Franken nicht gerade glücklich ein neues Thema.

Da lachte Konstanze herzlich und wiederholte, was sie gehört hatte. Alle drei machten etwas betroffene Gesichter, und sie sah es ein: so ging es nicht weiter! Warum sollte dieser Besuch bei allen ein unerquickliches Gefühl hinterlassen?

„Vielleicht überzeugen Sie sich, daß mein Haus im Innern doch hübsch und behaglich ist, trotz seiner äußeren Mängel", sagte sie lebhaft und stand auf. „Es würde mir Spaß machen, Sie zu bekehren."

Dieser Einladung mußten sie natürlich folgen, mit erfreuten Mienen. Trotzdem bekam der Konsul von rechts und links heimlich einen Knuff; weshalb verschwendeten sie hier eigentlich ihre Zeit? — Aber der Konsul bat ebenso heimlich mit einem lächelnden Augenwinken um Geduld.

Im Eßsaal, den man von der Terrasse aus betrat, saß vor der Riesenfläche des blankpolierten Mahagonitisches eine kleine alte Dame von südländischem Typus, den Kopf in eine spanische Mantilla gehüllt. Konstanzes Vater hatte sie „von drüben importiert", wie er zu sagen pflegte, und die zarte Kreolin lag in einem unaufhörlichen Kampfe mit dem deutschen Klima, der deutschen Sprache und der Lebensweise, die ihr das fremde Land aufoktroyierte.

Neben ihr erhob sich bei Konstanzes Eintritt eine breitschultrige, robuste Gestalt von fast viereckigem Bau und neigte den Kopf mit den dichten roten Locken tief über ihre Hand: er war schon wieder da, der „Millionärssohn", jetzt allerdings das Haupt der Familie und der Firma! Wenn er ahnen würde, daß ihre alte Revanchegelüste so lange, ach so lange schon, fast nach seinem ersten Besuch, befriedigt waren, so hätte er es wohl kaum noch der Mühe wert gehalten, zu kommen. Konstanze wechselte ein paar Worte mit ihm, stellte die Herren ihrer Mutter vor und amüsierte sich dann über das Entzücken ihrer Gäste: hier drinnen hatten ganz moderne Künstler wahre Orgien gefeiert und einmal, ohne lange die Kosten überlegen zu müssen, frei ihren Ideen nachgeben dürfen. Man konnte beobachten, wie sie das Material nach Art und Farbe gegeneinander abgestimmt hatten und mit welcher Kunst die Effekte berechnet worden waren.

Kostlicher Marmor, der in dreiviertel Höhe von einem breiten Messingband gegen den dunkelgrünen Samt der Tapete abgeschlossen wurde, deckte die Wände. Auch um das figurenreiche Mahagonibarkett zog sich ein Marmorstreifen, vor den Riesenfenstern bewegten sich sanft, ein warmes Licht verbreitend, seidene Gardinen, auf den tiefen Stühlen lagen grüne Lederpolster.

In diesem überaus streng hellen, streng modernen Raum mit seiner Verschwendung von kostbarem Holz und blankem Messing wirkte die alte Kreolin wie ein

Anachronismus; ganz unbekümmert um die Anwesenheit und das Gespräch der Fremden setzte sie mit eintöniger Stimme ihre Unterhaltung fort.

„Jawohl siebzehn Kinder waren wir! Neun von meine Mutter, vier von die zweite Frau — und vier —"

Konstanze schüttelte lächelnd den Kopf und sah von der Schwelle zu dem Manne zurück, der ernsthaft diesen wichtigen Enthüllungen lauschte — um ihretwillen! Das wußte sie wohl. Aber sie hatte nur ein wenig spöttisches Mitleiden mit ihm: sie wollte nie — niemals wieder von Liebe geknechtet werden. Welch erbarmungswerten Anblick bot nicht dieser Mann!

Tag für Tag ließ er sich von der geschwätzigen alten Dame bei löcherlichen Gesprächen festhalten, während draußen das Leben und die Arbeit seiner harrten! — Schweigsam schritt sie ihren Gästen voran, mit seltsamem Lächeln hörte sie ihnen zu, fast als wäre sie verwundert über soviel Lob.

Sie spendeten es reichlich: in allen Zimmern waren die Parkettböden, die Möbel und Türen aus dem gleichen Holz hergestellt. Die zarte Tönung der Ahornmaserung würde durch hellgeblümte Seide noch gehoben, das glänzende Ebenholz durch japanische Stickereien auf schwarzem Atlas vertieft; Bilder, Nippes, Kissen, Gardinen, ja sogar die Blumen und Pflanzen in ihren kostbaren Vasen und Kübeln waren streng dem Rahmen des Ganzen angeordnet — kein Farbenwiderspruch, doch auch keine Monotonie herrschte, jeder Raum, auch das Treppenhaus, die Halle und die Korridore zeigten Wunder an Eleganz, Komfort und kühner Ausnutzung jeden Eckchens. Und doch, und doch — — —

Konsul Bahrfeld wußte nicht, was ihm mißfiel, was ihn kalt ließ, weshalb er nicht in die lauten Beifallsausbrüche seiner Freunde mit einstimmen konnte. Und immer noch um Konstanzes Mund dieses Lächeln, halb spöttisch und halb mitleidig. Das reizte ihn, und plötzlich gab er seinem Empfinden Ausdruck.

Schroff sagte er: „In Ihrem Hause ist eine Aneinanderreihung von Musterräumen wie in einer Ausstellung — trotz allem Luxus und aller Schönheit fehlt die persönliche Note! Da drüben steht der Veilchentopf auf der messingenen Tischplatte — wie lächerlich das aussieht! Aber gewiß wußte das Genie, das Sie mit der Ausschmückung dieses Erkers beauftragten, keine Verwendung — weder für den Tisch noch für die Blume —! und in alle Ewigkeit werden Sie nun den lilabebänderten Topf auf die blanke Fläche stellen —"

Doktor von Franken und der Kapitänleutnant waren starr: wie kam dieser gutmütige Mensch zu solch einem wilden Gefühlsaustausch? Wie, vor allem, würde die liebenswürdige und zweifellos schöne und verwöhnte Frau den unberechtigten Ausfall hinnehmen?

Fröhlich wie ein Kind, nicht ein bißchen beleidigt, antwortete Konstanze von Giehrenberg: „Wie freue ich mich, daß Sie die Wahrheit erkannt haben! Alles ist richtig — sogar das mit dem Veilchentopf! Und daß das ganze Haus wie eine Ausstellung anmutet! Aber, das ist es ja gerade, was mir so viel Spaß macht! Die meisten Menschen bewundern alles und beneiden mich — und haben keine Ahnung, daß ich oben in einem warmen Eckchen mit dem Blick aufs Meer wohne und hier unten nichts anrühre. Wenn ich nach Hause komme, sage ich mit dem König von Samos: „Das alles ist mir untertänig", der Besitz macht mich stolz — und dann fliehe ich nach oben in meine eigenen vier Wände —"

„Dies ist also nur eine Vexierkammer, eine Art besserer Attrappe", unterbrach der Konsul sie zornig. „Unter dem Vorwand, uns Ihr Heim zu zeigen, haben Sie uns hereingelockt — statt dessen empfangen Sie uns in Ihren Prunkgemächern wie eine Königin — nennen Sie das ehrlich?"

„Die wenigsten kommen ja dahinter", verriet sie treuherzig und sah zu den beiden Riesen hinüber, „weshalb sollte ich mehr geben als verlangt wird? Sind nicht doch alle sehr zufrieden?"

„Nein, nein, nun möchten wir auch das Heiligtum sehen", widersprach der Kapitänleutnant. „Denn einer von uns hat doch das Rätsel gelöst."

Aus Höflichkeit schloß sich der Doktor dieser Bitte an. Im Grunde genommen fanden sie beide, daß sie schon genug über Stil und Linien geredet hatten, und Konstanze hörte den etwas gezwungenen Ton wohl heraus; ruhig sagte sie:

„Nein — heute nicht!"

Sie führte die Herren wieder zurück, und es lag eigentlich kein Grund vor, noch länger zu bleiben. Aber auf dem Eßtisch fanden sie Whisky und Soda für sich bereit stehen — der Direktor hatte, seinem erhitzten Aussehen nach, schon manch Glas geleert.

„Was soll er auch anfangen", dachte Konstanze nachsichtig, ihre Mutter war ja inzwischen erst bei der Lebensgeschichte ihres siebenten Bruders angelangt!

„Sie leben hier immer, gnädige Frau?" fragte der Kapitänleutnant, das Glas auf der blankpolierten, deckenlosen Tischplatte vor sich. Auch das war sicher „schick" und doch so ungemütlich! dachte der Konsul und berechnete unwillkürlich, wieviel Risse und Flecke diese Sitzung dem schönen Holz wohl kosten würde — seine Hamburger Akkuratesse empörte sich darüber!

„Im Sommer sind wir hier, seit zwei Jahren", entgegnete Konstanze. „Im Winter in Berlin — manchmal auch in München oder in Florenz —"

„Ick mak' das so gern, das Hin und Her", warf die alte Dame ein.

„Und Sie?" wandte sich der Konsul an Konstanze.

„Ach — ich! Ich finde es überall schön", antwortete sie leichthin, „und eigentlich freue ich mich während all der Monate nur auf den Strand und das Meer hier oben."

„Sehr bescheiden", warf er etwas ungläubig ein.

Konstanze sah ihn mit ihren großen, klaren Augen offen an: „Weshalb sollte ich das behaupten, wenn's nicht wahr wäre, Herr Konsul? Ich bin doch niemand Rechenschaft schuldig — weder über meine Handlungen noch über meine Gefühle."

„Sie ist ja so allein, die Arme", sagte ihre Mutter betrübt. Eine Frau ohne den Schutz eines Mannes war ihr immer ein beklagenswertes Geschöpf.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Es gibt nichts, was man nicht verdeln könnte.
Mohammed.

Der heutige Grieche als Politiker.

„Die Athener sind neuerungssüchtig und rasch im Anschlage und in der Ausführung der Sache, kühn über ihre Kräfte, gefahrtrotzend selbst wider ihre Einsicht und im Unglück immer voll Hoffnung. Wenn ihnen auch einmal ein Versuch mißglückt, so richten sie ihre Hoffnungen auf etwas anderes und ersetzen den Verlust. Daher, wenn jemand behauptete, sie seien von Natur so beschaffen, weder selbst Ruhe zu haben noch anderen Menschen Ruhe zu lassen, so würde er sagen, was wahr ist."

Diese berühmte Charakteristik des Thukydides hat ein vorzüglicher Kenner des griechischen Volkes, Professor Albert Thumb, einmal in einer größeren Arbeit, die sich mit der Psychologie des modernen Hellenen beschäftigt, auf die heutigen Griechen angewandt. Und dieses unruhige, wechselvolle, geschäftig regsame Wesen zeigt sich nirgends deutlicher als im politischen Leben der Griechen, dessen aufgewühlte Wogen gerade jetzt zu einer ernsten Krisis des ganzen Staates geführt haben. Parteileidenschaft und politische Streitsucht sind ja bei den Hellenen ein Erbfehler aus alter Zeit; wie grimmig sich die Bewohner des klassischen Hellas bekämpften, dafür lebt ein ewiger Nachhall in den Komödien des Aristophanes fort, in deren bitterem Spott man bisweilen die Leitartikel einer damaligen Hetzpresse herauszuhören meint.

Doch auch, als das neue Griechenland aus den Freiheitskämpfen hervorging, da erwachten zugleich mit der allgemeinen Begeisterung die leidenschaftlichsten Gegensätze und der Parteihader stand in üppigster Blüte. Griechenland bekam zu früh eine liberale Verfassung, die in einer unblutigen Revolution von König Otto und seinen Bayern erzwungen wurde. Unter dem Schutze dieses freien Regiments blühte nun ein schrankenloser Parlamentarismus auf, in dem die Griechen ihrer angeborenen Neigung zum Politisieren ungehemmten Lauf ließen. Die Wechselfälle der Politik sind für den modernen Griechen das aufregendste Schauspiel und er nimmt erregten Anteil an allen Schwankungen des Parteiwesens. Das ganze öffentliche Leben dreht sich um die Frage, ob dieses oder jenes Parteihaupt Minister wird; denn damit ist zugleich für weite Kreise eine Existenzfrage verknüpft, weil die herrschende Partei einen ganz neuen Beamtenstaat von den höchsten Würdenträgern bis zum Elementarlehrer und Briefboten herab mit sich bringt. Das Verhältnis der Abgeordneten zu ihrem Parteiführer beruht nicht auf der Annahme eines bestimmten Parteiprogramms, sondern ist das einer rein persönlichen Gefolgschaft, und in noch engerem Grade sind die Abgeordneten wieder mit ihren Wählern verbunden. Um ihre persönliche Gefolgschaft zu erweitern, nehmen die Abgeordneten Patenschaften an; denn damit tritt die ganze Verwandtschaft des Patenkindes auf die Seite des „Kumparos" (Paten), der nun seinerseits die Pflicht hat, sich seiner Parteigänger anzunehmen.

Besonders wichtig für die Machtstellung, die jetzt die Militärpartei erlangt hat, ist der Umstand, daß auch die Soldaten politisch eifrig tätig sind und z. B. zur Zeit der Wahlen beurlaubt werden, um ihr Wahlrecht ausüben zu können. Überhaupt steigert sich bei den Wahlen das politische Leben des heutigen Griechenlands zu einer fieberhaften Erregung und alle Mittel, erlaubte wie unerlaubte, werden angewandt. Großes leistet dann die Presse. Athen verfügt über wirklich großstädtische Zeitungen; aber auch jedes Provinzialstädtchen kann sich rühmen, ein politisches Organ zu besitzen. Die Zeitungen bieten den deutlichsten Spiegel des Parteilebens; die Opposition führt hier das große Wort und verschmäht keine Beschimpfung und Verleumdung, um den Gegner herunterzureißen. Dieser häufig maßlose und aufreizende Ton der griechischen Zeitungen nährt und steigert die Aufregung, die sich so leicht der Menge bemächtigt.

Trotz dieser Schattenseiten seines politischen Lebens besitzt Griechenland vor dem übrigen Europa einen Vorzug, um den man es wohl beneiden kann: es hat keine soziale Frage in dem schroffen Sinn, in dem sie sich in anderen Ländern entwickelt hat. Große Arbeitermassen fehlen; den Kern der Bevölkerung bilden die Bauern, die eine gesunde und tüchtige Lebensart bewahrt haben. Treue Anhänglichkeit an Grund und Boden zeichnet sie aus, daneben lebendiges Familiengefühl und gastlicher Sinn. Der griechische Landbewohner ist mit Wenigem zufrieden, begnügt sich mit etwas Brot und einem Stück Käse, einer Zwiebel, ein paar Oliven; Fleischgenuß ist ein Luxus, den er sich nur an hohen Festtagen gönnt. Sein Vergnügen findet der Bauernbursche nicht im Trinken und Rauchen; sondern er hat seine Freude an Gesang und Saitenspiel und an einem feierlichen Tanzreigen. Das Getränk spielt in seinem Leben fast gar keine Rolle. So unbeschwert von sozialer Not, fühlt sich der griechische Bauer stolz und frei, dem Höchsten gleich in Genuß seiner bürgerlichen Rechte. Selbst seinem König glaubt er sich ebenbürtig und nicht unterton; er gehorcht ihm aus freien Stücken und die Loyalität des Griechen beruht einzig auf der persönlichen Hingebung an die Person des Fürsten. Kein armer Agojat, d. h. Maultiertreiber, würde sich von einem, der seine Dienste in Anspruch nimmt, von oben herab behandeln lassen! So fehlt auch unter ihnen jeder Adel. Einige Familien, wie z. B. die Mauromichalis, die durch ihre Stellung in der Mayna fürstlichen Rang beanspruchen können, sind in ihren Adelsrechten nie anerkannt worden. Die gräflichen Familien auf den einst venezianischen Inseln sind nicht befugt, von ihrem Adelstitel irgend welchen Gebrauch zu machen. Bei einem Volk von solch ausgeprägt demokratischer Gesinnung wird natürlich jede Bevorzugung eines Standes auf das schwerste empfunden und kann tiefgehende Unzufriedenheit hervorrufen. C. K.

= Bunte Welt. =

z. **Amerikanische Obstbauerinnen.** Seit Jahren schon bemächtigen sich die Frauen Amerikas immer mehr des Obstbaues, der Obstpflanzung und Versendung. Das amerikanische Obst, das sich bei uns in Deutschland immer mehr einzubürgern beginnt, kommt zum großen Teile aus Amerika, und dennoch ist es nur ein kleiner Teil des Segens, der über den Ozean geschickt wird. Die Frauen Amerikas haben gerade in Bezug auf den Obstbau bewiesen, daß sie den Existenzkampf mit den Männern aufnehmen, und es gibt einige Pfirsichplantagen sowie einige Erdbeerfelder und Melonenplantagen in Missouri, Arkansas, Georgia und Centralia bei Illinois, die nur von Frauen bebaut, deren Ernte nur von weiblichen Wesen vorgenommen wird. Auf einer solchen Plantage befindet sich zuweilen eine halbe Million Pfirsichbäume und mehrere Millionen Melonenstauden. Die Frauen, die sich der Ausbeutung der Obstfelder widmen, sind zum großen Teile bei ihren Spekulationen recht wohlhabend geworden. Andererseits leben diejenigen, die sich in den Dienst der Plantagenbesitzerinnen stellen in recht guten und gesunden Verhältnissen, da das Ernten, Verpacken und Verschicken recht gut honoriert wird und die Arbeiterinnen außerdem eine Anzahl Früchte erhalten, die für sie das Nahrungsmittel des Tages bilden. Das Obstbauen ist überhaupt ein recht einträgliches Geschäft, da es seinen Mann oder vielmehr seine Frau das ganze Jahr hindurch ernährt, wenn die unternehmenden Frauen die Farmen und Plantagen geschickt genug anlegen. Sie können dann das ganze Jahr hindurch frisches Obst erhalten. Aus Jamaika kommen die Bananen, aus Florida und Kalifornien die Apfelsinen, aus Cameloupe die Melonen, aus Colorado und aus Delaware die Pfirsiche. Weintrauben werden gleichfalls in großen Mengen geerntet, aber nur sehr selten gekeltert. Zumeist erstreckt sich der Geschäftsgeist der amerikanischen Obstbauerinnen darauf, das Obst zu ernten, in Kisten zu packen und zu verschicken. Die Resultate beweisen, daß dieses Geschäft recht einträglich ist, denn unter den amerikanischen Obstbauerinnen findet sich eine ganze Anzahl, die zu den wohlhabendsten und meist besteuertsten Frauen Amerikas gehört.

e. **Ferienlesehallen für Kinder.** Um den Kindern der ärmeren Bevölkerungsklassen die Ferien nicht zu einer Qual zu machen, sondern um sie in den Ferien auch eine wahrhafte Erholung finden zu lassen, hat die Unterrichtssektion des Magistrats von Budapest beschlossen, in den verschiedenen Teilen Budapests 12 Lesehallen einzurichten. Bereits in den Herbstferien wurden diese Lesehallen für die Schulkinder geöffnet, und es wurde den Kindern auch erlaubt, ihre Schularbeiten hier zu verrichten. Namentlich für die Tage, die schlechtes oder regnerisches Wetter brachten, waren diese Lesehallen für die Kinder geradezu ein segensreiches Werk. Sie wurden nahezu gestürmt, und trotzdem man bald 12 Lesehallen auf einmal einrichtete, reichten diese doch

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512. Wiesbaden, Dienstag, 2. November 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die französische Allerweltsfreundschaft.

s. **Paris**, 1. November.

Allerliebst wiederholte Minister Pichon bei seiner Rückkehr von der Begegnung mit dem aus Racconigi heimreisenden Zaren in Modane den wißbegierigen Berichterstattern: „Im Grunde genommen und im rechten Lichte gesehen, handelt es sich für uns überall nur darum, die europäische Intimität zwischen sämtlichen Nationen zu fördern." — An diese harmlose Anschauung in so einfacher und herzlicher Form glaubt aber eigentlich niemand, wenn man auch dem Leiter der äußeren Angelegenheiten das alte Vertrauen ungeschwächt bewahrt. Daß Frankreich zurzeit keine friedenstörende oder auch nur beunruhigende Politik betreibt, wird wohl nirgends ernsthaft bestritten; daß es aber mit aller Welt ohne Ausnahme in einer idyllischen Freundschaft unter allen Umständen zu leben bestrebt und entschlossen sei, daß es selbstlos von Zärtlichkeit für den Stand der Dinge in der Welt überströme, hat auch heute noch keinen Schimmer von Wahrscheinlichkeit. Das verlangt auch schließlich niemand; indessen muß man sich fragen, ob die französische Diplomatie selbständig oder unter dem Antriebe Englands nicht doch durch die Annäherungen, die sie fördert, für die Verwirklichung eigener Zukunftsträume arbeitet, über die vorläufig ein dichter Humanitätsschleier gebreitet bleibt.

In den Betrachtungen über alle Ereignisse der auswärtigen Politik kehren immer zwei banale Beteuerungen wieder, die sich eigentlich ausschließen, Friedensstärkung und Herstellung des Gleichgewichts lautet die eine, neue Gruppierungen für berechtigte nationale Ausbreitungen und für den Schutz von Rassenzugehörigen die andere. Solche Pflichten und Rechte werden stets nur Lateinern und Slawen zuerkannt, den Germanen aber mehr oder minder offen vorenthalten, übrigens nicht nur ihnen, sondern auch den Elementen, die natürlich nach ihnen zu gravitieren. So werden zurzeit die Maßregeln der Petersburger Regierung gegen Finnland auch in den radikalsten Zeitungen warm verteidigt, und man nimmt mit einer wahrhaft erquickenden Ruhe davon Abstand, in diesem Falle die Phrasen und Verwünschungen herauszudonnern, die in einem analogen, selbst bedeutend milderen, in dem es sich um Slawen oder Lateiner handelte, die Lüfte erfüllen würden.

Nach Racconigi ist die oben gekennzeichnete Antithese hier besonders scharf hervorgetreten; Friedensschalmeien über Friedensschalmeien, gleichzeitig aber freudige Hinweise auf eine Änderung der Balkan- und vielleicht der gesamten europäischen Geschicke. Slawen- und Lateinertum Hand in Hand drängen im Osten wie im Westen die Germanen zurück, das ist das Bild, das so ziemlich allgemein vorschwebt. Man vergißt dabei ganz, daß eines Tages, wenn derartige Endziele zu scharf hervorträten und einer Verwirklichung zu nahe kämen, — um selbst mit den unmöglichsten Voraussetzungen zu rechnen — England sich doch seiner germanischen Zugehörigkeit erinnern und trotz derzeitiger Franzosen-, Russen- und Italienerfreundschaft einen Frontwechsel vornehmen könnte, wie sie die Leiter der britischen Politik nun einmal so meisterhaft in Szene zu setzen verstehen.

An dem endgültigen Zusammenbruch des Dreibundes trotz der entgegengesetzten kategorischen Versicherung Giolittis zweifelt hier wohl niemand mehr: und so glaubt man durch einen Viererbund zwischen Frankreich, England, Italien und Rußland endlich das wahre „europäische Gleichgewicht" hergestellt. Eigentlich sehr schmeichelhaft für Deutschland und Österreich-Ungarn, die demnach je zwei anderen der größten Mächte zusammen gleichgestellt werden. Können die Franzosen sich dann darüber wundern, daß die Regierungen von Berlin und Wien sich dieser Hochschätzung durch Rüstungen und Vorkehrungen würdig zeigen wollen? Denn die Allerweltsfreundschaft Frankreichs erscheint doch nicht hinreichend stark und auch nicht genügend erprobt, um die Wahrung der gerechtfertigten deutsch-österreichischen Interessen zu verbürgen. Bis jetzt hat sie jedenfalls zur Beschwichtigung der latenten Konflikte in Europa noch nicht viel beigetragen, man könnte fast sagen, diese eher noch zugespitzt. . . . . .

Politische Übersicht.

Professor Wahrmund über das römische Priesterzölibat.

* Wiesbaden, 2. November.

Der Name Wahrmund „zieht" auch in Wiesbaden. So hatte denn der vom Wiesbadener Freidenkerverein gestern in der Loge Plato veranstaltete Vortrag des vielgenannten, von seinen klerikalen Landsleuten in Österreich so arg angefeindeten nunmehrigen Prager Professors Wahrmund den Logensaal bis auf den letzten Platz überfüllt. Und sie waren nicht umsonst gekommen, alle die vielen, die mit der erdrückenden Fülle und schier unerträglichen Hitze in dem für einen solchen Andrang ganz ungenügenden Saale vorliebnahmen, um den bewährten österreichischen Kämpfer für Modernismus und freiheitliche Ausbildung zu hören über eine der schwierigsten und heikelsten kirchlichen Zeitfragen, das römische Priesterzölibat. Die sachliche Art und die Mäßigung, mit der der Vortragende sein Thema behandelte, kann selbst bei Gegnern ihre Wirkung nicht verfehlt haben; auch sie werden zugeben müssen, daß es nicht böswillige Feindschaft gegen den römischen Klerus war, die hier zu Wort kam, sondern der ernste sittliche Wille, der eine in ihren Wirkungen als unheilvoll und schädlich erkannte kirchliche Institution bekämpft, um zu bessern und zu heilen.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, den ganzen Gedankengang des mehr als zweistündigen Vortrags wiederzugeben. Darum nur ein kurzer Überblick. Gleich an der Einleitung merkte man, daß man einem modern denkenden, auf entwicklungsgeschichtlichem Boden stehenden Gelehrten sich gegenüberfand. In großen Zügen — vielleicht wäre bei diesem ersten geschichtlichen Teil etwas weniger freilich mehr gewesen — gab der Vortragende die Entstehungsgeschichte des Zölibats. Bereits in uralten, vorchristlichen Zeiten kommt dieser Kampf gegen das Naturgesetz zur Erscheinung. Schon in den alten Religionen finden wir die Forderung, daß der Priester dem Altar „rein" zu nahen habe; aber diese Vorschriften sind nicht so sehr vom ethischen wie vom rituellen Standpunkt aufzufassen. Wie stellt sich nun das Christentum? Nur eine sehr gekünstelte Interpretation kann zu der Ansicht kommen, daß Christus selbst sich für die Ehelosigkeit ausgesprochen habe. Die scharfe Absonderung zwischen dem geistlichen und Laienstande ist überhaupt erst ein Produkt späterer Entwickelung. Die Ansicht, daß das Zölibat aus dem Wesen des Christentums sich notwendig entwickelt hätte, wird durch die geschichtlichen Tatsachen nicht bestätigt. Nur allmählich, schrittweise gab die altchristliche Anschauung den Neigungen zur Askese gegenüber, wie sie bei einzelnen Sekten schon im zweiten Jahrhundert nach Christo auftraten, nach. Erst durch die andauernde Übung und Gewohnheit, nicht durch das Gesetz kam es, daß die Zahl der unverheirateten Kleriker die der anderen überwog. Eine klerikale Standespflicht bildet sich erst allmählich mit der Absonderung des Klerikerstandes von den übrigen Gläubigen heraus. Nach dem Empfang der höheren Weihe durfte man später nicht mehr eine zweite Ehe eingehen. Das Heiraten der Kleriker blieb jedoch dabei noch bis zu Anfang des 11. Jahrhunderts allgemeine Regel. Erst als das römische Papsttum mit Hilfe der deutschen Machthaber zu seinem großen Einfluß kam, erwachte von neuem der Gedanke des Zölibats. Es war das ein Bund der Weltentsagung mit der Weltbeherrschung. Die Könige förderten das Zölibat; sie suchten sich im Klerus eine Stütze gegen die weltlichen Adeligen zu schaffen; das ging natürlich nur, solange die Pfründe nicht vererblich waren. Der Hauptimpuls ging jedoch von Rom aus, und von dem ehemaligen Cluniacenzer Gregor VII. Einmal in seiner kirchenpolitischen Zweckmäßigkeit erkannt, wurde der Gedanke des Zölibats dann immer

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Sensation der zwölf Dichter.

Von Hermann Kienzl, Berlin.

Der feminine Zug der Salons und Boudoirs ist so Naturgesetz, wie daß ein entzückendes Fünfzollschühlein nach einem zarten, schönen Frauenfuß ruft. (In der Literatur allerdings werden auch die größten Stiefel von Frauen unter die Leute getragen und breitgetreten. Also — naturgemäß — war die Neugierde maßlos.

Und nun ist er erschienen, der 31. Oktober — und mit ihm „Der Roman der XII". Der Roman, den zwölf der „Lieblingsdichter Deutschlands gemeinsam geschrieben haben und hinter dem sie alle zwölf mann- und weibhaft stehen, die Visiere ihrer Helme offen und zugleich verschlossen. Aber . . . .?! O, bitte sehr einfach: Wir erfahren nach der alphabetischen Folge die Namen der Mitschuldigen, doch wir erfahren nicht, wie Töpfe und Deckel zusammengehören, — nicht, wer Vater oder Mutter jedes einzelnen Kapitels des Romans ist. Und jeder von den zwölf „Berühmten" braucht sich von Rechts wegen nur für eines der zwölf Kapitel hängen zu lassen!

Ein Vexierspiel also: Da ist der Hund, die Katze und die Kuh, und wo steckt der Mann? Siehst du genau hin und wendest du das Bild nach rechts und links, so erkennst du ihn vielleicht. Kannst dich aber auch täuschen . . .! Ein Spiel mit einem ernsten Ding: mit dem hohen Gut, das dem Dichter anvertraut ist. Ob Schiller sein „Heiter ist die Kunst" in diesem Sinne meinte? Wenn schon nicht! Wir wollen keine Spaßverderber sein. Ein Dichter hat wie jeder andere Erdensohn das Recht, einmal auf den Maskenball zu gehen.

*

Man weiß also, wer unter den zwölf Masken zu suchen ist (gleich will ich sie nennen), aber man soll bei jedem Kapitel den Verfasser beim Namen rufen. Wer alle zwölf erkennt oder errät, kriegt die Wurst . . . . Ein Preis ist ausgeschrieben. Als Redakteur einer illustrierten Zeitung brachte ich einmal die Bilder von zwölf Nackedei-Babies (Brustbilder) und stellte die Preisfrage: Was ist Bub, was ist Mädel?

Ohne die Preistreiberei, durch die ja die Leser angeregt werden sollen, sich mit Stil und Art der Zwölf intensiv zu beschäftigen (ein Verzeichnis ihrer sämtlichen Werke ist dem Buch als Anhang beigegeben), ohne diesen geschäftlichen Hintergrund wäre meines Erachtens der Scherz vornehmer gewesen. Die Literaturfreunde hätten nicht minder eifrig die Spuren der ihnen vertrauten Geister verfolgt, und das Interesse hätte sich konzentriert auf die Beobachtung, wie sich einander fremde Eigenarten gut oder übel gesellen können, und auf das Technische des Experiments. Der Jocus hat, zumal für die Leute vom Bau, auch eine recht lehrsame Seite: er zeigt das Talent im Handwerk.

Indessen soll dem Sensationsgedanken, den mit Madame oder Fräulein Fasinacht dieses Buch gezeugt hat, nicht sauertöpfisch zu Leib gerückt werden; um der Mutter willen nicht . . . für das Ehepaar zeichnen zwei Enthüllte: der Dichter Hanns Heinz Ewers (der auch die Verwicklungen des Romans im „Präludium" angestiftet und im „Finale" abgeschnitten hat) und der Verleger Konrad W. Mecklenburg in Berlin.

Ganz neu ist übrigens die Idee nicht — wie schon der Verleger in seinem hübschen Vorwort „Wie der Roman der XII entstand" gesteht. Er spricht von einem sinn- (man kann auch sagen: unsinn-) verwandten amerikanischen Buch, das jetzt fast gleichzeitig erschien. Aber schon in früheren Zeiten geriet man auf ähnliche Spiele. Dumas ist als Vorgänger an erster Stelle zu nennen. Eine Preisfrage richtete Rosegger wiederholt an die Leser seines „Heimgarten", indem er aufgab, Bruchstücke berühmter, aber wenig gelesener älterer Dichter zu erkennen. In der Produktion haben wir ein Beispiel, daß zwei Autoren einen, übrigens ernsthaften Roman in Briefform schrieben — in der Weise, daß jeder der Autoren sich mit einer Person der beiden Briefschreiber identifizierte und Brief auf Brief, Kapitel auf Kapitel den Gegenpart vor neue Situationen und Aufgaben stellte. Es ist der Roman „Aus zwei Welten" von Mite Kremnitz und Carmen Sylva. Der alte Kotzebue endlich ließ sich von zehn Personen die absonderlichsten und heterogensten Kapitelüberschriften diktieren und dann seinen humoristischen Roman „Ich" nach diesen Meilensteinen laufen.

Herr Mecklenburg, der Verleger, hat gleich zwölf der angeblich „besten Erzähler der Gegenwart" an den Wagen gespannt. Das gibt dem Kuriosum einen starken Reiz. Daß der glückliche Finder die Zwölf taxfrei zu den privilegierten Königen des deutschen Dichterwaldes ernennt, soll zwar begriffen, aber nicht ohne weiteres geschluckt werden. Seine „Zwölf" heißen:

Hermann Bahr, Otto Julius Bierbaum, Otto Ernst, Herbert Eulenberg, Hanns Heinz Ewers, Gustav Falke, Georg Hirschfeld, Felix Holländer, Gustav Meyrink, Gabriele Reuter, Olga Wohlbrück, Ernst von Wolzogen.

Neben Dichtern, die das Herz der Menschheit bereicherten, sind hier auch solche versammelt, die vorwiegend nur sich und ihre Verleger bereicherten, Modehäuptlinge der hohen Auflageziffer. Nach diesen beiden Gesichtspunkten — ich möchte sie den „qualitiven" und den „quantitativen" nennen — wäre aber noch eine ganze Reihe anderer unter den „Besten" aufzuzählen, von denen ich (wieder in alphabetischer Ordnung) nur einige herausgreife: Kurt Aram, Hans Bartsch, Helene Böhlau, Marie Ebner-Eschenbach, Georg Engel, Gustav Frenssen, Paul Heyse, Elisabeth von Heyking, Else Jerusalem, Hans von Kahlenberg, Eduard von Keyserling, Mite Kremnitz, Thomas Mann, Wilhelm Raabe, Peter Rosegger, Robert Saudek, Arthur Schnitzler, Friedrich Spielhagen, Emil Strauß, Hermann Sudermann, Ludwig Thoma, Clara Viebig, Richard Voß, Adolf Wilbrandt.

Doch will's schon die heilige Schrift, daß nur zwölf Apostel seien. Und ein Kuddelmuddel in fünfzig Kapiteln wäre selbst für die autoritätsfürchtigsten Magen unfaßbar.

*

Was ist der Inhalt dieses Gefäßes, in das zwölf Illustre sich ergossen?

Das Universum ungefähr. Alles erdenkliche „Moderne" bis zur jüngsten Zeitungschronik. Erotik und Aviatik, Spiritismus und literarische Satire, Kleidermode und Politik,

weiter systematisch ausgebaut. Bald wird die Ungültigkeit der Priesterehe ausgesprochen. Das Konkubinat wird nunmehr eine allgemeine Institution und die Gemeinden erblicken in ihm eine prophylaktische Maßregel. Mit dem 14. Jahrhundert beginnt eine Periode der Verweltlichung. Im Konzil zu Konstanz wird anerkannt, daß der geistliche Stand sich durch seine sexuellen Ausschreitungen den Laien verächtlich mache. Weiter, zur Zeit der Renaissance, war die Lebenslust der römischen Prälaten sprichwörtlich. So finden wir denn auf dem Konzil zu Trient die Ansicht, daß nur mit der Abschaffung des Zölibats eine Wiederherstellung gesunder Zustände zu erwarten sei. Dann freilich beginnt eine Wendung, aber noch Jahrhunderte dauern die Klagen über das Konkubinat der Geistlichen und die Versuche, es aufzuheben.

Die Grundideen des Zölibats waren die Askese, die Höherstellung der Ehelosigkeit über die Ehe und die kirchliche Weltherrschaft. Von diesen war die dritte in neuerer Zeit in erster Linie maßgebend. Wie stellen wir uns nun dazu? Nur als freie Errungenschaft mag die Askese einen Wert haben; als Zwang ist diese als fremdes Reis dem Christentum aufgepfropfte Einrichtung, die der sozialen Bestimmung der Menschen durchaus zuwiderläuft, unsittlich. Weil ein unlösbarer Zusammenhang zwischen dem Zölibat und der Weltbeherrschungsidee des Papsttums besteht, darum darf die heutige Gesellschaft dem Zölibat nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die menschliche Gesellschaft von heute lebt in Bahnen, von denen keine Brücke mehr hinüberführt zum Katholizismus des Mittelalters. Die kulturelle Führung der Menschheit hat die katholische Kirche für immer verloren. Es ist ein Selbsterhaltungsgebot des Staates — das sind die Schlüsse, zu denen der Redner unter lebhaftem Beifall kam — daß er dem Zölibat ein Ende macht. Zur Heranziehung eines vaterländisch gesinnten Klerus muß in erster Linie gefordert werden die Aufhebung des Zölibats.

Sessionsbeginn und Romreise.

Vor kurzem wurde der 23. November als der Termin für den Beginn der Reichstagssession bezeichnet; heute wird der 30. November ganz bestimmt genannt. Da es der 16. nicht sein wird, und da der Sessionsbeginn nicht bis in den Dezember hinein verschoben werden wird, so muß es denn wohl der 23. oder der 30. November sein, denn ein Dienstag ist es nach jahrzehntelanger Praxis jedenfalls. Die betreffenden „Nachrichten" waren billig zu erzielen. Stimmt der eine Tag nicht, so stimmt eben der andere. Nicht ganz so liegt es mit weiteren Nachrichten, die sich mit dem Zeitpunkte für die Romreise des Kanzlers beschäftigen. Sie soll in den Weihnachtstagen erfolgen. Auch das ist bloße Kombination, aber zum Unterschiede von den Angaben über den Reichstagsbeginn könnte es in dieser Hinsicht sein, daß die angekündigte Reise überhaupt nicht stattfindet. Sie ist nicht so sicher, wie es geraume Zeit schien. Sie kann unternommen werden, vermutlich auch wird sie unternommen werden, aber sie muß es nicht. Weiteres darüber jetzt schon zu sagen, ist aus verschiedenen Gründen nicht am Platz.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin empfing im Neuen Palais den Vorstand der Generalsynode, nachdem dieser eine Audienz beim Kaiser gehabt hatte.

* **Zum Hinscheiden Leopold Sonnemanns** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Das Ableben des Kommunalpolitikers, früheren Reichstagsabgeordneten und Begründers der „Frankfurter Zeitung" Leopold Sonnemann, bedeutet das Ausscheiden eines der hervorragendsten Vertreter des deutschen Zeitungswesens. Durch eigene Energie und Zähigkeit hatte sich der Verstorbene emporgerungen zu hoher und wohlverdienter Geltung, besonders in der Journalistik. Bei der Verschiedenheit des politischen Standpunktes war es uns nicht immer möglich, die Ziele Sonnemanns mit Billigung zu betrachten. Aber stets haben seine Begabung und sein organisatorischer Weitblick bereitwillige Anerkennung gefunden." — Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" sandte folgendes Telegramm: „Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" hat mit tiefer Trauer die Nachricht von dem schließlich doch Unabwendbaren erhalten. Leopold Sonnemann war eine Zierde der deutschen Zeitungsverlegerei, ein Vorbild in der Erfassung und Durchführung der großen Aufgaben, die ihr gestellt sind. Das Werk lobt seinen Meister über das Grab hinaus. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" hat ihn eine ganze Reihe von Jahren zu seinem Vorstandsmitgliede zählen dürfen und verdankt seiner klugen und verständnisvollen Mitwirkung bedeutsame Anregung und Förderung. Das Gefühl für die Größe der Verantwortung, die auf dem Zeitungsverleger ruht, war in ihm immer lebendig und knüpfte damit enge Bande zwischen ihm und uns. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger" steht daher in tiefer Trauer an der Bahre dieses Mannes. Sein Andenken wird bei ihm unvergessen bleiben. Der „Verein deutscher Zeitungsverleger". Dr. Max Jänecke, Vorsitzender."

* **Die Verhandlungen des konservativen Parteitages in Halle.** Über die schon erwähnten Verhandlungen des konservativen Parteitages berichtet der „Berliner Lokal-Anzeiger" verschiedene Einzelheiten, von denen wir hervorheben, daß der Abgeordnete v. Heydebrand ausgeführt hat, das evangelische Volk brauchte sich über das Zusammenhandeln mit dem Zentrum nicht zu beunruhigen. In dieser modernen Zeit sei die Unterdrückung evangelischer Interessen von katholischer Seite überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit. Die Liberalen seien zu lange in der Opposition gewesen, deshalb seien sie für positive Mitarbeit unfähig geworden. Wenn der Liberalismus aus den letzten Vorgängen lerne, dann wäre die konservative Partei nicht abgeneigt, wieder mit ihm positive Politik zu machen, soweit er das persönlich beurteilen könne. Schließlich wurde eine Resolution (es wird nicht gesagt, mit welcher Mehrheit) angenommen, in der mit Stolz und Freude begrüßt wird, daß wesentlich durch das staatsmännische Geschick (sic!) und die patriotische Arbeit der konservativen Partei die rechtzeitige Durchführung der Reichsfinanzreform gelungen sei, und in der weiter die Überzeugung ausgesprochen wird, daß die konservative Partei weder mit dem Zentrum noch mit dem Liberalismus ein dauerndes Bündnis schließen dürfe, sich vielmehr darauf beschränken müsse, Vereinbarungen von Fall zu Fall zu treffen.

* **Die sächsischen Landtags-Stichwahlen.** Bei den am Montag in Sachsen vollzogenen drei weiteren Stichwahlen sind die Sozialdemokraten unterlegen. Gewählt wurden in Zwickau-Stadt Kaufmann Bär (Freis.) mit 12 790 gegen Schmidt (Soz.) mit 7172 Stimmen, in Freiberg Schneidermeister und Stadtrat Braun (Nat.-Lib.) mit 8792 gegen Kleeis (Soz.) mit 3745 Stimmen und in Rochlitz Bürgermeister Dr. Roth-Bürgstadt (Freis.) mit 6352 gegen Bahrdt (Soz.) mit 4375 Stimmen.

= **Vom Handelsvertragsverein.** Der Handelsvertragsverein hat soeben seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1908/09 veröffentlicht. Wir entnehmen ihm, daß die Mitgliedschaft des Handelsvertragsvereins auch im Berichtsjahre wieder einen Zuwachs aufzuweisen hat, und zwar von 78 Mitgliedern, dem allerdings der Verlust durch Austritte, Todesfälle, Konkurse ungefähr die Wage hält. Der Gesamtbestand an körperschaftlichen Mitgliedern beträgt jetzt 142, und zwar: 51 Handelskammern, 61 Branchenvereine von Handel und Industrie, 14 kaufmännische und Gewerbevereine, 6 Handwerker-Innungen, 10 sonstige wirtschaftliche Vereine. Die Veröffentlichungen des Handelsvertragsvereins sind im Berichtsjahre um mehrere neue Stücke vermehrt worden. Ferner sind neu herausgegeben worden Heft 5 und 6 der Serie „Handelspolitische Flugschriften", nämlich eine umfangreiche, nahezu 100 Seiten betragende Studie über „Die Neuregelung der deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen", letzteres eine gedrängte Flugschrift über „Das Weltpennyporto". Der Handelsvertragsverein ist auch im abgelaufenen Jahre von Interessenten für Auskünfte lebhaft in Anspruch genommen worden. Auch die Abteilung für Rechtsverfolgung im Ausland fand regen Zuspruch. Abgesehen von der Vermittlung zuverlässiger Rechtsanwälte und Kontrolle ihrer Tätigkeit sowie von der direkten Beratung der Interessenten durch seinen Justitiar ist der Verein auch bestrebt gewesen, dieser Organisation eine breitere Basis zu geben. Er hat zunächst mit dem Vorort Zürich des „Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins" (der Zentralorganisation der schweizerischen Handelskammern) eine Abmachung dahin getroffen, daß das einschlägige Gebiet gemeinsam bearbeitet wird, d. h. die Adressen der von zuverlässiger Seite empfohlenen ausländischen Anwälte und etwaige Erfahrungen über deren Tätigkeit miteinander ausgetauscht und wichtigere Erfahrungen bezüglich der Prozeßführung im Ausland oder der Rechtsverhältnisse in ausländischen Wirtschaftsgebieten gegenseitig mitgeteilt werden.

△ **Konferenz über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag.** Nachdem die schwedische Regierung den neuaufgestellten Zolltarifentwurf veröffentlicht hatte, konnte die Durcharbeitung des einschlägigen Materials in die Hand genommen werden. Zur Stellungnahme zu einem neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag ist daher für die erste Hälfte des Dezember eine Konferenz deutscher Interessenten am Geschäftsverkehr mit Schweden anberaumt worden, zu deren Vorbereitung, wie wir an unterrichteter Seite erfahren, sich ein provisorisches Komitee bereits gebildet hat. In der Sitzung ist geplant, das Komitee zu einem besonderen Fachausschuß für den Geschäftsverkehr mit Schweden auszugestalten. Dieser soll dann während der nächsten Zeit bis zum erfolgten Abschluß des neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrags die Leitung und Kontrolle der einschlägigen Arbeiten in die Hand nehmen sowie die Beziehungen zu den zuständigen deutschen Ministerialbehörden, den späteren Vertragsunterhändlern usw. unterhalten. Die schwedische Regierung hatte ihre Arbeiten an dem neuen Zolltarif bereits im Mai d. J. abgeschlossen und beabsichtigt, den Tarifentwurf nicht vor Januar 1910 dem Reichstag zu unterbreiten. Die vorherige Veröffentlichung des Zolltarifentwurfes erfolgte nur, weil im Ausland bereits Mitteilungen über den Inhalt des neuen Tarifs und Tarifgesetzes verbreitet worden waren.

* **Eine Stadt Rüstringen.** Die oldenburgische Regierung unterbreitet dem Landtag die Vorlage eines Gesetzes über Umwandlung der drei Wilhelmshaven benachbarten oldenburgischen Gemeinden Bant, Neuende und Heppens zu einer Stadt Rüstringen. So hieß das alte friesische Gebiet. Es soll zunächst eine Stadt 2. Klasse werden, obwohl es als Oldenburgs größter Ort weitaus eine Stadt 1. Klasse nach der Einwohnerzahl sein könnte (50- bis 55 000). Aber die Regierung will die Polizeigewalt, die Städte 1. Klasse auszuüben haben, nicht aus der Hand geben (in den Städten 2. Klasse liegt sie beim Amte), weil die Bevölkerung dort größtenteils sozialdemokratisch ist.

* **Ein Prozeß um alte dänische Abgaben.** Die Klage von 300 Grundbesitzern des vormaligen Amts Ahrensböck gegen die Eutiner Regierung wegen Streichung von alten dänischen Abgaben ist vom Landgericht Lübeck abgewiesen worden. Die Klage erregt großes Aufsehen, da es sich um Millionen handelte. Die Revision ist angemeldet.

* **Der Mansfelder Bergarbeiterstreik.** Eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner des ganzen Mansfelder Bergreviers beschloß einstimmig, den Streik fortzuführen. Vorher war werksweise im Auftrage der Streikenden angefragt worden, welche Bedingungen für den Fall eines Friedensschlusses gestellt würden. Der Kern der Auskunft

---

Frauenbewegung und Finanzprobleme, Musikfragen und Rassendispute, und ... was einer nur sonst noch begehrt oder nicht begehrt. An der Oberfläche aller Dinge saust wie ein Automobil die zwölffache Phantasie dahin. Hie und da aber stoppt sie — und es gewinnt sogar den Anschein, als wolle sie sich ein Weilchen vertiefen. An vielen anderen Stellen wirft sie verschwenderisch ihre Gaben im Vorübersliegen aus: reizende Einfälle, feuilletonistische Perlen, philosophische Nippes.

Die rechte Liebe war es natürlich nicht, wenigstens bei elf von den Zwölfen nicht. Dieses Buch und jene Liebe wohnen auf zwei Planeten .... Die Liebe, die da Eingebung und inneres Bedürfnis ist! Aber das versteht sich ja von selbst: Man licht nicht in Kompagnie. Immerhin: Man kennt den befruchtenden Einfluß des weißen Schreibpapiers. Warum sollte die Phantasie des lieben Nächsten nicht auch als Stimulus brauchbar sein? (Fragt nur unsere Eklektiker!)

Und sie haben einander stimuliert! Grausam! Ein Abenteuer-Roman von greifbarem Stil ist entstanden. Ein wohlgeordnetes Durcheinander. Mit Hügeln und Höhen und wohl auch ziemlich breiten Flächen (wenn gerade der Unrechte an der Reihe war). Ich sagte: „Abenteuer-Roman" und „Stil"; und könnte mich auch erdreisten, Kolportage- und Hintertreppenroman zu sagen. Aber er hat viel Geist und viel Selbstironie und noch mehr Humor. Der lustige Geist gibt den Stil. Erzählen? Nein. Daß durch die Labyrinthe der Ehe-Irrungen der Held seine Kinder sucht und seine Eltern wechselt wie die Handschuhe, ist das edle Leitmotiv. Nämlich: so oft er seinen Vater, seine Mutter festgestellt zu haben meint, rücken Beweise vor, die auf andere Personen deuten. Es kreuzt sich wild und wirr die Phantasie von zwölf lachenden Erotikern.

Und sollt' ich mich an dem Preisrätsel beteiligen? Da werd' ich mich hüten! Für den Kritiker ist's peinlich, wenn ihm bewiesen werden kann, daß er die Art der „Berühmten" nicht kennt. Freilich: ob sie, die Zwölf, ihre Eigenart hier nicht mehr verschleiert als bloßgestellt haben? Mitunter berühren sich die Kapitel so stammverwandt, daß man an eine Vexation zu denken und zu argwöhnen versucht wird, es habe etwa ein einzelner mit fröhlicher geheimer Zustimmung der elf anderen das Buch geschrieben .... Doch der Argwohn verweht bald. An den Übergängen, wo die Radzähne mühsam ineinandergreifen, an den wiederholten Schlagworten, die sich für die Fortsetzer zu einem Ariadnefaden spinnen, erkennt man die Struktur. Und dann: wenigstens drei der Autoren will ich mit voller Ruhe bei ihren Kapitel-Namen nennen. Kein anderer als Hermann Bahr hat das Kapitel III „Sehnsucht" geschrieben. Wer zweifelt, schlage Seite 81 und 82 auf! Kein anderer als der wüst-phantastische Ewers ist für das glänzende Kapitel X („Pieske") verantwortlich — und für XII („Der heimliche Kaiser") meines Glaubens unser lieber Otto Julius Bierbaum.

Vor Jahr und Tag produzierten sich unsere großen Schauspieler, die Künder der feinsten Seelenregungen, als Zirkuskünstler in der Manege. Sehr würdig war's vielleicht nicht, aber lustig. Warum nicht auch einmal die Dichter?

Aus Kunst und Leben.

= **Karl Schuricht** — der neuernannte Kapellmeister des Rühlschen Gesangvereins in Frankfurt, hat am Montag mit der Direktion von Haydns „Schöpfung" einen glänzenden Erfolg errungen. Der riesige „Saalbau" war bis aufs letzte Plätzchen dicht gefüllt; auf dem Podium gab es wohl weit über 300 Mitwirkende; Chor und Theaterorchester; dazu die anmutreiche Bosetti, der (einst) blondgelockte Tenor Thyssen und unser Wiesbadener Stimm-Riese Karl Braun als Solisten in erster Reihe! Nun trat der schlanke junge Musikus ans Pult: etwas Felix Mendelssohnsches in seiner ganzen Erscheinung; lebhaft, zuversichtlich, jede Fiber gespannt und doch bescheiden: er wurde mit sympathischer Wärme vom Publikum begrüßt. Und es brauchte keines langen Bedenkens, um zu erkennen, daß hier ein Auserwählter vor uns stand. Die musikalische Überlegenheit, mit welcher Herr Schuricht gleich die erste Einleitung herausarbeitete bis zu dem donnerähnlichen Ausbruch „Es werde Licht" — hätte schon hingereicht, seine ungewöhnliche Kapellmeister-Begabung zu erhärten. Aber mit überraschender Durchdringung wußte er auch weiterhin alle Schönheiten des alten Meisterwerkes aufzudecken und oft in ganz neue Beleuchtung zu rücken. Mit der genauen Kenntnis der Partitur verbindet Schuricht eine sehr ausdrucksvolle, vielleicht nur noch allzu regsame Zeichensprache. Doch er erreicht, was er will: hier eine diskreteste Abtönung des Orchesters; dort ein frisches selbstbewußtes Hervortreten; im Chor eine unweigerliche Präzision; und im gesamten Ensemble ein Feuer, eine Lebendigkeit, die sich wiederholt zu packenden Wirkungen steigerten. Schon nach dem ersten Lobgesang „in herrlicher Pracht" brachte das Publikum dem jungen Dirigenten eine begeisterte Huldigung dar. Der Beifall wiederholte sich nach jedem Teil, und zum Schluß gab es endlose Hervorrufe. Ein vollkommener Erfolg. Der Erfolg eines Dirigenten bester Schule, d. h. eines, der zum Dirigenten nicht nur geschult, sondern zum Dirigenten geboren ist. O. D.

* **Die Stadt der Personenaufzüge.** Dem „Prometheus" zufolge werden in der New Yorker City täglich beinahe doppelt so viel Personen durch Aufzüge in vertikaler Richtung befördert wie durch Straßenbahnen, Hochbahnen und Untergrundbahnen zusammen in horizontaler Richtung in der ganzen Stadt New York. Während nämlich nach dem letzten Bericht der städtischen Verkehrskommission in ganz New York täglich 3 500 000 Menschen die Wagen der drei obengenannten Bahnen benutzen, wurde kürzlich in der Electrical Engineering Society of Columbia University mitgeteilt, daß die ungefähr 8000 Personenaufzüge, welche in der New Yorker City im Betrieb sind, täglich nicht weniger als 650 000 Menschen befördern.

Bildende Kunst und Musik.

Die Violinvirtuosin Erna Schulz, welche auch in Wiesbaden schon wiederholt auftrat, ist von einer ruhmgekrönten Konzerttournee aus England zurückgekehrt und hat in Berlin in einem eigenen Konzert — sie spielte Kompositionen von Bach, Nardini und Corelli — enthusiastischen Beifall erregt: die Kritik rühmt die Größe der Auffassung ebenso wie die zarte Empfindung und den vollendeten Ton in ihrem Spiel. =

Theater und Literatur.

Emmerich v. Gaffé, der Librettist der „Dollarprinzessin", ist vom Kaiser aufgefordert worden, einen Militärschwank zu schreiben, er wird dieser Aufforderung nachkommen (??)

war der, daß man alle wieder einstellen, aber eine Organisation nie dulden werde. Die Verbandsbücher sollten abgegeben, aber niemand gemaßregelt werden. Wer später wieder als Verbandsmitglied ertappt werde, werde unbedingt wieder entlassen. Auf Grund dieser Auskunft beschloß die Konferenz die Weiterführung des Kampfes. — Die Gemeinde Helbra beschloß, zur Verpflegung des dort stationierten Militärs an drei Wirtschaften, bei denen das Militär untergebracht ist, einen täglichen Zuschuß von je 25 M. zu zahlen. Die Gemeinde ist sehr arm, sie besteht zu 90 Prozent aus Bergarbeitern. In Eisleben fand vorgestern eine Konferenz der Werksdirektoren statt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen und die „Soziale Praxis" haben einen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen die Wochenschrift „Soziale Praxis" als Organ des Verbandes dient. Die „Soziale Praxis" richtet nunmehr eine besondere Abteilung ein mit dem Titel „Gemeinnützige Rechtsauskunft". In ihr werden veröffentlicht: a) Mitteilungen des Verbandes, seine Beschlüsse sowie Auszüge aus seinen Verhandlungen; b) Erlasse, Verordnungen, Bekanntmachungen von Behörden; c) Parlamentarische Verhandlungen; d) Abhandlungen, Anregungen, Anfragen usw.; e) Mitteilungen über Stand und Fortschritt der Bewegung, Auszüge aus den Jahresberichten; dabei werden alle Gruppen und Richtungen, die an der Bewegung beteiligt sind, berücksichtigt. Die Redaktion dieser Abteilung wird von der „Sozialen Praxis" geführt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Ober-Intendantur-Sekretär Schmidt (Ernst) von der Intendantur des 18. Armeekorps wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Orden-Verleihungen. Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden wurde erteilt, und zwar des Ehrenkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Obermusikmeister Jung im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, der Chilenischen Verdienst-Medaille in Silber dem Obersten Dreßler, Kommandeur der 21. Feld-Art.-Brig. und dem Gen.-Leut. z. D. Frhrn. v. Krane zu Wiesbaden.

Zum 70jährigen Chef-Jubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern hat der Kaiser gestern folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage gedenke ich Deiner als erhabenen Chefs Deines ersten Feldartillerie-Regiments, das das hohe Glück hat, Dich 70 Jahre lang an seiner Spitze zu sehen. Ich nehme an diesem schönen erinnerungsreichen Gedenktage wärmsten Anteil und gratuliere Dir herzlichst zu dieser seltenen Feier. Wilhelm, I. R." — Die Antwort des Prinzregenten lautete: „Von Herzen danke ich Dir für die so überaus warmen Glückwünsche zu meinem 70jährigen Jubiläum als Inhaber des ersten Feldartillerie-Regiments. Ich habe zur Erinnerung an diesen Gedenktag für das Regiment zu meiner Jubiläumsmedaille vom Jahre 1905 die Krone gestiftet und bitte Dich, dieses Erinnerungszeichen, mit dessen Übersendung ich das Kriegsministerium beauftragt habe, freundlichst entgegenzunehmen. Luitpold."

Die nächsten englischen Panzerkreuzer sollen 600 Fuß lang werden und ein Deplacement von 25 000 Tonnen haben. Die Turbinen würden dem Schiff eine Geschwindigkeit von 30 Knoten geben und 70 000 Pferdekräfte entwickeln.

Deutsche Kolonien.

DKG. **Eine landwirtschaftliche Landes-Ausstellung in Kamerun.** Wie die „Deutsche Kolonialztg." erfährt, wird im September nächsten Jahres in Duala eine wirtschaftliche Ausstellung stattfinden. Sie wird sich anschließen an die Eröffnung der Eisenbahn zu den Manenguba-Bergen.

Der Aufstand in Neu-Guinea. Durch amtliche Telegramme, die dem Reichskolonialamt zugegangen sind, werden die Nachrichten aus Sydney vom 29. Oktober über die Ermordung des Deutschen Dammköhler in Neu-Guinea bestätigt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Deutschen in Galizien.

Am Sonntag erschien in Wien eine Deputation der Deutschen Galiziens beim Statthalter Bobrzynski, um diesem die Wünsche bezüglich der beabsichtigten Reform des Landtagswahlrechts zu unterbreiten. Die Deputation verwies darauf, daß in Galizien über 200 deutsche Dörfer bestehen und viele Großgrundbesitzer, Industrielle sowie andere Unternehmer Deutsche seien, und die von Joseph II ins Land berufenen Deutschen, die heute etwa 150 000 Seelen umfassen, in Galizien ein bodenständiges Volk darstellen. Die Deutschen erwarten, daß sie in der Form eines deutschen Wahlkatasters oder deutscher Landgemeindemandate eine entsprechende Vertretung finden. Der Statthalter erwiderte, daß gegenwärtig die Grundsätze für eine Landtagswahlreform noch nicht endgültig feststehen. Er kündigte die Errichtung einer deutsch-polnischen Lehrerbildungsanstalt an. Die Deputation begab sich hierauf zum Landmarschall Grafen Badeni, der erklärte, daß er persönlich ein Gegner des nationalen Katasters sei, für die Forderungen der Deutschen Galiziens könne er um so weniger eintreten, als in anderen Kronländern auch die slawischen Minoritäten in den betreffenden Landtagen nicht vertreten seien, so die Polen und Tschechen in Niederösterreich. Den Kultur- und Schulbedürfnissen der Deutschen werde er keine Schwierigkeiten bereiten.

Rußland.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Plan der Einverleibung des Gouvernements Wiborg vorläufig fallen gelassen worden ist.

Frankreich.

Die Genickstarre tritt in der französischen Marine heftig auf. Ein Matrose ist daran gestorben, mehrere andere befinden sich in ernster Lebensgefahr.

England.

Spiritismus und Politik.

Der auch in Deutschland bekannte Herr Stead, der früher Pazifist war und dann Chauvinist wurde, versucht neuerdings, durch spiritistischen Unfug Aufsehen zu machen. Es ist bezeichnend für gewisse Seiten des heutigen englischen Journalismus, daß ein bekanntes liberales Blatt, das „Daily Chronicle", Stead beauftragt hat, den Geist Gladstones über das Budget zu interviewen. Das „Chronicle" veröffentlicht mehrere Spalten, in denen das Gespenst des großen liberalen Staatsmannes seine Ansichten über die Land- und Schankgesetzgebung der Regierung mitteilt.

*

Bei den Munizipalwahlen in London erhielten nach den bis Mitternacht aus den einzelnen Stadtteilen, mit Ausnahme von London-West, vorliegenden Ergebnissen die Konservativen und Unionisten 32, die Liberalen 33, die Arbeiterpartei 15, die Unabhängigen 4 Sitze und die Sozialdemokraten einen Sitz.

Spanien.

Der Rückschlag gegen die reaktionäre Politik.

Eine große Menschenmenge begleitete den Führer der radikalen Republikaner, Lerroux, nach seiner Wohnung und nötigte ihn, das Wort zu ergreifen. Lerroux sagte u. a.: „Ein allgemeiner Zug der Solidarität durchzieht die Völker Europas, um für die Verteidigung der Freiheiten zu kämpfen und der mächtigen klerikalen Reaktion entgegenzutreten. Dank dieser Kraft fiel die letzte konservative Regierung, Spaniens Schmach, deren Politik uns bei allen zivilisierten Völkern verhaßt gemacht hat. In erster Linie müssen wir dafür sorgen, daß nicht an den Gedanken der Versammlungs-, Vereins- und Preßfreiheit gerüttelt wird." Die Menge bereitete Lerroux eine große Ovation. — Am Sonntag wurden aufs neue imposante Kundgebungen gegen Mauras Politik in vielen Städten Ost- und Südspaniens veranstaltet. Sie verliefen ungestört. In Alicante wurde dabei ebenfalls hervorgehoben, daß die vorige Regierung infolge der kolossalen internationalen Protestbewegung gefallen ist. In Valencia erschienen beim Vorüberzug der Zehntausende Soleda de Villafranca und die Schwester Ferrers in tiefer Trauerkleidung auf dem Balkon.

*

In den nächsten Tagen erfolgt die Aufhebung des Ausnahmezustandes in den Provinzen Barcelona und Gerona.

Griechenland.

Die Marinerevolte vor der Kammer.

Der Ministerpräsident erklärte in der Deputiertenkammer, die Meuterei sei dank der bewunderungswürdigen Haltung von Heer und Flotte im Verlaufe weniger Stunden unterdrückt worden. Die peinliche Angelegenheit sei den Justizbehörden übergeben, die sich nunmehr mit der Verfolgung und Bestrafung der Schuldigen zu befassen hätte. Der ehemalige Marineminister Rummburos beantragte, es solle ein Preis auf die Häupter der flüchtigen Meuterer gesetzt werden, den Hinterbliebenen der Opfer der Revolte eine Pension bewilligt und eine besondere Medaille zur Verteilung an die an der Unterdrückung beteiligten Offiziere und Mannschaften geschlagen werden. Einige andere Deputierte wandten dagegen ein, daß die Truppen weiter nichts als ihre Pflicht getan hätten.

*

Im Ministerrat, an dem die Staatsanwälte vom Areopag und vom Appellationsgerichtshof teilnahmen, wurde beschlossen, die Vorfälle nach dem bürgerlichen Recht abzuurteilen und die Aufständischen vor das Schwurgericht zu stellen. Damit soll eine mildere Aburteilung vorbereitet werden.

Die beabsichtigte Entsendung des englischen Linienschiffes „Ocean" nach den griechischen Gewässern ist aufgegeben worden.

Türkei.

In Konstantinopel fand zum erstenmal die Rekrutierung der bisher vom Militärdienst befreiten Christen sowie der Einwohner Konstantinopels statt.

Zum Zwecke von Vorstudien für die Adriabahn trafen in Uesküb französische Ingenieure ein, welche für eine französische Interessentengruppe arbeiten.

Im jungtürkischen Klub in Saloniki erbrachen Unbekannte den eisernen Kassenschrank und entwendeten angeblich die geheimen Schriftstücke.

Die Pforte hat der bulgarischen Gesandtschaft einen Entwurf des türkisch-bulgarischen Auslieferungsvertrages übergeben. Gegenwärtig finden zwischen der Pforte und Bulgarien Besprechungen über die Errichtung einer neutralen Grenzzone statt.

Es geht in Konstantinopel das Gerücht um, daß in Tripolis Unruhen ausgebrochen sind. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ägypten.

Die Konzession des Suezkanals ist für 40 Jahre verlängert worden, entsprechend der Konvention, wonach dem Ministerrat die Verlängerung anheimgestellt ist. Der Reingewinn wird geteilt zwischen der ägyptischen Regierung und der Suezkanalgesellschaft. Im Falle, daß der Reingewinn 100 Millionen Mark erreicht, wird die Gesellschaft 50 Millionen und die Regierung den Rest erhalten. Stellt sich der Reingewinn unter 50 Millionen Mark, so erhält die Gesellschaft alles.

Marokko.

Eine Intervention Muley Hafids im Riffkriege.

Aus Melilla wird gemeldet, daß die Gesandtschaft des Sultans Muley Hafid eine Zusammenkunft mit abgesandten Riffleuten in einer neutralen Zone bei Zoco el Had gehabt hat. Die Häuptlinge vieler Stämme waren zugegen; die Verhandlungen dauerten über zwei Stunden. Vaschir ben Sennan, das Haupt der Fezer Gesandtschaft, erklärte im Namen des Sultans, dieser werde Truppen gegen die Riffkrieger entsenden müssen, wenn diese nicht ihre Zustimmung zu einem Waffenstillstand geben. Der Krieg habe der Sache des marokkanischen Reiches bereits großen Schaden getan. Die Vertreter der Harka erklärten sich zu dem Waffenstillstand bereit und versprachen, keine weiteren Angriffe auf die Spanier mehr zu unternehmen.

Japan.

Zur Ermordung des Fürsten Ito.

Die Leiche Itos ist an Bord des Kriegsschiffes „Iokusa" in Japan eingetroffen und von der Familie des Fürsten Ito empfangen worden. In Tokio erwartete eine Anzahl hervorragender Personen, darunter fünf Prinzen, die Leiche auf dem Bahnhof und geleiteten sie zur Wohnung Itos. In den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier. Das Leichenbegängnis findet am 4. d. M. statt.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Cölner Vergleichsfahrten.

wb. **Cöln**, 1. November. Bei den Vergleichsfahrten der Militärluftschiffe handelte es sich um eine Geschwindigkeitsprobe auf der Strecke Brocklemünd-Allrath bei Grevenbroich. Hierzu stieg „P. 1" um 1 Uhr 42 Min. von der Halle auf. Der bereits um 1 Uhr 30 Min. aufgestiegene, schon zu dieser Zeit über der Halle kreisende „M. 2" nahm mit 7 Minuten Abstand die Verfolgung des „P. 1" auf. Beide Luftschiffe erreichten ihr Ziel in schneller Fahrt, ohne daß sich die anfängliche Entfernung zwischen beiden hierbei wesentlich änderte. „P. 1" machte bei Grevenbroich, „M. 2" bei Allrath Kehrt, um nach Cöln zurückzufahren. „P. 1" hielt sich bei seiner Fahrt in einer Höhe von 200 Meter, „M. 2" in einer Höhe von 400 Meter. Die Windstärke betrug 6,5 aus Südosten. Die Hinfahrt war eine außerordentlich flotte, da sie mit dem Winde ging. „P. 1" überholte bei Eckum einen Eisenbahnzug. Beide Luftschiffe landeten um 3 Uhr kurz hintereinander vor der Halle in Bickendorf. Morgen finden tagsüber keine Aufstiege statt.

Die Hamburger Flugwoche.

wb. **Hamburg**, 1. November. Bei den Flugveranstaltungen in Großborstel stieg heute nachmittag der Mechaniker Pequet mit einem Zweidecker des Chilenen Sanchez Besa auf. Pequet hatte die Flugbahn in ziemlich bedeutender Höhe mehrmals umkreist, als plötzlich aus der Flugmaschine Flammen aufschlugen und der Benzinbehälter explodierte. Es gelang dem Mechaniker, den Zweidecker im Gleitfluge zur Erde niedergehen zu lassen. Fünf Meter über dem Erdboden sprang Pequet ab und blieb zunächst besinnungslos liegen, erholte sich aber bald. Er wurde, dem Anscheine nach mit leichten Verletzungen der Brust, ins Krankenhaus verbracht. Von der Flugmaschine verbrannten die Leinwandflächen.

Im Verlaufe des Flugtages führte auch der Gewinner des Lanzpreises, Ingenieur Grade, mit einem Monoplan zwei sehr gut gelungene längere Flüge aus, wobei er beachtenswerte Manöver ausführte.

Eine englische Flugwoche.

wb. **London**, 1. November. Gelegentlich der Flugwoche in Brooklands legte Paulhan einen Flug von 96 englischen Meilen in 2 Stunden 49 Min. zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Zwangsverfrommung.

Der 11. ordentlichen Bezirkssynode war bezüglich des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder eine Beschlußfassung in Vorschlag gebracht worden, die u. a. aussprach: „Synode erkennt es dankbar an, daß die Schulaufsichtsbehörde die aus freireligiösen Familien stammenden Kinder in der Regel dem schulplanmäßigen Religionsunterricht zuführt und ersucht das Königl. Konsistorium, durch Benehmen mit der Unterrichtsverwaltung dahin zu wirken, daß die auf diesem Gebiet noch bestehenden Ausnahmen beseitigt werden . . ." Wenn nun auch dieser Ausschußantrag nicht zur Annahme gelangte, so ist mit seiner Bekanntgabe doch allen dieser wichtigen Frage Nahestehenden der klare Beweis erbracht worden, daß die seit einiger Zeit auch gegen die Freireligiösen Nassaus vorgenommenen Unterdrückungsmaßregeln seitens der Regierung auf Mitveranlassung protestantischer kirchlicher Kreise zurückzuführen sind! Die dann mit großer Mehrheit angenommene vermittelnde Beschlußfassung Schmitt spricht aus, daß das Verfahren der Schulaufsichtsbehörde, wenn sie aus freireligiösen Familien stammende Kinder (zwangsweise!) dem evangelischen Religionsunterricht zuführt, der zurzeit bestehenden Rechtslage entspricht; daß die Kirche nicht das Recht beansprucht, Kinder solcher Eltern, die ihr nicht angehören, zu unterrichten, daß sie sich aber nicht der Pflicht entziehen kann und will, solcher Kinder, die dem evangelischen Religionsunterricht (zwangsweise!) zugeführt werden, sich in Treue anzunehmen."

Die 11. Bezirkssynode billigt durch diesen mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß die zwangsweise Zuführung Kinder freireligiöser Eltern zu dem evangelischen Religionsunterricht; sie hat sich mit dieser Beschlußfassung in den denkbar größten Gegensatz zu dem Protestantismus selbst und zu dem berechtigten neuzeitlichen Empfinden weiter Kreise gesetzt. Gerade von einer nassauischen Synode, deren Teilnehmer so gerne die nach ihrer Ansicht der Union gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit zu haben behaupten, mußte erwartet werden, daß sie jenen unwürdigen Zwang der polizeimäßigen Zuführung zu dem Religionsunterricht auf das schärfste verurteilen und zurückweisen würde, wie dies andere evangelische Synoden auch getan haben.

Die rechtliche Frage über die zwangsweise Zuführung freireligiöser Kinder zu dem evangelischen Religionsunterricht ist, soweit Nassau in Betracht kommt, durch das eine preußische Kammergerichtsurteil nicht gelöst worden. — Ein Recht, das 60 Jahre ohne jeden Zweifel bestand, das durch den Fürsten, dessen Denkmal in diesen Tagen enthüllt ward, verliehen und von seiner Regierung verbrieft und versiegelt wurde, ein Recht, das 40 Jahre lang auch durch die preußische Regierung unangetastet blieb, ein solches Recht kann

nicht durch einen einmaligen Gerichtsbeschluß aufgehoben werden. Das ist nicht nur die Ansicht der beteiligten Kreise, sondern auch die Überzeugung protestantischer Männer, welche die Angelegenheit unbefangen prüften, wie dies beispielsweise Schulinspektor Pfarrer Seyberth in Panrod bereits vor einiger Zeit in einem längeren Aufsatz öffentlich darlegte. Daß durch die Zwangsverfrommung der § 12 der Verfassung verletzt wird, der jedem Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, ist offensichtlich.

Aber ganz abgesehen von dem rechtlichen Standpunkt ist die geistige Vergewaltigung freireligiöser Kinder eine Schmach, die man gerade in unserer Zeit nicht mehr für möglich halten sollte, und wenn die evangelische Kirche durch die Regierung wirklich gezwungen werden könnte, freireligiösen Kindern Religionsunterricht erteilen zu müssen, dann sollte sie wenigstens soviel religiöses Gefühl besitzen, ihr Bedauern darüber auszusprechen, aber nicht, wie es die erste vorgeschlagene Beschlußfassung der Synode wollte, der Schulaufsichtsbehörde noch den Dank für diese jedes religiöse Empfinden verletzende Zwangsverfrommung aussprechen.

Glaubt wirklich die Regierung und auch nur einer der Synodalen, die auf dem Boden dieses Beschlusses stehen, daß durch diese zwangsweise Zuführung das erhoffte Ergebnis bei den Kindern gezeitigt wird? Müssen sie sich nicht im Gegenteil darüber klar sein, daß diese zwangsweise Zuführung nicht nur einen Schaden für die freireligiösen Kinder selbst, sondern auch für die übrigen Schüler und den Lehrer bedeutet? Das freireligiöse Kind weiß aus dem Munde der Eltern, daß die vielen Erzählungen, der Schöpfungsbericht und anderes schöne Sagen vergangener Jahrtausende sind, und sein Vertrauen zu dem Lehrer, der ihm all diese Dogmen als wahr vorträgt, muß entweder schwinden oder es muß den Lehrer, der von ihm Unmögliches zu glauben verlangt, für beschränkt halten. Der Synodale Fresenius hat auf die Bewegung der Lehrerschaft hingewiesen, welche den Religionsunterricht aus der Schule ganz beseitigt wissen will, um sich dem auf ihr lastenden Gewissensdruck zu entziehen, und diese Lehrer will man nun auch noch zwingen, den Religionsunterricht, den sie den evangelischen Kindern mit Widerwillen erteilen, den freireligiösen Kindern zuteil werden zu lassen!

Durch diesen Beschluß der Synode muß es aber auch weiteren Kreisen, die immer noch der trügerischen Hoffnung waren, daß innerhalb der Kirche eine Reform möglich ist, erneut klar geworden sein, daß sie im Irrtum sind, eine Behauptung, die durch das neue Gesetz über die Irrlehre eine weitere Stütze findet. Die Geschichte aller Religionen zeigt, daß wirkliche Reformen niemals innerhalb, sondern stets außerhalb der bestehenden Kirchengemeinschaften erreicht worden sind.

Noch eines mögen diejenigen, welche diesem Beschluß ihre Zustimmung gaben, nicht vergessen: Die freien Gemeinden in Nassau haben während ihres 60jährigen Bestehens als Gemeinden niemals Anlaß zu irgendeiner Klage wegen Störung des religiösen Lebens gegeben. Der in Gestalt der Zwangsverfrommung hingeworfene Fehdehandschuh der Regierung und die nunmehrige gleiche Stellungnahme der Synode, die sich besonders in dem Ausschußantrag kundgibt, müssen schließlich die Gemeinden zwingen, angriffslich vorzugehen und dann Waffen zu gebrauchen, die sie nicht gern ergreifen, die ihnen aber die Not der Selbsterhaltung in die Hand drückt. Dieser Kampf wird nach Lage der Sache kommen müssen, wenn bei den Gegnern die bessere Erkenntnis nicht noch Platz greift. Die jetzt noch kleine Zahl der freien Gemeinden, deren oberster Grundsatz freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten ist, wird diesen Kampf um ihre Ideale mit um so größerem Vertrauen aufnehmen können, da sie weiß, daß Millionen und aber Millionen von Menschen, die aus irgendwelchen Gründen nur äußerlich der Konfessionskirche angehören, innerlich den Standpunkt einnehmen, den die freien Gemeinden vertreten, und in dem Bewußtsein, daß jeder äußere Glaubens- und Gewissenszwang den Keim der Vernichtung in sich selbst trägt. tel.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: General der Infanterie und Chef des Regiments Graf Schwerin von Berdy-du Vernois aus Berlin und Fürst Wittgenstein aus Berleburg im „Hotel Rose".

** **Ein Abschied,** an dem diesmal ganz Wiesbaden, soweit es Freude am Theater und am Tanz hat, den herzlichsten Anteil nehmen dürfte, wird binnen kurzem am Hoftheater gefeiert werden. Am 1. Dezember tritt Fräulein Annette Balbo, unsere beliebte Ballettmeisterin, von ihrem Amt zurück, nachdem sie 50 Jahre der Bühne und 44 davon dem hiesigen Königl. Theater angehört hat. Die ältesten Theaterbesucher wissen wohl noch von der Anmut der einstigen Solotänzerin, die aus dem Land der Zitronen und Orangen zu uns kam, zu erzählen, während wir die Künstlerin als phantasievolle, geschickte und arbeitsfreudige Leiterin der Ballettabteilung schätzen, der auch unzählige junge Damen und Herren in der Stadt ihre Tanzausbildung zu danken haben. Annette Balbo ist zweifellos eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten Wiesbadens, und gewiß werden es sich die vielen Verehrer ihrer Kunst, das Heer ihrer Schüler und Schülerinnen nicht nehmen lassen, ihren Abschied würdig zu feiern.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 175 000 M., abzüglich der bereits zur Verfügung gestellten 100 000 M., für den Umbau der maschinellen Anlagen im städtischen Schlachthof. Ber. Bau-A. 2. Desgleichen auf a) Nachbewilligung von 15 000 M. für Verbesserung der elektrischen Lichtanlage im Kgl. Theater, b) Neubewilligung von 22 000 M. für denselben Zweck, und zwar 16 000 M. zur Einstellung in den Etat für 1910 und 6000 M. für sofort notwendige Arbeiten. Ber. Bau-A. 3. Desgleichen von 58 000 M. zur Ausführung weiterer Notstandsarbeiten im Winter 1909 bis 1910. Ber. Bau-A. 4. Abänderung des Fluchtlinienplans a) der Wilhelm-, Hauff- und Rückertstraße, b) der Auerbachstraße und c) der Lahnstraße. Ber. Bau-A. 5. Antrag auf Gewährung einer jährlichen Mietsbeihilfe von 300 M. an den hiesigen Armenverein. Ber. Finanz-A. 6. Austausch von Gelände mit der katholischen Kirchengemeinde am Gutenbergplatz. Ber. Finanz-A. 7. Vertrag mit der Gemeinde Sonnenberg über die Kanalisation Sonnenberger Gemarkungsteile und deren Anschluß an die Kanalisation von Wiesbaden. 8. Projekt, betr. die Weiterführung des Kanals nach Sonnenberg von der Dietenmühle bis zur Gemarkungsgrenze, veranschlagt auf 120 000 M. 9. Abänderung des Fluchtlinienplans des Elsässer-Platzes. 10. Bewilligung von 1000 M. als Zuschuß zu den Kosten eines Patengeschenkes für das Linienschiff „Nassau". 11. Antrag auf anderweitige Festsetzung des Besoldungsdienstalters eines städtischen Bibliotheksbeamten. 12. Desgleichen auf Ersatzwahl für Bezirksvorsteher, Armenpfleger, Armen- und Waisenpflegerinnen.

— **Stadtverordnetenwahl.** Die sozialdemokratische Partei hält eine öffentliche Wählerversammlung am Mittwoch, den 3. November, abends 8½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Wellritzstraße 41, ab. Tagesordnung: „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen". Redner: Parteisekretär Alb. Rudolph aus Frankfurt a. M. — Von sozialdemokratischer Seite werden als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt werden: Schriftsteller Vogtherr, Geschäftsführer des Konsumvereins Gabi, Geschäftsführer der Tünchergewerkschaft Philipp Holl, Gastwirt Jakob Greis, Geschäftsführer der Bäckergewerkschaft Eugen Dengel, Ökonom im Gewerkschaftshaus Wilhelm Schmidt und Geschäftsführer im Gewerkschaftshaus Anton Jörg. Von diesen Kandidaten ist nur einer (Greis) Hausbesitzer, es müssen aber von den zu Wählenden drei Eigentümer eines Hauses sein. Es soll also durch Aufstellung von Kandidaten für alle freiwerdenden Mandate von sozialdemokratischer Seite eine sogenannte „Kraftprobe" bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gemacht werden.

— **Landesdenkmal.** Zu der Feier der Denkmalsenthüllung waren etwa 350 ehemals nassauische Soldaten der Einladung gefolgt und auf dem besonders für sie reservierten Platz hinter den nassauischen Fahnen aufgestellt. Vor dem Eintreffen der Fürstlichkeiten überbrachte Oberstleutnant a. D. Wilhelmi im Auftrag von der Frau Großherzogin Adelheid von Luxemburg „einen herzlichen Gruß ihren alten Soldaten", welchen diese mit stürmischem Hoch auf die Frau Großherzogin-Mutter beantworteten. Nach Schluß der Feier marschierten die Krieger, voran die Musik des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien), nach der alten Adolfshöhe (Gastwirt Pauly), wo sie auf Kosten der Frau Großherzogin von Luxemburg bewirtet wurden, während die Regimentsmusik unter Leitung ihres Stabstrompeters Henrich konzertierte. — Vom Landesdenkmal wurden bei der feierlichen Enthüllung zu der die bereits früher gemeldeten Fürstlichkeiten zugegen waren, verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, um den feierlichen Moment auch im Bilde zu verewigen. Außer einigen Berufsphotographen, wie die Herren C. H. Schisler, Benade, J. B. Schäfer, C. Kipp usw., hatte sich auch die Firma Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel, eine Stellung auf dem Festplatz gesichert und erzielte fünf wohlgelungene Aufnahmen trotz des für Momentaufnahmen wenig geeigneten Lichts. Diese Aufnahmen finden mit Recht allgemeine Bewunderung und geben ein beredtes Zeugnis von der hohen Leistungsfähigkeit der Firma, ihrer photographischen Apparate und von der Güte des Materials. Die Bilder sind ausgestellt im Schaufenster des Herrn Chr. Tauber sowie im „Tagblatthaus".

— **Walhalla-Theater.** Eine gute Soubrette eröffnete das neue Programm. Fräulein Roquette ist hübsch und geschmeidig und immer dezent. Sie hat eine angenehme Vortragsmanier und würde auch dann des Beifalls sicher sein, wenn sie weniger zu bieten hätte. Die Vorstellung begann also mit einer guten Einleitung, sie wurde von Powel Smith und Toni fortgesetzt. Powel Smith ist ohne Zweifel als Kautschuk- und Schlangenmensch vorzüglich, seine Schlußleistung am Trapez riß die Zuschauer, die von seiner „Exzentrik" weniger begeistert waren, geradezu zu stürmischem Beifall hin. Als Exzentriker dürfte Mister Smith etwas lebendiger sein. Nach dieser zweiten Nummer gab es eine kurze, aber wohlberechtigte Pause: Fred Edlawi schlug seine Bühne auf, Fred Edlawi, der Verwandlungsschauspieler, der ein vielköpfiges, wohlgeschultes Ensemble in seiner Person vereinigt, der allein so viel leistet als ein Dutzend Schauspieler. Er führte ein Illusionsspiel auf, das den Titel „Caruso in Utopien" trägt. Caruso soll in der Monatsoper in Utopien singen, er kommt nicht und auch die Primadonna streikt. Da faßt das Faktotum Franz den Entschluß, auch einmal zu singen; es entsteht eine gar nicht üble, sogar recht lustige Komödie, bei der immer nur eine Person auf der Bühne ist: Fred Edlawi. Er geht zu einer Tür als Primadonna hinaus, kommt im Augenblick zur anderen Tür als Theaterdirektor herein, er verläßt die Bühne als Theaterdirektor und ist augenblicklich der Franz und so fort. Es tritt keine Stockung ein, und immer ist der Künstler ein anderer, nicht nur in der Maske, sondern auch im Spiel. Dieselbe erstaunliche Charakterisierungskunst zeigt sich auch in dem „Komponisten-Kongreß", den er im Anschluß an die Komödie aufführte. Er nimmt dabei die Stelle des Theaterkapellmeisters ein und dirigiert nacheinander als Verdi, Suppé, Wagner, Offenbach usw. usw. Ein kleines Stückchen von einem betrogenen Ehegatten, in dem Fred Ehemann, Ehefrau und Liebhaber war, bildete den Schluß. Das Publikum war begeistert. Fred Edlawi muß man gesehen haben, er ist eine seltene „Attraktion". Etwas Neues ist es auch, was die „4 Guerreros" zu bieten haben, die als mexikanische Equilibristen und Voltigeure in originellen, farbenprächtigen Kostümen auftreten und auch sonst viel für die Augenweide tun. Die Hauptsache bleibt natürlich ihre akrobatische Leistung, die weit über das Übliche hinausgeht. Leider absolvieren sie nur ein achttägiges Gastspiel. Der Original-Humorist M. Steidl gefiel recht gut, das Lied von der falschen Kunigunde wird den Zuhörern lange ein Gegenstand amüsanter Erinnerung sein. Eine exotische Truppe sind die „9 Piccaninis", die vor einer Kulisse, die in vorzüglicher Perspektive eine Kaffee-Plantage zeigt, ihre Tänze aufführen und ihren Sing-Sang loslassen. Die Originalität ist hier größer als die Kunst, drollig sind die Mulatten. Die Damen singen übrigens nicht übel, und das Schlußlied in deutscher Sprache „Nach der Heimat" fand nicht nur andächtige, sondern auch sehr beifallslustige Zuhörer. Vorführungen des Kinematographen schließen die empfehlenswerte, schöne Vorstellung.

— **Des Prinzregenten Dank.** Dem Bayernverein „Bavaria", welcher anläßlich des Namensfestes dem Prinzregenten Luitpold von Bayern seine Glückwünsche übersandte, ging zu Händen des Vorsitzenden Herrn Lorenz Welkamer ein Telegramm aus Berchtesgaden folgenden Wortlauts zu: „Seine Königl. Hoheit der Prinzregent entbieten für die von dem Bayernverein „Bavaria" dargebrachten treuempfundenen Glückwünsche huldvollsten Dank. Im Allerhöchsten Auftrag: Freiherr v. Wiedenmann, Generaladjutant."

— **Eine gemütliche Abschiedsfeier** beging man gestern abend im Restaurant „Blumenwiese" am Lawntennisplatz. Die Spielsaison ging zu Ende, und wenn auch der Sommer mit seinem tränenreichen Gesicht den Sportlern nicht immer zu Gefallen war, so merkte man doch beim Auszug aus dieser stets freundlichen Oase nichts davon. Restaurateur Klauer hatte unbarmherzig einige Häslein in „Dippehas" verwandelt und für vorzüglichen „Stoff" gesorgt. Auch der musikalische Teil mit improvisiertem Tänzchen auf der Terrasse fehlte nicht. Die Räumlichkeiten gestatteten indes nur eine sehr beschränkte Teilnehmerzahl, und es zeigte sich hier so recht der auch früher schon im „Tagblatt" besprochene Mangel eines geeigneten Restaurationszimmers mit Zubehör.

— **Sonderzüge zum Hochheimer Markt.** Aus Anlaß des Hochheimer Marktes werden am Sonntag, den 7., und Montag, den 8. November d. J., auf der Strecke Wiesbaden-Hochheim außer den regelmäßig verkehrenden Zügen folgende Vor- und Nachzüge 2. bis 4. Klasse gefahren: Ab Wiesbaden nach Hochheim am 8. November: 7.13, 8.40, 10.13, am 7. und 8. November: 12.56, 2.45, 4.15, am 8. November: 4.35, am 7. und 8. November: 5.20, 6.40, am 8. November: 7.44, 8.15, am 7. und 8. November: 11.40. Ab Hochheim nach Wiesbaden am 8. November: 7.04, 8.05, 9.29, 11.06, am 7. November: 12.29, am 8. November: 2.29, am 7. November: 3.44, am 8. November: 5.00, am 7. und 8. November: 5.58, 7.15, am 8. November: 8.10, am 7. und 8. November 9.01, 10.16.

— **Das Haus „Zu den Bergen"** (Lehrstraße 11). Am Sonntag fand unter reger Beteiligung der Gönner und Freunde „der alten Heimat" die Einweihung des neuen Hauses statt. Das auf der Höhe, Nähe der Bergkirche gelegene schmucke Haus trägt mit Recht seinen Namen „Zu den Bergen", und so legte Herr Pfarrer Grein seiner Ansprache an die Versammelten die Textworte „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" zugrunde. Deklamation und Gesang trugen dazu bei, die Feier festlich zu gestalten. Hierauf folgte eine Wanderung durch das Haus. Ausgehend von den beiden im Parterre gelegenen Eßzimmern, deren geschmackvolle und zweckentsprechende Ausstattung allgemeine Anerkennung fand, besichtigte man die behaglichen Hospizzimmer, die durchreisenden oder hier zur Kur weilenden Damen bei mäßigen Preisen ein behagliches Heim bieten. In den oberen Etagen finden etwa 18 „Heimchen" (Verkäuferinnen, Buchhalterinnen usw.) und von auswärts kommende stellensuchende junge Mädchen heimatlichen Aufenthalt. Die Gäste der Heimat werden mit Rat und Tat bereitwilligst unterstützt und ihnen im Hause Stellungen als Stütze, Kinderfräulein, Jungfer usw. nachgewiesen. — Überrascht und erfreut waren alle Besucher beim Einblick in die überaus lichten, mit viel Geschmack und Sorgfalt hergerichteten Räume, deren Behaglichkeit durch Zentralheizung und elektrisches Licht erhöht wird. Je höher man im Hause stieg, desto schöner wurde der Ausblick auf die Taunushöhen, die Bierstadter Warte und bis hin zur Adolfshöhe, zu Füßen die Stadt mit den schlanken Kirchtürmen. Möchte das Haus mehr und mehr Freunde finden, die bereit sind, ihr Interesse an dem Gedeihen des Heims und an seiner aus den Anforderungen unserer Zeit entstandenen Aufgabe durch die Tat zu beweisen.

— **Grabdenkmalsmuster.** Am Hauptbahnhof, rechts in einem Gartengrundstück, stehen seit einiger Zeit aus Holz gefertigt und mit grauer, sandsteinähnlicher Farbe bestrichen zwei Modelle von Grabdenkmälern. Das eine ist neuerdings erst aufgetaucht, und zwar, als das ältere vor den Augen seines Bestellers keine Gnade gefunden hat. Wie wir hören, läßt ein hiesiger, sehr wohlhabender Einwohner sich auf diese Weise den Schmuck seiner einstigen Grabstätte auf einem der hiesigen Friedhöfe im Entwurf vorführen. Daß er dabei den älteren Plan nicht gutheißt und vielleicht dem jüngeren den Vorzug gibt, wird mit ihm auch mancher andere Beschauer nur erklärlich finden.

— **Künstlerischer Wettbewerb.** In einem für deutsche Künstler von den Rackowschen Unterrichtsanstalten in Dresden zur Erlangung eines künstlerischen Klischee-Entwurfs ausgeschriebenen Wettbewerb erhielt den 4. Preis der Maler und Zeichner Fritz Kaltwasser hierselbst, Kaiser-Friedrich-Ring 61.

— **Zu der Vereinigung der Deutschen Kurzschriftsysteme** ist zu bemerken, daß es feststeht, daß die bald zusammentretende Regierungskonferenz nur die Frage beantwortet, ob die Schaffung eines Einheitssystems überhaupt möglich sei und welche Fragen vorher beantwortet werden möchten. Die eigentliche Arbeit wird nicht die Regierungskonferenz, sondern der von Vertretern der einzelnen Systeme gebildete Sachverständigenausschuß übernehmen. Damit ist eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessenten, die ja für diese wichtige Frage sehr zu wünschen war, gesichert. Eine Bevorzugung eines einzelnen Systems wird also nicht eintreten.

— **Krüppelfürsorge in Hessen-Nassau.** Die Vorbereitungen für die Errichtung einer großen Krüppelheim- und Erziehungsanstalt in Wiesbaden haben in der Zwischenzeit weiteren Fortgang genommen. Es ist unter einer Reihe von bekannten Architekten eine Konkurrenz zur Erlangung von Plänen ausgeschrieben worden. Die Anstalt wird bekanntlich auf einem von Frau Elisabeth König hierselbst dem „Verein für Krüppelfürsorge" geschenkten Terrain errichtet werden. Der Verwaltungsausschuß des „Vereins für Krüppelfürsorge" hat nun in seiner

letzten Sitzung beschlossen, auch schon vor der Eröffnung der großen Anstalt, zu deren Bau wohl rund 2 Jahre notwendig sein werden, in die praktische Arbeit einzutreten, um dem vorhandenen Krüppelelend nach Möglichkeit schon jetzt zu steuern. Es wird daher bereits im Januar 1910 provisorisch ein „Kinderheim" des „Vereins für Krüppelfürsorge" in Wiesbaden im Hause Mozartstraße 8 (bisher Genesungsheim für russische Offiziere) eröffnet werden. In diesem „Kinderheim" sollen die dort aufgenommenen Kinder ärztlich behandelt und auch nötigenfalls unterrichtet werden. Zu leitenden Ärzten sind die Spezialärzte für orthopädische Chirurgie Dr. Stein und Dr. Guradze gewählt worden. Anmeldungen für das „Kinderheim" können bei den genannten Ärzten, sowie bei Landesrat Augustin, Landeshaus-Wiesbaden, schon jetzt bewirkt werden. Auch Mitgliederanmeldungen für den „Verein für Krüppelfürsorge", sowie Beiträge, welche bei den großen und weiten Zielen, die sich der Verein gesteckt hat, dringend nötig sind, nehmen die obigen Herren gerne entgegen.

— **700 000 M. unterschlagen.** Die „Mitteldeutsche Kreditbank" in Frankfurt a. M. hat binnen kurzer Zeit zwei bedeutende Verluste durch die Untreue von Beamten gehabt, denen man großes Vertrauen schenkte, das in schnöder Weise mißbraucht wurde. Der Fall Guttmann ist noch in frischer Erinnerung und schon kommt eine weitere, viel schlimmere Meldung. Darnach hat ein Kassenbeamter der „Mitteldeutschen Kreditbank" in Frankfurt durch Fälschung von Unterschriften von Privatkunden Unterschlagungen begangen, deren Gesamthöhe sich auf etwa 700 000 M. beläuft. Ein Teil dieser Summe ist durch Versicherung gedeckt.

Der Täter ist verhaftet. Er heißt Willhardt und war eine Reihe von Jahren Angestellter des Instituts als Vorsteher der Kasse für offene Depots. Er ist verheiratet, seine Frau galt für vermögend, so daß seine flotte Lebensführung nicht weiter auffiel, zumal man auch wissen wollte, daß er einmal einen Lotteriegewinn gemacht habe. Immerhin scheint man ihm in der letzten Zeit nicht mehr das frühere Vertrauen entgegengebracht zu haben, denn vor mehreren Wochen wurde er auf einen anderen Posten versetzt. Durch einen Zufall kamen alsdann die Veruntreuungen heraus. Bekanntlich hat die „Mitteldeutsche Kreditbank" nach den im Vorjahr bei ihr vorgekommenen Veruntreuungen überaus scharfe Kontroll- und Vorsichtsmaßregeln eingeführt, auch ihre Buchhaltung gerade in diesem Punkt völlig neu organisiert. Wie es zu erklären ist, daß diese Maßnahmen völlig versagten und daß die neuen Unterschlagungen bisher verdeckt bleiben und zu der Riesensumme von 700 000 M. anwachsen konnten, darüber wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung Aufklärung bringen. Angeblich hat W. sowohl die Bücher wie die Belege gefälscht, ebenso Quittungen und Kontokorrentbestätigungen. Wie er das Geld verwendet hat, ist noch nicht aufgeklärt. Jetzt verlautet, daß er ein häufiger Gast in Bars und ähnlichen Lokalen war, sich in Wettbureaus stark engagierte, und namentlich will man wissen, daß er auch an der Börse gespielt haben soll. Ob das zutrifft, bleibt abzuwarten. Das Vorkommnis hat großes Aufsehen erregt. Heute nacht soll noch eine Sitzung der Direktion des Instituts stattgefunden haben, zu der auch zwei Berliner Direktoren erwartet wurden.

— **Der Unfall am Michelsberg.** Wir berichteten bereits in der heutigen Morgenausgabe, daß die Ursache des Unfalls, dessen Opfer der Gelegenheitsarbeiter Häuser geworden ist, in der Trunkenheit des Verunglückten gelegen hat. Was nun die beiden Männer anbetrifft, die kurz nach dem Todessturz des Häuser das Haus verlassen haben und zu dem gestern im Umlauf befindlichen Gerücht eines Verbrechens Veranlassung gaben, so hat Häuser am Vormittag mit dem einen von beiden tüchtig gezecht. Er ist mit diesem dann in das Haus gegangen, beim Besteigen der leichten Leiter, die zum Heuboden führte, mit dieser umgefallen und hat dabei das Genick gebrochen. In der ersten Aufregung ist der Gefährte dann hinausgelaufen, aber bald mit einem Begleiter zurückgekehrt. Beide haben dann das Haus wieder verlassen und auf der anderen Seite der Straße das Eintreffen der von einem Schutzmann herbeigerufenen Sanitätswache abgewartet. Bei der Auffindung der Leiche lag die Leiter noch quer über dem Verunglückten.

— **Gemeinsam in den Tod.** Heute morgen wurden in einer Parterrewohnung in der Seerobenstraße die dort wohnende Privatiere Wilhelmine S. und ihr Geliebter tot aufgefunden. Die Frau litt seit längerer Zeit an einem Nervenleiden. Dieses und die Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung zwischen den beiden sind die Ursache der Vergiftung durch Cyankali gewesen. Die Verstorbenen lebten in guisituierten Verhältnissen.

Wie wir noch hören, wohnte Frau S. seit einigen Jahren hier in Wiesbaden. Sie war aus Frankfurt a. M. gekommen, wo sie sich mit 18 Jahren mit einem höheren Beamten verheiratete, ihren Mann aber angeblich durch Tod verloren hatte. Nach einer anderen Version lebt sie seit 10 Jahren von ihrem Manne getrennt. Hier unterhielt sie, wie es heißt, mit dem kürzlich ausgetretenen Provisor einer Apotheke in Biebrich ein Liebesverhältnis. Frau S. stand im Ausgang der dreißiger Lebensjahre; sie soll eine gewinnende Erscheinung gewesen sein. — Der Apotheker hieß Karl Schneider, war 1875 geboren und stammte aus Württemberg.

— **Die nächtliche Sicherheit in der Wilhelmstraße** läßt, wie schon kürzlich an dieser Stelle betont wurde, viel zu wünschen übrig. Ein neuer Beweis dafür ist die Tatsache, daß diese Nacht abermals ein Einbruch, und zwar wiederum, wie vor einigen Wochen, in ein bekanntes dortiges Zigarrengeschäft stattgefunden hat. Die Gauner entfernten einen Teil der provisorischen Erkerscheibe und entwendeten einige Kistchen Zigarren. Die Tat erforderte also doch immerhin eine gewisse Zeit und verursachte auch ein nicht spurlos vorübergehendes Geräusch. Man sollte darnach annehmen, daß, wenn entsprechende polizeiliche Posten ausgestellt wären, diese von den Vorgängen etwas wahrnehmen und einschreiten müßten. Leider ist davon nichts zu berichten. Man hört nur, daß das Fehlen solcher Wächter der Öffentlichkeit in der Wilhelmstraße von Leuten konstatiert wird, deren Beruf sie mehrmals in jeder Nacht durch die genannte Straße führt. Und dabei dürfte es gerade der Polizeibehörde bekannt sein, daß ein lichtscheues Gesindel sich allnächtlich in den Anlagen am „Warmen Damm" herumtreibt, und offenbar von dort aus seine Raubzüge ausführt. Mehrfach sind uns Mitteilungen über Belästigungen Fremder durch jene Wegelagerer gemacht worden, ohne daß wir davon Notiz nahmen. Nach und nach aber wächst die Sache sich zu einer Kalamität aus, die man nicht unbesprochen lassen kann, soll die öffentliche Sicherheit unserer Kur- und Fremdenstadt nicht noch weiter not leiden und ihr guter Ruf nach außen geschädigt werden. Wir hoffen bestimmt, daß nunmehr endlich alles geschieht, was geeignet ist, die gerügten Mißstände dauernd zu beseitigen.

— **Menschenauflauf.** Gestern abend um 7 Uhr wurde von einem Knaben die Scheibe der Eingangstür zu einem „Zigarrenladen" mit „zarter Bedienung" im Westend eingeworfen. Die Inhaberin, ein kräftiges Weib, mit einer Hundepeitsche bewaffnet, stürzte heraus, nahm den ersten ihr ins Gehege kommenden Jungen und verprügelte ihn. Leider den unrichtigen. Hierbei entstand ein Menschenauflauf, bei dem die Buben der Alten nicht gerade Schönheiten sagten. Aus den Worten der halbwüchsigen Burschen konnte man ersehen, daß diese sich wohl bewußt sind, daß es hinter den schweren Gardinen dieses Ladens wohl nicht nur „Zigarren" gibt. Diese Sorte „Zigarrengeschäfte mit zarter Bedienung" schießen hier wie die Pilze aus der Erde und bilden in sittlicher Hinsicht eine Gefahr für unsere Jugend. Ganz nüchtern schien das Weib auch nicht mehr gewesen zu sein. Da kein Schutzmann in der Nähe weilte, dauerte die widerliche Szene über eine Viertelstunde.

— **Blinder Alarm.** Durch eine übermäßige Rauchentwicklung wurde heute vormittag gegen 10 Uhr ein Bewohner des Hauses Bertramstraße 16 veranlaßt, die Feuerwehr zu alarmieren. Beim Eintreffen der Feuerwache konnte sich jedoch kein Brandherd feststellen lassen. In Anbetracht der kürzlichen Katastrophe in der Blücherstraße unterließ es die Feuerwehr nicht, das Haus genau zu durchsuchen, jedoch ohne Erfolg.

— **Messingdiebstahl.** In einer Sonnenberger Gärtnerei hat in der Montagnacht ein Messingdieb große Verwüstungen angerichtet, indem er etwa 35 schwere Messingkranen von den dort befindlichen Wasserleitungsröhren abschraubte und mitnahm. Von dem Täter konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

— **Fünf-Uhr-Tee.** Während des von dem Bezirksverband des Vaterländischen Frauenvereins am Freitag, den 5. Nov., in den Räumen des „Kaiserhofs" veranstalteten Fünf-Uhr-Tees wird die Musik des Füsilier-Regiments v. Gersdorff konzertieren. Der Ertrag aus dieser Veranstaltung ist bestimmt für Beihilfen für die Krankenpflege auf dem Lande, für Kleinkinderschulen und zur Unterhaltung des Veteranenheims in Wiesbaden, welches bedürftigen Kriegsveteranen freie Badekuren gewährt. Im Vorverkauf sind Einlaßkarten zu 3 M. einschließlich Tee zu haben bei dem Direktor des „Hotels Kaiserhof", Musikalienhändler Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12, Herrn Unverzagt, Webergasse 6, Blumenhandlung A. Weber, Wilhelmstraße 4, Fräulein Frida Wolf, Wilhelmstraße 42, Herrn Bacharach, Webergasse 2, der Firma Aug. Engel, Taunusstraße 12, der Firma J. Herz, Damenkonfektion, Langgasse 20/22, der Firma H. W. Erkel, Wilhelmstraße 54 und im Wiesbadener Damenklub.

— **Konkursverfahren.** In dem Amtsblatt der Königl. Regierung wird folgendes bekannt gemacht: In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Jeanette Merkelbach, Witwe in Wiesbaden, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 980.60 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 1 343 485.53 M., darunter bevorrechtigte 129.10 M. Weiter steht in dem genannten Blatte: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl Merkelbach in Wiesbaden soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 515.14 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 1 152 95.80 M., darunter bevorrechtigte 67.87 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Männergesang-Verein „Union".** Das am vergangenen Sonntag im Saale des Turnvereins stattgefundene Stiftungsfest-Konzert dürfte wohl, was dessen Ausführung betrifft, in fast allen Nummern eines der gelungensten Männergesang-Vereins-Konzerte hiesigen Ortes gewesen sein. Kein Wunder, wenn das Publikum, schon von der zweiten Nummer an in ein Beifallsspenden, das sich bis zum begeisterten Dakapo schließlich steigerte, geriet. Dieses mäßige Maßhalten, die Wärme des Tons, die geradezu mustergültige Textaussprache und nicht zum letzten das prachtvolle, wunderbare Piano und Pianissimo, alle diese Vorzüge dürfen sich getrost alle Gesangvereine zum Muster nehmen. Kommt noch dazu die feine Auslese der Lieder sollst, die, alle volkstümlich gehalten, immer und stets von Herzen kommend, zu Herzen sprechen müssen. Schließlich ist Schreiber dieses ein passionierter Anhänger des Prinzips: „Alles, was ein Gesangverein nicht aus eigener Kraft leisten kann, einfach fort zu lassen", nicht nur aus Kostenersparung, um so mehr, wenn ein Verein über so hervorragend stimmbegabte Mitglieder verfügt, wie hier der Fall. Der reizende, lyrische Tenor Herr Bürger und Bariton Herr Himmighofen brachten durch ihre Solovorträge nicht nur eine äußerst angenehme Abwechselung ins Programm, sondern fanden stürmischen Beifall, besonders die Gralserzählung Lohengrins des Herrn Bürger dürfte mancher Bühne zur Ehre gereichen. Es war ein hervorragend künstlerischer Vereinsabend, wozu man nicht nur dem Gesangverein „Union", sondern ganz besonders seinem trefflichen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Herber, von Herzen gratulieren kann, mit dem Wunsche: fest vereint auf diesem Wege weiter zu streben! Die Ehrung nach dem Konzert dreier Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft, deren werter Namen mir leider nicht bekannt, sei noch besonders hier erwähnt. Z. A. G. B.

* **„Der Fiedelhans" oder „Im Zauber des Märchenwaldes"**, Weihnachtsmärchenspiel mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Wilhelm Clobes wurde soeben von der Intendantur des Wiesbadener Hoftheaters zur Aufführung in der diesjährigen Weihnachtszeit angenommen. Die Musik zu dem Märchen rührt von Richard Henrion, dem durch seine Fanfarenmärsche bekannt gewordenen Komponisten, her. Das Stück erlebte im Jahre 1906 am Bellevue-Theater in Stettin seine Uraufführung, nach deren Erfolg es 35 Mal zur Inszenierung kam.

* **Vortrag Bistram.** Hierdurch sei auf den am Samstag, den 6. November, stattfindenden Vortrag von Baronesse O. v. Bistram hingewiesen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Das Kamel**, das Schiff der Wüste, macht sich nicht nur im Morgenlande unentbehrlich, sondern auch bei uns im Abendlande genießt es alle Wertschätzung durch die warmen Wollstoffe, die es insbesondere zur Schuhwarenfabrikation liefert. Im großen Schaufenster der bestbekannten Schuhwarenfabrikfirma Konrad Tack u. Ko. (Marktstraße 10, am Schloßplatz) ist dieses bewegliche Tier zu beobachten und gleichzeitig damit die herrlichen Stoffe, welche aus seiner Wolle gewebt, und die mannigfachen mollig warmen Bekleidungsgen, welche daraus gefertigt wurden. Es wird gewiß niemand bereuen, diese originelle und effektvolle Schaustellung zu besichtigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Mörder-Grabstein.

= **Wicker**, 1. November. Man schreibt uns: Wie alljährlich, bewegte sich heute nachmittag die Allerseelenprozession in stattlicher Zahl nach dem Friedhof, um das Andenken der teuren Verstorbenen zu ehren. Von den geschmückten Gräbern zeichnete sich eins vorteilhaft aus. Es stand auf ihm ein frisch gesetzter Grabstein, auf dem in goldenen Lettern die Inschrift prangte:

„Ein harter Tod war dir beschieden,
Zu sterben durch die Mörderhand,
Drum ruhest du in Himmelsfrieden,
Nun in dem ew'gen Vaterland."

Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß dieser Stein auf das Grab eines jungen Mädchens gesetzt ist, das vor 2½ Jahren gemeinsam mit seinem Geliebten, dem Sohn eines achtbaren Landwirts hier in der Nähe des Dorfes erschossen aufgefunden wurde. Über den Hergang des Todes dieses Liebespaares ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. Bei den Andächtigen machte sich vielfach große Entrüstung über diese Andichtung geltend, die nach 2½ Jahren zweifellos den obigen jungen, allgemein geachteten Burschen als Mörder charakterisieren will. Die Mutter des Burschen ist ob dieser Kränkung schwer erkrankt und nicht nur die Familie desselben in großer schmerzhafter Aufregung, sondern der größte Teil der Gemeinde ist empört über diese den guten Sitten hohnsprechende und den Frieden eines ganzen Dorfes und deren Sippschaften störende Handlungsweise. Nach Lage der Dinge ist es ganz gewiß im Interesse der Allgemeinheit, wenn eine derartige anstößige Inschrift, die jedes Kind sich hier auslegt, entfernt wird. In Stein gegraben, beleidigt sie das Gefühl jedes anständig Gesinnten am Platz Jahrzehnte hindurch und läßt Zank und Hader in der Gemeinde nicht zum Erlöschen kommen, und zwar in einer Gemeinde, die durch die Schuld einzelner ohnehin in zwei feindliche Lager gespalten ist und nicht zu Ruhe und Frieden kommen kann, so daß nachgerade für lange Zeit das Wohl und Wehe der Gemeinde Wicker von diesen Zwiespältigkeiten abhängt. Hier stände die obere Polizeibehörde vor einer dankbaren Aufgabe, zumal die betreffenden in Frage kommenden Faktoren dazu nicht imstande sind, wenn sie die seit Jahren wirkenden Friedensstörer ermittelte, ihre Verderben zeugende Tätigkeit beseitigte und auf diese Weise der armen Dorfgemeinde Ordnung und gedeihliche Entwickung wieder zurückkehren ließe.

Nassauische Nachrichten.

Spinale Kinderlähmung.

d. **Idstein i. T.**, 1. November. Die spinale Kinderlähmung greift immer weiter um sich; jetzt liegt ein 1½jähriger Knabe im nahen Bermbach an derselben darnieder.

*

= **Schlangenbad**, 1. November. Zum Bürgermeister unseres Kurstädtchens wurde der seitherige Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Ries gewählt.

= **Schwanheim**, 31. Oktober. Die älteste Frau unseres Ortes, Kunigunde Berg, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 1. November. Heute früh 6 Uhr wurde im Maschinenhaus des Ostbahnhofes der 39jährige Heizer Jakob Becker aus Aschaffenburg, der zwischen eine Maschine und die Wand geriet, totgedrückt. — Das von der Staatsanwaltschaft Breslau wegen Betruges verfolgte Ehepaar Kempinski wurde gestern dem Amtsgericht Darmstadt vorgeführt und in Haft genommen. Kempinski war in Darmstadt in einem Varieté als Komiker angestellt.

6. **Mainz**, 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Verkaufstage, der am nächsten Samstag in der Stadthalle stattfindet, treffen der Großherzog und die Großherzogin mit den beiden Prinzen schon morgen hier ein, um für eine Woche im Palais Wohnung zu nehmen. Als Gäste der hohen Herrschaften werden Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und Gemahlin, sowie Prinz und Prinzessin Battenberg hier erwartet, welche sämtlich dem Verkaufstage beiwohnen werden.

rmk. **Darmstadt**, 1. November. Ein zweiter Automobilunfall, glücklicherweise weniger ernster Art, ereignete sich gestern abend auf der Heidelberger Straße. Der 24 Jahre alte Kaufmann Meyer und ein Fräulein Böhm überhörten die Signale einer Autodroschke und wurden angefahren. Der junge Mann kam mit einer Kopfverletzung davon, während das Fräulein Böhm erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

Gerichtssaal.

Vom Reichsgericht.

Rbg. **Leipzig**, 1. Nov. Der Taglöhner Theodor Lang hatte von dem noch nicht 12jährigen Sohne des Gastwirts Betsiegel in Erfahrung gebracht, daß er seinen Vater bestohlen hatte. Er stellte den Knaben und verlangte von ihm, daß er aus der Kasse seines Vaters Geld und aus dem Laden Zigarren und Zigaretten stehle und sie ihm gebe, geschehe das nicht, würde er seinem Vater den früheren Diebstahl mitteilen. Auch drohte er, ihm den Hals herumzudrehen. Die Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden sah letztere Drohung jedoch nicht als ernstgemeint an, erblickte aber in beiden Drohungen die Beeinflussung zum Diebstahl und verurteilte ihn wegen Erpressung und Anstiftung zum Diebstahl zu 2 Monaten Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft legte Revision beim Reichsgericht ein, das ihr stattgab und die Sache an die Vorinstanz zurückverwies.

Dreizehnjährige im Gefängnis.

hd. **Posen**, 1. November. Die beiden 13 Jahre alten Schulknaben Jasinski und Dzienski aus Strelno, die im Sommer dieses Jahres unweit der Eisenbahnstation

große Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen, wurden von der Strafkammer in Hohensalza zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

dr. **Ein renitenter Unteroffizier.** Der Unteroffizier Anton Inger aus Niederlahnstein von der 2. Kompagnie des 21. Pionier-Bataillons hatte am 19. Oktober vom Bezirkskommando aus einen Reservetransport nach den Rheintorbaracken zu verbringen. Trotzdem er den strikten Befehl erhalten, die Leute unverzüglich nach den Baracken zu bringen, weil dort der Kompagnieführer und Feldwebel auf den Transport warteten, kehrte er unterwegs in Wirtschaften ein und kam er erst nach drei Stunden an sein Ziel. Der Feldwebel, der den betrunkenen Zustand des Unteroffiziers bemerkte, gab ihm den kameradschaftlichen Rat, sich ins Bett zu legen und den Rausch erst auszuschlafen. Das tat der Angeklagte nicht, sondern belästigte fortgesetzt den Feldwebel. Auch auf den Befehl, sofort die Schreibstube zu verlassen, reagierte er nicht. Der Feldwebel ließ nun den Angeklagten von einem Unteroffizier aus der Schreibstube verbringen. Im Kasernenhof belästigte dann der Angeklagte einen diensttuenden Vizefeldwebel. Sein Beharren im Ungehorsam und seine Trunkenheit im Dienst trugen ihm vor dem Mainzer Gouvernementsgericht drei Monate Gefängnis ein; von einer Degradation wurde noch einmal Abstand genommen.

Kleine Chronik.

Eine neue Spreetalbrücke. Am Montag fand in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich Christian die Einweihung der neuerbauten Spreetalbrücke bei Bautzen statt. Der Finanzminister Dr. v. Rüger übergab die Brücke, die den Namen „Kronprinzenbrücke" erhielt, an die Stadt. An die Weihe schloß sich ein Festmahl.

Ein Großfeuer in Berlin. In dem Industriegebäude in der Kommandantenstraße brach gestern nachmittag Großfeuer aus, das die Feuerwehr mehrere Stunden lang beschäftigte. Das Gerücht, nach dem sechs Personen in den Flammen umgekommen sein sollten, bestätigte sich nicht, doch wurden bis zum späten Nachmittag sechs junge Mädchen vermißt, die wahrscheinlich durch eine Nottreppe entkommen waren, von denen es aber hieß, sie befänden sich noch in den brennenden Räumen. Mit sieben Schlauchleitungen mußte Wasser gegeben werden. Die vollständige Ablöschung zog sich bis zum Abend hin. Die drei vom Feuer erfaßten Fabrikräume der Putzfedernfabrik von S. Katz brannten vollständig aus.

Die Cholera in Ostpreußen. In Kurkau bei Neidenburg verstarb an der Cholera ein aus Fordon an der Weichsel zugezogener Arbeiter. — Ein zweiter Fall wird aus Königsberg gemeldet: In der Cholerabaracke in Lappienen ist eine weibliche Person aus Sköpen ebenfalls an Cholera gestorben.

Eine Panik auf dem Wiener Zentralfriedhof. Bei dem Massenbesuch des Wiener Zentralfriedhofs am Sonntag entstand durch einen plötzlich eingetretenen Regen, der von nordlichtartiger Abendröte begleitet war, eine große Panik. Man stürmte die Straßenbahn, so daß Holzschranken vor den Gleisen errichtet werden mußten. Dabei kam es zu wüsten Szenen zwischen dem Publikum und den Bahnbeamten, die tätlich bedroht wurden.

Diebstahl in der Königl. Berliner Bergakademie. In der Berliner Königl. Bergakademie ist ein dreister Diebstahl verübt worden. Von bisher noch nicht ermittelten Tätern wurde eine Platinschale sowie ein Platintigel, die recht hohen Wert haben, gestohlen.

Überfall auf einen Klosterbruder. Bei Oberwil im Kanton Zug wurde ein Klosterbruder auf einem nächtlichen Krankenbesuche überfallen, schwer mißhandelt, geknebelt und seiner Barschaft von 800 Frank beraubt. Zwei verdächtige Landstreicher sind verhaftet worden.

Ein Grubenunglück in England. Die Tareni-Kohlengrube bei Pstalyfera wurde durch einen plötzlichen Wassereinbruch überschwemmt. Von der Belegschaft konnten sich 150 Mann retten. Drei Leichen wurden bisher geborgen, 74 Arbeiter werden vermißt. Weiteren Nachrichten zufolge ist noch einer als Leiche geborgen worden. Einer wird noch vermißt; alle übrigen wurden gerettet.

Schiffbruch. Der deutsche Dampfer „Gouverneur", von Beira nach Bombay unterwegs, ist bei Zavora gestrandet. Die Passagiere, zum größten Teil Indier, wurden gelandet.

Heftige Unwetter haben in Toulon und in der Umgegend sehr großen Schaden angerichtet, u. a. ist eine an der Küste entlang führende, im Bau befindliche Straßenbahn weggeschwemmt, eine andere unterspült worden. In Allemles wurde die Blumen- und Gemüseernte vernichtet.

Eine Frau und Kind unter Brandtrümmern begraben. In Eyfang bei Essen wurde bei einem Hausbrande eine Frau mit ihrem einjährigen Kinde unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben. Sie konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Der falsche Rechtsanwalt. Der Hamburger Hochstapler Ludiko, der als Rechtsanwalt Dr. Weba aus Halle in Deutschland und Österreich Hochstapeleien verübt und in der besten Gesellschaft verkehrt hat, wurde am Samstag in Aussig verhaftet und erhängte sich nachts im dortigen Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Die griechische Marine-Revolte.

hd. **Wien**, 2. November. Aus Athen wird gemeldet: Typaldos soll den Meuterern vorgeschlagen haben, sämtliche auf der Insel Leros befindliche Munitionsdepots in die Luft zu sprengen. Er ließ sich aber durch Zureden von seinem Plane abbringen. Sein Ziel war der Sturz des Ministeriums und die Bildung eines neuen Kabinetts. Für sich beanspruchte er die Diktatur-Rolle. Als die Militärliga am Donnerstag nacht diesen Plan erfuhr, wollte sie Typaldos erschießen lassen, nahm jedoch davon Abstand. Typaldos soll auch die Ermordung von Politikern und Journalisten beabsichtigt haben. „Migulis" dementiert das Gerücht, daß die Eskadres bewußt auf das Spital und Arsenal von Salamis geschossen haben.

hd. **Athen**, 2. November. Den jüngsten Nachrichten zufolge erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Typaldos mit seinen Anhängern in die Nähe Athens zurückgekehrt ist und von seinen Freunden versteckt gehalten wird. Der Admiral Stratos verlangt vom Obersten Zorbas ein Dementi der Anspielung, er stände den Aufständischen nicht fern. Zorbas lehnte dies aber ab.

hd. **Athen**, 2. November. Nach den endgültigen Feststellungen sind bei dem Kampfe mit den Rebellen vier Matrosen getötet, ein Offizier und 6 weitere Mann verwundet worden. Die Aburteilung der Empörer erfolgt durch Zivilgerichte.

Der gekränkte König Alfons.

wb. **Paris**, 2. November. König Alfons von Spanien empfing einen Mitarbeiter des „Journal" und erklärte ihm u. a., die in Frankreich stattgehabten Ferrer-Kundgebungen hätten ihn sehr geschmerzt und betrübt; er spreche nicht von der Volksmenge, welche sich leicht durch ein paar Zeitungsartikel leiten lassen, aber er finde es unbegreiflich, daß sich an diesen Kundgebungen Gelehrte beteiligten, welche sonst bei ihren Untersuchungen mit genauester Sorgfalt vorgingen, daß Gelehrte gegen ein Urteil Einspruch erhoben hätten, das auf Grund von Gesetzen gefällt wurde, welche sie nicht kennen, und unter einer Bürgschaft, welche immerhin einigen Wert habe, nämlich der Ehre spanischer Offiziere. Welche Vorstellungen macht man sich denn in Frankreich von Spanien? Wenn man gewisse Franzosen hört, so möchte man glauben, daß wir ein Volk von Wilden sind. Und ihre Religionskriege? Hat das denn ein spanischer Soldat gesagt: „Tötet nur, Gott wird die Seinigen erkennen." Ich bin ein konstitutioneller Monarch, so konstitutionell, daß ich nicht einmal die Initiative des Begnadigungsrechts besitze. Erblicken Sie darin keinen Ausdruck des Bedauerns, sondern nur die Feststellung einer Tatsache. Wir haben Militärgerichte, deren Ehre über allen Zweifel erhaben ist. Möchten doch uns jene Nationen, welche uns nur unvollkommen kennen, mit ihrer Kritik und ihren Ratschlägen verschonen. Sie haben Ihre Dreyfus-Affäre gehabt; haben wir uns in dieselbe eingemischt? — Zum Schluß kam der König auf die Riff-Expedition zu sprechen und sagte, Frankreich und Spanien hätten ihre gemeinsame Aktion in Marokko nicht vergessen, noch würden sie die genau abgegrenzten Bedingungen und Aufgaben außer acht lassen. Auf die Frage bezüglich des geheimen französisch-spanischen Marokko-Vertrages antwortete der König lächelnd: Wenn man von einem Vertrag sagt, daß er geheim ist, dann ist er es nicht mehr. Spanien hat sein Wort gegeben, das ist das sicherste Unterpfand, welches Frankreich haben kann, und man würde es nicht verstehen, daß Frankreich der spanischen Regierung Absichten zuschreibt, welche mit den von ihr übernommenen Verpflichtungen unvereinbar wären.

Ein spanisch-marokkanischer Frieden in Aussicht?

wb. **Madrid**, 2. November. Der Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung mit den Pressevertretern, die Haltung der Riffleute lasse einen nahen Friedensschluß erwarten. Spanien werde die Stellung behaupten, die ihm Melilla, Marchica und Cap tres Forcas sicherten.

Die Verfolgung der Franzosen in Marokko.

wb. **Paris**, 2. November. Die Blätter bringen aus Tanger fortgesetzt Meldungen über die den französischen Schützlingen in Elksar von den Beamten des Maghzen angetanenen Unbilden. Heute wird aus Tanger berichtet, daß die französischen Schützlinge in Elksar sich angesichts der ihnen von der Bevölkerung gezeigten feindseligen Haltung nicht mehr öffentlich zu zeigen wagen. Der französische Vizekonsul, der außerstande sei, sie zu schützen, habe ihnen den Rat gegeben, sich zu verbergen.

Ein Protest der Sozialisten gegen die Regierung.

wb. **Paris**, 2. November. Der nationale Ausschuß der geeinigten Sozialisten nahm nach heftigen Erörterungen mit 52 Stimmen gegen 45 Stimmen einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, die Sozialisten müßten einem „Bourgois-Ministerium", in dem mehrere ihrer ehemaligen Parteimitglieder säßen, doppelt mißtrauen und man müsse das Proletariat vor einer Regierung warnen, die von Männern geleitet werde, welche die sozialistische Partei verraten hätten.

Das Befinden des Kaisers Menelik.

hd. **Adis Abeba**, 2. November. Dem Kaiser ging es gestern angeblich besser. Die Wahrheit ist schwer festzustellen, da die Tore des Palastes geschlossen sind. Ein Schlaganfall soll nicht vorliegen.

Ein neuer deutscher Aviatiker.

wb. **Cöln**, 2. November. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge unternahm Leutnant Cohler vom 65. Inf.-Regiment mit einer von ihm konstruierten Flugmaschine auf der Mühlheimer Heide einen Flugversuch, der vollständig glückte. Er hielt sich in 24 Meter Höhe vier Minuten in der Luft, wurde dann aber durch einen Motorschaden gezwungen, zu landen. Er hofft, in acht bis zehn Tagen seinen Eindecker wieder flugfähig zu haben und neue Versuche unternehmen zu können.

Todessturz im Untersuchungsgefängnis.

Frankfurt a. M., 2. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag um 10 Uhr stürzte sich der 42jährige Zimmermann Theodor Jäger aus Ransbach im Unterwesterwaldkreise im Untersuchungsgefängnis von dem Flurgeländer 15 Meter tief herab und blieb mit einer Schädelverletzung tot am Platze. Jäger war anfangs September wegen Mordes in Untersuchungshaft genommen worden, weil er seine 26 Jahre alte Frau und seinen 2½jährigen Sohn aus Nahrungssorgen — er war seit längerer Zeit ohne Arbeit — erschossen hatte. Er selbst hatte sich damals an der Türklinke erhängt, war aber von Schutzleuten noch rechtzeitig abgeschnitten worden.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

wb. **Paris**, 2. November. Der Gemeinderat von Pessac bei Bordeaux beschloß, den Friedhof in der Nacht vor Allerseelen von mehreren Einwohnern bewachen zu lassen, da Übeltäter die Gräber wiederholt des Blumenschmuckes beraubt hatten. Auch mehrere Gendarmen erhielten von ihrer Behörde die Weisung, den Friedhof zu überwachen. Als letztere in der vergangenen Nacht den Friedhof betraten, wurden sie mit einer Gewehrsalve empfangen und zwei von ihnen schwer verwundet. Die Wächter des Friedhofes hatten sie für Diebe gehalten. Als sie ihres Irrtums gewahr wurden, beeilten sie sich, den Gendarmen Hilfe zu leisten.

Ein Wirbelsturm in Spanien.

wb. **Paris**, 2. November. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß in der Gegend von Bilbao und Santander ein furchtbarer Wirbelsturm großen Schaden angerichtet habe. Man befürchtet auch zahlreiche Schiffsunfälle, da mehrere Leichname an die Küste geschwemmt wurden.

Unwetter in Venetien.

hd. **Mailand**, 2. November. Das Unwetter der letzten Tage hat in Venetien großen Schaden angerichtet. Ungeheure Landstrecken wurden von den austretenden Flüssen überschwemmt, zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Depeschenbureau Herold

Berlin, 2. November. Der Kaiser hatte gestern nachmittag im königlichen Schlosse eine Besprechung mit dem Reichskanzler und kehrte später nach dem Neuen Palais zurück.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 2. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 206.40, Diskonto-Kommandit 197, Dresdner Bank 158.80, Deutsche Bank 247.80, Handelsgesellschaft 179.75, Lombarden 24.75, Baltimore und Ohio 116.50, Gelsenkirchen 211.50, Bochumer 206.75, Harpener 202.50, Türkenlose 172, Norddeutscher Lloyd 101.10, Hamburg-Amerika-Paket 130.75, 4proz. Russen 88.10, Phönix 214. Tendenz: still.

Wiener Börse, 2. November. Österreichische Kredit-Aktien 658.70, Staatsbahn-Aktien 745.70, Lombarden 128.20, Marknoten 117.71.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 3. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins).

Keine wesentliche Änderung.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):

Fortdauer der herrschenden Witterung

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	755.1	755.7	756.4	755.7
Barometer a. d. Meeresspiegel	76.4	760.0	760.7	760.0
Thermometer (Celsius)	9.5	11.3	10.1	10.2
Dunstspannung (Millimeter)	7.9	8.3	7.8	8.0
Relative Feuchtigkeit (%)	89	83	84	85.3
Windrichtung	NO. 1	NO. 1	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.6. Niedrigste Temperatur 9.2.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November.	im Süden Uhr Min.	☉ Aufgang Uhr Min.	☉ Untergang Uhr Min.	☾ Aufgang Uhr Min.	☾ Untergang Uhr Min.
3.	12 1	7 21	5 0	9 36 N.	1 38 N.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: O. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: O. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Nr. 512.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
2. November 1909.
57. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 3. November 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Helenenstraße 5: 1 Salonschrank, 2 Sessel, 5 Damenhüte öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. II 1145
Wiesbaden, den 2. November 1909.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthalerstraße 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November 1909, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hause

Helenenstraße 24

dahier:
1 vollst. Bett, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschkommode mit Spiegel u. Marmorplatte, 2 zweitür. Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, ein Vertiko, 2 Sofas u. 2 Sessel, ein Büfett, 1 Trumeauspiegel, ein Ausziehtisch, 1 Tisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bauerntischchen, 1 Ständer, 1 Büchergestell mit 17 Bänden Brockhaus' Konversations-Lexikon, 1 Regulator, zwei Bilder, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Gaslüster mit 3 Flammen, zwei Küchenschränke, 1 Küchenherd mit Gasherd u. 1 Kassenschrank
gegen Barzahlung öffentl. zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. November 1909.
Weitz, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November 1909, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hause

Helenenstraße 24

dahier:
1 dreiteil. Kleiderschrank, 1 Weißzeugschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel, ein Ausziehtisch, 1 Mahagoni-Tisch, 1 Kredenz, 6 Rohrstühle, 1 Silberschränkchen, 1 Büfett, 2 Sofas mit Umbau, 1 Wandschränkchen, 1 Regulator, 1 Gaslüster mit drei Flammen und 1 Grammophon mit 10 Platten
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. November 1909.
Weitz, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. November 1909, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Helenenstraße 24:

1 Klavier, 2 Spiegelschränke, vier Sofas, 6 Sessel, 6 Schreibtische, 5 Vertikos, 2 Trumeauspiegel, 1 Wasserzubereitungs-Maschine, 1 Zylinderbureau, 1 Bronzefigur, 1 Bücherschrank, 1 Hobelbank, ein Diwan, 1 Flurtoilette, 1 Waschkommode, 2 Kleiderschränke, ein Sekretär, 1 Chaiselongue u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. II 1143
Wiesbaden, den 2. November 1909.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Schiersteinerstraße 24.

Nichtamtliche Anzeigen

W. Sauerborn,
Bücherrevisor
u. kaufm. Sachverständiger,
4 Wörthstrasse 4,
übernimmt die gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu tüchtigen Buchhaltern und Buchhalterinnen durch gediegenen, den Fähigkeiten und Vorkenntnissen jedes Einzelnen genau angepaßt. Einzelunterricht.
Mässiges Honorar.
B 18875

Apfelmost,
frisch von der Kelter, empfiehlt
Fritz Henrich,
Blücherstr. 24. — Tel. 1914.
NB. Kochäpfel, so lange Vorrat reicht, 10 Pfd. 65 Pf. B19042

Detektiv
sprachenkundig und sehr routiniert, empfiehlt sich. Offert. u. U. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.
Der Termin für die Einreichung der
Turen-Vorschläge f. d. Hauptwanderungen 1910
ist auf **4. November** verlängert.
NB. Die **Dekorierungs-Feier** findet am **13. November cr.** statt. F419

Achtung
Stadtverordneten-Wähler!
Warum wählen wir?
Wen wählen wir?
Diese Fragen treten nur alle zwei Jahren an uns heran. Sich darüber Klarheit zu verschaffen, ist Pflicht eines jeden denkenden Wählers.
Die **sozialdem. Partei** gibt dazu **allen** Wählern Gelegenheit in einer
öffentlichen Wähler-Versammlung,
die am **Mittwoch, den 3. November, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Wellritzstr. 41,** stattfindet.
Tagesordnung: **„Die bevorstehenden Stadverordneten-Wahlen."**
Redner: Parteisekretär **Alb. Rudolph,** Frankfurt a. M.

Kurhaus Wiesbaden.
Freitag, den 5. November 1909,
abends 7½ Uhr im grossen Saale:
III. Cyklus-Konzert
Leitung:
Herr Kapellmeister **Gustav F. Kogel** aus Frankfurt a. M.
Solist:
Herr K. und K. Kammersänger **Leopold Demuth** vom K. K. Hofoperntheater in Wien (Bariton).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2,50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk.
Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinheften, an der Kurhaus-Hauptkasse. F316
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Damen-Klub, E. V.
Oranienstrasse 15, 1.
Samstag, den 6. Nov., abends 7 Uhr: F445
Vortrag über: „Eindrücke aus dem heutigen Rom"
von Baronesse **O. von Bistram.**
Gäste sind willkommen, Gastkarten 1 Mk. **Der Vorstand.**

S. Mathias & Co
Webergasse 5,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.
empfehlen von **jetzt ab**

Jackenkleider zu Mk. 160.— 125.—, 95.—, 75.—, **52.—**
Prinzess- u. Taillen-Kleider, nur fesche Fassons und neueste Farben zu Mk. 175.—, 135.—, 95.—, **65.—**
Seiden-Blusen in Fasson- u. Handform, grosse Farbenauswahl . zu Mk. 32.50, 18.—, 15.—, **12.—**
Seiden-Unterröcke in grossartiger Auswahl zu Mk. 48.—, 35.—, 25.—, 18.—, 16.—, **12.—**
Moirette-Unterröcke, Original englisches Fabrikat, zu Mk. 25.—, 18.—, 15.—, 12.75, 10.75, **9.75**

Die Quelle des Glücks
ist eine gute Gesundheit, die man nur durch Vermeiden aller schädlichen Genüsse erreichen kann. Man verzichte daher z. B. auch auf Bohnenkaffee und wähle ein geeignetes Ersatzgetränk. Ein solches ist Seelig's kandierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, für 30—35 Tassen ausreichend, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.
(Z. 02/4571) F 15

Tricot-Unterkleider
gesetzlich geschützte Marke
DOA MERINO.
aus
Deutscher Kolonial-Baumwolle
und
bestem Kammgarn.
Allein-Verkauf:
L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13.
K 59

Kirchgasse 17. **Konkurs-Ausverkauf** Kirchgasse 17.
Die zur Konkursmasse des Fräulein **Gertrud Hilscher** gehörigen umfangreichen Warenbestände werden **zu und unter Einkaufspreisen** ausverkauft und zwar:
nur Kirchgasse 17
nahe der Luisenstrasse:
Sämtliche Herrenartikel, wie Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Unterkleider, Socken, Regenschirme, Stöcke etc.
Sämtl. Artikel der Kurz-, Weiss- u. Wollwaren-Branche, Unterröcke, Korsetts, Schürzen, Handschuhe, grosse Auswahl Kinderwäsche.
Günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.
Der Konkursverwalter:
C. Brodt. II 1081

Bevor Sie Ihre
Winterkartoffeln
einkaufen, bestellen Sie bei mir
Proben u. Preisliste!
Nur so können Sie sich von den **tadellosen Qualitäten** der von mir geführten Sorten überzeugen.
Ferd. Alexi,
Michelsberg 9.
Telephon 652.

Deckreiser
zu verk. „Mainzer Bierhalle", Mauergasse 4 (Teleph. 3289) und Adolfstr. 1.

Eine gute Brille für 50 Pf. bessere Qualität 1 Mark kauft man im Kaufhaus Führer, Kirchg. 48. K 86

Englisches Buffet,

Taunusstrasse 27 **Gust. Wolf,** am Kochbrunnen.

Erste u. vornehmste American-Bar.

Täglich von 4—6 Uhr:

Nachmittags-Konzert

bei vollständigem Cafébetrieb.

Angenehmster Familien-Aufenthalt.

8373

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner wohllöbl. Nachbarschaft, einem auswärtigen Publikum zur gefl. Mitteilung, daß ich unter Heutigem das Stammhaus der Herren **Gebr. Esch,** den

„Deutschen Hof"

übernommen habe. Durch Verabreichung von gutem Bier, **Walkmühle,** sowie **Pschorr-Bräu, München, guter Weine, prima Küche,** werde ich bemüht sein, die mich beehrenden Gäste zufriedenzustellen.

Gleichzeitig mache ich auf die jetzt neu engagierte **Klown- u. Matrosen-kapelle Rigoletto** per November aufmerksam. Per Dezember ist die **Gesellschaft D'Dachauer,** die vom vorigen Jahre bei allem Publikum noch in gutem Andenken steht, wieder engagiert.

Um geneigten und zahlreichen Zuspruch bittet

Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Eller, früher Bürgersaal und Edentheater, Emserstraße.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Grosse Restaurationsräume. — Vornehmer Speisesaal. Internationaler Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzüglicher Kaffee. Eigene Konditorei.

Gutgepflegtes Felsenkeller-Bier. Münchner Hackerbräu, Pilsener Genossenschaftsbräu, 8858

Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers.

Pfefferminz- Kamillen- sowie alle andern **Heilkräuter** und **Gesundheits-** **Tee's**

erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch flotten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigsten Preisen erhalten im

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn",

Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege.

59 Rheinstraße 59 (Telephon 130), **54 Kirchgasse 54.**

Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1484

Saarkohlen

Nuß II abzugeben den Zentner zu Mk. 1.15 frei Haus.

Fr. Bücher, Ziegelei, Bierstadt.

Verreist Dr. Max Schubert.

Vertreter Dr. Vigener. 8881

Wegen Trauerfalls

hocheleganter Kostüme, Kleider, Blusen usw. billig abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fu

Wasch- u. Plättanstalt „Ganymed"

Gardinen-Spannerei

Tel. 4310. **C. Holter,** Oranienstr. 35.

Gilwäsche in 4 Stunden.

Gar. frische **Trink-Eier,** gestempelt von der Geflügelzucht-Anst., St. 10 Pf. empf. **Curt Losskarn,** Delikatessenhandl., Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 8828

Als besondere Gelegenheit

Hausschuhe

aus **imit. Kamelhaar,**

leicht, warm und solid, Damen-Größen **75** Pf.

Tuchschuhe mit Futter **85** Pf

Kamelhaar, imitiert, mit **Ledersohle,** Damen-Größ. **1.35**

Leder-Hausschuhe

gefüttert, in schöner Ausführung . . . . . für **2.90**

Consum,

19 Kirchgasse 19,

nahe der Luisenstraße.

Auf Kredit

Betten, Möbel,

Polsterwaren,

Herren-Konfektion,

Damen-Konfektion

auf

Teilzahlung

mit geringer Anzahlung

S. Buchdahl,

4 Bärenstrasse 4.

Grösstes Kredithaus am Platze.

8876

Getr. eleg. Toiletten,

nur von vornehm. bess. Damen, kauft u. den höchsten Preisen bess. Dame. Offert. unter **B. 365** an den Tagbl.-Verlag.

Kuhfus' Grahambrot

Graham-Zwieback. Graham-Brötchen.

in allen besseren Delikateß-Geschäften erhältlich, ist — laut vielen ärztlichen Gutachten — **das sicherste und natürlichste Mittel gegen Stuhlverstopfung. Von unerreichter, blutreinigender Wirkung.** Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich. Anerkannt bestes Brot für Magenleidende und Diabetiker. B 19.16

Grahamhaus Wiesbaden, Yorkstrasse 6. Tel. 3939.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp-u. Reformhaus Jungborn, 59 Rheinstr. 59, 54 Kirchgasse 54. 1378

HANSA

Backpulver

bleibt unerreicht.

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Vertreter: F 14

Carl Ant. Schmitz.

Billige Butter!

Vorzügliche reine Molkereibutter, gesalzen, per Pfd. Mk 1.28, bei 10 Pfd. Mk. 1.24 per Pfd.

Ferd. Ludwig, Gneisenaustraße 33, Kölner Konsumgeschäft.

Nur kurze Zeit!

Gratis-Zuschneidekursus

beginnt täglich 2—5 Uhr mittags im **Gambrinus,** Marktstraße 20, 1 St. Nur um mein neues verbessertes System zu verbreiten gebe ich gratis Unterricht. Alles Nähere täglich von 2—5 bei der Zuschneidelehrerin Frl. **M. Müller,** im obigen Lokal.

Sehr gute Schreibmaschine

billig zu verkaufen. Off. unter **B. 369** an den Tagbl.-Verlag.

Damenputz, Filzhüte, Schleier, Fantasies, Blumen spottbill. Verkauf 8—7. Gr. Burgstr. 5. 2

Kisten zu verkaufen.

Lederhandl. Marx, Mauritiusstr. 1.

Männl. Hund, kleinrass., stubenrein, am liebsten Affenpinscher, zu kaufen gesucht. Godschalk, Kleiststraße 1, 3.

Beamter sucht sofort 800 Mark zwecks Kautionsstellung. Gefl. Off. unter R. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene Wohnung v. 2 Zim. u. Küche, Gth. Part. an kl. Familie sof. od. spät. z. verm., ev. f. Hausarbeit gegen Mietnachlaß übern. werden. Näh. im Tagbl.-Verl. Fu

Dotzheimerstraße 9, 1, schöne gut möbl. Zimmer, mit u. ohne Pens., Bäder, billig zu vermieten.

Für sofort hübsche

3-Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar gesucht. Werte Off. u. **O. 367** an den Tagbl.-Verlag.

Per sofort od. später wirklich zuverlässige selbständige

Buchhalterin und Korrespondentin

von hies. seinem Geschäft gesucht. Ausf. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift unter B. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Umsichtige perf. Köchin

findet dauernde Stell. Rheinstraße 26, 1. Pension Hella. 8893

Glieder-Armband mit Inschrift verloren.

Nachricht erbeten Grillparzerstraße 1.

Ein **schw. Hund** mit Kette u. Halsband **entlaufen.** Abzugeben Walramstraße 27, Kohlenhandlung.

Prachtvoller großer

Kater

zugelaufen: dunkelgrau u. weißer Hals, Pfoten u. Brust. Abzuh. **ohne Kostenvergütung** Nicht r. 18, P. I. 11142

Ausländerin

wird gebeten, nochmals Brief unter ihrer Chiffre hauptpostlagernd abzuholen.

Eheschließung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detektiv- u. Auskunfts-Bureau „Union", 8795

Am Römertor 1,

Tel. 3539. Eckhaus Langgasse. Tel. 3539.

Sprich!

Laß mich nicht länger leiden; deine Liebe allein macht mich glücklich.

Todes-Anzeige.

Heute abend um 5 Uhr ist meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Tony, geb. Heintzmann,

im 51. Lebensjahre sanft entschlafen.

Egmont Heintzmann, Justizrat.
Otto Heintzmann.
Helene Heintzmann.

Wiesbaden und **Dortmund,** den 1. November 1909.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. November, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Geldmarkt und Warenpreisniveau.

Nachdem das laufende Jahr schon wiederholt Vorkommnisse gebracht hat, die vom Standpunkt des Konsums die Preistendenz am Warenmarkt sehr ungünstig beeinflussen, kommt nun neuerdings die Diskontsteigerung als ein neuer Faktor hinzu, dessen Wirkungen auf das Warenpreisniveau nicht ausbleiben dürften. Glücklicherweise hat sich das Warenpreisniveau seit Juli, bis zu welchem Monat die hohen Getreidepreise verteuernd wirkten, kräftig gesenkt, so daß die Wirkung der Diskonterhöhung sich nicht zu schroff geltend machen dürfte. Auch der September hat noch eine Ermäßigung gebracht. Der Warenpreisindex für 17 Waren, deren Preis im Verhältnis zu ihren Konsummengen berechnet wird, stellte sich nämlich in den einzelnen Monaten des laufenden Jahres in Mark, wie folgt:

	1909	Gegen 1908 in Proz.
Januar	5 732.30	— 6.47
Februar	5 759.91	— 3.70
März	5 809.68	— 1.08
April	5 895.80	+ 0.28
Mai	5 962.39	— 0.05
Juni	6 048.52	+ 2.11
Juli	6 156.43	+ 3.06
August	6 086.36	+ 3.78
September	5 871.61	+ 1.42

Das Plus gegenüber dem Vorjahr hat demnach im September beträchtlich abgenommen. Die Abnahme der Verteuerung ist besonders dadurch eingetreten, daß Weizen und Roggen von August auf September im Preise stark gesunken sind und ersterer nur noch wenig mehr kostet als 1908. Die Indexziffer stellt sich bei Weizen auf 701.69 gegen 679.25, bei Roggen auf 900.82 gegen 924.70 M. im Vorjahr. Kartoffeln sind wie im Vorjahre von August auf September im Preise erheblich gesunken; die Indexziffer betrug im Berichtsmonat 501.72 M. gegen 619.85 im Vormonat und 472.32 im Vorjahr. Wenig verändert hat sich der Preis für Schlachtvieh; er steht bei Schweinen und Hämmeln höher, bei Rindern und Kälbern niedriger als im Vorjahr. Erheblich zurückgegangen sind die Rohtabakpreise, so daß die Indexziffer im September auf 60 M. stand gegen 78 M. im Vorjahr. Steinkohle, Petroleum, Roheisen sind ebenfalls niedriger im Preise als 1908, Baumwolle dagegen ist von August auf September d. J. gestiegen, während sie in der nämlichen Zeit 1908 im Preise gefallen war. Die Indexziffer für Baumwolle betrug im September 306.65 M. gegen 230.53 M. im September 1908. Jute ist etwas billiger als 1908, während der Preis für Rohseide ebenso hoch steht wie im Vorjahr. Wird die Spannung auf dem Geldmarkt bald wieder überwunden, so ist ein allgemeines Anziehen der Preise unter der Einwirkung der höheren Geldsätze nicht zu erwarten. Müßte aber längere Zeit mit den hohen Geldsätzen gerechnet werden, so könnte eine allgemeine Hebung des Warenpreisniveaus nicht ausbleiben. An sich kann übrigens die Periode der Senkung des Warenpreisniveaus als abgeschlossen gelten, nachdem die wirtschaftliche Konjunktur die Aufnahmefähigkeit der Märkte schon wieder sichtlich gekräftigt hat.

Banken und Börse.

* **Der Wechselstempel** brachte im September 1 625 756 M. (i. V. 1 309 434 M.), seit April 9 371 291 M. (8 169 292 M.); der Effektenstempel 646 396 M. (2 732 534 M.), seit April 20 830 562 Mark (13 084 094 M.); der Schlußscheinstempel 2 474 468 M. (1 281 484 M.), seit April 10 056 528 M. (5 296 881 M.). Dieses Jahr erstmalig und ferner insgesamt erbrachten sodann die Talonsteuer 252 055 M., der Grundstücksstempel 2 073 262 M., die Scheeksteuer 275 209 M., weiter seit April die Tantiemesteuer 2 463 377 M. (i. V. 1 013 271 M.).

* **Deutsche Reichsbank.** Nach Berliner Meldungen ist die Reichsbank wieder sehr stark in Anspruch genommen. Besonders sind die Wechseleinreichungen groß, und zwar zu gleichen Teilen aus Berlin und aus der Provinz. Die Schatzscheine zeigen eine Abnahme. Der Effektenbestand ist um 2 Millionen, der Metallbestand ist um wiederum 47.65 Millionen Mark zurückgegangen und stellt sich auf 925.46 Millionen Mark, darunter 696.55 Millionen Mark Gold. Der Wechselbestand hat um nicht weniger als 92.87 Millionen Mark zugenommen und stellt sich auf 1095.31 Millionen Mark gegen eine Zunahme von nur 14.44 Millionen in der gleichen Vorjahrswoche. Die Deutsche Reichsbank befindet sich mit 269 293 000 M. in der Notensteuer gegen eine solche von 105 749 000 M. am 23. Okt. u. c. und gegen eine solche von 67 941 000 M. am 31. Oktober 1908. Daraus ergibt sich, daß sich der Status höchst unerfreulich verschlechtert hat.

* **Der Berliner Magistrat übernimmt die Talonsteuer.** Der Berliner Magistrat beschloß, die Talonsteuer für die städtische Anleihe selbst zu tragen. Die Kosten werden sich für die einmalige Erneuerung der Zinsbogen aller zurzeit im Verkehr befindlichen, unter Berücksichtigung der bis zur Ausgabe von neuen Bogen zu tilgenden Beträge auf 823 000 M. belaufen. Die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung soll nachgesucht werden.

* **Herzsche Bank, Aktiengesellschaft in Liqu., Darmstadt.** Auf den 23. d. M. wird eine außerordentliche Generalversammlung einberufen behufs Vorlage der Bilanz per 24. Juni 1909 und Bericht der Liquidatoren. Auch soll über die Entlastung der früheren Verwaltung Beschluß gefaßt werden.

* **Frankfurter Börse.** Die Zulassung der nom. 54 Millionen Mark Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tsingtau zur Notierung wurde genehmigt.

Industrie und Handel.

* **Verein deutscher Nietenfabrikanten.** In der Generalversammlung vom 27. Oktober wurden mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit erheblich gestiegenen Stabeisenpreise die Verkaufspreise für Kessel-, Brücken- und Schiffsnieten um 5 M. pro Tonne erhöht. Der heutige Basispreis beträgt darnach 145 M. pro Tonne. Die Preiserhöhungen treten sofort in Kraft. Außerdem wurde in der Versammlung der Vorschlag gemacht, die gegenwärtige Vereinigung zu einem allgemeinen deutschen Nietensyndikat mit einer gemeinsamen Verkaufsstelle auszubauen. Diesem Vorschlag wurde von allen Teilnehmern freudig zugestimmt und es soll mit den erforderlichen Vorarbeiten sofort begonnen werden.

* **Die Garnpreise.** Aus München-Gladbach wird gemeldet, daß infolge der sprungweisen Erhöhu.; der Baumwollgarnpreise sich das Garngeschäft stark vermindert hat. Die Weber verhalten sich wieder abwartend, die Garnpreise stiegen seit Wochenfrist um 3 bis 5 Pf. pro Pfund.

* **Bromkonvention.** Die Erneuerung der Bromkonvention auf drei Jahre dürfte keine wesentlichen Schwierigkeiten finden, da für die Streitfrage, ob für die Zulassung der Quotenübertragung innerhalb der Bromkonvention eine einjährige oder neunmonatige Karrenzzeit zugrunde gelegt werden soll, Vermittlungsvorschläge seitens des Vertreters des Staatswerks Hercynia vorliegen.

* **Julius Sichel u. Ko., Komm.-Ges. a. C., Mainz.** Laut Rechenschaftsbericht erfuhr das Geschäftsjahr 1908/09 namentlich durch das Sinken der Preise für die B-Produkte des Stahlwerksverbandes einen weiteren Rückgang. Der Umsatz ist trotzdem von 14 329 Tonnen im Fakturenwert von rund 3.20 Millionen Mark im Vorjahr auf 15 928 Tonnen im Fakturenwert von rund 3.30 Millionen Mark gestiegen. Nach Abzug von 12 468 M. (i. V. 12 994 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 60 486 M. (86 498 M.). Hieraus werden 3 Proz. (6 Proz.) Dividende verteilt und 2162 M. (1674 M.) neu vorgetragen. Für das laufende Jahr sollen die Aussichten günstiger sein, nachdem der Zusammenschluß der Werke zu einer Stabeisenkonvention auf die Preiserhöhung nicht unwesentlich wirken soll.

* **Süddeutsche Draht-Industrie, Akt.-Ges., Mannheim-Waldhof.** Die Marktlage ist nach dem Geschäftsbericht für 1908/09 infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression im ersten Semester ungünstig gewesen. Diesem Zustande habe die im Januar d. J. ins Leben getretene Preiskonvention für das In- und Ausland ein Ende bereitet. Das Preisniveau wurde gehoben, und die Kundschaft habe sich, wenn anfänglich auch zögernd, zu den erhöhten Preisen eingedeckt. Dies habe das letzte Quartal des Geschäftsjahres günstig beeinflußt. Die heutige Lage des Geschäfts sei durchaus zufriedenstellend; die Gesellschaft sei zu lohnenden Preisen gut beschäftigt. Wie schon gemeldet, gelangt wieder eine Dividende von 4 Proz. zur Verteilung.

* **Der Abschluß der Deutschen Triumph-Fahrradwerke, Akt.-Ges. in Nürnberg,** für 1908/09 ergibt einschließlich 28 929 M. (31 642 M.) Vortrag einen Bruttogewinn von 419 295 Mark und einen Reingewinn von 149 086 M. (216 645 M.). Der Aufsichtsrat schlägt vor 8 Proz. gleich 80 000 M. Dividende (10 Proz. gleich 100 000 M.) zu verteilen.

* **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, die Unterbilanz von 325 777 M. aus der Reserve zu decken. Im neuen Geschäftsjahr hätten sich die Aufträge vermehrt und auch die Abrufe liefen flotter ein, doch ließen die Preise noch zu wünschen übrig.

* **Baroper Walzwerk.** In der Generalversammlung wurde der Sanierung zugestimmt, wodurch sich das Aktienkapital um 130 000 M. auf 1 129 000 M. ermäßigt. Über die Aussichten im neuen Geschäftsjahr sprach sich der Vorsitzende sehr zurückhaltend aus.

* **Mannesmann-Röhrenwerke, Akt.-Ges. in Düsseldorf.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende von 12½ Proz., sofort zahlbar, gestellt. Über die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß die bessere Geschäftslage andauere. Im ersten Geschäftsvierteljahr kamen 20 Proz. Aufträge mehr herein als zur gleichen Vorjahrszeit.

* **Akt.-Ges. Lauchhammer.** In der Generalversammlung der Akt.-Ges. Lauchhammer wurde eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhältnisse des Marktes besser seien, auch die Fabrikpreise; doch dürfe man die Preisaufbesserungen nicht überschätzen, da sie zumeist erst später wirksam werden.

* **Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.** Die Aufsichtsratssitzung, in welcher der Jahresabschluß vorgelegt werden soll, findet im Laufe der nächsten Woche statt. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Abschluß außerordentlich günstig ausgefallen sei, so daß die Dividendenschätzung der Börse auf 14 Proz. (i. V. 12 Proz.) nicht unberechtigt zu sein scheint.

* **Vereinigte nord- und süddeutsche Spritwerke und Preßhefefabrik Bast, Aktiengesellschaft in Nürnberg-Berlin-Breslau.** Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 Million auf 1 600 000 M. zum Ankauf der Firma L. Brüggemann in Schwetzingen.

* **Dividenden.** Die Holsten-Brauerei-Aktiengesellschaft in Altona schlägt für 1908/09 eine Dividende von 11 Proz. (wie im Vorjahr) vor.

Verkehrswesen.

* **Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin** vereinnahmte im Oktober 633 420 M. gegen 568 173 M. im Vorjahr und bis Ende Oktober 5 781 468 M. gegen 4 533 398 M.

* **Die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft** vereinnahmte im Oktober 844 567 M. oder 59 127 M. mehr als im Vorjahr.

* **Der Verkehr im Kaiser-Wilhelms-Kanal.** Während des ersten Vierteljahrs vom 1. Juli bis 31. September 1909 haben 11 373 Schiffe (gegen 10 098 in demselben Vierteljahr 1908) mit einem Nettoraumgehalt von 1 788 101 Registertonnen (1908 1 712 672 Registertonnen) den Kaiser-Wilhelms-Kanal benutzt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblotsgeldes an Gebühren 820 499 M. (1908 791 595 M.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Sept. 4192 Schiffe (1908 3255 Schiffe) von 650 801 Register-Tonnen (1908 572 851 Register-Tonnen) und 292 560 M. (1908 263 328 M.) Gebühren.

wb. **Die Bagdadbahn-Gesellschaft.** (Drahtbericht.) Ein Kommuniqué der Bagdadbahn-Gesellschaft teilt mit, daß, nachdem die türkische Regierung die Baupläne der Gesellschaft genehmigt hat, in allernächster Zeit die Aufnahme der Arbeiten am Weiterbau der Strecke über Taurus und Amanus nach Aleppe und von da über den Euphrat nach Elhelyf, das zwischen Mardin und Mossul liegt, erfolgen wird. Diese Strecke mißt 840 Kilometer. Eine Baugesellschaft, die in der Schweiz ihren Sitz haben wird und deren Kapital zehn Millionen Frank beträgt, wird den Bau ausführen. Dem Verwaltungsrat gehören fünf Deutsche, vier Franzosen, zwei Schweizer und ein Österreicher an. Die Bahngesellschaft bezahlt den Bau sukkzessive aus dem Erlös der Bagdadbahnanleihen, Serie zwei und drei, die ein unter Führung der Deutschen Bank stehendes Finanzsyndikat übernimmt, dessen Ausschuß die Deutsche Bank, die Banque Ottomane, der Wiener Bankverein und die Schweizerische Kreditanstalt bilden.

wb. **Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft.** (Drahtbericht.) Der Verwaltungsrat der Pennsylvania-Eisenbahn erklärte, daß den Aktionären zum Parikurse neue Aktien zur Verfügung gestellt würden im Betrage von 25 Proz. des gegenwärtigen Gesellschaftskapitals. Der Präsident Mc. Grea bemerkte, die Aktienemission werde etwa 80 Millionen Dollar bringen, die genügen würden, um die im Jahre 1910 fälligen 60 Millionen notes und 20 Millionen general mortgage bonds zu decken. Alle im Jahre 1910 nötigen Ausgaben für Verbesserungen und Ausrüstungen würden aus dem Überschuß der Einnahmen und den aufgesammelten Fonds bezahlt werden.

Preisnotierungsstelle
der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 1. Nov. 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.			
	Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	Preise	
			ℳ	ℳ
Weizen, hies.	mittel	abwartend	22.40—22.50	22.25—22.50
„ nordd.	—	—	—	—
Roggen, hies.	klein	abwartend	16.70—16.80	16.90—17.00
Gerste, Ried- u. Pfälzer	„	„	17.00—17.50	17.00—17.50
Gerste, Wetterauer	„	„	16.50—17.10	16.50—17.50
Hafer, hies.	mittel	stetig	15.75—16.75	15.75—16.50
Raps, hies.	klein	abwartend	26.00	26.50
Mais, mixed	—	—	—	—
„ La Plata	klein	stetig	15.50—15.75	15.50—15.75

Mannheim, 1. Nov. 1909.
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche)

Weizen	23.25	23.00
Roggen, Pfälzer	17.25	17.00—18.00
Gerste, badische	17.50—18.50	16.00—16.50
Hafer	16.25—16.75	—
Raps	27.25—27.50	27.25—27.50
Donau-Mais	15.75	15.50—15.75
Mais, La Plata	15.75	15.50—15.75

Mainz, 29. Okt. 1909.
Offizielle Notierung.

Weizen	23.25—23.00	23.50—23.25
Roggen	16.90—17.20	16.90—17.20
Gerste	16.75—17.50	16.75—17.50
Hafer	16.10—17.30	16.00—17.30
Mais	—	—
Raps	—	—

Diez, 29. Okt. 1909.
Amtl. Notierung.

Weizen	23.10—23.50	23.38—23.50
Roggen	16.3[illegible]	16.33
Gerste	16.15—16.92	16.15—16.92
Hafer, alter	—	19.00
Hafer, neuer	15.00—16.00	14.60—15.20

Heu und Stroh. Frankfurt a/M., 29. Okt. 1909. (Amtliche Notierung).	Heutige Preise per Zentner	Vorwöch. Preise per Zentner
Heu	4.80—5.20	4.60—5.10
Stroh	3.00	—
Kartoffeln.	per 100 kg	
Frankfurt a/M., 1. Nov. 1909. (Eigene Notierung).	Heutige Preise ℳ	Vorwöch. Preise ℳ
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	4.25—4.75	4.00—4.50
do. im Detailverkauf	5.25—5.50	5.50—6.00

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 1. November. 1909.

Preiselbeeren I. Qual. 30, II. Qual. 22. Pfirsiche I. Qual. 30, II. Qual 10—15. Quitten 14, II. Qual. 11—12. Aepfel, I. Qual. 10—15, II. Qual. 6—8. Zwergobst I. Qual. 20—30. Birnen, I. Qual. 10—20, II. Qual. 6—8. Zwergobst, I. Qual. 25—40. Trauben, I. Qual. 150, II. Qual. 26—28. Zweischen. I. Qual. 8, II. Qual. 6—7. Nüsse, neue, I. Qual. 25—30. Haselnüsse I. Qual. 35. Kastanien 12—14. Orangen 8. — Alles per 50 Kilo = 1 Ztr. in M.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. November.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	180	179.90
5½	Commerz- u. Discontobank	115.75	115.50
6	Darmstädter Bank	136.50	136.75
12	Deutsche Bank	247	248
8	Deutsch-Asiatische Bank	146.75	146.50
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	109.25	109.50
9	Disconto-Commandit	197.25	196.75
7½	Dresdener Bank	159	158.75
6	Nationalbank für Deutschland	127.25	127.00
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	206	—
7.77	Reichsbank	149.40	149.50
7	Schaafhausener Bankverein	145.20	145.40
7½	Wiener Bankverein	13[illegible].40	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147.10	148
8	Berliner Grosse Strassenbahn	184.50	184.25
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116.50	116.50
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	130.90	131.20
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	101.40	101.10
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	159.80
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	24.80	24.75
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130.60	130.60
6	Baltimore u. Ohio	116.90	117.00
6½	Pennsylvania	—	147
6	Lux. Prinz Henri	130.20	131.25
8¼	Neue Bodengesellschaft Berlin	152.50	152.50
4	Südd. Immobilien 60 %	98.20	98.50
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	79.75	79.75
9	Cementw. Lothringen	119.50	118.60
30	Farbwerke Höchst	446.75	447.75
32	Chem. Albert	460.25	4[illegible]
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	171.90	171.60
10	Felten & Guilleaume Lahm.	145	146.10
7	Lehmeyer	113.75	113.75
5	Scheckert	136.25	136.70
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	145.75	145
25	Adler Kleyer	386	387.50
25	Zellstoff Waldhof	292.75	290.50
15	Bochumer Guss.	2[illegible].60	2[illegible].40
8	Buderus	119.80	119.75
10	Deutsch-Luxemburg	210.40	211
12	Eschweiler Bergw.	203.10	201.30
8	Friedrichshütte	136	136.25
12	Gelsenkirchener Berg	211.75	211.50
0	do. Guss	93.80	94
11	Harpener	202.50	201.50
11	Phönix	212.90	214.0
10	Laurahütte	192.80	192.80
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	2[illegible].70	2[illegible].50

Tendenz fest.

Moderne Stoffe für Strassen u. Abend-Kleider
Drap glacé 70 neue Farben.
Echt Englische Costumes-Stoffe!
J. Bacharach
Webergasse 4.
K 11

Diese Woche:
Billiger Palmen-Verkauf
im Hofe Herderstraße 5.
Sämtliche Palmen zu denkbar billigst. Preisen. Ein Jeder benutze die letzten Tage mein billiges Angebot in Gentien, Phönix, Latanien, Chamerops, Edeltannen, Gummibäumen u. Kokospalmen. Gleichzeitig in meinem Zweiggeschäft, Luxemburgstr. 13, gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf., Aepfel 10 Pfund für 10 Pf., Weißkraut 10 Pf., Spinat 4 Pfund 20 Pf., Zwiebeln 10 Pfund 55 Pf.
Ebensen billig, Herderstr. 5 — Luxemburgstr. 13, Ecke K.-Fr.-Ring. — Teleph. 6534.

Heiz-Oefen
für Spiritus und Petroleum
von Mk. 14.— an.
Krell's Küchen-Magazin,
Langgasse 14. K 150

Blumenthal Kirchgasse 39-41
PuppenKliniK ist eröffnet

Zu Nicolai und Weih: nachten bringen wir un: sere alt: renom: mierte Puppen: Klinik in empfeh' Erinner: ung
Jede Reparatur wird sauber u. Fachmänn. ausgeführt alle Ersatzteile wie Köpfe Arme Beine Rümpfe Hän: de sowie sämtliche Zube: hörteile wie Kleider Hüte Strümpfe Schuhe in grosser Auswahl a. Lager.

CH. HEMMER
Langgasse 34

Alle moderne und bewahrte Qualitäten von
Unterzeuge, Socken
und
Strumpfwaren
in bedeutender Auswahl und in jeder Grösse zu bekannt billigsten Preisen. K 101

Reine Weine

Libourne	per Fl.	Mk.	—.80
Médoc	„	„	1.—
St. Estèphe	„	„	1.20
St. Estèphe	„	„	1.50
Château Labarde	„	„	1.50
Malaga	„	„	2.—
Malaga	„	„	2.50
Sherry	„	„	2.—
Sherry	„	„	2.50
Porto-Sanitario	„	„	2.50

empfiehlt
A. Kister,
Oranienstrasse 42. 1423

Künstl. Blumen
für Mode u. Dekoration in gr. Ausw., feine Ballblumen, elegante Veilchenstoffs, stets Neuheiten.
B. v. Santen.
Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 8.

200 Ztr. Aepfel
sind eingetroffen, 10 Pfd. 75, 1 Ztr. 7 Mk., graue Reinette Ztr. 10 Mk., sowie alle Sorten Winter-Kartoffeln Wellritzstr. 16, Johnstr. 42, Tel. 3129.
Chr. Knapp. B 19288

Rheingauer
Weinessig
(Einmachessig)
nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Konservierung der Früchte oder Gemüse und sehr bewährt im Gebrauch. Trotz seiner Stärke mild im Geschmack, angenehm gewürzig und billig im Verkauf.
= Liter 30 u. 40 Pf. =
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. K 55
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Holzstoff-Gefäße
für die Küche.
Eimer in allen Grössen
oval **Wannen** *rund*
Tabletts in versch. Farben
Kinderservierbretter — Waschkrüge —
Brotkörbe — Toiletteeimer - Untersetzer
in größter Auswahl IV 450
Erich Stephan
Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse.

Winterkartoffeln, Aepfel!
Eierkartoffeln, Magnum bonum, Industrie und Dabersche.
Aepfel 10 Pfd. 75 und 90 Pf.
F. Müller. Nerostraße 35/37. — Tel. 2730.

Stock- und Schirmfabrik **Renker,**
Telephon 2251. Marktstraße 32,
besorgt schnell u. billig alle Reparaturen und Ueberziehen.

Unser diesjähriger
billiger Herbst-Verkauf
beginnt **Mittwoch, den 3. November.**
Derselbe umfasst in diesem Jahre besonders günstige Gelegenheitsposten und erlauben wir uns auf die folgenden Spezial-Annoncen hinzuweisen.
Hermanns & Troitzheim, Langgasse 28.
K 106